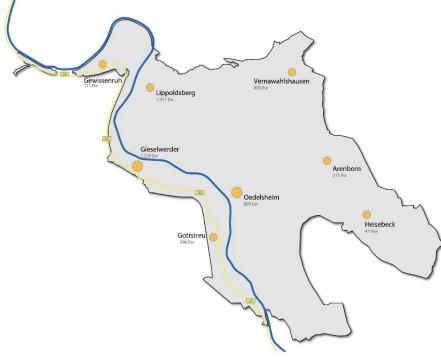
Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) der Gemeinde Wesertal



























Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept Gemeinde Wesertal

Bearbeitungszeitraum: Dezember 2017 - März 2021

Endfassung vom: 31. März 2021

Auftraggeber:



Gemeinde Wesertal

Brückenstraße 1 34399 Wesertal-Gieselwerder

Tel.: 05572-9373-0

Auftragnehmer:



Arbeitsgemeinschaft

Arbeitsgruppe Stadt

Leipziger Str. 99 34123 Kassel Tel.: 0561 778357



MSP ImpulsProjekt

Zum alten Hohlweg 1 58339 Breckerfeld Tel.: 02338 545381

I

Bearbeiter:

Dipl.-Geogr. Dr. Jürgen Schewe

M.Sc. Stadt- und Regionalplanung Eric Lange

Beteiligte Fachbehörde: Landkreis Kassel

Servicezentrum Regionalentwicklung Fachdienstleitung Regionalförderung

Dirk Hofmann

Manteuffel-Anlage 5 34369 Hofgeismar Tel.: 0561 1003-2427 Fax: 0561 1003-2417



INHALT

V	orw	ort		2
Α		IKEK We	esertal – Anlass und Zielsetzung	3
	1.	Anlass	s und Zielsetzung	3
	2.	Zus	ammenfassung der zentralen Inhalte	5
	3	Proze	ss und Beteiligung	7
	;	3.1	Bestandsanalyse	7
	;	3.2	Beteiligung	8
	;	3.3	Gesamtkommunale Strategie und Projekte	11
	3.4	4 Ums	setzungsstrategie und Vorhaben	12
В	(Gesamtl	communale Analyse und Ableitung des Handlungsbedarfs	13
	4	Besta	ndsaufnahme und Analyse der Ausgangsituation	13
		4.1	Rahmenbedingungen der Gemeinde	13
		4.2	Demographische Entwicklung	22
		4.3	Bürgerschaftliches Engagement	23
		4.4	Städtebauliche Entwicklung und Wohnen	25
		4.5	Daseinsvorsorge	56
		4.6	Weitere strategisch relevante Themenfelder	68
	5	Stärke	n-Schwächen-Analyse	88
		5.1	Bewertungen nach relevanten Themenfeldern	88
		5.2	Bewertung der Zukunftsfähigkeit der Ortsteile	92
	6	Zusan	nmenfassung der Analyseergebnisse und Schlussfolgerungen	98
С	;	Strategie	e und Umsetzungsplanung	104
	7	Räum	liches und inhaltliches Leitbild	104
	8	Handl	ungsfelder und Entwicklungsziele	108
	9	Abgre	enzung der Fördergebiete und Festlegung strategischer Sanierungsbereiche	110
	9	9.1	Fördergebiete	110
	,	9.2	Strategische Sanierungsbereiche	118
	10	Prio	risierung und Festlegung der öffentlichen Vorhaben	119
		10.1	Prioritätenbildung	119
		10.2	Darstellung der Projekte	120
		10.3	Fördermöglichkeiten	121
		10.4	Gesamtübersicht der ausgewählten Maßnahmen	121
	11	Proj	ektbeschreibungen der öffentlichen Vorhaben	125
		11.1	Maßnahmen im Handlungsfeld 1	125
		11.2	Maßnahmen im Handlungsfeld 2	136



	11.3	Maßnahmen im Handlungsfeld 3	. 143
	11.4	Maßnahmen im Handlungsfeld 4	. 148
	11.5	Maßnahmen im Bereich der Querschnittsthemen	. 152
	12 Ze	eit-, Kosten- und Finanzierungsplanung	. 154
	13 U	nsetzung und Verstetigung	. 161
	13.1 V	erstetigung des Prozesses	. 161
	13.2 U	msetzung der IKEK-Projekte	. 162
	13.3 E	valuierung und Monitoring	. 163
D	An	nang	
	14 Ort	steilprofile	.164
	14.1	Ortsteilprofil Arenborn	164
	14.2	Ortsteilprofil Gewissenruh	. 170
	14.3	Ortsteilprofil Gieselwerder	. 175
	14.4	Ortsteilprofil Gottstreu	180
	14.5	Ortsteilprofil Heisebeck	185
	14.6	Ortsteilprofil Lippoldsberg	
	14.7	Ortsteilprofil Oedelsheim	
	14.8	Ortsteilprofil Vernawahlshausen	
	15	Zurückgestellte öffentliche Vorhaben	
	15.1	Maßnahmenpool Handlungsfeld 1	
	15.2	Maßnahmenpool Handlungsfeld 2	
	15.3	Maßnahmenpool Handlungsfeld 3	
	15.4	Maßnahmenpool Handlungsfeld 4	
	16	Maßnahmen, die nicht als öffentliche Vorhaben umsetzbar sind	
	17	Sonstige Ideen / Hinweise	226
	18	Kartendarstellungen	
	18.1	Kartendarstellungen Arenborn	
	18.2	Kartendarstellungen Gewissenruh	
	18.3	Kartendarstellungen Gettstrau	
	18.4 18.5	Kartendarstellungen Gottstreu	
	18.6	Kartendarstellungen Lippoldsberg	
	18.7	Kartendarstellungen Oedelsheim	
	18.8	Kartendarstellungen Vernawahlshausen	
	10.0	Transcribed to the wall of the wall of the transcribed to the transcri	200



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in einer auf mehrfache Weise ungewöhnlichen Zeit wurde dieses Konzept erarbeitet. Gestartet in das Dorfentwicklungsprogramm ist die Gemeinde Oberweser. Parallel dazu haben die Gemeinden Oberweser und Wahlsburg mit großer Energie am Thema Gemeindezusammenschluss gearbeitet. Nach dem Bürgerentscheid für einen Zusammenschluss war das Land zu unserer Freude bereit, alle Orte der damals noch künftigen Gemeinde Wesertal am Dorfentwicklungsprogramm teilhaben zu lassen. Zu dieser Zeit war Oberweser das erste Mal dabei, eigentlich auf die Zielgerade der IKEK-Erstellung einzubiegen – stattdessen waren dann all die Dinge, die für Oberweser schon auf einem guten Weg waren, für Wahlsburg nachzuholen und dies mit einiger Mühe. Und das in der heißen Phase des Zusammenschlusses der Gemeinden, die die Verwaltung mehrfach an ihre Belastungsgrenzen gebracht hat.

Nachdem der Prozess dann wieder Fahrt aufgenommen hatte, kam Corona. Corona bedeutet für einen Prozess, der von Bürgerbeteiligung und Austausch, vom Miteinander getragen werden soll eine maximale Einschränkung. Und dies besonders, wenn digitale Teilhabe an der Bandbreite scheitert. Und so hat diese Bürgerbeteiligung am Ende doch arg gelitten.

Trotzdem ist es gelungen unter widrigen Umständen und dank der großen Geduld und der Hilfestellung durch die Bewilligungsstelle beim Landkreis Kassel und der Bereitschaft der beauftragten Büros immer wieder mit Unterbrechungen umzugehen, ein Konzept vorzulegen, das die Stärken und Schwächen unserer Orte und der Gemeinde zeigt, welches die zu bearbeitenden Handlungsfelder und vielfältige Ansätze zur Unterstützung der Stärken und zur Abmilderung oder Beseitigung von Schwächen herausarbeitet.

Naturgemäß orientiert sich das Konzept dabei an den Möglichkeiten und Schwerpunkten des Dorfentwicklungsprogramms, spannt dabei aber immer wieder den Bogen auch in andere Themen.

Bei der Umsetzung und Fortschreibung wird die Steuerungsgruppe, werden die Bürgerinnen und Bürger hoffentlich einiges an Beteiligung nachholen können. Und so werden das Konzept und die Projekte vielleicht mehr Änderungen erfahren als üblich. Aber was ist schon üblich nach mehr als einem Jahr Corona und nach einem Gemeindezusammenschluss, der wenn er im Vergleich zu anderen schnell kommt nur etwa alle 50 Jahre stattfindet?

Allen Beteiligten sage ich herzlichen Dank für ihr Engagement, ihre Geduld und auch für das Verständnis dafür, dass vieles nicht so gekommen ist, wie wir zu Anfang des Projektes gemeinsam gedacht haben. Wir schauen nun alle gemeinsam gespannt in die Zeit der Umsetzung des Konzepts.

Cornelius Turrey Bürgermeister



A IKEK Wesertal – Anlass und Zielsetzung

1. Anlass und Zielsetzung

Hessen hat zur Stärkung der ländlich geprägten Regionen **Handlungsprioritäten** im Rahmen des Förderprogramms »Dorfentwicklung in Hessen« definiert und einen Schwerpunkt auf die "Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten" gelegt.

Die Gemeinde Wesertal hat sich angesichts der fortschreitenden Transformation des ländlichen Raums sowie der aktuellen und prognostizierten demographischen Entwicklungen in den 8 Ortsteilen entschieden, ein »Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept« (IKEK) für das gesamte Gemeindegebiet aufzustellen, welches **Grundlage und Voraussetzung für die zukünftige Förderung** von öffentlichen und privaten Maßnahmen darstellt.

Das im Zusammenwirken von Bürgerschaft, Gemeindeverwaltung und kommunalen Gremien entstandene IKEK soll die Basis für nachhaltige und zukunftsorientierte Maßnahmen im Gebiet der Gemeinde Wesertal bilden. Das Programm »Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums « stellt die Fördergrundlage für zukünftig umzusetzende Projekte dar.

Die **Förderrichtlinien** zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen sind fester Bestandteil der Strategie zum »Entwicklungsplan für den Ländlichen Raum 2014 – 2020« (EPLR) und werden über die Mittel der Europäischen Union (ELER- Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums), des Bundes (GAK-Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz) und des Landes finanziert.

Die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes erfolgte durch eine Arbeitsgemeinschaft der Planungsbüros MSP ImpulsProjekt aus Breckerfeld und Arbeitsgruppe Stadt aus Kassel.

Das vorliegende integrierte kommunale Entwicklungskonzept für die Gemeinde Wesertal zeigt langfristig angestrebte und mit Bürgerschaft und Verwaltung entwickelte und abgestimmte **Entwicklungsziele** auf und dient als Entscheidungsgrundlage für zukünftige Entwicklungen. Für die Förderung von (privaten) Maßnahmen zum Erhalt ländlicher Bausubstanz wurden in allen 8 Ortsteilen die historischen **Ortskerne als Fördergebiet** abgegrenzt.

Als Besonderheit ist anzusprechen, dass während der Erarbeitung des IKEK die Fusion der ehemaligen Gemeinden Oberweser und Wahlsburg erfolgte.

Hintergründe und erwartete Wirkungen der Gemeindefusion

Die zum 1.1.2020 durch die Fusion entstandene Gemeinde Wesertal setzt sich aus den Ortsteilen Arenborn, Gewissenruh, Gieselwerder, Gottstreu, Heisebeck, Lippoldsberg, Oedelsheim und Vernawahlshausen zusammen. Die Einwohnerzahl der Ortsteile liegt zwischen ca. 120 und 1.500 Einwohnern.

Im Rahmen einer **Machbarkeitsstudie** wurde 2018 geklärt, welche Optionen und welches Potenzial eine vertiefende kommunale Zusammenarbeit hessischen Gemeinden Wahlsburg und Oberweser sowie der niedersächsische Flecken Bodenfelde bietet.¹

Die Studie ergab, dass für die Gemeinden Oberweser und Wahlsburg eine Gemeindeneugründung die größten Potenziale bietet. Bezogen auf Bodenfelde eignet sich die aufgabenbezogene Zusammenarbeit per öffentlich-rechtlicher Vereinbarung am besten für die Vertiefung der länderübergreifenden interkommunalen Zusammenarbeit.

Die Analyse stellte heraus, dass die **Ausgangsvoraussetzungen** für die beiden Nachbargemeinden in weiten Teilen sehr ähnlich sind. Zusammengefasst sind hier vorrangig zu nennen:

 Anhaltender Bevölkerungsverlust und massive Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Altersstruktur der Bevölkerung und damit Verringerung der Einwohner im erwerbsfähigen Alter,

¹ Machbarkeitsstudie: "Vertiefende kommunale Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Wahlsburg und der Gemeinde Oberweser sowie dem Flecken Bodenfelde"



die Steuern zahlen und damit die eigene finanzielle, von staatlicher Hilfe unabhängige Handlungsfähigkeit der Kommunen gewährleisten.

- Die kommunale Infrastruktur ist auf die zukünftigen Bedarfe für eine älter werdende Gesellschaft neu auszurichten, z.B. in den Bereichen Mobilität, wohnortnahe Versorgung, seniorengerechtes Wohnen und Gesundheitssektor.
- Da beide Gemeinden eher Wohnort als Arbeitsort sind, ist die Erhaltung der Wohnattraktivität und der Mobilität entscheidende Voraussetzung für die Bindung der Bewohner an ihren jeweiligen Ort.
- Beide Kommunen verfügen über hinreichende Infrastruktur (z.B. Mehrzweckhallen / Dorfgemeinschaftshäuser, Feuerwehrinfrastruktur etc.) und Versorgungsangebote.
- Der Tourismus spielt in den Gemeinden seit langem eine besondere Rolle. Die Weser, der Weserradweg, die Solling-Vogler-Region mit ihrem Naturpark und die direkte Nachbarschaft zum Naturpark Reinhardswald machen die Region zu einem attraktiven Gebiet für Radfahren, Wandern, Camping, Wassersport und Schifffahrt. Die Sicherung der Standortqualität hängt daher für die beiden
 Kommunen auch von der Erhaltung und Förderung des Tourismus ab.

Ein wichtiger **Positivfaktor für die Gemeindefusion** lag in der bereits seit längerer Zeit etablierten **interkommunalen Zusammenarbeit**. Diese erstreckte sich auf:

- Unterhaltungsverband Schwülme (Gewässerunterhaltung) und Wasser- und Abwasserzweckverband Solling
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung der Gemeinden über die gemeinsame Erfüllung der Beschulung im Primarbereich durch den Landkreis Kassel und im weiterführenden Schulbereich der Sekundarstufe 1 durch den Landkreis Northeim,
- Gemeinsamer Bauhof "Wesertal" und Gemeinsamer Standesamtsbezirk "Wesertal"
- Touristische Kooperationen der Kommunen im Bereich der Solling-Vogler-Region im Weserbergland e.V. und dem Naturpark Reinhardswald
- Gemeinsame Kassen- und Finanzverwaltung.

Der Weg zu einer **weiteren Intensivierung** der interkommunalen Zusammenarbeit war somit folgerichtig und dringend erforderlich, um Einsparpotenziale (1 Bürgermeisterstelle, Verwaltung) zu nutzen und die finanzielle Leistungsfähigkeit zu verbessern, Personalknappheit soweit wie möglich zu vermeiden und Fachressourcen zu bündeln.

Einen zusätzlichen Anreiz bildete die Möglichkeit einer einmaligen **Entschuldung** (Hessenkasse und Entschuldungshilfe bei Fusionen) mit den damit verbunden jährlichen Entlastungen bei Zinszahlungen.

Die **Arbeiten zur Erstellung des IKEK** begannen im Dezember 2017 zunächst für die Ortsteile der Gemeinde Oberweser. Hier wurden die wesentlichen Arbeiten im Verlauf des Jahres 2018 abgeschlossen. Mit der **Entscheidung für die Fusion** wurden dann 2019 die Bestandsaufnahmen und Analysen für die Wahlsburger Ortsteile ergänzt und mit den bereits vorliegenden Ausarbeitungen zusammengeführt.

Die für beide Gemeinden festgestellten ähnlichen Herausforderungen ließen erwarten, dass sich durch die Erweiterung des IKEK-Geltungsbereiches um die Wahlsburger Ortsteile keine grundlegenden Veränderungen der Schwerpunktsetzungen und gesamtkommunalen Zielvorstellungen ergeben würden. Dies hat sich im Arbeitsverlauf auch bestätigt. Dennoch ergaben sich einige Akzente, die verändert oder neu gesetzt wurden. Als Beispiel sei die **stärkere Fokussierung auf den Gesundheitstourismus** (mit der Klinik Lippoldsberg als Anknüpfungspunkt) sowie die **Themen "Modernisierung" und "Digitalisierung"** genannt.



2. Zusammenfassung der zentralen Inhalte

Der Fokus der Erstellung des vorliegenden Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) richtet sich auf eine gezielte Verbesserung der Zukunftsperspektiven in der **neuen Gemeinde Wesertal** und den 8 Ortsteilen.

Der Ansatz der Erarbeitung einer integrierten Gesamtstrategie geht dabei über die zumeist gestalterischen Maßnahmen der bisherigen Dorferneuerungsplanung hinaus. Der strategische Ansatz des IKEK bindet wirtschaftliche, soziale, ökologische sowie bildungs- und arbeitsmarktpolitische Belange in die Konzeptentwicklung mit ein. Die übergeordneten Querschnittsthemen Klimaschutz, Flächen sparen und Innenentwicklung, demografische Entwicklung und Teilhabe (Integration, Barrierefreiheit, Inklusion) wurden bei allen Bearbeitungsschritten berücksichtigt.

Vor dem Hintergrund dieser umfassenden Herangehensweise wurde eine **Bestandsaufnahme** sowie daraus abgeleitet eine Analyse von **Stärken und Schwächen**, Chancen und Risiken auf der räumlichen Ebene der einzelnen Ortsteile sowie gesamtkommunal durchgeführt.

Folgende aus den Analyse- und Beteiligungsergebnissen abgeleiteten strategischen **Handlungsfelder** sind als Ergebnis des Dialogs zwischen Bürgerschaft, lokaler Interessengruppen, Gemeindeverwaltung und Planern für die Ebene der Gesamtgemeinde und die einzelnen Ortsteile erarbeitet worden:

- Funktion und Gestaltung der Ortskerne und Wohnbereiche
- · Gemeinschaftsleben, Kultur / Veranstaltungen
- Wirtschaft Versorgung und Mobilität
- Tourismus / Landschaft

sowie als Querschnittsthemen "Modernisierung, Digitalisierung, Innen- und Außendarstellung"

Diese Handlungsfelder bilden in Verbindung mit der **Leitbildformulierung** den strategischen Rahmen des IKEK. Im Zusammenwirken von Bürgerschaft, Gemeindeverwaltung und kommunalen Gremien und unter Anleitung der beiden Planungsbüros wurden für die vier Handlungsfelder und die Querschnittsthemen **Anpassungsstrategien** für die gesamte Kommune entwickelt. Ziel ist es, einen dauerhaften Prozess in Gang zu bringen, welcher auch nach der IKEK-Erstellung und dem Abschluss der Planungsphase bestehen bleiben soll und durch die beteiligten Akteure aktiv fortgeführt wird, um selbständig gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen bewerkstelligen zu können.

Das Leitbild für die neue Gemeinde Wesertal lautet:

"GEMEINDE WESERTAL – weltoffen und zukunftsorientiert!

Der **gesamtkommunale strategische Ansatz** richtet sich auf folgende **Schwerpunktsetzungen** ("Interventionslogik"):

- Erhöhung der Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort / Zuzug fördern
- Steigerung der Lebensqualität f
 ür "Jung und Alt"
- Erhalt regionaler Baukultur / Innenentwicklung / Intakte Ortskerne
- Optimierung der Versorgung und Infrastruktur
- Sicherung und Weiterentwicklung des Tourismus als wichtigem Wirtschaftsfaktor.

Die genannten Schwerpunktsetzungen wurden in Form von Leitlinien, Handlungsfeldern und Entwicklungszielen konkretisiert, so dass ein klar definierter Handlungsrahmen für die kommenden Jahre existiert, der es ermöglicht, fortlaufend erzielte Erfolge zu überprüfen und ggf. anstehende Maßnahmen nochmals gezielt zu fokussieren.

Im Verlauf des Prozesses wurden zu den einzelnen Handlungsfeldern und Entwicklungszielen **vielfältige Projektideen** entwickelt. Die Gesamtzahl war dabei am Ende so groß, dass mit Blick auf die Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit zwingend eine **Prioritätenbildung** erfolgen musste. Hierzu wurden klar definierte Kriterien formuliert und ergänzende Abstimmungen durchgeführt.



Die Prioritätenbildung und Prüfung der Realisierbarkeit (innerhalb der Umsetzungsphase des IKEK) erbrachte im Ergebnis 30 öffentliche Vorhaben, die am Ende in den Zeit-, Kosten – und Finanzierungsplan aufgenommen wurden.

Gegliedert nach den festgelegten Handlungsfeldern sowie räumlicher Zuordnung ergibt sich dabei folgendes Bild:

Tabelle 1: Anzahl der Projekte nach Handlungsfeldern

Hand	dlungsfeld	Anzahl der	Projekte	
		Lokal	Gesamt- kommunal	Summe
1	Funktion und Gestaltung der Ortskerne und Wohnbereiche	8	2	10
2	Gemeinschaftsleben, Kultur / Veranstaltungen	4	2	6
3	Wirtschaft, Versorgung und Mobilität	1	4	5
4	Tourismus / Landschaft	5	1	6
Q	Querschnittsthemen: Modernisierung, Digitalisierung, Innen- und Außendarstellung		3	3
	Summen	18	12	30

Als weiteres wichtiges Ergebnis werden mit dem IKEK städtebauliche Bestandsanalysen vorgelegt, aus denen für jeden Ortsteil die **Abgrenzung eines Fördergebietes** für Vorhaben privater Träger (Umnutzung, Sanierung).



3 Prozess und Beteiligung

Die Gemeinde Oberweser wurde im September 2017 als Förderschwerpunkt der Dorfentwicklung in Hessen anerkannt. Im Dezember 2017 wurde die Arbeitsgemeinschaft AG Stadt / MSP ImpulsProjekt mit der Erstellung des IKEK beauftragt. Aufgrund der im Verlauf der Bearbeitung erfolgten Fusion der Gemeinde Oberweser mit der Gemeinde Wahlsburg mussten die für Oberweser bereits durchgeführten Bestandsaufnahmen und Bewertungen für die Ortsteile Lippoldsberg und Vernawahlshausen nachgeholt werden.

Unabhängig von dieser Besonderheit orientierte sich der Ablauf der Bearbeitung an den Vorgaben des Leitfadens zur Dorfentwicklung in Hessen (vgl. Ablaufdiagramm):



Abb. 1 Vorgaben zu Ablauf und Inhalt

Quelle: Leitfaden zur Dorfentwicklung in Hessen – Integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK), S. 17

Die Erarbeitung des IKEK wurde von einer **Steuerungsgruppe** aus Vertretern der Verwaltung, der Ortsteile sowie des Landkreises Kassel als Bewilligungsbehörde begleitet. Dabei übernahm die Steuerungsgruppe wichtige Aufgaben in den Bereichen Koordinierung, Begleitung und Qualitätssicherung, Unterstützung bei der Entwicklung von Projekten sowie Priorisierung der öffentlichen Vorhaben.

3.1 Bestandsanalyse

Die Bestandsanalyse und Beschreibung der Stärken und Schwächen stützte sich auf die Auswertung vorhandener Datengrundlagen und Unterlagen. Inhaltlich richtete sich die Analyse auf die im Leitfaden² vorgegebenen Schwerpunkte, wobei die spezifischen Voraussetzungen und Anforderungen der Gemeinden Oberweser und Wahlsburg (seit 1.1.2020 Gemeinde Wesertal) Berücksichtigung fanden. Die Darstellung der Analysen sowie die Bewertungen der Stärken und Schwächen erfolgten dabei in zwei Betrachtungsebenen (gesamtkommunal und ortsteilbezogen).

7

² Leitfaden zur Dorfentwicklung in Hessen (August 2018). Hrsg.: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.



Die Ergebnisse der gesamtkommunalen Analysen werden im **Abschnitt B** wie folgt gegliedert dargestellt:

Themenfeld	Einzelschwerpunkte
Rahmenbedingungen der Gemeinde	 Lage / Einbindung Flächennutzung Bevölkerungsstruktur Wirtschaftsstruktur Finanzen
Demographische Entwicklung	Gesamtentwicklung der BevölkerungszahlEntwicklung auf Ortsteilebene
Bürgerschaftliches Engagement	Vereine / VereinslebenBürgerschaftliche Aktivitäten
Städtebauliche Entwicklung und Wohnen	 Siedlungsgenese Baustrukturen / Baubestand Entwicklungspotenzial Städtebaulich verträglicher Rückbau Fördergebietsabgrenzungen für private Vorhaben
Daseinsvorsorge	GemeinschaftslebenGrundversorgung
Weitere strategisch relevante The- menfelder	 Mobilität / Erreichbarkeit Kultur / Brauchtum / Freizeit Tourismus / Landschaft Energie / Klimaschutz / Ressourcenschutz Technische Infrastruktur / Kooperationen Bildung Wirtschaft / Arbeitsplätze

Die Details aus der ortsteilbezogenen Betrachtung werden in Form von **Ortsteilprofilen im Anhang** beigefügt.

3.2 Beteiligung

Nach Übernahme und Auswertung vorhandener Unterlagen und Informationen fand am 28.2.2018 eine **Auftaktveranstaltung** im Dorfgemeinschaftshaus Gottstreu statt. Nach einer Einführung und Vorstellung der vorgesehenen Gesamtablaufs der IKEK-Erarbeitung wurde den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, ergänzende Hinweise zu den Stärken sowie zu den drängendsten Problemen in Oberweser³ und den Ortsteilen zu äußern.





³ Zu diesem Zeitpunkt war Wahlsburg noch nicht in die Bearbeitung einbezogen.



Online-Befragung

Mit dem Ziel, über die Auftaktveranstaltung hinaus ergänzende Informationen zu Situation und Zukunftsperspektiven in den einzelnen Ortsteilen zu erhalten, wurde eine **Online-Befragung** durchgeführt. Im Zeitraum von Januar bis März 2018 (Oberweser) und Februar 2019 (Wahlsburg) nahmen insgesamt **335 BürgerInnen** der Gemeinde Wesertal teil.

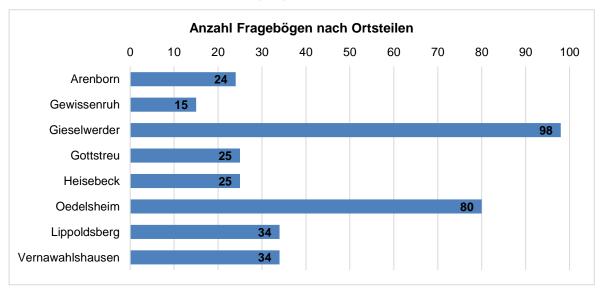


Abb. 3 Teilnehmer an der Online-Befragung nach Ortsteilen

Durch das Instrument des Online-Fragebogens wurden auch Personenkreise erreicht, welche mutmaßlich nur in geringem Maße oder gar nicht an den öffentlichen Veranstaltungen im Rahmen der IKEK-Erarbeitung teilnehmen.

Es beteiligten sich Bürger aus allen Altersklassen, wobei die Gruppen der über 30jährigen bis unter 60jährigen überwiegen.

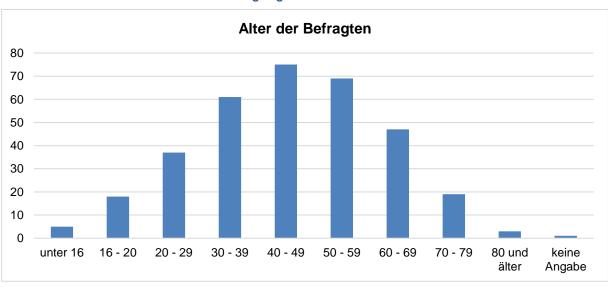


Abb. 4 Teilnehmer an der Online-Befragung nach Alter



Die **Ergebnisse** der Online-Befragung ermöglichten, wichtige ergänzende Hinweise zu den Stärken (Potenziale) und Schwächen (Defizite, Probleme) aufzunehmen. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit gegeben, erste Ideen für Maßnahmen zu äußern.

Einzelergebnisse der Befragung fließen an unterschiedlichen Stellen in die Darstellung der Ausgangssituation (Kapitel B) und die Konzeptentwicklung (Kapitel C) ein. Die große Zahl an Einzelhinweisen und Vorschlägen für Maßnahmen wurden gesondert in Tabellenform aufgearbeitet und an die Verwaltung übergeben. Unabhängig vom weiteren Fortgang der IKEK-Erarbeitung konnte damit für jeden Ortsteil ein differenziertes Meinungsbild zu allen relevanten Einzelthemen bereitgestellt werden.

Ortsteilrundgänge und Workshops

Im Rahmen von **8 Ortsteilrundgängen** und vier ortsteilübergreifenden **Arbeitstreffen** (Workshops) wurden die in den Ortsteilen gebildeten IKEK-Teams sowie weitere interessierte Akteure in Konzeptentwicklung eingebunden.

Den Teilnehmern der Rundgänge wurde die Möglichkeit eröffnet, unmittelbar vor Ort vertiefend auf Probleme oder aber Entwicklungspotenziale aufmerksam zu machen. Im Rahmen der **Workshops** wurden dann die vorliegenden Informationen zu funktionalen und gestalterischen Defiziten sowie Entwicklungsperspektiven weiter vertieft. Die Teilnehmerzahl betrug jeweils zwischen ca. 15 und 45 Personen. Im Ergebnis wurden lokale **Besonderheiten und Schwerpunktthemen** nochmals deutlicher erkennbar; ebenso mögliche Beiträge zur Entwicklung der Gesamtgemeinde sowie zur Zusammenarbeit der Ortsteile und zur gegenseitigen Ergänzung.

Bei den Workshops wurde neben dem umfassenden Engagement der Bürger auch die tragende Rolle der Vereine und örtlichen Interessensgruppen deutlich, bezogen auf die Kommunikation innerhalb der Ortsteile, das Entstehen und Umsetzen von bürgerschaftlichem Engagement und selbstorganisierten Veranstaltungen, Aktionen und Maßnahmen.

IKEK-Foren

Im Verlauf der Konzeptphase fanden **drei öffentliche IKEK-Foren** statt, wobei die ersten beiden zeitlich noch vor der Gemeindefusion lagen und daher auf den Bereich Oberweser begrenzt blieben. Die Foren dienten auf der einen Seite der Vermittlung wichtiger Zwischenergebnisse, auf der anderen Seite der Aufnahme von Hinweisen und konkreten Anregungen zur weiteren Bearbeitung des Konzeptes.

Die Schwerpunkte der einzelnen Foren werden in der nachstehenden Tabelle kurz zusammengefasst.

Forum	Inhalt / Schwerpunkte
Erstes Forum, 17.5.2018	 Zusammenfassung der Ergebnisse der Bestandsaufnahmen Darstellung von gesamtkommunalen Stärken und Schwächen (durch Beispiele hinterlegt) Gesamtfazit und Nennung einzugrenzender Schwerpunktsetzungen und Maßnahmenbereiche
Zweites Forum, 15.10.2018	 Vorstellung und Diskussion des Leitbild-Entwurfs (Zukunftsvision) und der Handlungsfelder Erläuterung der definierten Entwicklungsziele Vorstellung der bis zu diesem Zeitpunkt bereits entwickelten Projektideen und deren Zuordnung zu den formulierten Zielen
Drittes Forum, 5.12.2019	 Rückblick auf den Gesamtverlauf der IKEK-Erarbeitung (vor und nach der Fusion) Gesamtüberblick und Diskussion des Arbeitsstandes (Wesertal insgesamt):

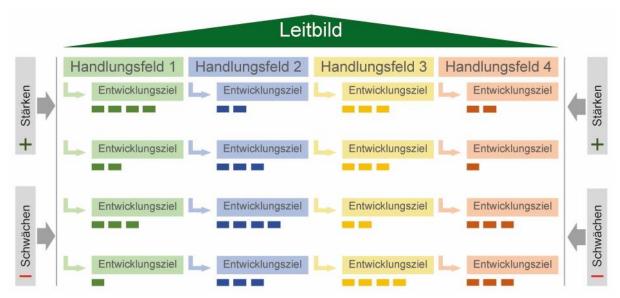


Stärken und Schwächen
 Leitbild, Handlungsfelder, Ziele
 Wichtigste Maßnahmen
 Aufnahme von Anmerkungen, Anregungen/Hinweisen

3.3 Gesamtkommunale Strategie und Projekte

Auf Grundlage der Bestandsaufnahme und Analyse der Stärken und Schwächen sowie der intensiven Diskussion in der Steuerungsgruppe sowie Beteiligung der Bevölkerung konnte eine Vision und Perspektive für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Wesertal aufgestellt (Leitbild) und mit konkreten Zielformulierungen hinterlegt werden, die (vereinfacht) folgende Struktur aufweist:

Abb. 5: Struktur Leitbild, Handlungsfelder, Ziele



Die im Verlauf des Prozesses erarbeiteten **Projektideen** wurden den Entwicklungszielen zugeordnet; in der Grafik symbolisiert durch die kleinen Rechtecke. Als Defizit bzw. Problem beschriebene Situationen in den Ortsteilen oder »unscharf« formulierte Projektideen wurden dabei unter fachlichen Gesichtspunkten ausformuliert/präzisiert. In einigen Fällen konnten aus identifizierten Defiziten und Einzelideen **gesamtkommunale Projekte** entwickelt werden.

Prozess der Strategieentwicklung vor dem Hintergrund der Fusion

Im Rahmen der Bestandsaufnahme und Stärken-Schwächen-Analyse wurden bereits frühzeitig Schwerpunktsetzungen für eine gesamtkommunale Strategie herausgearbeitet. Der identifizierte Handlungsbedarf sowie die Formulierung von Entwicklungsziele war dabei zunächst auf die Gemeinde Oberweser ausgerichtet. Ebenso wurde bereits ein Leitbild (Kernsätze / Leitlinien) für die Zukunftsentwicklung von Oberweser formuliert, bevor die Fusion mit Wahlsburg beschlossen war.

Da hier dann zunächst die Bestandsanalyse für die neuen Ortsteile Lippoldsberg und Vernawahlshausen nachgeholt werden musste, wurden dann im Anschluss die für Wesertal erarbeiteten Kernsätze / Leitlinien, Handlungsfelder und Zielformulierungen überarbeitet und angepasst. Eine endgültige Abstimmung mit der **Steuerungsgruppe** fand dann in den Sitzungen vom 5.12.2019 und 27.2.2020 statt.



Die Ergänzungen / Änderungen erbrachten nochmals fokussiertere, zukunftsweisende Festlegungen im Sinne des gesamtkommunalen Ansatzes, so z.B.

- die Ergänzung des Kernsatzes zur Neu-Positionierung und zum Ausbau des Tourismus
- die Ergänzung der Querschnittsthemen "Modernisierung, Digitalisierung, Innen- und Außendarstellung" mit dezidierten Entwicklungszielen.

Prozess der Aufnahme und Bewertung von Projektideen

Die Entwicklung bzw. auch Weiterentwicklung der Projektansätze und Aufnahme in das IKEK erfolgte in mehreren Teilschritten:

- Bewertung der Ist-Situation und Identifizierung von Potenzialen und Defiziten im Rahmen der Bestandsaufnahme; Aufnahme ergänzender Hinweise aus der Online-Befragung
- Aus sämtlichen Analyseergebnissen wurden die wichtigsten Handlungserfordernisse herausgearbeitet und damit die Schwerpunktsetzungen und Zielvorstellungen der zukünftigen Entwicklung abgeleitet. Diese wurden in klar definierten Kernsätzen (Leitlinien), Handlungsfeldern und Entwicklungszielen ausformuliert und bilden damit insgesamt die gesamtkommunale Strategie.
- Im nächsten Schritt wurden die bereits vorliegenden Projektideen den Schwerpunktsetzungen und Zielvorstellungen (Strategie) zugeordnet. Ideen und Ansätze, die nicht zuzuordnen waren, fanden keine weitere Berücksichtigung. Da in Teilen seitens der IKEK-Teams aus den Ortsteilen sehr umfangreich Maßnahmen entwickelt wurden, war es im weiteren Verlauf erforderlich, Prioritäten zu bilden.
- Zu einigen Handlungserfordernissen waren hingegen seitens der Verwaltung und der beratenden Büros Maßnahmen zu entwickeln und zu beschreiben, die eine maßgeblichen Beitrag zur Umsetzung der formulierten Strategie leisten werden.
- Im Ergebnis entstand ein Katalog gesamtkommunaler Maßnahmen und lokaler Kleinvorhaben, der gegen Ende des Prozesses auf Realisierbarkeit und Finanzierbarkeit geprüft wurde. Auf einzelne Projekte musste dabei vor dem Hintergrund des Gesamtfinanzrahmens verzichtet werden. Ggf. ist auf diesen "Projektpool" (s. Anhang) zurückzugreifen, falls einzelne Maßnahmen wider Erwarten nicht realisierbar sein sollten.

Die in das Konzept aufgenommen Projekte wurden in einheitlicher Form erfasst und im IKEK aufbereitet. Das **Projektskizzenformular** beinhaltet (soweit bereits verfügbar) folgende Angaben:

- Projekttitel
- Projektziel
- Planungsstatus
- Ansprechpartner
- Projektkosten
- Zeitplanung

- Ortsteil/Lage
- Projektbeschreibung
- Projektverantwortlicher ("Kümmerer")
- Projektpartner
- Projektfinanzierung
- Anlagen (Pläne, Fotos, Beispiele etc.)

3.4 Umsetzungsstrategie und Vorhaben

Auf Grundlage des formulierten strategischen Rahmens, den ausgearbeiteten Projektskizzen sowie der Prioritätenbildung wurden im letzten Schritt ein **Zeit-, Kosten und Finanzierungsplan** für die Umsetzungsphase erarbeitet.

Aus den vorliegenden Projektskizzen wurden zu den einzelnen Vorhaben **Projektsteckbriefe** erarbeitet, die unter Punkt 11 (nach Handlungsfeldern gegliedert) zusammengestellt sind.

Die **Prioritätenbildung** und damit der "Fahrplan" für die Umsetzung wurden in einer Sitzung der Steuerungsgruppe (27.2.2020) vorgestellt und diskutiert. Weitere Anpassungen wurden aufgrund der Corona-Pandemie dann per E-Mail abgestimmt.



B Gesamtkommunale Analyse und Ableitung des Handlungsbedarfs

Mit dem IKEK wird eine Gesamtstrategie für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Wesertal und ihrer 8 Ortsteile entwickelt. Dies setzt eine differenzierte Analyse und Bewertung der Ausgangssituation in allen relevanten Bereichen voraus.

4 Bestandsaufnahme und Analyse der Ausgangsituation

4.1 Rahmenbedingungen der Gemeinde

Die Gemeinde "Wesertal" entstand am 1.1.2020 durch Zusammenschluss (Fusion) der ehemaligen Gemeinden Oberweser und Wahlsburg. Wesertal besteht damit jetzt aus acht Ortsteilen, die zuvor 1971 im Zuge der damaligen kommunalen Neugliederung zusammengefasst wurden; und zwar

- aus "Oberweser": die Ortsteile Arenborn, Gewissenruh, Gieselwerder, Gottstreu, Heisebeck und Oedelsheim
- aus "Wahlsburg": die Ortsteile Lippoldsberg und Vernawahlshausen.

Im Landesentwicklungsplan ist die Gemeinde als **Grundzentrum** innerhalb des ländlichen Raums ausgewiesen.

4.1.1 Lage / Einbindung

Die Gemeinde Wesertal liegt in Nordhessen im nordöstlichen Teil des Landkreises Kassel an der Grenze zum Bundesland Niedersachsen. Nachbarkommunen sind die Gemeinden Uslar und Bodenfelde (beide Landkreis Northeim, Niedersachsen), die zu Uslar gehörende Exklave Fürstenhagen, die Gemeinde Adelebsen, die Stadt Hann. Münden (beide Landkreis Göttingen, Niedersachen). Im Westen grenzt Wesertal durchgängig an das gemeindefreie Gebiet des Gutsbezirk Reinhardswald (Landkreis Kassel) und im Norden, östlich von Bodenfelde an das gemeindefreie Gebiet Solling (Landkreis Northeim, Niedersachen). Die Erstreckung des Gemeindegebietes beträgt in Nord-Süd-Richtung rund 10 km und in Ost-West-Richtung rund 11 km.

Abb. 6 Gemeindegebiet im Luftbild



Quelle: sg.geodatenzentrum.de © GeoBasis-DE / BKG 2018



Es ergibt sich eine Riegellage. Zu den niedersächsischen Nachbarn bildet die Ländergrenze ein rechtliches Hemmnis für Interkommunale Zusammenarbeit – Projekte werden durch die Zugehörigkeit zu verschiedenen Bundesländern mindestens deutlich erschwert, oft sind sie gar nicht umsetzbar.

Die Nachbarschaft zum Gutsbezirk Reinhardswald bietet kaum Ansatzpunkte für IKZ. Da dort die typischen gemeindlichen Einrichtungen fehlen, kann man sich nicht gegenseitig unterstützen. Nachbarschaftliche Hilfe zum Beispiel im Bereich des Brandschutzes wird einseitig von der Gemeinde Wesertal erbracht.

Die Riegellage erweist sich immer wieder als großer Nachteil – ist aber naturgemäß nicht zu ändern.

Der tiefste Punkt der Gemeinde liegt mit ca. 100 m ü. NHN an der Gemeindegrenze westlich Gewissenruh (an der Weser), der höchste Punkt ist mit ca. 385 m südlich Heisebeck im Kuppigen Solling zu finden.

Die Gemeinde zeichnet sich durch eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft aus. Sie liegt im Grenzbereich der Naturlandschaften Solling, Kiffing, Bramwald und Reinhardswald.

Das Gemeindegebiet wird durch die Weser geteilt, wodurch oftmals die Rede von "links der Weser" oder "rechts der Weser" ist. Der Großteil des Gemeindegebietes liegt dabei östlich, nur die Ortsteile Gewissenruh, Gieselwerder und Gottstreu befinden sich auf einem schmalen Streifen westlich der Weser.

Wesertal ist über die **Bundesstraße 80** an das übergeordnete Straßennetz angebunden. Die nächsten Autobahnanschlüsse bestehen allerdings erst in Northeim (A 7), Göttingen (A 7 / A 38), Hann. Münden (A 7) sowie Warburg bzw. Breuna (A 44).

Neben der Bundesstraße 80, besitzt die Brückenstraße im Ortsteil Gieselwerder eine der wichtigsten Verbindungsfunktionen. Innerhalb des Gemeindegebietes ist sie die einzige Möglichkeit der Brückenüberquerung der Weser. Weitere Brücken befinden sich dann erst in Bad Karlshafen und Hann. Münden.

Abb. 7: Beispiele für Gemeindestraßen







Beispielbilder aus Gieselwerder, Oedelsheim und Gewissenruh

Für die Analysen zu Fragen des Erhalts vorhandener Infrastruktur (z.B. Dorfgemeinschaftshäuser) spielt die **Erreichbarkeit** eine wichtige Rolle. Die Situation in der Gemeinde Wesertal stellt sich so dar, dass die Entfernungen zwischen den einzelnen Ortsteilen recht groß sind (vgl. Tabelle) und zudem die Weser in Teilen eine **trennende Wirkung** ausübt.



Tabelle 2: Entfernungen zwischen den Ortsteilen der Gemeinde Wesertal

Entfernungen in km (jeweils kürzeste Straßenverbindung)										
	Arenborn	Gewis- senruh	Giesel- werder	Gottstreu	Heise- beck	Lippolds- berg	Oedels- heim	Verna- wahlsh.		
Arenborn		13,0	8,9	12,4	2,9	8,4	4,4	3,6		
Gewissenruh			5,1	8,4	13,9	7,7	9,0	12,5		
Gieselwerder				3,7	9,8	3,6	4,9	8,4		
Gottstreu					13,3	7,0	8,3	11,9		
Heisebeck						10,9	5,2	6,1		
Lippoldsberg							6,4	4,8		
Oedelsheim								5,4		
Vernawahlshausen										

Durch Nutzung der Fähren (Lippoldsberg und Oedelsheim) ist in Teilen eine Verkürzung der Strecken möglich. Allerdings ist die Nutzung dann abhängig von den Fährzeiten. So verkehrt die Weserfähre Lippoldsberg nur von März bis Oktober und ist auch in den Tagesrandzeiten nur begrenzt nutzbar.

4.1.2 Flächennutzung

Die Gemeinde Wesertal weist mit **6,1% Siedlungsfläche** einen deutlich unter dem Kreisdurchschnitt (8,3%) liegenden Wert auf. Die Vegetationsflächen addieren sich zu 85,5%, was leicht über dem Kreisund Landesdurchschnitt und auf dem gleichen Niveau des Regierungsbezirkes liegt. Dabei nehmen die Landwirtschaftsflächen 44,8% und die Waldflächen 40,1% ein. 2,8% des Gemeindegebietes sind Wasserflächen.

Tabelle 3: Fläche am 31.12.2018 nach Nutzungsarten⁴

Nutzungsart	Gemeinde	e Wesertal	Landkreis Kassel	Reg-Bez. Kassel	Land Hessen
	ha	%	%	%	ha
Fläche insgesamt	5.264	100	100	100	100
Siedlungsfläche	320	6,1	8,3	7	9,3
davon Wohnbaufläche	167	3,2	4,3	3,1	4,4
Verkehrsfläche	293	5,6	6	6,2	6,8
Vegetation	4.502	85,5	84,7	85,6	82,5
davon Landwirtschaftsfläche	2.358	44,8	44,6	44,1	41,7
davon Waldfläche	2.113	40,1	39,3	40,4	39,8
Gewässer	150	2,8	1,1	1,3	1,4

Die Veränderung der Bodenfläche nach Nutzungsarten blieb in den letzten Jahren nur sehr gering.

⁴ Hessische Gemeindestatistik 2019, Hrsg.: Hessisches Statistisches Landesamt



Tabelle 4: Veränderung der Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung 2010 - 2015

Nutzungsart	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Fläche insgesamt (in ha)	5.259	5.259	5.259	5.259	5.259	5.259
Anteile in %						
Gebäude- und Freifläche	5,1	5,2	5,2	5,1	5,1	5,1
Betriebsfläche	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
Erholungsfläche	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Verkehrsfläche	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6
Landwirtschaftsfläche	45,6	45,6	45,5	45,5	45,5	45,5
Waldfläche	40,0	40,0	40,0	40,1	40,1	40,1
Wasserfläche	2,9	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8
Flächen anderer Nutzung	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3

Quelle: Hessisches Statistisches Informationssystem

4.1.3 Bevölkerung

Die neue Gemeinde Wesertal besteht aus acht Ortsteilen mit insgesamt 5.208 Einwohnern (30.09.2018).⁵ Bei einer Gesamtfläche von 52,6 km² ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 99,0 E/km². Die **Bevölkerungsdichte** liegt damit deutlich unter dem Durchschnittswert des Landkreises Kassel (183,1 E/km²) und unter dem Landesschnitt Hessen (296,7 E/km²)⁶.

Die einwohnerstärksten Siedlungsbereiche befinden sich in Wesernähe in den Ortsteilen Gieselwerder (1.239 Einwohner), Lippoldsberg (1.337 Einwohner) und Oedelsheim (899 Einwohner), es folgen Vernawahlshausen (710 Einwohner), Heisebeck (471 Einwohner), Gottstreu (296 Einwohner), Arenborn (215 Einwohner) und Gewissenruh (111 Einwohner) als kleinster Ortsteil.⁷

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl bildet eine der zentralen Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde und der einzelnen Ortsteile Wesertals.

IKEK der Gemeinde Wesertal

16

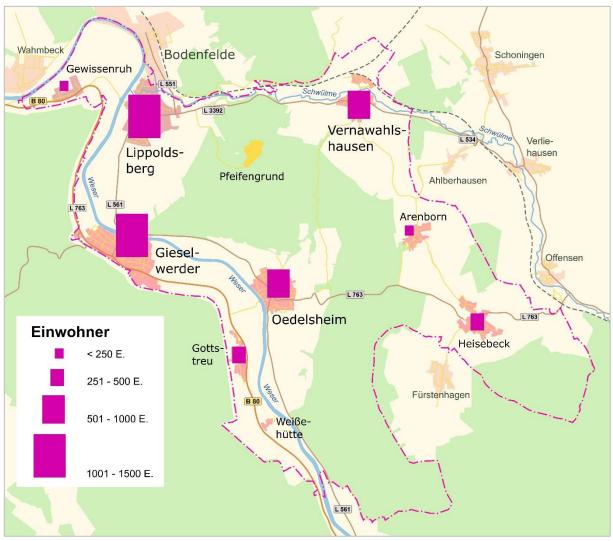
⁵ Angaben des Hessischen Statistischen Landesamtes, Hessische Gemeindestatistik, Hessische Kreiszahlen Band 1/2018

⁶ Angaben des Hessischen Statistischen Landesamtes, Hessische Gemeindestatistik 2017

⁷ Einwohnerzahlen zum 1.3.2018 (Ortsteile Oberweser) bzw. 31.12.2017 (Ortsteile Wahlsburg); Quelle: Einwohnerstatistik der Gemeinden.



Abb. 8: Bevölkerungsverteilung



Kartographie: MSP ImpulsProjekt

Abb. 9: Bevölkerungsentwicklung Wesertal



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden



Die Bevölkerungszahl der heutigen Gemeinde Wesertal schrumpfte allein zwischen 2005 und 2018 um ca. 13% auf 5.219 Einwohner. Beim Blick zurück bis zum Jahr 1995 (6.453 Einwohner) beträgt der Rückgang sogar rund 19%. Die Flüchtlingswelle hat diese Entwicklung nur geringfügig gedämpft. Im Jahr 2017 waren im Gemeindegebiet 66 Geflüchtete untergebracht, davon 55 in Oberweser und 11 in Wahlsburg. Alle lebten zu diesem Zeitpunkt in Wohnungen.

Bevölkerungsvorausschätzungen der Hessen Agentur prognostizieren einen weiteren Rückgang bis 2035 auf dann nur noch rund 4.500 Einwohner, d.h. einen weiteren, dramatischen Verlust von 13,5 %.

Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zum Regierungsbezirk und Land Hessen

Einwohner in 1.000	Wesertal	LK Kassel	RB Kassel	Hessen
2000	6,3	246,0	1.267,00	6.068,10
2018	5,2	236,6	1.219,80	6.265,80
2025	4,9	231,2	1.204,90	6.340,90
2035	4,5	221,5	1.173,20	6.353,00
ative Veränderung				
Angaben in Prozent				
2018 - 2025	-5,8	-2,3	-1,2	+1,2
2025 - 2035	-8,1	-4,2	-2,6	+0,2
2018 - 2035	-13,5	-6,4	-3,8	+1,4

Der prognostizierte Bevölkerungsverlust übersteigt die erwartete Quote für den Regierungsbezirk Kassel um das 3,5-fache. Und dies, obwohl für Hessen insgesamt bis 2035 sogar ein leichter Zuwachs erwartet wird.

Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung auf Ortsteilebene 1995-2018

Ortsteil	1995	2000	2005	2010	2015	2018	absolut 1995-2018
Arenborn	253	248	241	222	215	215	-38 EW
Gewissenruh	128	125	120	115	106	111	-17 EW
Gieselwerder	1.499	1.468	1.347	1.260	1.240	1.239	-260 EW
Gottstreu	352	362	323	318	285	296	-56 EW
Heisebeck	575	567	556	537	482	471	-104 EW
Lippoldsberg	1.657 (1994)	1.524	1.472	1.376	1.313	1.337 (2017)	-320 EW
Oedelsheim	1.055	1.035	1.010	976	949	899	-156 EW
Vernawahlshausen	828 (1994)	852	806	751	731	710 (2017)	-118 EW
Gesamtgemeinde	6.347	6.181	5.875	5.555	5.321	5.278	-1.069 EW
Quelle: Daten der Geme	indeverwaltun	g Oberweser ι	ınd Wahlsburç	; Jahrgänge v	veichen z.T. vo	oneinander ab	

Die Daten weisen für jeden Ortsteil Bevölkerungsverluste aus, die ohne den Zuzug durch Flüchtlinge im Ergebnis für 2018 in Teilen nochmals höher ausgefallen wären.

Dies dokumentieren die verfügbaren Daten zur Bevölkerungsbewegung, d.h. der Gesamtbilanz aus natürlicher Bevölkerungsbewegung (Geburten/Sterbefälle) und Wanderungsbewegung (Zuzüge/Fortzüge). Zwischen 2009 und 2014 ergaben sich hier durchgängig Negativwerte von in Summe bis zu



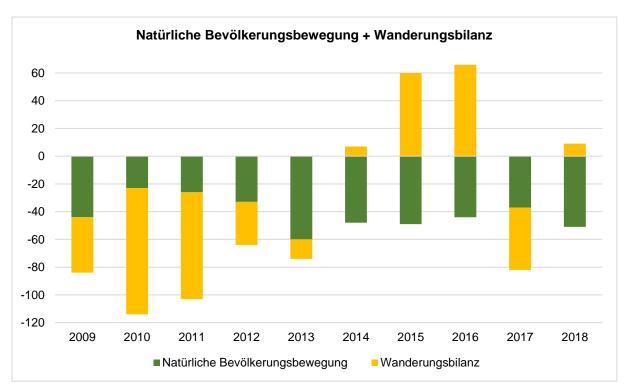
-114 (2010). Dann folgten aufgrund der Zuwanderung von Flüchtlingen zwei Jahre mit leicht positiven Werten. 2017/18 schlug dies aber gleich wieder um. Die Negativentwicklung setzt sich somit fort.

Tabelle 7: Bevölkerungsbewegung

Natürliche Bevölkerungsbewegung + Wanderungsbilanz in der Gemeinde Wesertal											
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
mehr bzw. weniger (-) Geborene als Gestorbene											
Oberweser	-22	-12	-10	-9	-36	-26	-22	-24	-20	-23	
Wahlsburg	-20	-11	-16	-24	-24	-22	-27	-22	-17	-28	
mehr bzw. weniger (-) Zugezogene als Fortgezogene											
Oberweser	-10	-90	-34	-10	-11	1	82	30	-48	-25	
Wahlsburg	-30	-1	43	21	3	6	-22	36	3	34	
Gesamtbilanz	-82	-114	-17	-22	-68	-41	11	20	-82	-42	

Die nachstehende Grafik fasst die Werte noch einmal für die neue Gemeinde Wesertal zusammen.

Abb. 10: Bevölkerungsbewegung Wesertal



Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2010 - 2019

IKEK der Gemeinde Wesertal

19



4.1.4 Wirtschaftsstruktur

Die Datenlage zur Beschreibung der aktuellen Situation im Bereich der Wirtschaft bleibt begrenzt, da die Hessische Gemeindestatistik in den jüngeren Ausgaben ausschließlich für zwei von fünf Wirtschaftsbereichen eine exakte Zahl benennt. Die nachstehenden Daten ergeben sich aus der Addition der verfügbaren Werte für die ehemaligen Gemeinden Oberweser und Wahlsburg:

Tabelle 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte	Jahr / S	Stichtag	Veränderung		
Arbeitnehmer am Arbeitsort	30.06.2013	30.06.2018	absolut	in %	
Beschäftigte Arbeitnehmer	1.247	1.341	+ 94	+ 7,5 %	
weiblich	563	667	+ 104	+ 18,5 %	
Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen					
Land- und Forstwirtschaft	k. Angabe	k. Angabe	-	-	
Produzierendes Gewerbe	405	k. Angabe	-	-	
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	178	205	+ 27	+ 15,2 %	
Unternehmensdienstleistungen	(105) *	k. Angabe	-	-	
Öffentliche und private Dienstleistungen	511	603	-	-	
Beschäftigte ausländische Arbeitnehmer	78	136	+ 58	+ 74 %	
Beschäftigte in beruflicher Ausbildung	28	39	+ 11	+ 39,3 %	
Quelle: Hessische Gemeindestatistik Ausgaben 2014 * = Angabe nur für Gemeinde Oberweser	1 und 2019				

^{- 7} migazo nariar comornac escrivecer

Als Besonderheit ist das **Klinik- und Rehabilitationszentrum Lippoldsberg** anzusprechen, das in hohem Maße zu der außergewöhnlichen Beschäftigtenzahl im Bereich "Öffentliche und private Dienstleistungen" beiträgt.

Insgesamt weist die Gemeinde Wesertal dennoch eine geringe Arbeitsplatzdichte auf, so dass sich ein deutlich negativer Pendlersaldo ergibt, der sich in den vergangenen fünf Jahren weiter negativ verändert hat.

Tabelle 9: Pendlerstatistik

Pendler über die Gemeindegrenze	Jahr / S	Stichtag	Veränderung				
r endier über die Gemeindegrenze	30.06.2013	30.06.2018	absolut	in %			
Einpendler	830	867	+ 37	+ 4,5 %			
Auspendler	1.401	1.538	+ 137	+ 9,8 %			
Pendlersaldo	-571	-671					
Quelle: Hessische Gemeindestatistik Ausgaben 2014 und 2019							



4.1.5 Finanzen

Die Finanzsituation der neu gebildeten Gemeinde Wesertal ist vor dem Hintergrund der "Fusionseffekte" zu sehen und darzustellen. So lagen die aufsummierten Schulden der Gemeinden Oberweser und Wahlsburg zum 31.12.2017 noch (rund) um den Faktor 2,7 höher als zum Starttermin der neuen Kommune Wesertal (1.1.2020). Hier wirken unterschiedliche Regelungen und Hilfen zusammen: "Hessenkasse-Gesetz" (Gemeinde Wahlsburg), Entschuldungshilfe (Gemeinde Wesertal), Zuweisung für fusionsbedingte Kosten.

Insgesamt wird derzeit von einem verbleibenden Schuldenstand (2020) in Höhe von ca. 3,27 Mio. € ausgegangen. Da die Gemeinde Oberweser keine "Kassenkredite" (zum Stichtagszeitpunkt) hatte, wurde für Oberweser eine "Investitionsförderung" von rd. 750.000 € bewilligt, die zukünftig noch abzurufen ist. Die Auszahlung wird entsprechend erst in den Folgejahren erfolgen.

Da der Schuldenstand durch die Fusion deutlich verringert wurde, führt dies zu sinkender Zinsbelastung und damit zu einer Entlastung; dennoch verbleibt insgesamt aber ein **strukturelles Defizit** im Gemeindehaushalt.

Die **Gewerbesteuereinnahmen** stiegen in den beiden Fusionsgemeinden im Vergleich der Jahre 2014 und 2018 in Summe von 567.000 € auf 750.000 €, wobei in Oberweser ein deutlicher Zuwachs, in Wahlsburg dagegen ein Rückgang zu verzeichnen war.

Tabelle 10: Gewerbesteuereinnahmen

Gewerbesteuer	Oberweser	Wahlsburg
2013		
Hebesatz	360	360
Gewerbesteuereinnahmen	400.000€	167.000 €
2018		
Hebesatz	380	390
Gewerbesteuereinnahmen	639.000 €	111.000 €
Quelle: Hessische Gemeindestatistik Ausgaben 2014 und 2019		



4.2 Demographische Entwicklung

Der insgesamt dramatische Bevölkerungsrückgang wurde unter Punkt 4.1.3 bereits dargestellt. Zu dieser ohnehin bereits problematischen Ausgangssituation tritt weiterhin die in Wesertal sehr ausgeprägte **Veränderung der Altersstruktur**. Eine Gegenüberstellung der Daten für 2000, 2010 und 2017 verdeutlicht den demographischen Wandel. Besonders auffällig ist die exakte **Halbierung der Werte** für die Altersstufe der "30-<40jährigen" von 1.098 (2000) auf 549 (2017).

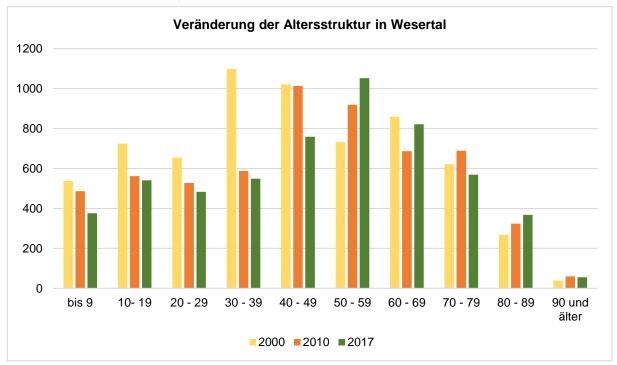


Abb. 11: Veränderung der Altersstruktur 2000 - 2017

Quelle: Einwohnerstatistik der Gemeinde

Im Gesamtergebnis ist somit festzustellen, dass bei insgesamt schrumpfender Bevölkerung der Anteil der über 50jährigen deutlich zugenommen hat.

Die vorliegenden Prognosen (noch separat für Oberweser und Wahlsburg) lassen erwarten, dass sich dieser Prozess weiter fortsetzt. Danach würde sich das **Durchschnittsalter** von rund 43 Jahren (2000) über gut 48 Jahre (2018) bis **2035 auf über 52 Jahre** erhöhen.

Tabelle 11: Bevölkerungsentwicklung und -prognose nach Altersgruppen

	2000		2018		2035	
	Oberweser	Wahlsburg	Oberweser	Wahlsburg	Oberweser	Wahlsburg
Bevölkerung in 1.000	3,8	2,5	3,2	2,0	2,7	1,8
Davon im Alter von Jahren (in %)						
Unter 20	21	19	16	17	13	12
20 bis unter 40	25	27	18	18	19	21
40 bis unter 60	26	26	32	30	22	22
60 bis unter 80	24	23	27	26	35	33
80 und älter	4	5	7	9	11	12
Quelle: Gemeindedatenblatt, Hessisches Statistisches Landesamt (2019)						



Tabelle 12: Entwicklung des Durchschnittsalters

	2000	2018	2025	2035		
Gemeinde Oberweser	42,6	47,9	50,0	52,5		
Gemeinde Wahlsburg	43,5	48,6	49,8	52,1		
Landkreis Kassel	41,8	46,6	47,7	49,2		
Regierungsbezirk Kassel	41,6	45,2	46,2	47,8		
Land Hessen	44,9	46,7				
Quelle: Gemeindedatenblatt Oberweser und Wahlsburg, Hessisches Statistisches Landesamt (2019)						

Beim Vergleich der Werte beider Kommunen mit Landkreis, Regierungsbezirk und Land Hessen fällt auf, dass sowohl Oberweser als auch Wahlsburg bereits im Jahr 2000 ein höheres Durchschnittsalter verzeichneten. Der Unterschied zwischen Gemeinde und Regierungsbezirk bzw. Land Hessen wird sich bis zum Jahr 2035 weiter deutlich steigern.

4.3 Bürgerschaftliches Engagement

4.3.1 Vereine / Vereinsleben

Das gesellschaftliche Leben mit Veranstaltungen unterschiedlicher Form sowie der soziale Zusammenhalt werden in den Ortsteilen der Gemeinde Wesertal in starkem Maße von den Vereinen getragen. Die Vereine der Heimatpflege tragen den Fortbestand von Brauchtum und kümmern sich um die Museen in den Ortsteilen.

Die Vielfalt der über 100 Vereine ist groß, wie die Zusammenstellung auf der Webseite der Gemeinde zeigt. Mit der nachstehenden Kurzübersicht wird das Spektrum aufgezeigt:

Tabelle 13: Vereinsangebot in Wesertal

Kategorie	Beispiele
Heimatpflege	Heimat- und Kulturverein Arenborn e.V., Heimat- und Verkehrsverein Gieselwerder e.V., Heimat- und Kulturverein Heisebeck e.V., Heimat- und Brauchtum Oedelsheim e.V., Heimatverein 05 Vernawahlshausen
Kultur	Gesangvereine und Chöre in größerer Zahl, Musikgruppen, Tanzgruppen
Sport	Angelsportvereine, Handballspielgesellschaft, Fußballgemeinschaften, Turn- und Sportvereine, Schützenvereine, Reit- und Fahrvereine
Tiere / Jagd / Natur	Jagdgenossenschaften, Imkerverein, Kaninchenzuchtverein, Schäferhundeverein, Deutsche Waldjugend Horte
Sonstige	Arbeitervereine, Fördervereine, Handwerker- und Gewerbeverein, Historische Spiel- gruppe "Schafkopfrunde Werra-Weser", VdK

Die Vereine in den Ortsteilen der Gemeinde Wesertal sind von denselben Problemen betroffen wie Vereine in vielen anderen Kommunen auch (Mitgliederschwund, Überalterung, Nachwuchsprobleme). Die Problematik der Überalterung innerhalb der einzelnen Vereine wurde von insgesamt 227 Befragten der Online-Befragung bestätigt. Es braucht – soweit möglich – eine Orientierung/Hinwendung auf Themen und Angebote für Jüngere, wie dies in einigen Äußerungen aus der Befragung angeregt wurde.

Die Ergebnisse der Online-Befragung besitzen dabei hohe Aussagekraft. Von insgesamt 294 Befragten, die eine Angabe zur Frage der Vereinstätigkeit machten, gaben nur 36 (11%) an, in keinem Verein zu sein; 59 (21%) sind in einem, 72 (25%) in zwei und insgesamt 127 (43%) in mehr als zwei Vereinen tätig.



Im Rahmen der Online-Befragung wurde auch die Frage gestellt, wie das Vereinsangebot in dem Ortsteil (Wohnort) bewertet wird. Diese Frage wurde von 24,2% der Befragten mit "sehr gut", von 44,5% mit "gut" und von 19,7% mit "befriedigend" beantwortet; auf "eher schlecht" entfielen nur 3,6%, auf "sehr schlecht" 0,9% (7,2% antworteten mit "weiß nicht" oder machten keine Angabe).

Insgesamt zeigt sich also eine hohe Zufriedenheit mit dem Vereinsangebot, wobei die Bewertungen in den kleineren Ortsteilen im Vergleich etwas abfallen.

4.3.2 Bürgerschaftliche Aktivitäten

In den Ortsteilen der Gemeinde gibt es eine hohe Bereitschaft zur Nachbarschaftshilfe und gegenseitigen Unterstützung. Das Engagement geht aber weit darüber hinaus.

Zentrale Bereiche der Ortschaften, eigentlich in gemeindlichen Besitz, werden zum Teil von Bürgern gepflegt und bepflanzt, um somit das Ortsbild aufzuwerten. Dorfgemeinschaftseinrichtungen wurden/werden mit einem hohen Anteil an Eigenleistung gebaut, gepflegt, weiterentwickelt und betrieben.

Weiterhin zu nennen sind besonders der durch bürgerschaftliches Engagement betriebene **Bürgerbus** Wesertal und der von den Einwohnern betriebene Lebensmittelladen **Tegut** im Ortsteil Gieselwerder. Der selbstorganisierte Bürgerbus wird von ehrenamtlichen Fahrern gefahren und dient vor allem der älteren Bevölkerung als Zusatzangebot zu den örtlichen ÖPNV-Linien (s. Abschnitt 4.6 – Mobilität/Erreichbarkeit).







4.4 Städtebauliche Entwicklung und Wohnen

Im ländlichen Raum bilden die historischen Ortskerne die Bereiche, in der Geschichte, Baukultur und gestaltete Treffpunkte die Identifikation mit dem Wohn- und Arbeitsort stärken und einen wesentlichen Teil der Lebensqualität ausmachen. Diese Bereiche gilt es daher zur stärken und zukunftsorientiert zu gestalten. Hierzu werden folgende Grundlagen ermittelt und aufgearbeitet:

- Historische Siedlungsentwicklung, Kulturgeschichte / Baukultur
- Baustrukturen, baulicher Bestand, relevante Flächen
- Entwicklungspotenziale (Baugebiete, Leerstände, Baulücken und Nachverdichtungspotenzial, Anpassungserfordernisse)
- · Baulandreserven, Baulandbedarf.

4.4.1 Siedlungsgenese: Historische Ortskerne, Denkmalschutz

Die nachstehenden Darstellungen vermitteln einige wichtige Informationen zur Entwicklung der Ortsteile und speziell der Ortskerne bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Dabei fließt unmittelbar die Kategorisierung der Baustruktur und des Baubestandes ein, die vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen erstellt wurde. Die Karten der "Denkmaltopographie" zeigen jeweils die Einzel-Kulturdenkmäler und die denkmalgeschützte Gesamtanlage, sofern vorhanden, für jeden Ortsteil. Einzelne Aktualisierungen der Denkmaltopographie wurden vom Servicezentrum Regionalentwicklung des Landkreis Kassel zur Verfügung gestellt und eingearbeitet.

Gesamtanlagen sind (gemäß §2 HDSchG) "Kulturdenkmäler, die aus baulichen Anlagen einschließlich der mit ihnen verbundenen Grün-, Frei- und Wasserflächen bestehen und an deren Erhalt im Ganzen aus künstlerischen oder geschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht. Nicht erforderlich ist, dass jeder einzelne Teil der Gesamtanlage ein Kulturdenkmal darstellt".

Die "Denkmaltopographie" bildet die zentrale Grundlage für die Abgrenzung des historischen Ortskerns und damit der **Fördergebiete** für private Vorhaben zur Instandhaltung/Sanierung von historischen, ortsteilprägenden und wertvollen Gebäuden.

Hintergrund bildet die Vorgabe im "Leitfaden zur Dorfentwicklung", dass auch zukünftig ein zielgerichteter Mitteleinsatz mit hohem Wirkungsgrad gewährleistet werden soll. Daher können ausschließlich die "alten Ortskerne bis 1950" mit ihrer historisch wertvollen Bausubstanz als Fördergebiet ausgewiesen werden. Um diese Bereiche möglichst genau zu erfassen, wurden ergänzend zur Denkmaltopographie auch historische Karten und Luftbilder herangezogen. Darüber hinaus wurde jeweils auch die Historie der Bebauungspläne rekonstruiert, um die Siedlungsentwicklung ab ca. 1950 nachzuvollziehen (vgl. Punkt 4.4.2).

Gesamtentwicklung

Siedlungspuren innerhalb des heutigen Gemeindegebietes, die bis in die Zeitspanne 400 – 800 n. Chr. zurückgehen, belegen, dass das Gemeindegebiet bereits vor den ersten urkundlichen Erwähnungen besiedelt wurde. Der Vorgängerbau der St. Martin-Kirche im heutigen Ortsteil Oedelsheim sowie die Namenforschung der einzelnen Ortsteile belegen die lange Siedlungsgeschichte.

Die ersten urkundlichen Erwähnungen stammen aus den Jahren 1084 und 1093. In der Lippoldsberger Klosterchronik 1551, wurden die heutigen Ortsteile Oedelsheim, Gieselwerder, Arenborn und Heisebeck bereits erwähnt. Vernawahlshausen wurde erstmals im Jahr 1233 erwähnt.



Die Ortsteile Gewissenruh und Gottstreu wurden im Jahr 1722 als Waldensersiedlung gegründet. Die durch den Landgraf Carl von Hessen-Kassel gegründeten Kolonien dienten Zufluchtsort während der waldensischen Fluchtbewegung.

Wie die Ausschnitte aus historischen Karten und die verfügbaren Daten zur Einwohnerzahl zeigen, verfügen alle Ortsteile über einen Kernbereich, der bereits Mitte des 19. Jahrhunderts deutlich ausgeprägt war. Die Anzahl der Einwohner entsprach zu diesem Zeitpunkt in Teilen heutigen Werten (Gewissenruh, Oedelsheim, Vernawahlshausen) oder lag sogar höher (Arenborn, Heisebeck). Nur Gieselwerder (+ 58%), Lippoldsberg (+ 62 %) und Gottstreu (+ 33%) weisen heute deutlich mehr Einwohner auf als vor gut 150 Jahren. In den Ortskernbereichen findet sich entsprechend eine große Zahl **historischer Fachwerkgebäude** aus der Zeit ab Ende des 17. Jahrhunderts bis Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts.

Auffällig ist weiterhin die Entwicklung um die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Die Entwicklung der Ortsteile der heutigen Gemeinde Wesertal war zwischen 1935 und 1955 geprägt durch Arbeitsmigration und die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen.

In den Kriegsjahren waren es vorrangig **Evakuierte** aus Kassel, Hannover und den westdeutschen Industriezentren, die in den Dörfern angesiedelt wurden. Nach Kriegsende kamen dann in größerer Zahl **Flüchtlinge** und Vertriebenen aus den deutschen Ostprovinzen und dem Sudetenland.

Als Beispiel ist hier Gieselwerder zu nennen, wo zu rund 200 Evakuierten aus zerbombten Städten nach dem Krieg nochmals fast 300 Vertriebene aus dem Sudetenland kamen. Die Einwohnerzahl stieg damit um 45 Prozent auf rund 1.500 Bewohner. Die Vertriebenen aus dem Sudetenland haben ab 1950 in Gieselwerder 25 Wohngebäude errichtet.

Da mit Blick auf die Abgrenzung der Fördergebiete gerade der Zeitraum bis 1950 von besonderem Interesse ist, werden die Bereiche in historischen Karten / Luftbildern gekennzeichnet, die außerhalb der Gesamtanlagen liegen und zu dieser Zeit bebaut waren. Die Bereiche wurden mit den Bebauungsplänen der Zeit nach 1950 abgeglichen und ergänzend im Zuge von Begehungen überprüft. Auf Grundlage dieser Arbeitsschritte konnten dann die Fördergebiete abschließend festgelegt werden (vgl. Kapitel 9).

Arenborn

Die Ursprünge des Ortsteils Arenborn reichen zurück in das 13. Jahrhundert (Ersterwähnung 1288). Arenborn liegt in einer Talmulde auf der östlichen Seite der Weser. Der historische, kleinparzellierte Kernbereich befindet sich im näheren Umfeld der alten Fachwerkkirche. Der in seinen historischen Bereichen verwinkelte Ortsteil ist stark durch die topographischen Gegebenheiten der Landschaft geprägt.

Abb. 13: Arenborn in historischen Karten





Jahr 183	34 1875	1905	1939	1946	1967	2018
Einwohner 34	3 293	295	308	427	266	215

Quelle Einwohnerzahlen: "Arenborn, Landkreis Kassel", in: Historisches Ortslexikon https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/2048 (Stand: 15.1.2020)

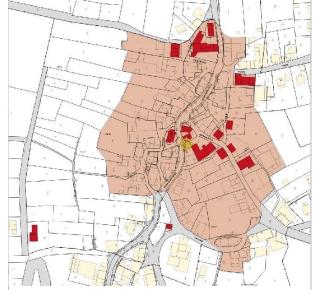
Im Ortsteil Arenborn steht der gesamte historische Kernbereich als Gesamtanlage unter Denkmalschutz. Innerhalb dieses Bereiches liegen 12 Kulturdenkmale; außerhalb der Gesamtanlage befinden sich zwei weitere Einzelkulturdenkmale.

Abb. 14: Denkmaltopographie Arenborn

Kulturdenkmäler und denkmalgeschützte Gesamtanlage

Gesamtanlage Arenborn:

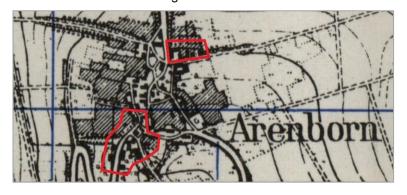
"Das Dorf Arenborn mit seiner reizvollen, verwinkelten Freiraumstruktur und den gut erhaltenen Fachwerkgebäuden, durch deren Zuordnung zueinander immer neue Erlebnisräume entstehen, ist einschließlich der angrenzenden Wiesen eine Gesamtanlage im Sinne §2 HDSchG, an deren Erhaltung aus geschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht."



Gesamtanlage (farbig hinterlegt)

Anzahl der geschützten Gebäude/Bauwerke	
a) innerhalb der Gesamtanlage	
Kirche	1
Fachwerkwohnhaus, sonst. Wohnhaus	7
Wohn-Wirtschaftsgebäude	1
Hofanlage	2
b) außerhalb der Gesamtanlage	
Ehem. Schmiede	1
Massivholzhaus (Forsthaus)	1
Quelle: Denkmalverzeichnis des Landes Hessen (Stand: 12.9.2018), Hrsg.: Landesamt für Denkma	alpflege Hessen

Im Vergleich der historischen Gesamtanlage mit der TK 25 (1951) wird deutlich, dass zwei Bereiche außerhalb der Gesamtanlage bereits um 1950 bebaut waren.





Gewissenruh

Der Ort Gewissenruh wurde durch den Landgrafen Carl von Hessen-Kassel im Jahr 1722 als Waldenserkolonie gegründet. Der ursprüngliche Charakter des Straßendorfs ist auch heute noch deutlich erkennbar. Sieben Gebäude sind als Kulturdenkmal in Denkmalverzeichnis aufgenommen worden.

Abb. 15: Gewissenruh in historischen Karten

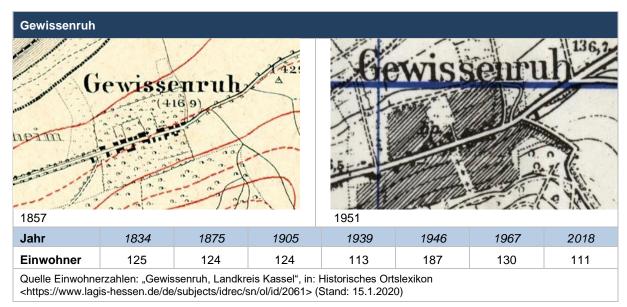


Abb. 16: Denkmaltopographie Gewissenruh



Anzahl der geschützten Gebäude/Bauwerke			
Kirche	1		
Fachwerkwohnhaus (inkl. Nebengebäude)	2		
Hofanlage	2		
Kleinbäuerliches Einhaus	1		
Quelle: Denkmalverzeichnis des Landes Hessen (Stand: 12.9.2018), Hrsg.: Landesamt für Denkmalpflege Hessen			

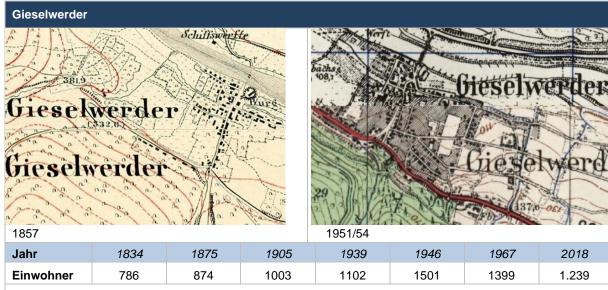
Das Straßendorf Gewissenruh ist trotz der Kulturdenkmäler nicht als denkmalgeschützte Gesamtanlage eingestuft.



Gieselwerder

Der Ursprung Gieselwerders liegt im 13. Jahrhundert. Die historische Burganlage, in dem das heutige Rathaus steht, und die angrenzenden Fachwerkhäuser im Ortskernbereich prägenden den Ortsteil. An der Nordseite des Ortes finden sich die wenigen Reste einer Wasserburg. Die Anlage stand ursprünglich auf einer Weserinsel, wo aber der trennende Wasserarm später verfüllt wurde. Es blieben jedoch Teile der Umfassungsmauern, ein Tor und der Unterbau eines Halbrundturmes erhalten.

Abb. 17: Gieselwerder in historischen Karten



Quelle Einwohnerzahlen: "Gieselwerder, Landkreis Kassel", in: Historisches Ortslexikon https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/2062 (Stand: 15.1.2020)

Ansicht von Gieselwerder, 1646

Quelle: Historische Ortsansichten https://www.lagis-hessen.de/de/sub-jects/idrec/sn/oa/id/2730 (Stand: 30.3.2007)

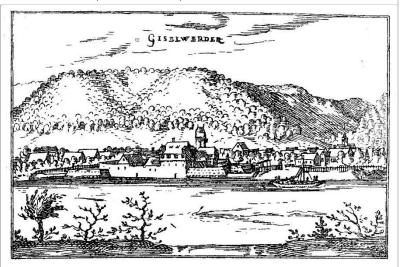




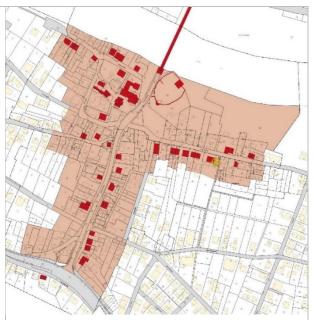
Abb. 18: Denkmaltopographie Gieselwerder

Kulturdenkmäler und denkmalgeschützte Gesamtanlage

Gesamtanlage Gieselwerder:

"Der historische Ortskern von Gieselwerder mit den Erweiterungen "In der Klappe", Krämerstraße und Brückenstraße ist im Sinne von § 2 HDSchG eine Gesamtanlage. Trotz mancher Veränderungen sind die wesentlichen Merkmale der geschichtlichen Entwicklung erkennbar. Der Werder ist trotz aufgefülltem Weserarm in der Topographie des Geländes erhalten. Von der Burg bestehen Teile der mittelalterlichen Ummauerung. Viele stattliche Fachwerkbauten prägen das Ortsbild. Gärten- und Wiesenbereiche umgrenzen den dicht bebauten

Ortskern und die Erweiterungen an den Hauptstraßen."



Gesamtanlage (farbig hinterlegt)

Anzahl der geschützten Gebäude/Bauwerke	
a) innerhalb der Gesamtanlage	
Burgbereich von der ursprünglich inselartig von Wasserarmen und der Weser umgebenen	,
Burg: Fragmente der Ummauerung, gotisches Portal, Grundmauern des Wehrturmes; Forstamt des mittleren 20. Jh., (heute Rathaus)	1
Kirche (Ev. Filialkirche, erbaut 1813))	1
Brücke (Weserbrücke, nach Zerstörung im 2. Weltkrieg 1950 wieder aufgebaut)	1
Schulgebäude	1
Gasthaus	1
Fachwerkwohnhaus, Bauernhaus, Wohn- und Geschäftshaus, Wohn-Wirtschaftsgebäude, sonst. Wohnhaus	29
Hofanlage	2
b) außerhalb der Gesamtanlage	
Hofanlage	2
Fachwerkwohnhaus, sonst. Wohnhaus	4
Spritzenhaus	1
Mühle	1

Längsdielenhaus Steinweg 2 (1723), Zustand 2018

Quelle: Denkmalverzeichnis des Landes Hessen (Stand: 12.9.2018),

Hrsg.: Landesamt für Denkmalpflege Hessen





Ähnlich wie in Arenborn sind anhand der historischen TK auch in Gieselwerder zwei Bereiche (s. rot Umgrenzung) zu identifizieren, in denen die Bebauung um 1950 im Ortskernbereich über die Gesamtanlage hinausgeht.



Die weiteren in der Karte erkennbaren Gebäude (im Ostteil) sind nicht mehr dem Kernbereich zuzuordnen. Hier sind die Bereiche zu erkennen, in denen sich in der Nachkriegszeit Flüchtlinge und Vertriebene angesiedelt haben.

Gottstreu

Gottstreu wurde im Zuge der waldensischen Fluchtbewegung durch den Landgrafen Carl von Hessen-Kassel errichtet. Die historische Straßendorfstruktur ist noch gut ablesbar, in den Randbereichen sind neuzeitlichere Erweiterungen vorhanden.

Abb. 19: Gottstreu und Weißehütte in historischen Karten





Jahr	1834	1875	1905	1939	1946	1967	2018
Einwohner	223	296	338	326	512	360	296

Quelle Einwohnerzahlen: "Gottstreu, Landkreis Kassel", in: Historisches Ortslexikon https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/2065 (Stand: 15.1.2020)

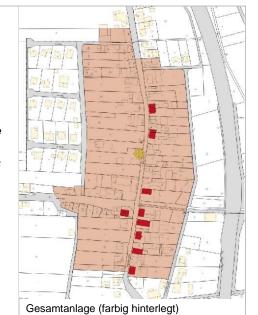
Abb. 20: Denkmaltopographie Gottstreu

Kulturdenkmäler und denkmalgeschützte Gesamtanlage Gesamtanlage Gottstreu:

"Gottstreu wurde 1722 durch Landgraf Karl für die waldensischen Glaubensflüchtlinge gegründet.

Ursprünglich reihten sich die Gebäude giebelständig entlang der alten Landstraße, bevor die Bundesstraße 80 unterhalb des heutigen Ortes errichtet wurde. Das langgezogene Straßendorf mit der schlichten Saalkirche von 1730 im Zentrum zeigt noch heute diese klare Gliederung. Neben den wenigen Gebäuden aus der Entstehungszeit des Ortes stammen die weiteren Fachwerkgebäude aus der Zeit um 1800 und dem 19. Jahrhundert.

Die Ortsstruktur mit den kleinbäuerlichen Höfen einschließlich der angrenzenden Wiesen ist als landgräfliche Gründung für französische Flüchtlinge eine Gesamtanlage im Sinne § 2 Abs. 2HDSchG. An ihrer Erhaltung besteht aus geschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse."



Anzahl der geschützten Gebäude/Bauwerke				
a) innerhalb der Gesamtanlage				
Kirche	1			
Fachwerkwohnhaus, Wohn-Wirtschaftsgebäude, sonst. Wohnhaus	9			
b) außerhalb der Gesamtanlage				
Forsthaus	1			
Quelle: Denkmalverzeichnis des Landes Hessen (Stand: 12.9.2018), Hrsg.: Landesamt für Denkmalpflege Hessen				

In Gottstreu gibt es mehrere Bereiche außerhalb der Gesamtanlage, die bereits um 1950 bebaut waren. Dies zeigt die historische TK (s.o.) sowie eine Luftbildaufnahme aus dem Jahr 1937:



Der bereits in der Karte von 1857 verzeichnete Weiler "Weißehütte" hat bis ca. 1950 eine geringfügige Erweiterung erfahren und ist seither unverändert geblieben.



Heisebeck

Das Zentrum des Ortes bildet die 1885 erbaute Kirche mit den angrenzenden historischen Fachwerkbauten. Der Kartenausschnitt von 1954 zeigt, dass Heisebeck bis dahin kaum über die bereits 1857 existierenden Dorfgrenzen hinaus gewachsen ist. Für Heisebeck wurde keine Gesamtanlage festgelegt.

Abb. 21: Heisebeck in historischen Karten

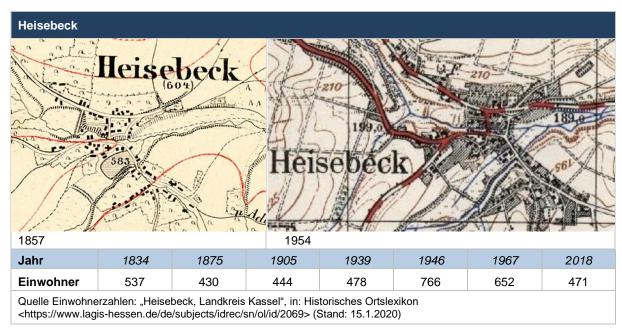
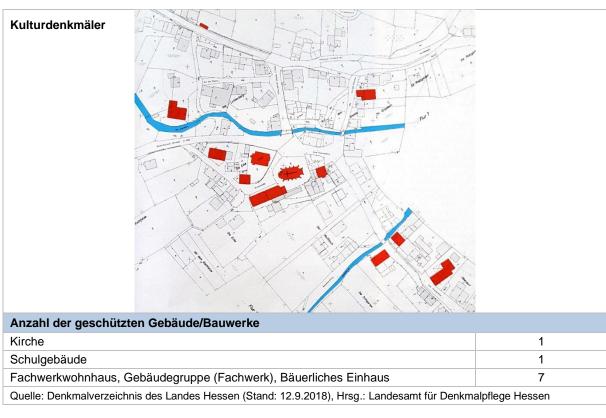


Abb. 22: Denkmaltopographie Heisebeck





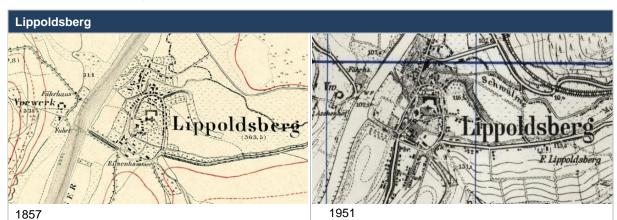
Lippoldsberg

Im Zentrum des auf der rechten Weserseite liegenden Ortsteils befindet sich der ehemalige Klosterbezirk als Zentrum und historischer Ausgangspunkt Lippoldsbergs.

Das ehemalige Benediktinerinnenkloster und die spätere landgräfliche Domäne umfasst Gebäudeteile der Romanik, der Gotik, das Barock und des Historismus sowie die unversehrt erhaltene hochromanische Basilika St. Georg und Maria, die zwischen 1142 bis 1153 errichtet wurde.

Dem Bereich zuzurechnen ist auch das sog. "Klosterhaus" (in Teilen aus dem 12. Jh.), das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der ehemaligen Domäne sowie das "Nohl-Haus". Unmittelbar angrenzend befindet sich der weitere historische Kern Lippoldsbergs mit einer großen Zahl denkmalgeschützter Fachwerkbauten. So finden sich in der Marktstraße mehrere Längsdielenhäuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Weiterhin hervorzuheben ist die ehemalige Hammerhalle des Eisenwerkes als Zeugnis früher Industriearchitektur des 18. Jahrhunderts.

Abb. 23: Lippoldsberg in historischen Karten



Jahr	1834	1875	1905	1939	1946	1967	2017
Einwohner	826	757	897	1424	2020	1399	1337

Quelle Einwohnerzahlen: "Lippoldsberg, Landkreis Kassel", in: Historisches Ortslexikon https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/2082 (Stand: 15.1.2020)

Teilansicht von Lippoldsberg, 1850

Quelle: Historische Ortsansichten

https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/oa/id/2470

(Stand: 16.1.2020)



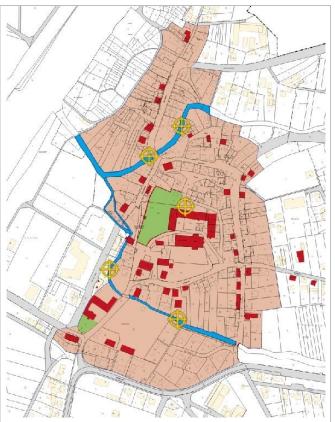


Abb. 24: Denkmaltopographie Lippoldsberg

Kulturdenkmäler und denkmalgeschützte Gesamtanlage

Gesamtanlage Lippoldsberg:

"Die frühe Geschichte Lippoldsbergs ist aufs engste mit dem berühmten Benediktinerinnenkloster verbunden. Um das Kloster entstand bis zum Ende des Mittelalters eine kleine Siedlung von Abhängigen. Nach der Auflösung des Klosters im 16. Jh. Prägte der in dieser Zeit errichtete Eisenhammer die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Ortschaft. Im 18.Jh. kam es zu Siedlungserweiterungen im Osten und in der Schwülmeniederung. Lippoldsberg erhielt sogar Marktfunktion. Dieser gut erhaltene historische Kern von Lippoldsberg mit dem Klosterbereich und einer beachtlichen Zahl qualitätsvoller Bauern- und Handwerkerhäuser in diemelsächsischer Bauart ist vom Mühlbach im Süden einschließlich des Eisenhammergeländes, bis zur Weser im Westen, der Vogtei im Norden und der Bergstraße im Osten einschließlich der angrenzenden Gärten und Wiesen eine Gesamtanlage nach §2 HDSchG. An ihrer Erhaltung besteht aus künstlerischen und geschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse."

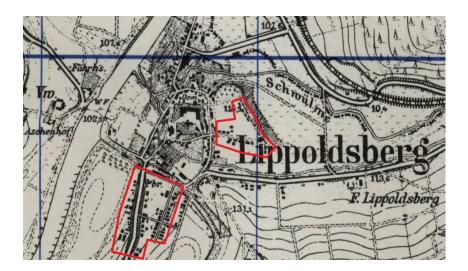


Gesamtanlage (farbig hinterlegt)

Anzahl der geschützten Gebäude/Bauwerke	
a) innerhalb der Gesamtanlage	
Kirche	1
Ehem. Klosterbezirk (Sachgesamtheit. Klosterhaus, Nohl-Haus)	3
Pfarrhaus	1
Gasthaus	1
Fachwerkwohnhaus (z.T. Doppelwohnhaus), Bauernhaus, Wohn- und Geschäftshaus, Wohn-Wirtschaftsgebäude, sonst. Wohnhaus	24
Hofanlage, Scheune	2
Eisenwerk: Hammerhalle + Wiegehaus, ehem. Kupferblechhammer, ehem. Schmiede,	5
Sonstige (Spritzenhaus, ehem. Hirtenhaus, Brücke, Mauer/Tor, Grenzstein, Historische Gewölbekeller)	5
b) außerhalb der Gesamtanlage	
Kirche	1
Schulgebäude	1
Fachwerkwohnhaus, Bäuerliches Einhaus, sonst. Wohnhaus (z.T. mit Nebengebäude); Gebäudegruppe (Fachwerk)	6
Hofanlage, Scheune	1
Fährmannshaus	1
Quelle: Denkmalverzeichnis des Landes Hessen (Stand: 7.3.2019), Hrsg.: Landesamt für Denkmalpf	lege Hessen

Die historische Karte von 1951 zeigt zwei Bereiche außerhalb der Gesamtanlage, die bereits um ca. 1950 relativ geschlossen bebaut waren.





Oedelsheim

Der historische Kern von Oedelsheim besteht aus überwiegend sanierten Fachwerkgebäuden im weiteren Umfeld der historischen Martinskirche. Bis in die 1950er Jahre fanden dann verschiedene Erweiterungen statt.

Abb. 25: Oedelsheim in historischen Karten





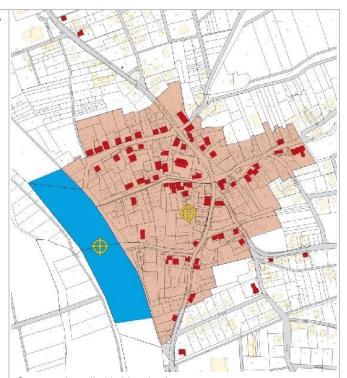
Abb. 26: Denkmaltopographie Oedelsheim

Kulturdenkmäler und denkmalgeschützte Gesamtanlage

Gesamtanlage Oedelsheim:

"Das Dorf Oedelsheim besitzt eine Freiraumstruktur, die die verschiedenen Phasen seiner Ortsentwicklung vom mittelalterlichen Kern um die Kirche, über die westliche Ortserweiterung der Zeit um 1700 mit Handwerker- und Fischerhäusern bis zur Ausbauphase der Zeit um 1900 nach Süden und Osten erlebbar macht. Im Bereich um die Kirche ist die kleinteilige verwinkelte Struktur erhalten, die planmäßig angelegten zur Weser führenden Straßen sind breit, von Hausvorplätzen und Bäumen gesäumt, die Oberstraße bildet eine Angersituation.

Daneben besitzt Oedelsheim herausragende reich geschnitzte Fachwerkhäuser und stattliche Bauten des beginnenden 20. Jahrhunderts für die Angehörigen der nach der Reichsgründung florierenden Weserschifffahrt. Aus diesen Gründen ist der Ort eine Gesamtanlage im Sinne § 2 Abs. 3 HDSchG, an deren Erhaltung aus künstlerischen, geschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht."



Gesamtanlage (farbig hinterlegt)

Anzahl der geschützten Gebäude/Bauwerke	
a) innerhalb der Gesamtanlage	
Kirche	1
Pfarrhaus	1
Fachwerkwohnhaus, Wohn-Wirtschaftsgebäude, Bauernhaus, sonst. Wohnhaus	51
Hofanlage, Scheune	3
Ehem. Mühle	2
Spritzenhaus	1
b) außerhalb der Gesamtanlage	
Fachwerkwohnhaus, Gebäudegruppe (Fachwerk), Villa, Landhaus, sonst. Wohnhaus	9
Sonstige	3
Quelle: Denkmalverzeichnis des Landes Hessen (Stand: 12.9.2018), Hrsg.: Landesamt für Denkma	alpflege Hessen

In Oedelsheim entspricht die Gesamtanlage von einer Ausnahme abgesehen (s. Kartenausschnitt, 1951) der baulichen Ausdehnung bis 1950.

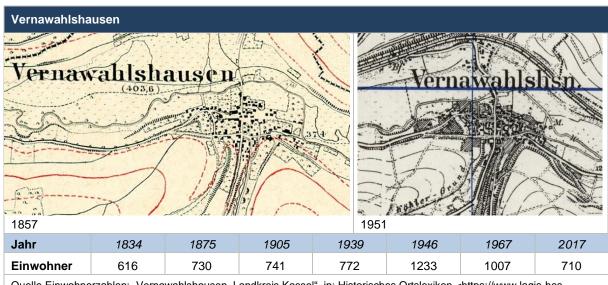




Vernawahlshausen

Vernawahlshausen wurde im Jahr 1233 erstmals urkundlich erwähnt. Das Zentrum des Ortsteils wird durch die St. Margarethenkirche und die umliegenden historischen Fachwerkgebäude gebildet.

Abb. 27: Vernawahlshausen in historischen Karten



Quelle Einwohnerzahlen: "Vernawahlshausen, Landkreis Kassel", in: Historisches Ortslexikon https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/2100 (Stand: 15.1.2020)

Abb. 28: Denkmaltopographie Vernawahlshausen

Kulturdenkmäler und denkmalgeschützte Gesamtanlage

Gesamtanlage Vernawahlshausen:

"Im Kern der Ortschaft steht die seit dem l2.Jh. bestehende Kirche. Um sie gruppieren sich ringförmig die kleinen Bauernstellen. Die

ältesten historischen Gebäude reichen hier nur bis ins 18. Jh. und 19. Jh. zurück und sind

bauten. Der Ortskern wird von der

vergleichsweise bescheidene Fachwerk-

Lippoldsberger und der Uslarer Straße, dem "Park" und der Schwülme begrenzt. Er stellt eine Gesamtanlage nach § 2 HDSchG dar, an deren Erhaltung aus geschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht." Gesamtanlage (farbig hinterlegt)

Anzahl der geschützten Gebäude/Bauwerke
innerhalb der Gesamtanlage

Kirche

Schulgebäude

1

Gasthaus

Fachwerkwohnhaus, Wohn-Wirtschaftsgebäude, Wohn- und Geschäftshaus, sonst. Wohnhaus

Sonstige

1

Quelle: Denkmalverzeichnis des Landes Hessen (Stand: 7.3.2019), Hrsg.: Landesamt für Denkmalpflege Hessen



Der Vergleich von Gesamtanlage und topographischer Karte von 1951 zeigt, dass die Ausdehnung des bebauten Bereiches um 1950 in Vernawahlshausen nicht über die Grenze der Gesamtanlage hinaus reichte.

Zusammenfassung

Die Sichtung historischer Karten und Auswertung der Denkmaltopographie verdeutlicht, dass die acht Ortsteile der Gemeinde Wesertal jeweils über einen Ortskernbereich verfügen, der in wesentlichen Teilen aus Fachwerk-Gebäuden der Zeit zwischen Ende des 17. Jahrhunderts und des beginnenden 20. Jahrhunderts besteht. Hinzu treten die z.T. nochmals älteren Kirchen sowie in Lippoldsberg der Klosterbezirk. In insgesamt sechs der acht Ortsteile ist der historische Ortskern als Gesamtanlage denkmalgeschützt. Innerhalb dieser Gesamtanlagen befinden sich 176 Kulturdenkmäler, in den übrigen Bereichen dann nochmals 59 Kulturdenkmäler (s. Tabelle und Karte).

Tabelle 14: Kulturdenkmäler in der Gemeinde Wesertal

Kulturdenkmäler	Gesamt
a) innerhalb einer Gesamtanlage	
Burg	1
Kirche	6
Ehem. Klosterbezirk (Sachgesamtheit. Klosterhaus, Nohl-Haus)	3
Pfarrhaus	2
Schulgebäude	2
Gasthaus	3
Fachwerkwohnhaus (z.T. Doppelwohnhaus), Bauernhaus, Wohn- und Geschäftshaus, Wohn-Wirtschaftsgebäude, sonst. Wohnhaus	135
Hofanlage, Scheune	9
Ehem. Eisenwerk (Hammerhalle + Wiegehaus); ehem. Kupferblechhammer ehem. Schmiede, ehem. Mühle	7
Sonstige (Spritzenhaus, ehem. Hirtenhaus, Brücke, Mauer/Tor, Grenzstein, Historische Gewölbekeller)	8
	176
b) Kulturdenkmäler (Einzelobjekte)	
Kirche	4
Schulgebäude	2
Fachwerkwohnhaus, Bäuerliches Einhaus, sonst. Wohnhaus (z.T. mit Nebengebäude); Gebäudegruppe (Fachwerk), Villa, Landhaus (in Heimatschutzstil)	29
Hofanlage, Scheune	5
Ehem. Schmiede, Mühle	2
Sonstige (Spritzenhaus, Fährmannhaus, Forsthaus)	7
	59



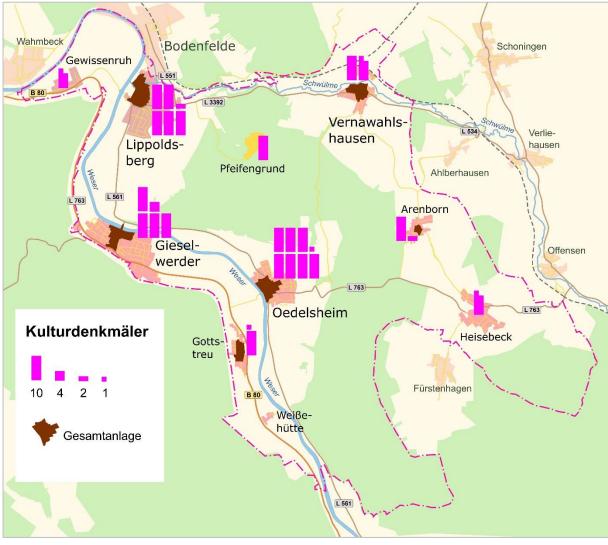


Abb. 29: Gesamtanlagen und Kulturdenkmäler (nach Ortsteilen)

Kartographie: MSP ImpulsProjekt

In fünf Fällen (Arenborn, Gieselwerder, Gottstreu, Lippoldsberg, Oedelsheim) ergab der Vergleich zwischen Grenze der Gesamtanlage und historischen topographischen Karten zusätzliche Bereiche, die um 1950 bebaut waren und bei Festlegung der Fördergebiete genauer zu überprüfen waren.

4.4.2 Siedlungsgenese: Entwicklung ab ca. 1950

Mit Blick auf die **Abgrenzung der Fördergebiete** ist zusätzlich zur Betrachtung unter 4.4.1 der Übergang von der historischen Bebauung vor 1950 von der nachfolgenden Entwicklung abzugrenzen. Zur Überprüfung und endgültigen Festlegung der Abgrenzung der Fördergebiete (s. Punkt 9) wurde daher ergänzend die jüngere bauliche Entwicklung anhand der Bebauungsplangebiete (nach 1950) rekonstruiert. Anhand dieser Grundlage konnten damit die jüngeren Siedlungserweiterungen umgrenzt und damit die Teilbereiche der Orte identifiziert werden, die nicht Bestandteil des jeweiligen Fördergebietes werden können.

Als **Beispiel** wird nachfolgend ein Ausschnitt aus der Darstellung der "**Siedlungsgenese" für den Ortsteil Oedelsheim** eingefügt. Die Gesamtkarte für Oedelsheim sowie die Darstellungen für die übrigen sieben Ortsteile befinden sich (zusammen mit anderen Karten) **im Anhang**.

40



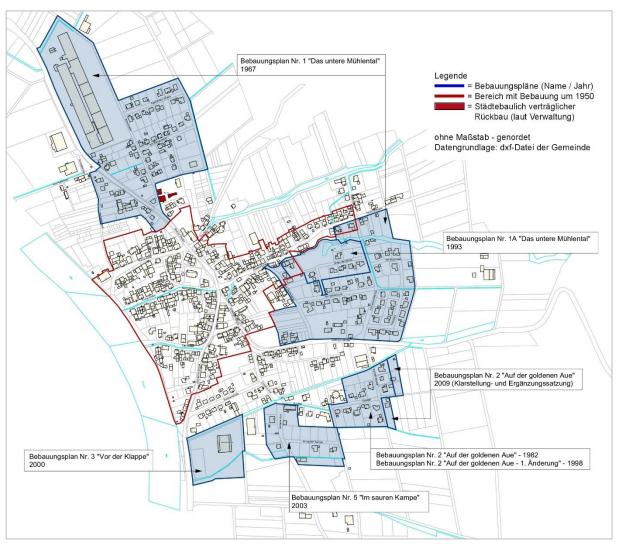


Abb. 30: Beispieldarstellung Siedlungsgenese

In die Darstellungen aufgenommen wurde auch ein möglicher **städtebaulich vertretbarer Rückbau** in den Ortsteilen, da sich hieraus perspektivisch **weitere Flächenpotenziale** ergeben könnten. Hierzu werden unter Punkt 4.4.6 weitere Erläuterungen gegeben.

4.4.3 Baustrukturen / Baubestand

Die Kernbereiche der Ortsteile Wesertals bestehen zum größten Teil aus ortsbildprägenden historischen Gebäuden in **Fachwerk-Bauweise** des 18. und 19. Jahrhunderts, als Putz- und Ziegelbauten oder mit lokalem Bruchsteinmauerwerk. Die historischen Gebäude sind überwiegend mit einer Dacheindeckung aus regionaltypischen rötlichen Ziegeln versehen. Entsprechend der Bauweise und der daraus resultierenden Fassadengestaltung existieren Backsteinfassaden mit teilweise sichtbaren Fachwerk-Elementen, helle Putz-Fassaden mit sichtbarem Fachwerk und Natursteinfassaden. Das sichtbare Fachwerk ist an einzelnen Gebäudeteilen, der straßenzugewandten Fassade oder am gesamten Gebäude vorhanden.

Die **historischen Gebäude** stehen sowohl giebel- als auch traufständig zur Straße und bilden in den Kernbereichen größtenteils geschlossene Straßenfronten, welche das Ortsbild definieren. In den rückwärtigen Bereichen befinden sich Freiflächen, die früher als Nutzgärten dienten oder für die Tierhaltung



genutzt wurden. In den Ortskernen finden sich in vielen Fällen Wohn- und Wirtschaftsgebäude ehemaliger kleinbäuerlicher Betriebe. Die Scheunen und ehemalige Stallungen sowie Nebengebäude (z.B. Kleintierställe) bilden häufig einen zusammenhängenden Komplex mit den Wohnbauten; entweder als Einheit (Wohn-/Wirtschaftsgebäude) oder in Form einzelner Anbauten. Insgesamt ergibt sich hieraus im Bereich der Siedlungskerne eine hohe bauliche Dichte.

Die als ortsbildprägenden historischen Gebäude befinden sich überwiegend in einem guten Zustand. Vereinzelt zeigt sich **Leerstand**, der aber in den meisten Fällen nicht langanhaltend ist.

Abb. 31: Baustrukturen (Beispiele)







Ziegel-, Fachwerk- und Massivbauweise in den Ortsteilen Vernawahlshausen, Gottstreu und Gewissenruh

Gebäudetypologisch finden sich sowohl in den Ortskernen wie auch in den Siedlungserweiterungen vorwiegend Einfamilienhäuser auf Privatgrundstücken.

Abb. 32: Siedlungserweiterungen mit Einfamilienhausbebauung





Einfamilienhaus-Siedlungsbereiche in Lippoldsberg und Oedelsheim Bildquelle: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (2019)

Mietwohnungsbau befindet sich nur punktuell in einem sehr geringen Anteil im Gemeindegebiet, teilweise werden Einliegerwohnungen untervermietet. Entsprechend besteht für junge Erwachsene oder Singles momentan nur ein geringes Angebot auf dem lokalen Immobilienmarkt. Aufgrund des geringen Angebots ist die Wohnungssuche in vielen Fällen mit langen Wartezeiten verbunden.

Detaillierte Aufnahme des Bestands in den Ortskernen

In einem weiteren, vertiefenden Schritt wurden Baustruktur und Baubestand sowie relevante Flächen und Räume innerhalb der Ortskerne erfasst und kartographisch dargestellt. Als wichtige Quelle für die



Erfassung der Baustruktur und des Baubestandes sowie auch der Entwicklungspotenziale wurde die landkreisweite Untersuchung des **Zweckverband Raum Kassel (ZRK)** genutzt. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden unter anderem die Ortsteile der Gemeinde Wesertal analysiert und ausgewertet.

Das nachstehende Beispiel zeigt das "Zukunftskataster" für den Ortsteil Oedelsheim. Darin verzeichnet sind Gebäudefunktionen, Gebäudeleerstände, Baulandpotenzial sowie die vorhandene Versorgungsinfrastruktur. Letztere findet Eingang in die Erstellung der Ortsteilprofile und Bewertung der Zukunftsfähigkeit.

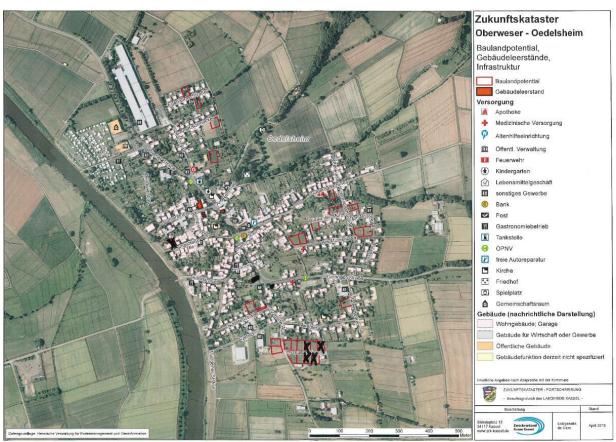


Abb. 33: Zukunftskataster Oedelsheim

Das "Zukunftskataster" weist in allen Ortsteilen Baulandpotenziale und Gebäudeleerstände aus, die theoretisch für Nachverdichtungs- und Innenentwicklungsmaßnahmen in Frage kommen. In den vergangenen Jahren wurden einige der Bauflächen genutzt, allerdings existiert nach wie vor ein **Gesamt-potenzial von 136 Grundstücken**.

Ein großer Anteil dieser unbebauten Grundstücke liegt im Inneren der Siedlungsgebiete und kann damit einen Beitrag zur Nachverdichtung und Innenentwicklung der bestehenden Siedlungsstruktur leisten. Jedoch bestehen seitens der Besitzer zu großen Teilen Vorbehalte hinsichtlich eines Verkaufs ihres Grundstücks mit anschließender Bebauung. Wenn eine Veräußerung aus wirtschaftlichen Gründen nicht notwendig ist, wird diese meist nicht vorgenommen, da das angrenzende Grundstück als Gartenoder Lagerfläche, zum Abstellen von Fahrzeugen o.Ä. genutzt wird und der dadurch gewonnene Abstand zur Nachbarbebauung sowie Vorteile bei der Einsehbarkeit und Belichtung der eigenen Wohnräume als Qualitäten angesehen werden, die persönlich stärker gewichtet werden als der durch den Verkauf entstehende monetäre Vorteil. Aus diesen Gründen sind bislang Maßnahmen der Innenentwicklung auf privatem Baugrund selten und werden meist nur durch Familienangehörige getätigt.



Neben dem analysierten Baulandpotenzial zeigen die Karten des Zukunftskatasters die Gebäudeleerstände der Ortsteile. Die Erhebung ergab, dass sich im Gemeindegebiet Wesertal zum Zeitpunkt der Aufnahme 31 Gebäudeleerstände befanden. Die Zahl der Leerstände blieb seitdem auf relativ gleichbleibendem Niveau. Dies belegen sowohl spätere Nacherhebungen seitens der Gemeindeverwaltung als auch die Online-Befragung über die dort geäußerten Einschätzungen zur Veränderung des Leerstands.

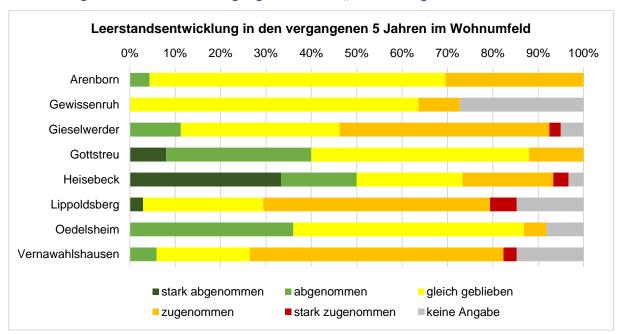


Abb. 34: Ergebnis der Online-Befragung zum Thema "Entwicklung des Leerstands"

Die Informationen aus dem Zukunftskataster wurden durch eigene Begehungen ergänzt (Aufnahme raumprägender Gebäudekanten und raumbildender Straßenräume). Die für die IKEK-Bestandsanalyse wichtigen Aussagen wurden im Nachgang für jeden Ortsteil in einer Kartendarstellung zusammengefasst: "Erfassung der Baustruktur und des Baubestandes sowie relevanter Flächen und Räume innerhalb des Ortskerns"; Inhalt (vgl. Beispiel Oedelsheim auf der Folgeseite): Kennzeichnung von

- Wohn- und Nebengebäuden, Öffentlichen Gebäuden, Wirtschaftsgebäuden
- Leerstand
- Baulücken
- Grün- und Freiflächen
- Raumprägende Gebäudekante
- Raumbildender Straßenraum.

Die Darstellungen für alle Ortsteile befinden sich im Anhang.

Als Grundlage für die Darstellung wurde die **aktuelle Liegenschaftskarte** (Quelle: Geoportal Hessen) genutzt (s. Beispielausschnitt Oedelsheim). Die Differenzierung ist wie folgt ergänzend zu erläutern:

- Wohn- und Nebengebäude: Das (vorrangig) zu Wohnzwecken dienende Hauptgebäude trägt eine Hausnummer; hinzu treten Anbauten, ehemalige kleinbäuerliche Wirtschaftsgebäude und (kleine) Nebengebäude (Garagen, Pavillons, Gartenhäuser, Gerätehäuser)
- Wirtschaftsgebäude: Gebäude, die nicht zu Wohnzwecken dienen und einem Betriebsvermögen angehören.



Eine weitergehende Differenzierung der **Kategorie** "**Wohn- und Nebengebäude**" wurde nicht vorgenommen, da hierzu Besichtigungen aller Gebäude in den Hinterhofbereichen erforderlich wären.

Abb. 35: Liegenschaftskarte - Beispiel Kernbereich Oedelsheim

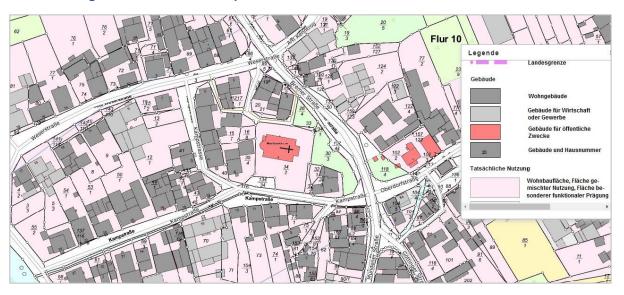
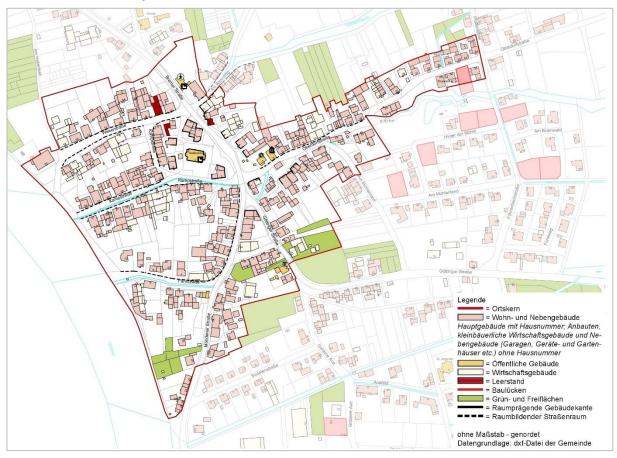


Abb. 36: Baustruktur, Baubestand und relevante Flächen/Räume Oedelsheim





4.4.4 Baufertigstellungen und Wohnungsbestand

Die Anzahl der Wohnungen ist in Wesertal in den Jahren 2005 bis 2015 sehr konstant geblieben. Innerhalb dieser Zeitspanne erhöhte sich die Zahl der Wohnungen lediglich von 2.710 auf 2.728 Wohnungen⁸. Eine genauere Prüfung der jüngsten Entwicklung (von 2014 – 2018) anhand der Hessischen Gemeindestatistik bestätigt die auch weiterhin anhaltende geringe Dynamik:

Tabelle 15: Baufertigstellungen und Wohnungsbestand

	Gebäude	darunter Ein- und Zweifamili- enhäuser	Wohnun- gen	in Einfamili- enhaus.	in Zweifami- lienhaus	in Mehrfami- lienhaus	Wohnfläche in m²	Wohnungs- bestand
2018	6	6	6	6	0	0	770	2.740
2017	1	1	1	1	0	0	132	2.734
2016	1	1	1	1	0	0	149	2.728
2015	1	1	1	1	0	0	154	2.728
2014	1	1	1	1	0	0	109	2.726
Quelle: H	Quelle: Hessische Gemeindestatistik (2015 – 2019)							

Insgesamt wurden danach nur gerade 10 Gebäude in den betrachteten fünf Jahren errichtet und zwar sämtlich Einfamilienhäuser. Damit fand auch in den letzten Jahren keine Erweiterung des ohnehin schwachen Mietwohnungsmarktes statt.

Mit Ausnahme einer "Sozialen Wohngemeinschaft" (Oedelsheim) haben sich bislang in der Gemeinde **keine sog. "Neuen Wohnformen**" entwickelt. Darunter wären zum Beispiel zu fassen: "Gemeinschaftliches Wohnen", "Mehrgenerationenwohnen", "Demenz-Wohngruppen", "Wohnen mit Pflegeangeboten" etc.

4.4.5 Entwicklungspotenzial

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Themenfeld "Städtebauliche Entwicklung und Wohnen" liegt in der Überprüfung der aktuellen Planungen sowie der Zielrichtung der Siedlungsentwicklung. Zu untersuchen sind u.a. die ausgewiesenen und planreifen Baugebiete, Gebäudeleerstand (aktuell und potenziell) sowie Baulücken und Nachverdichtungspotenzial.

Ziel ist, die vorhandenen **Potenziale der Innenentwicklung** zu identifizieren und in den kommenden Jahren zu nutzen, um aktiv weiterer der Flächeninanspruchnahme entgegenzuwirken. Die verfügbaren Potenziale werden sowohl textlich wie in Kartenform dargestellt.

Baugebiete / Bauplätze

Die Flächennutzungspläne der beiden Fusions-Gemeinden Oberweser und Wahlsburg stammen aus den Jahren 1975 (Wahlsburg) und 1977 (Oberweser). In der Zwischenzeit wurden einige, einzelmaßnahmenbezogene Änderungen beschlossen. Bei anderen ist es bei der Änderungsabsicht geblieben. Die in den Plänen vorgesehenen Gebiete für eine Wohnbebauung sind weitgehend bebaut worden. Es verbleiben lediglich drei nennenswerte Flächen, die noch nicht bzw. nicht endgültig beplant sind. In allen Bereichen verfügt die Gemeinde allerdings über kein Eigentum.

⁸ Quelle: Interaktive Regionalkarte Hessen, © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden.



Tabelle 16: Potenziell zu überplanende Bereiche (lt. FNP)

Ortsteil	Beschreibung
Lippoldsberg	Fläche im Bereich Sebigsweg, bislang nur zum Teil in einem B- Plan mit Wohnbauplätzen beplant. Ein weiterer Teil mit mind. 30 Bauplätzen ist als Mischgebiet im F-Plan ausgewiesen und könnte durch Änderung des vorhanden B-Plan, der den Bau einer Mittelpunktschule vorsieht/vorsah, beplant werden.
Lippoldsberg	B-Plan (Teil B-Plan III Lippoldsberg) mit rund 30 Bauplätzen; die Flächen sind in privater Hand
Oedelsheim	Im Bereich Ringetriesch/ Katzenacker ist im F-Plan eine Fläche als Wohnbaufläche ausgewiesen; ein B-Plan existiert nicht. Je nach Planung wären hier bis zu 10 Bauplätze möglich.

Für die neue Gemeinde Wesertal ist auch mit Blick auf das Alter der vorhandenen Pläne (1975 und 1977) in jedem Fall die Erstellung eines neuen Flächennutzungsplanes sinnvoll.

Tabelle 17: Verfügbare Bauplätze

Ortsteil	Name des Baugebietes	freie Grund- stücke	Größe der freien Grundstücke	Kaufpreis pro m2
Arenborn	"Torweg"	6	721 – 898 m2	18€
Gieselwerder	"Schäferkurtswiese"	12	650 – 1.000 m2	37,00 €

Die oben genannten Baugrundstücke befinden sich meist in den Randlagen der Ortsteile mit angrenzender Landschaft. Zurzeit werden die Grundstücke über asphaltierte Wirtschaftswege oder Baustraßen, die später zu einer Anliegerstraße ausgebaut werden, erschlossen. Die zukünftige bauliche Entwicklung ist somit durch die Baugebiete vorab gesichert. Alternativ können die Potenziale der Innenentwicklung stärker genutzt werden.

Innenentwicklung

Unter Bezug auf die Novelle des Baugesetzbuches (vgl. Kasten) kommt der Nutzung von Potenzialen der Innenentwicklung große Bedeutung zu.

Hintergrund: Novelle des Baugesetzbuches zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden (§§ 1 Abs. 5 und 1a Abs. 2 BauGB)

Am 3. Mai 2013 hat die vom Bundestag verabschiedete BauGB-Novelle (Gesetz zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts – Drucksache 17/11468) den Bundesrat passiert.

Gesetzgeberisches Ziel der BauGB-Novelle ist die Stärkung der Innentwicklung in den Städten und Gemeinden. Dabei geht es zum einen darum, die Neuinanspruchnahme von Flächen auf der "Grünen Wiese" zu reduzieren. Zum anderen zielt die Novelle darauf ab, die Urbanität und Attraktivität von Städten und Gemeinden durch Maßnahmen der Innenentwicklung zu wahren und zu stärken. Um das Ziel der Reduzierung der Flächenneuinanspruchnahme zu unterstützen, werden die im Baugesetzbuch festgehaltenen Planungsgrundsätze um folgende Sätze ergänzt:

"Hierzu soll die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen."

"Die Notwendigkeit der Umwandlung landwirtschaftlich oder als Wald genutzter Flächen soll begründet werden; dabei sollen Ermittlungen zu den Möglichkeiten der Innenentwicklung zugrunde gelegt werden, zu denen insbesondere Brachflächen, Gebäudeleerstand, Baulücken und andere Nachverdichtungsmöglichkeiten zählen können."

In diesem Sinne ist es erforderlich, permanent einen Überblick zu folgenden Punkten zu gewinnen:

- Leerstand bei Wohn-, Geschäfts- und Wirtschaftsgebäuden
- Baulücken
- Nachverdichtungsmaßnahmen.

Die **Leerstandsituation** in den Ortsteilen (vgl. Punkt 4.3.3) ist auf Grundlage der Ortsbegehungen und der Online-Befragung wie folgt zu kennzeichnen. Der Leerstand im Bereich der Wohnbebauung stellt



bislang insgesamt nur eine geringe Problematik dar, wirkt aber in den Fällen störend, wo ortsbildprägende Gebäude betroffen sind.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass in nahezu jedem Ortsteil Leerstände von Wohngebäuden und landwirtschaftlichen Gebäuden bzw. Gebäudeteilen vorhanden sind, die Entwicklung in den letzten Jahren aber eher nur leicht zugenommen hat oder auf gleichem Niveau geblieben ist. Vielfach wurden in der Vergangenheit Gebäude bei Leerstand kurzfristig wieder verkauft.

Abb. 37: Leerstandsgebäude



Arenborn Oedelsheim

Nachverdichtungspotenzial

Die Gebäudestrukturen in den Kernbereichen sind vorrangig gekennzeichnet durch ehemals kleinbäuerliche Wohn-Wirtschaftsgebäude aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Größere Scheunen und Wirtschaftsgebäude massiver Bauweise, die für eine Umnutzung geeignet wären, bilden die Ausnahme. Die Gesamtstruktur ist aufgrund der historischen Entwicklung zumeist sehr beengt, so dass auch kaum Nachverdichtungsmöglichkeiten existieren (vgl. Luftbild des Kernbereichs von Oedelsheim). Mit der städtebaulichen Dichte und dem Erscheinungsbild der einzelnen Gebäudestrukturen wirken die Kernbereiche der Ortsteile intakt und vollständig, Neubaumaßnahmen für Wohnzwecke sind aufgrund der dicht bebauten Kernbereiche und den daraus resultierenden wenigen Baulücken nur in wenigen Fällen möglich.

Ein Abriss und Neubau von Scheunen, Schuppen und Wirtschaftsgebäuden wird ebenfalls nur begrenzt möglich/sinnvoll sein, da diese meist baulich intakt sind, für verschiedenste Zwecke genutzt werden und/oder der verfügbare Raum für die Entwicklung von Wohngebäuden nicht ausreichend ist.



Abb. 38: Kernbereich Oedelsheim



Quelle: Geoportal Hessen

Entwicklungsmöglichkeiten bestehen dagegen teilweise **außerhalb der eng bebauten Kernbereiche**. Hier existieren z.T. in größerem Umfang Baulücken, so z.B. in Gieselwerder oder aber Teilbereichen von Lippoldsberg. Hier bestehen somit vorläufig ausreichende Möglichkeit für eine Nachverdichtung.

Abb. 39: Beispiel einer potenziellen innerörtlichen Baufläche im Ortsteil Gieselwerder



Ein positives Beispiel für die Innenentwicklung im Bestand ist die **Sanierung und Umnutzung** der **Alten Schule i**m Ortsteil Lippoldsberg. Der Verein Seniorenhilfe Wahlsburg e.V. erwarb das Gebäude und ließ es sanieren, wodurch neue, teilweise barrierefreie und/oder behindertengerechte Wohnungen auf den Markt gebracht wurden.

Grundsätzlich können im Zuge der Umnutzung von ungenutzten oder mindergenutzten Baustrukturen bestehende Versorgungsleitungen und Erschließungsstrukturen genutzt werden, wodurch sich die Kosten deutlich reduzieren.



Details zur Situation in den Ortsteilen

Das in den acht Ortsteilen verfügbare bzw. möglicherweise **aktivierbare Entwicklungspotenzial** wird in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst sowie einer weiteren **Kartenserie** dargestellt.

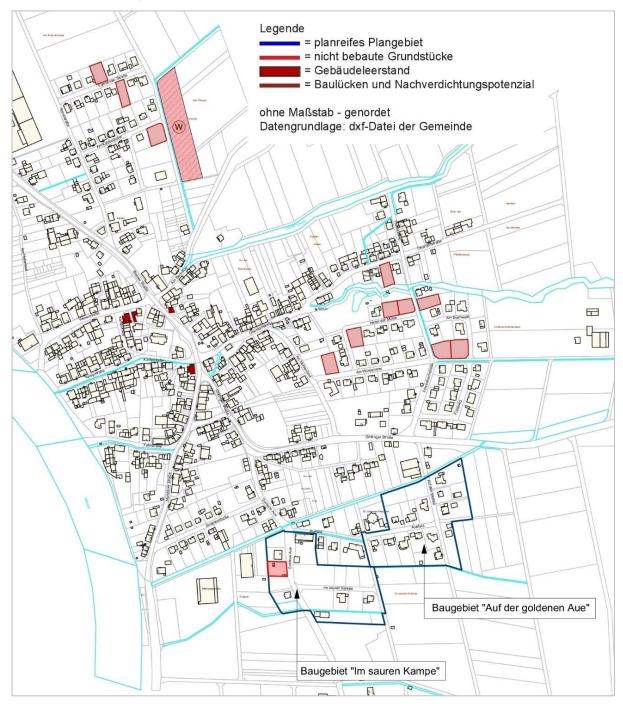
Tabelle 18: Gebäudeleerstand und Baulandpotenzial

Entwicklungs- / Nachverdichtungspotenzial			
Ortsteil	Gebäudeleerstand	Baulandpotenzial	
Arenborn	 2 leerstehende Gebäude (davon 1 Ge- bäude mit Abrissempfehlung) 	 12 Grundstücke: Baugebiet "Torweg" und Baulücken 	
Gewissenruh	 keine leerstehenden Gebäude 	3 Grundstücke	
Gieselwerder	 4 leerstehende Gebäude, davon wur- den 2 Gebäude verkauft: 1 Gebäude 	 49 Grundstücke (freie Baugrundstücke und Baulücken) 	
	befindet sich im Besitz des Landes Hessen, 2 Gebäude mit Abrissempfeh- lung	 Freiflächen im Bereich In der Klappe in ge- meindlichen Besitz als Option für mögliche bauliche Entwicklungen 	
Gottstreu	 2 leerstehende Gebäude, davon steht 1 Gebäude zum Verkauf an Initiative gegen Leerstand bemüht sich um Wiedernutzung leerstehender Gebäude 	■ 15 Grundstücke (Baulücken)	
Heisebeck	 4 leerstehende Gebäude, davon 1 Ab- riss im Verlauf der IKEK-Erarbeitung 	 6 Grundstücke: Baugebiet "Die Götteröde" und Baulücken 	
Lippoldsberg	9 leerstehende GebäudeProblembereich Markstraße	 30 Baulücken und freie Grundstücke in den rechtskräftigen Bebauungsplänen 	
Oedelsheim	 3 leerstehende Gebäude, davon wur- den 2 Gebäude verkauft: 1 Gebäude mit Abrissempfehlung 	 11 potenzielle Bauflächen, nur 3 stehen zum Verkauf, kein Angebot gemeindlicher Bauplätze 	
Vernawahls- hausen	3 leerstehende Gebäude	 10 Grundstücke Aufstellung eines Bebauungsplans für neue Wohn- und Gewerbeflächen 	
Gesamtge- meinde	 27 Leerstände 	■ 136 Grundstücke	

Als Beispiel für die Kartendarstellung wird nachfolgend wiederum der Ortsteil Oedelsheim abgebildet. Die Darstellungen der anderen Ortsteile sind im Anhang zu finden.



Abb. 40: Entwicklungspotenzial Oedelsheim





4.4.6 Städtebauliche Defizite und Problembereiche

Grundsätzlich zeichnen sich die Ortsteile Wesertals durch größtenteils gut erhaltene, identitätsstiftende historische Bebauung in den Kernbereichen aus. Der Leerstand bleibt bislang (wie bereits beschrieben) eher gering. Dennoch existieren in einigen Ortsteilen Defizite und Problembereiche **mit deutlichen strukturellen bzw. funktionalen Mängeln**, die dringend in Angriff genommen werden sollten.

Städtebaulich verträglicher Rückbau / strategische Sanierungsbereiche

Im Rahmen von Ortsbegehungen, Bürgerworkshops, Online-Befragung und weiteren Gesprächen wurden unterschiedliche Aussagen über den städtebaulich verträglichen Rückbau in den einzelnen Ortsteilen getroffen. Der ggf. anzustrebende Rückbau wird oft durch einen nicht vertretbaren Sanierungs- und Modernisierungsaufwand begründet. In einigen Fällen sorgen die **abrissfähigen Gebäude** zu einer Negativentwicklung im Ortsteil, die sich auch auf umliegende Gebäude, Strukturen oder Plätze auswirkt. Der städtebauliche Rückbau ist jedoch mit einer Nachnutzung des Grundstücks verbunden, die eine gestalterische Aufwertung des Umfeldes mit sich bringt. Im Falle einer Neuerrichtung von Gebäuden auf dem zurückgebauten Grundstück ist die Anpassung an den Bestand zu berücksichtigen. Dabei ist zum Beispiel auf die Gebäudeproportionen, das Material oder auch auf die Ausrichtung zu achten. Die Förderfähigkeit des geplanten Rückbaus wird im Einzelfall geprüft. In einigen Fällen kann es zu Konflikten mit dem Denkmalschutz kommen.

Im Folgenden wird eine kurze tabellarische Auflistung für die einzelnen Ortsteile vorgenommen. Die erwähnten Gebäude und/oder Nebengebäude sind in den Kartendarstellungen "Siedlungsgenese" Im Anhang parzellenscharf verortet.

Tabelle 19: Städtebaulich verträglicher Rückbau

Ortsteil	Straßenname / Hausnummer	Kommentar
Arenborn	Kirchweg 3	Einzeldenkmal
Gieselwerder	Brückenstraße 10 Neustadtstraße 25 (inkl. Scheune)	- Einzeldenkmal
Gottstreu	Waldenser Straße 7	Einzeldenkmal ohne Eintrag Denkmaltopographie
Heisebeck	Kirchstraße 3	Einzeldenkmal
Lippoldsberg	Marktstraße 3	Einzeldenkmal
	Marktstraße 14	-
	Marktstraße 21	Einzeldenkmal
	Brauhausstraße 2 (Keller)	Einzeldenkmal
	Bergstraße 18	-
	Bergstraße 20	Einzeldenkmal
Oedelsheim	Schulstraße 6	Alte Schule mit Nebengebäuden
Vernawahlshausen	Rodebach 2	-
	Uslarer Straße 8	-
	Verliehäuser Straße 2	Brandruine und Scheune

Nach allen vorliegenden Erkenntnissen und Einschätzungen konnte kein Bereich identifiziert werden, für den die Festlegung als "strategischer Sanierungsbereich" anzustreben bzw. aufgrund entsprechender Rahmenbedingungen in Erwägung zu ziehen wäre.

Unabhängig davon existieren aber in Lippoldsberg, Gieselwerder und Oedelsheim **Problembereiche**, für die größere Maßnahmen der Dorfentwicklung einzuplanen sind.

52



Städtebauliche Problembereiche

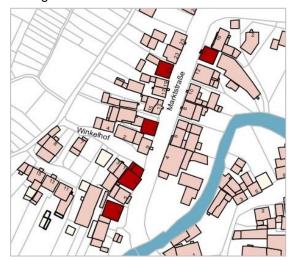
1. Marktstraße in Lippoldsberg

Die Marktstraße befindet sich im "Unterdorf", einer Dorferweiterung aus dem 18. Jahrhundert. Hier befinden sich mehrere **Längsdielenhäuser** in Giebelstellung vom sogenannten "Weser-Diemel-Typ" entstanden. So z.B. die Gebäude Marktstraße 13 und 21 mit jeweils einem schmalen Wirtschaftsteil und einem breiteren Wohnbereich. Diese Häuser in Traufstellung wurden meist von Handwerker-Bauern

errichtet. Die breite, geradlinige Marktstraße bot Raum für die drei Märkte, die nach der Ernennung Lippoldsbergs zum Marktflecken ab 1777 jährlich abgehalten wurden.

Die Marktstraße hat ihre traditionelle Funktion als Handwerks- und Geschäftsstraße weitgehend eingebüßt und ist inzwischen in einem beklagenswerten Zustand: Baudenkmäler verfallen, einzelne Häuser bzw. Nebengebäude müssten abgerissen werden.

Allein fünf von insgesamt neun Leerstandsgebäuden in Lippoldsberg befinden sich im Bereich der Marktstraße (vgl. rot markierte Gebäude im Kartenausschnitt).



Die Marktstraße bietet daher insgesamt kein gutes Bild, wie die nachstehenden Bilder zeigen:









Es gilt daher, dringend ein Gesamtkonzept für die Aufwertung und Wiederbelebung dieses zentral und wesernah gelegenen Straßenzuges zu entwickeln.

2. Tanzeplatz in Gieselwerder

Der Tanzeplatz ist der zentrale Ortsmittelpunkt, hier konzentrieren sich vielerlei Einrichtungen und Angebote. In seiner jetzigen Gestaltung ist der Platz von Verkehrsanlagen und Parkflächen geprägt. Daher liegt in der Erhöhung der Aufenthaltsqualität und der Nutzungsmöglichkeiten für Fußgänger in Kombination mit einer Verkehrsberuhigung eine zentrale Zukunftsaufgabe dar.

Der Tanzeplatz ist einer der zentralen Plätze und Knotenpunkt des ÖPNV der Gesamtgemeinde. Hier im Kernbereich von Gieselwerder vereinen Platz und umliegende Freiflächen an zentraler Stelle öffentliche und private Infrastruktur, die von den Bürger*innen aller Ortsteile in Anspruch genommen wird:

- Parkplatz für Apotheke, Friseursalon, Blumenladen, Webereimuseum, Sparkasse, Kirche, Restaurant, Rathaus, Haus des Gastes und tegut.
- Treffpunkt und Parkplatz f
 ür Fahrgemeinschaften
- Parkplatz für Touristen (überwiegend Radfahrer, Kanuten, Wanderer) insbesondere an den Wochenenden von Ostern bis Oktober
- Knotenpunkt für alltäglichen und touristischen Radverkehr
- Stellplatz f
 ür mobile H
 ändler (Schlachterwagen, Obst-/Gem
 üsestand)
- Knotenpunkt des ÖPNV und Schülerverkehrs mit Anbindungen in alle Richtungen und an alle Schulen mit zwei Buswartehäuschen
- Grünanlage mit Sitzgelegenheiten, Burgbrunnen, Beckerlinde, Zugang zur Weser
- Aufnahme des fließenden Verkehrs der Landesstraße mit Durchgangsverkehr und Verteilverkehr in verschiedene Gemeindestraßen, die u.a. weitere Restaurants, Schiffermuseum, Campingplatz, Freibad, Sportplatz, Festplatz, Schule und Sporthalle erschließen.









Die verschiedenen Funktionen der zentralen und angrenzenden Freiflächen in diesem Bereich konkurrieren miteinander bzw. **stören sich gegenseitig**. Große Teile sind nach heutigen Ansprüchen nicht mehr ansprechend und funktional. Ziel sollte daher eine barrierefreie/-arme Neuordnung der Flächen mit Strukturierung der Funktionen und einer der zentralen Funktion angemessenen Gestaltung sein.

3. Alte Schule in Oedelsheim

Die Schließung der Grundschule stellt den bisher **größten Leerstand** in Oedelsheim dar. Gleichzeitig existiert damit ein **Potenzial für neue Nutzungen** im Ortskernbereich. Die Alte Schule könnte verschiedene wichtige Funktionen übernehmen. Hierzu existieren umfangreiche Vorüberlegungen aus der örtlichen Bevölkerung, die geprüft und in einem schlüssigen, umsetzbaren Raumkonzept zusammengeführt werden müssten.

Die günstige, zentrale Lage des Geländes bietet grundsätzlich gute Entwicklungsmöglichkeiten. Voraussetzung ist allerdings zunächst die **Übernahme** der Fläche / Gebäude vom Landkreis und Entwicklung eines **umsetzungsfähigen Gesamtkonzeptes**. Dabei sind die **vorliegenden Ideen** in die Betrachtung und Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten einzubeziehen.



Grundsätzlich gilt es zu prüfen, inwieweit eine Nachnutzung einzelner Bestandsgebäude wirtschaftlich realisierbar ist und welche Folgenutzungen in Frage kommen. Im Bereich der durch Abriss neu gewonnenen Freiflächen besteht ggf. die Möglichkeit, bedarfsgerecht neuen, barrierefreien Wohnraum zu schaffen.



4.5 Daseinsvorsorge

4.5.1 Gemeinschaftsleben

Das soziale Miteinander und der Zusammenhalt der Bürgerschaft wird im hohen Maß durch die vorhandenen Gemeinschaftseinrichtungen gefördert. Hier bilden die Dorfgemeinschaftshäuser den wichtigsten Baustein. Zu berücksichtigen sind hier:

- · Arenborn: Dorfgemeinschaftshaus mit "Dorfseele"
- Gewissenruh: Dorfgemeinschaftshaus und Jugendraum
- Gieselwerder: Haus des Gastes
- Gottstreu: Dorfgemeinschaftshaus und Jugendraum
- Heisebeck: Dorfgemeinschaftsraum im Obergeschoss der ehemaligen Schule
- Lippoldsberg: Haus des Gastes
- Oedelsheim: Gemeindeaußenstelle mit Leseraum und Jugendraum
- Vernawahlshausen: Schwülmetalhalle, Mehrgenerationenraum.

Dorfgemeinschaftshäuser (DGH) / Gemeinschaftsräume

Die **Dorfgemeinschaftshäuser** bzw. Gemeinschaftsräume tragen maßgeblich zur Kommunikation und zum gesellschaftlichen Leben bei; sie bilden den "Kristallisationsort" des bürgerschaftlichen Engagements. Die Bedeutung ist in den vergangenen Jahren nochmals angewachsen, da andere Treffpunkte/Veranstaltungsort, wie z.B. Gaststätten weggebrochen sind (Beispiel Gottstreu) oder zukünftig entfallen (Heisebeck).

Eine genauere Betrachtung und Diskussion der Nutzungsmöglichkeiten und der Auslastung sowie des Zustands bzw. baulich-/funktionalen Anpassungsbedarfs ergab folgendes Gesamtbild. Für jedes Gemeinschaftshaus wird nachfolgend ein kurzer "Steckbrief" zusammengestellt. Dabei sind auch die Aussagen zu konkreten Mängeln bzw. erforderlichen Maßnahmen (aus Online-Befragung, Ortsteilrundgängen) benannt.

Gemeinschaftseinri	chtungen	Arenborn
Einrichtung	Dorfgemeinschaftshaus Arenborn mit " <i>Dorfseele"</i> , einer vom Ort getragenen Dorfkneipe	
Nutzungsintensität	 TSV: 2 x wöchentlich Chor: 1 x wöchentlich Kirche: 1 x wöchentlich DRK: 1 x wöchentlich 	 30 Veranstaltungen (privat & öffentlich) pro Jahr (Beispiel 2017)
Zustand / Anpassungsbedarf	Sanierungsbedürftige Date	cheindeckung → Nutzbarkeit des DGH gefährdet
Weitere Einrichtungen	Grillstation: 9 Veranstaltu	ngen im Jahr 2017



Gemeinschaftseinri	chtungen	Gewissenruh
Einrichtung	Dorfgemeinschaftshaus und Jugendraum	
Nutzungsintensität	 20 Sitzungen von Vereinen, Ortsbeirat etc. (2017) 	 17 Veranstaltungen (privat & öffentlich) pro Jahr (Beispiel 2017)
Zustand / Anpassungsbedarf	Größtenteils barrierefrei nutzbar	
Weitere Einrichtungen	• -	

Gemeinschaftseinri	chtungen	Gieselwerder
Einrichtung	Haus des Gastes	
Nutzungsintensität	 1x wöchentlich: Schießstand (+ Wettkämpfe) DRK Übungsabende Jugendrotkreuz. Gesangverein (+ Ansingen) Hebamme Weitere Nutzungen: Gemeinde (ca. 2 - 3 Sitzungen im Monat) 	 Theater: ca. 35 Proben jedes zweite Jahr Karneval: ca. 35 Proben jährl. DRK Erste-Hilfe-Kurse (2 - 3 x jährl.); DRK Blutspenden (3 - 4 x jährl.) Veranstaltungen (privat & öffentlich): 20 im Jahr 2017, 23 im Jahr 2018
Zustand / Anpassungsbedarf	 Attraktive, voll ausgestattete und we technische Ausstattung entspricht ni 	itgehend barrierefreie Gemeinschaftseinrichtung cht mehr heutigen Maßstäben
Weitere Einrichtungen	• -	

Gemeinschaftseinri	chtungen	Gottstreu				
Einrichtung	Dorfgemeinschaftshaus					



Nutzungsintensität	regelmäßig: Ubungsabende Karneval Training SV Gottstreu Kirchenkaffee / Kinderkirche Filmabende / Diavorträge	 Ortsbeiratssitzungen Vorstandssitzungen Veranstaltungen: 13 Veranstaltungen (Mai 2017–Mai 2018) 						
Zustand / Anpassungsbedarf	 Erforderliche Erneuerung/Ergänzung Setzrissen, Erneuerung Küche 							
Weitere	Festscheune: 5 Nutzungen (Mai 2017-I	Festscheune: 5 Nutzungen (Mai 2017–Mai 2018)						
Einrichtungen	→ Defizit: Ausstattung der Festscheune (fehlender Wasseranschluss, Heizung, Toiletten)							
	Grillstation: 26 Nutzungen (Mai 2017–Mai 2018)							

Gemeinschaftseinric	chtungen	Heisebeck
Einrichtung	Dorfgemeinschaftsraum im Obergeschoss der ehemaligen Schule	
Nutzungsintensität	 Sitzungen der Gemeindegre- mien 	Kulturelle Veranstaltungen (Ausstellungen, Filmabende)
Zustand / Anpassungsbedarf	Kein DGH bzw. Saal mit ausreichWeiteres Problem: Fortbestand of	nend Platzkapazität vorhanden der letzten Gastronomie nicht gesichert
Weitere Einrichtungen	Raum in der Alten Feuerwehr	

Gemeinschaftseinrie	chtungen	Lippoldsberg				
Einrichtung	"Haus des Gastes"	Foto: HNA, Archivfoto: Herbold				
Nutzungsintensität	 Sport-, Fitness- und Gymnas- tikangebote; primär Tischtennis (drei Trai- ningsabende, Punktspielen am Wochenende) 	Veranstaltungen: 2018 war das Haus des Gastes insgesamt an 12 Tagen kostenpflichtig vermietet (Karneval, Discoabende, Liedernachmittage, Betriebs- und Weihnachtsfeiern etc.).				
Zustand / Anpassungsbedarf						
Weitere Einrichtungen	Schäferhaus: wöchentlicher Ren	ntnertreff				

58



Gemeinschaftseinric	chtungen	Oedelsheim	Oedelsheim					
Einrichtung	Gemeindeaußenstelle mit Leseraum in zentraler Lage							
Nutzungsintensität	regelmäßig: Chorproben: 2 x wöchentlich Bodytuning: 1 x wöchentlich Nähtreff: 1x monatlich	Veranstaltungen im Leseraum	 Feiern, privat und öffentlich: 7 (2017), 6 (2018) mehrtägige Fortbildungsveranstaltungen: 2 (2017) gemeindliche Nutzungen: 2 (2017), 6 (2018) Ortsbeiratssitzungen 					
Zustand / Anpassungsbedarf	Fehlender öffentlicher Raumnicht genutzter Raum im bena	-	ungen (barrierefrei zugänglich) Bauhof					
Weitere Einrichtungen	•							

Gemeinschaftseinri	chtungen	Vernawahlshausen
Einrichtung	Schwülmetalhalle, Mehrgenerationenraum	SCHWULMETALHALLE
Nutzungsintensität	 Intensiver wochentäglicher Übungs-/Trainingsbetrieb 	Veranstaltungen: 19 kostenpflichtige Veranstaltungen 2018
Zustand / Anpassungsbedarf	 Sanierungsbedarf: Dach, Fassade 	nangelnde Gestaltung des Vorplatzes en sowie Fenster, Türen und Tore le (Einlagerung Bühne, Sportgerät etc.) wird
Weitere Einrichtungen	 Holzhütte im Dorfpark 	

Insgesamt fällt die **Auslastung** der Gemeinschaftseinrichtungen sehr unterschiedlich aus. So bleibt die Nutzung in einzelnen Ortsteilen begrenzt, was aber in starkem Maße bedingt durch

- 1. die geringe Größe einiger Ortsteile (Arenborn, Gewissenruh, Gottstreu) oder
- 2. Einschränkungen der Nutzbarkeit, wie z.B. fehlende Größe (Oedelsheim) und/oder Barrierefreiheit (Heisebeck, Oedelsheim) oder mangelhafte Ausstattung (Gottstreu) ist.

Aus der Machbarkeitsstudie⁹, die im Vorfeld der Gemeindefusion erstellt wurde, geht folgende Daten zu Erträgen und Aufwendungen im Bereich DGH / Bürgerhäuser hervor.

⁹ Machbarkeitsstudie "Vertiefende Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Wahlsburg und der Gemeinde Oberweser sowie dem Flecken Bodenfelde" (2018), S. 109/110



Tabelle 20: Kostendeckung im Bereich Dorfgemeinschaftsräume

DGH / Bürgerhäuser	Erträge und Einnahmen						
Einrichtung	Erträge	Aufwendungen	Kostendeckung				
"Haus des Gastes" (Lippoldsberg)	11.400 €	24.300 €	46,9 %				
Schwülmetalhalle (Vernawahlshausen)	13.700 €	47.600 €	28,8 %				
"Haus des Gastes" (Gieselwerder)	19.491 €	52.047 €	37,4 %				
Leseraum Oedelsheim	2.225€	7.110 €	31,3 %				
Bürgerhäuser (übrige OT)	14.842 €	34.517 €	43,0 %				
Quelle: Machbarkeitsstudie "Zusammenarbeit"	(2018)						

Auch wenn aus diesen Zahlen hervorgeht, dass (bislang) im Durchschnitt nur rund **37 % Kostendeckung** erreicht werden, ist festzuhalten, dass die DGH und sonstigen Gemeinschaftsräume in den acht Ortsteilen vom Grundsatz **unverzichtbar** sind und eine zentrale Rolle für den Erhalt der Lebensqualität wie auch der Zukunftsfähigkeit der Ortsteile einnehmen.

Eine Reduzierung der Anzahl, d.h. Verzicht auf Gemeinschaftseinrichtungen in einzelnen Ortsteilen ist insofern auszuschließen bzw. nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Struktur der Gemeinde mit relativ großen Entfernungen zwischen den Ortsteilen (vgl. Kapitel 4.1) und auch der in Teilen trennenden Wirkung der Weser macht es gerade für die wachsende Zahl der älteren Bevölkerung unzumutbar, regelmäßige Angebote oder Veranstaltungen dauerhaft in anderen Ortsteilen aufzusuchen.

Weitere Einrichtungen, öffentliche Plätze / Freiräume

Neben den Dorfgemeinschaftseinrichtungen spielen die **Kirchengemeinden** eine zentrale Rolle für den sozialen Austausch der Bevölkerung. Sie bieten ein ergänzendes Programm sowie teilweise auch Räumlichkeiten für Begegnung.

Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, wie zum Beispiel Jugendzentren mit einem umfassenden Betreuungsangebot sind in Wesertal nicht vorhanden. Es existieren aber Jugendräume in den Gemeinschaftseinrichtungen von Gewissenruh, Gieselwerder, Gottstreu, Oedelsheim und Vernawahlshausen.

Die **Dorfplätze und Treffpunkte im Freien** dienen der Bevölkerung der Ortsteile als zentraler Identifikationspunkt zum eigenen Wohnort. Zentrale Plätze (in den meisten Fällen Dorfplatz genannt) sind in fast allen Ortsteilen vorhanden und liegen in den Ortskernbereichen; Backhäuser gibt es in Arenborn, Gottstreu und Heisebeck. In einigen Ortsteilen wurde im Rahmen der Befragung bzw. der Rundgänge die Gestaltung, Aufenthaltsqualität einzelner Plätze/Treffpunkte bemängelt (z.B. Arenborn, Gewissenruh); in einigen Fällen wurde auch das Thema Barrierefreiheit angesprochen.

Es existieren aber durchaus auch bereits Positivbeispiele für Parkanlagen mit hoher Aufenthaltsqualität, wie z.B. in Vernawahlshausen ("Im Park"). Insgesamt variiert der geäußerte und erkennbare Bedarf für eine Neugestaltung und Steigerung der Attraktivität sehr stark. Details zur Situation, den festzustellenden Defiziten und zu möglichen Verbesserungsmaßnahmen werden in den Ortsteilprofilen aufgeführt.

Die Dringlichkeit für Maßnahmen muss für jeden Ortsteil und Einzelfall vor dem Hintergrund der Gesamtsituation bewertet werden.



Abbildung 41: Beispiele für Plätze, Treffpunkte und Grüngestaltung









"Pierre-Héritier-Platz" in Gewissenruh, "Schifferplatz" in Gieselwerder, "Am Frosch" in Arenborn und "Im Park" in Vernawahlshausen

4.5.2 Grundversorgung

Die Bestandsanalyse für den Bereich der "Grundversorgung" umfasst die Deckung der Bedürfnisse der Bevölkerung mit Gütern oder Dienstleistungen des täglichen bis wöchentlichen sowie des unregelmäßigen aber ggf. dringlich vor Ort zu erbringenden / lebensnotwendigen Bedarfs.

Hierzu gehören:

- Örtlicher Einzelhandel (auch als Treffpunkte des sozialen Miteinanders / der Kommunikation)
- Medizinische Versorgung: Erreichbarkeit, Wiederbesetzung von Hausarztpraxen
- Pflegeversorgung: ambulant und stationär
- Kindergärten / Kinderbetreuung
- Angebot im Bereich "neuer Wohnformen" (z.B. selbst bestimmtes Wohnen in flexiblen Formen für ältere Menschen, Angebote für jüngere Menschen und Familien).

Übergreifend geht es um die Sicherstellung der Information über das vorhandene Angebot sowie die Gewährleistung der Erreichbarkeit.

Grundversorgung mit Lebensmitteln

Versorgungsangebote zur Deckung der Bedürfnisse mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs befinden sich vorrangig in den Ortsteilen Lippoldsberg, Oedelsheim und Gieselwerder.



Tabelle 21: Versorgungsangebot

Ortsteil	Angebot
Gieselwerder	Tegut (bürgerschaftlich betrieben), Apotheke, Sparkasse und Volksbank, Poststelle, 2 Tankstellen, Hofladen eines Biogärtners
Lippoldsberg	Netto Marken-Discount, Metzgerei, Bäckerei, Sparkasse, Deutsche Post Filiale
Oedelsheim	Dorfladen, Bäckerei und Metzgerei; Volksbank, Imker mit Direktvermarktung, Mosterei für selbst angeliefertes Obst zum Eigenverbrauch
Vernawahlshausen	Getränkemarkt, Hoflädchen

Abbildung 42: Lebensmittelversorger Edeka im Ortsteil Oedelsheim



Mit der Verteilung der Lebensmittelgeschäfte Tegut (Gieselwerder), Edeka (Oedelsheim) und Netto (Lippoldsberg) auf die zentralen größeren Ortsteile und die Ergänzung durch mobile Versorger mit Brotund Backwaren sowie Fleisch- und Wurstwaren, ist ein wichtiger Teil der Grundversorgung gewährleistet. Neben den Versorgungseinrichtungen der Lebensmittelgeschäfte und den mobilen Versorgern, tragen Bäckereien bzw. Backshops einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs bei.

Aus der Online-Befragung ging hervor, dass je nach Wohnort neben den lokalen Anbietern insbesondere die Versorgungsangebote der angrenzenden Kommunen **Uslar und Bodenfelde** genutzt werden.

Die kleineren Ortsteile sind inzwischen reine **Wohnstandorte**, von denen aus zur Arbeit und zur Versorgung gefahren werden muss. Diese Tatsache ist trotz teilweise langer Pendlerwege akzeptiert und wird kaum mehr negativ angesehen. Es wurde vielfach darauf hingewiesen, dass ältere, nicht mehr mobile Mitbürger bei der Versorgung und für weitere erforderliche Fahrten Unterstützung durch den Familienkreis bzw. im Rahmen der Dorfgemeinschaft erfahren.

Medizinische Versorgung / Gesundheitsangebot

Die Ärzte der Allgemeinmedizin und Zahnmedizin befinden sich zentral im Gemeindegebiet in den Ortsteilen Lippoldsberg, Oedelsheim und Gieselwerder. Als Besonderheit ist das Klinik- und Rehabilitationszentrum in Lippoldsberg anzusprechen.

Tabelle 22: Medizinische Versorgung / Gesundheitsangebot

Ortsteil	Angebot
Gieselwerder	Arzt für Zahnheilkunde, Apotheke
Lippoldsberg	Klinik- und Rehabilitationszentrum Lippoldsberg, Arzt der Allgemeinmedizin
Oedelsheim	Fachärztin für Innere Medizin



Aktuell ist das Angebot auf zwei Ärzte der Allgemeinmedizin bzw. Innere Medizin und zwei Zahnärzte begrenzt. Für Termine bei Fachärzten und Spezialisten müssen die Oberzentren Kassel und Göttingen aufgesucht werden. Bei den Teilnehmern der Online-Befragung überwiegen insgesamt positive Bewertungen. So antworteten rund 70% mit "sehr zufrieden" (17) oder "zufrieden" (208) auf die Frage nach der Zufriedenheit.

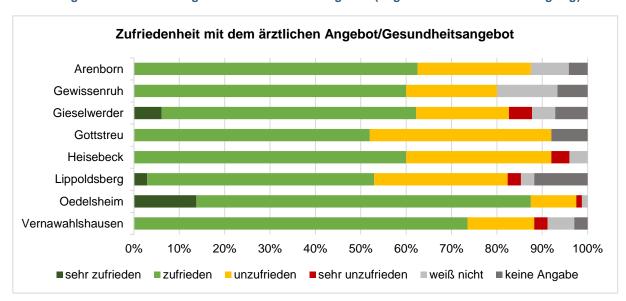


Abbildung 43: Ärztliches Angebot / Gesundheitsangebot (Ergebnis der Online-Befragung)

Auch die Frage nach der Erreichbarkeit des Angebotes wurde im Rahmen der Online-Befragung ebenfalls überwiegend positiv bewertet. Mit einer Mehrheit an Stimmen aus den Kategorien "sehr gut" und "gut", äußerten sich über die Hälfte der Teilnehmer positiv auf die Erreichbarkeit. Vereinzelt wurde der weite Weg zum Besuch von Fachärzten moniert.

Typisch für ländliche Regionen ist die Überalterung bzw. fehlende Nachfolge der ohnehin wenigen Ärzte. Dieses Problem könnte relativ kurzfristig in Lippoldsberg akut werden.

Im Gemeindegebiet befindet sich im "Pfeifengrund" das Klinik- und Rehabilitationszentrum Lippoldsberg. Das Krankenhaus steht in einer Partnerkooperation mit der Universitätsmedizin Göttingen und versorgt Teile des südlichen Niedersachsen und Teile des Landkreises Kassel mit den Abteilungen Innere Medizin, und Neurologie. Das Grundstück der Klinik umfasst rund 16 Hektar und bietet unter anderem Platz für Gesundheits- und Therapiezentren, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten und Übernachtungsmöglichkeiten für Angehörige von Langzeitpatienten.

Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Senioren

Als Wohn- und Pflegeeinrichtung für Senioren steht im Gemeindegebiet das evangelische Altenhilfezentrum Lippoldsberg zur Verfügung. Die diakonische Einrichtung bietet eine vollstationäre Pflege, eine Kurzzeit- und Verhinderungspflege sowie eine Tagespflege an. Das Zentrum bietet insgesamt 60 Plätze in den drei Pflegeangeboten an. Bei der vollstationären Pflege werden Menschen, die ihre Bedürfnisse und Wünsche nicht mehr selbst verfolgen können, unterstützt. Die Kurzzeit- und Verhinderungspflege ist eine vorübergehende Unterstützungshilfe, die für Pflegebedürftige in bestimmten Situationen in Anspruch genommen werden kann. Bei Verhinderungen eines pflegenden Angehörigen, einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes oder nach einer Behandlung im Krankenhaus kann das Angebot einer vorübergehenden, zeitlich begrenzten Betreuung und Pflege wahrgenommen werden. Mit der Tagespflege wird eine Pflege- und Betreuungsstufe ohne Übernachtung im Altenhilfezentrum



angeboten. Das Angebot ist auf acht Plätze begrenzt und bietet neben Betreuungsangeboten, ein gemeinsames Frühstück und Mittagessen sowie unterschiedliche Beschäftigungsaktivitäten in der Gruppe oder in der Einzelbetreuung an.

Weitere Einrichtungen befinden sich in Bad Karlshafen, Uslar und Trendelburg. Diese Pflegeeinrichtungen liegen zwischen 10 und 15 km vom Gemeindegebiet entfernt.

Hinzu kommen Angebote der "Ambulante Pflege", die bei der Betreuung und Pflege von Zuhause wohnenden Senioren unterstützen. Stationen befinden sich in Lippoldsberg, Gieselwerder und Oedelsheim.

Familienfreundlichkeit

Angesichts der Bevölkerungsverluste der vergangenen Jahre bildet die "Familienfreundlichkeit" einen wichtigen Standortfaktor für die Gewinnung von Neubürgern. Dazu zählen neben Kindergärten / Betreuungseinrichtungen auch Spiel- und Erlebnisangebote für Kinder und Jugendliche, individuelle Angebote für verschiedene Altersgruppen sowie Hilfs- und Unterstützungsangebote für Familien in allen Lebenslagen.

Innerhalb der Gemeinde Wesertal sind vier Einrichtungen zur Kinderbetreuung vorhanden:

Tabelle 23: Einrichtungen zur Kinderbetreuung

Ortsteil	Angebot
Gieselwerder	Ev. Kindergarten / Kindertagesstätte 2 Gruppen, insg. bis zu 50 Kinder ab 2 Jahre
Heisebeck	Kindergarten / Kindertagesstätte 2 Gruppen
Lippoldsberg	Kindertagesstätte "Rasselbande"
Oedelsheim	Kindergarten / Kindertagesstätte 2 Gruppen, insg. bis zu 50 Kinder von 1-6 Jahren

In den genannten Einrichtungen werden Kinder von 1 bis 6 Jahren zwischen 07:30 – 16:00 betreut;

Der aktuelle Bedarfsplan (2018) "Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege" des Landkreises Kassel trifft – noch bezogen auf die Situation vor der Fusion – folgenden Aussagen:

- In Oberweser gibt es keine nennenswerte Warteliste für Kinder unter drei Jahren. Die Geburtenzahlen sind konstant. Die Versorgungsquote u-3 liegt weit unter dem Kreisdurchschnitt. Die Kinder im Alter von 2 > 3 Jahren werden aber mit 78,9% betreut, was über dem Kreisdurchschnitt von 66,1 % liegt. Familien mit Kindern ziehen aus Oberweser weg. Eine Tagespflegeperson gibt es in Oberweser zurzeit nicht.
- In Wahlsburg gibt es keine Geburtensteigerung. Auch ist in Wahlsburg kein Zuzug zu verzeichnen. Eine Warteliste existiert nicht. Die erreichte Versorgungsquote erscheint zunächst auskömmlich.

Tabelle 24: Daten des Bedarfsplans "Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege"

Daten der Einwohnermeldestatistik									
	0 < 1	1 < 2	2 < 3	3 < Schul- eintritt	Schulkinder < 14	Summe			
Oberweser	19	17	19	83	216	356			
Wahlsburg	8	8	13	55	142	226			
Gesamt	27	25	32	128	358	582			



Belegte Plätz	e in Ta	gesein	richtur	ngen (+ War	teliste								
		0	< 1	'	1 < 2		2 < 3		3 < Scl		Schulk		Sum	nme
									eintri	tt	< 1			
Oberweser			0		1		15 (1)		91		0		10)7
Wahlsburg			0		2		7		54		0		6	3
Gesamt			0		3		22 (1)		145		0		17	0
Anzahl der Ki	inder n	ach Ge	burtsj	ahrgär	ngen									
	'04	'05	'06	'07	'08	'09	'10	'11	'12	'13	114	'15	'16	'17
Gieselwerder	11	9	10	14	6	15	10	4	14	11	13	8	6	7
Gewissenruh	1	2	0	1	0	0	0	1	0	0	3	0	0	0
Gottstreu	3	2	2	1	3	2	2	1	1	4	2	2	1	0
Heisebeck	5	9	7	7	4	2	8	4	1	4	0	1	3	3
Arenborn	0	3	2	1	0	0	1	1	2	0	0	2	2	0
Oedelsheim	12	10	10	9	17	6	7	5	8	5	3	6	5	9
Lippoldsberg	17	6	15	12	9	16	9	9	8	11	10	7	7	3
Vernawahlsh.	13	8	3	6	5	5	9	4	9	8	5	6	1	5
Gesamt	62	49	49	51	44	46	46	29	43	43	36	32	25	27
Wanderungsl	bilanz d	der Gel	ourtsja	hrgän	ge (12	Jahrg	änge)							
	Diff.	2017-	Di	ff. 201	6 -	Diff. 2	2014 -	D	iff. 2013	-	Diff. 2012 –		Diff. 2011 -	
	2	016		2014		20	13		2012		2011		201	0
Oberweser		· 21	30			1	3		2		6		5	
Wahlsburg		4 17			-	2		- 4		3		5		
Gesamt		-17 47				1	11 -2			9		10		
Landkreis Kasse	el: Kinde	r in Tag	eseinric	htunger	und K	indertag	espflege	. Bed	arfsplan F	ortsch	reibung 2	018		

Im Gemeindegebiet Wesertal stehen Kindern und Jugendlichen unterschiedliche **Spiel- und Sportangebote** zur Verfügung. Die Spielplätze differenzieren sich in ihrer Ausstattung und Erscheinungsbild, so wurde zum Beispiel der Spielplatz in Heisebeck im Rahmen der Dorferneuerung zu einem weitläufigen Abenteuerspielplatz mit barrierefreier Wegeführung umgestaltet. Hervorzuheben dabei ist das bürgerschaftliche Engagement und die tatkräftige Unterstützung der Bevölkerung Heisebecks.

Tabelle 25: Spielplatzangebot in den Ortsteilen

Ortsteil	Spielplatzangebot
Arenborn	 Spielplatz in der Dorfmitte (Am Graben) für die jüngere und mittlere Altersgruppe Kirchweg/Ecke Wiesenblack: Bolzplatz mit Basketballkorb
Gewissenruh	 Spielplatz in der Dorfmitte für die jüngere und mittlere Altersgruppe Bolzplatz in der Gemarkung hin zur Weser
Gieselwerder	 Spielplatz (in der Klappe) für alle Altersgruppen Skater- und Basketballplatz an der Grillanlage Bolzplatz am Freibad
Gottstreu	Spielplatz am DGH, für alle Altersgruppen
Heisebeck	 Riethfeld, großzügig in einer Grünanlage gelegener Spielplatz für alle Altersgruppen (im Rahmen der Dorferneuerung angelegt) Skateranlage und Multifunktionsspielgeräte am Sportplatz (aus DE)
Lippoldsberg	Spielplatz Im Park
Oedelsheim	 Kinderspielplatz am Friedhof in Ortsrandlage mit umfangreicher Ausstattung für alle Altersgruppen Skaterplatz und Beachhandballplatz an der Sporthalle
Vernawahlshausen	Spielplatz Am Sportplatz

Aus der Online-Befragung gingen folgende Aussagen zum Spielplatzangebotes hervor.

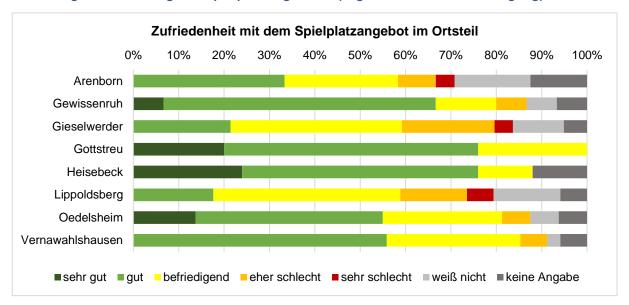


Abbildung 44: Bewertung des Spielplatzangebotes (Ergebnis der Online-Befragung)

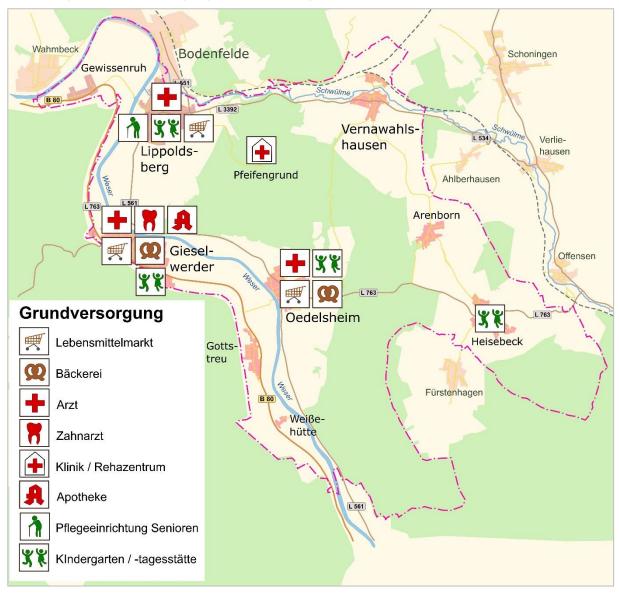
Auch wenn die Aussagekraft aufgrund der unterschiedlichen Teilnehmerzahlen in den Ortsteilen begrenzt bleibt, wird deutlich, dass es **markante Unterschiede** zwischen den Ortseilen gibt, die z.T. durch weitere Hinweise nachvollziehbar werden. So besteht in Arenborn Bedarf zur Erneuerung der Geräte und auch der Spielplatz in Gieselwerder müsste attraktiver gestaltet werden. In Gewissenruh fehlen dagegen vorrangig Sitzmöglichkeiten. Der Oedelsheimer Spielplatz wurde überwiegend positiv bewertet, jedoch wurde bemängelt, dass es innerhalb der Spielplatzfläche zu wenig Schattenflächen für die Kinder gibt. In Lippoldsberg wird kritisiert, dass es im Oberdorf keinen Spielplatz mehr gibt. Für den einzig verbliebenen Spielplatz in der Lippoldsberger Parkanlage wird angeregt, eine dort vorhandene ältere Spielkombination dringend auszutauschen. Andere Spielgeräte in der Parkanlage sind in einem guten Zustand, da diese noch relativ neu sind. Die Spielplätze in Vernawahlshausen sind in einem guten Zustand und bieten unterschiedliche Freizeitmöglichkeiten; die Spielkombination am Sportplatz wurde hier erst im Jahr 2018 errichtet.

Auf den demographischen Wandel abgestimmte Angebote im Sinne von "Seniorenspielplätzen" bzw. Bewegungs- und Betätigungsmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen fehlen bislang in den Ortsteilen.

Die Karte auf der folgenden Seite fasst noch einmal die wesentlichen Angebote der Grundversorgung in den Ortsteilen übersichtlich zusammen.



Abbildung 45: Grundversorgung des Gemeindegebietes





4.6 Weitere strategisch relevante Themenfelder

4.6.1 Mobilität/Erreichbarkeit

Für Kommunen in einer peripheren Lage, am äußersten Rand eines Landkreises und Bundeslandes sind Fragen der Mobilität und Erreichbarkeit essenziell. Dies gilt auch für die Gemeinde Wesertal, die darum bemüht ist, die Attraktivität der Gemeinde als Wohn- und Arbeitsstandort zu erhalten und möglichst zu verbessern.

Öffentlicher Personennahverkehr

Die Gemeinde Wesertal verfügt mit dem DB-Haltepunkt Vernawahlshausen über eine direkte Bahn-Anbindung ("Oberweser-Bahn") Richtung Göttingen und Bad Karlshafen sowie Ottbergen.

Tabelle 26: Fahrplan 2019 des RB 85 "Oberweser-Bahn"

RB 82	Von Ottbergen nach Göttingen	
Montag bis Freitag	Stündlich von 06:06 bis 13:41 und von 15:15 bis 21:15	
Samstag	Stündlich von 06:06 bis 14:06, danach alle zwei Stunden bis 21:15	
Sonntag	Alle zwei Stunden von 08:06 bis 20:06, und um 21:15	
	Von Göttingen nach Ottbergen	
Montag bis Freitag	Stündlich von 06:40 bis 12:40 und von 15:48 bis 21:48	
Samstag	Stündlich von 06:40 bis 15:48, danach alle zwei Stunden bis 21:48	
Sonntag	Alle zwei Stunden von 07:48 bis 21:48	
Quelle: NordWestBahn; www.nordwestbahn.de		

Vom Bahnhof Göttingen (rund 33 km entfernt) besteht Anschluss an den Fernverkehr. Um z.B. von Gieselwerder zum Oberzentrum Kassel zu fahren, ist es erforderlich, den Regionalbus zum Bahnhof Hofgeismar und von dort mit den Regionalexpress bis Kassel-Wilhelmshöhe zu nutzen. Die Fahrtzeit beträgt ca. 2 Stunden, so dass hier speziell für Behördengänge oder Besuche von Fachärzten ein hoher Zeitaufwand zu betreiben ist.

Innerhalb des Gemeindegebiets Wesertal sowie in die Nachbarkommunen stehen aktuell die folgenden Nahverkehrsverbindungen zur Verfügung:

Tabelle 27: Übersicht der Busverbindungen

Linie	Angebotstyp	Streckenverlauf
192	Regionalbus	Hofgeismar – Sababurg – Gottsbüren – Gieselwerder
193	Regionalbus	Gottstreu – Gieselwerder – Bad Karlshafen
194	Regionalbus	Gieselwerder – Oedelsheim – Heisebeck – Arenborn – Vernawahlshausen – Lippoldsberg – Gieselwerder
195	Regionalbus	Gieselwerder – Oedelsheim – Bursfelde – Glashütte – Hemeln – Gimte – Hann. Münden
211 (VSN)	Regionalbus	Uslar – Offensen – Arenborn – Heisebeck – Fürstenhagen – Oedelsheim – Gieselwerder
214 (VSN)	Regionalbus	Uslar – Vernawahlshausen – Lippoldsberg – Bodenfelde – Amelith



Die Ortsteile Oedelsheim, Lippoldsberg und Gieselwerder werden von mehreren Buslinien angebunden. Details zu den Betriebszeiten und Taktungen sind dem Nahverkehrsplan zu entnehmen.

hausen Lauenförde Beverungen Uslar 细 Bodenfelde Allershausen Jakobsberg Wahmbeck I Herstelle Schoningen Helmars. Haarbrück 193 Gewissen Hettens hausen VSNVernawahls ruh Verliehausen Wahlsburg hausen Ahlbers Langenthal Wülmersen Gieselwerde Arenborn Lödingsen Offensen Oedelsheim Deisel (B) Trendelburg Oberweser Adelebsen Heisebeck Gottsbüren Gottstreu Friedrichsfeld Fürstenhagen Weißehütte hagen Sielen Stammen 193 (194 Eberhausen Bursfelde Éberschütz Hümme Güntersen Sababurg 192 Beberbeck Z Ossenf Löwen Gashütte hagen Schöne-Imbsen berg 工 Ellershausen 190 - 191 Niemetal (SG) Hemeln 3 Dransfeld Ostheim ofgeismar Varlosen

Abbildung 46: Liniennetzgrafik des Nahverkehrsplanes

Die Ergebnisse der Online-Befragung deuten auf eine **Unzufriedenheit der Bevölkerung** mit dem aktuellen ÖPNV-Angebot hin. Aus allen Ortsteilen überwiegen die Bewertungen "befriedigend" bzw. "schlecht" und "sehr schlecht". Die Verbindungsdichte ist als "typisch für den ländlichen Raum" zu bezeichnen. Eine wesentliche Erhöhung der Verbindungsdichte wäre für die zuständigen Beförderungsbetriebe wirtschaftlich nicht möglich, zumal das Angebot bereits jetzt gering nachgefragt wird und die Nutzung des Privat-PKW deutlich überwiegt.

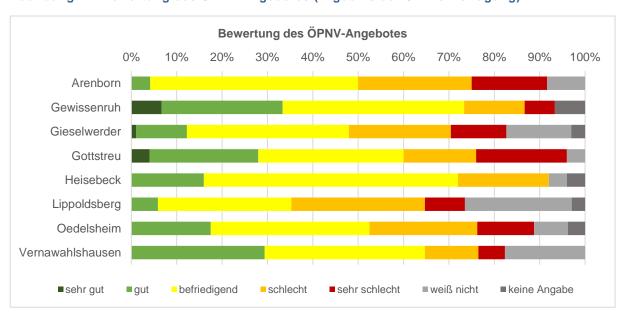


Abbildung 47: Bewertung des ÖPNV-Angebotes (Ergebnis der Online-Befragung)



Neben den Buslinien des Nordhessischen Verkehrsverbundes und dem Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen, besteht innerhalb des Gemeindegebietes das Angebot des **Wesertal Bürgerbusses**.

Durch die Zusammenarbeit, bestehend aus dem Landkreis Kassel, der Gemeinde, den Vereinen Häusliche Krankenpflege Wahlsburg e.V. und Häusliche Krankenpflege Oberweser/Reinhardshagen e.V., dem evangelischen Gesamtverband Oberweser, der Brückenapotheke Gieselwerder und dem ambulanten Pflegedienst Seguin, steht der Bevölkerung eine bürgerschaftlich organisierte Mobilitätsform zu Verfügung. Der **Bürgerbus** kann unter anderem für Fahrten zum Arzt, zum Einkaufen oder für den Weg in das Gemeindezentrum genutzt werden. Vor allem für die ältere Bevölkerung ist der Bürgerbus eine wichtige Hilfe zur Bewältigung der Distanzen zwischen dem Wohnort und den Versorgungsangeboten der Gemeinde. Die ehrenamtlichen Fahrer fahren innerhalb der Ortsteile von montags bis donnerstags zwischen 07:30 bis 13:00 und zusätzlich donnerstags von 14:00 bis 18:00. Über die Bürgerbüros in Lippoldsberg und Gieselwerder kann der Bürgerbus für Fahrten gebucht werden. Neben den üblichen Fahrten kann der Bus auch von Vereinen und Organisationen angemietet werden.

Motorisierter Verkehr / Verkehrsbelastungen

Durch die ländliche Lage und die z.T. weiten Entfernungen zu Arbeitsorten und Versorgungsangeboten ist der Privat-PKW für viele Bürger unverzichtbar. Das Angebot des ÖPNV entspricht vielfach nicht den individuell unterschiedlichen Bedürfnissen und zeitlichen Verpflichtungen. Viele Bürger nutzen daher den Privat-PKW als **tägliches Fortbewegungsmittel**. Besonders im Hinblick auf den demographischen Wandel ergeben sich zunehmend Anforderungen, Alternativen für diejenigen zu schaffen, die aus Altersgründen nicht mehr selbstständig mit dem Privat-PKW mobil sein können/wollen. Der Bürgerbus bietet hier eine Lösung, die ggf. durch weitere Maßnahmen (z.B. Mitnahmebanken) zu ergänzen ist.

Innerhalb einiger Ortsteile der Gemeinde kommt es punktuell zu **Verkehrsbelastungen** entlang der Ortsdurchfahrten. Ein besonders belasteter Bereich ist beispielsweise die Querungsmöglichkeit der Weser im Ortsteil Gieselwerder. Da sich in diesem Ortsteil die einzige Weserbrücke der Gemeinde befindet, konzentriert sich hier vor allem in den Stoßzeiten der Verkehr. Neben der Brücke in Gieselwerder besteht in den Ortsteilen Lippoldsberg, Oedelsheim und in der Nähe von Gewissenruh die Möglichkeit die Weser mittels einer Fähre zu überqueren.

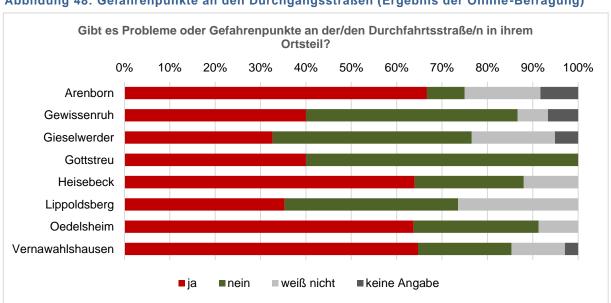


Abbildung 48: Gefahrenpunkte an den Durchgangsstraßen (Ergebnis der Online-Befragung)



Im Zuge der Online-Befragung gab weit über die Hälfte der Befragten aus Arenborn, Heisebeck, Oedelsheim und Vernawahlshausen an, dass **Gefahrenpunkte** an den Durchfahrtsstraßen bestehen. In vielen Fällen handelt es sich dabei um schwer einsehbare Kurven, erhöhte Geschwindigkeiten oder fehlende Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer. Vor allem für Schulkinder, Radfahrer und Senioren ist das Überqueren der Straßen an unterschiedlichen Stellen mit einem erhöhten Gefahrenpotenzial verbunden. Über die allgemeine Bewertung hinaus wurden seitens der Befragten konkrete Angaben zu Gefahrenpunkten gemacht, für die verkehrsberuhigende Maßnahmen vorgesehen werden sollten. Diese Bereiche (Straßenabschnitte, Kreuzungen) werden in den Ortsteilprofilen (s. Anhang D) benannt.

Radverkehr

Die Möglichkeiten, das Fahrrad als alternatives Verkehrsmittel zu benutzen, sind aufgrund der teilweise fehlenden Radwege bzw. deren Verlauf an stark befahrenen Straßen bislang eingeschränkt.

Die im Gemeindegebiet verlaufenden lokalen Radwege binden die Gemeinde an die übergeordneten Radwege der Region an. Richtung Norden können die Gemeinde- und Stadtgebiete von Bodenfelde und Uslar mit dem Rad erreicht werden. In Richtung Süden bestehen Verbindungen nach Reinhardshagen und Hann. Münden. Die Region östlich von Wesertal kann über Adelebsen und Hardegsen erschlossen werden und in Richtung Westen bestehen Radwege bis nach Trendelburg und Hofgeismar. Die bestehenden Ausschilderungen entlang der Radwege ermöglichen die Orientierung.

Abbildung 49: Radwegeverbindungen innerhalb des Gemeindegebietes







Allerdings sind die Radwege oft lückenhaft bzw. aufgrund der beengten Situation auf den Durchfahrtsstraßen mit durch PKW befahrene Straßen kombiniert. Hieraus ergibt sich eine erhöhte Gefährdung der Radfahrer wie auch Fußgänger.

2019 wurde im Auftrag des ADFC-Kreisverbandes Kassel Stadt und Land e. V. ein **Radverkehrskonzept** für den Landkreis Kassel erarbeitet. Als Hauptverkehrsachse des Radverkehrs wird hier die "Weserlinie" angesprochen, die als Verbindung zwischen Hann. Münden und Bad Karlshafen beidseitig überwiegend gut befahrbar ist. "In der Radreisesaison dominieren darauf Radwanderer und der Freizeitverkehr. In der Nebensaison findet Radverkehr hier durchaus auch im Nahmobilitätsbereich statt."

Es wird darauf hingewiesen, dass es abseits des Wesertals grundsätzlich an einer sicheren bzw. attraktiven Radverkehrsinfrastruktur auf den Verbindungen fehlt. Insgesamt bleibt die Fahrradnutzung bei 2 bis höchstens 4-5% (Modal Split, Anzahl Wege).

Die Fahrradnutzung wird aber insgesamt durchaus als ausbaufähig angesehen, gerade in Hinsicht auf die sich noch erhöhende Nutzung von Elektrofahrrädern und auch durch ein verstärktes Angebot an



attraktiven, sicheren und auch als sicher empfundenen Wegen. Es wird darauf hingewiesen, dass durch **geeignete Maßnahmen** der Radverkehrsanteil nachhaltig erhöht werden und durch eine damit verbundene größere Präsenz von Radfahrern im Verkehrsgeschehen auch sicherer gemacht werden kann.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen beziehen sich vorrangig auf Tempobeschränkungen für den Kraftfahrzeugverkehr, Verbesserung von Überquerungssituationen (z.B. Überquerungsanlage südlich Gottstreu) sowie die Herstellung straßenbegleitender Radverkehrsanlagen (z.B. Oedelsheim – Heisebeck). Auf eine vollständige Auflistung der Hinweise wird hier verzichtet.

Fußwege

Die innerörtlichen Wegenetzte sind überwiegend gut ausgebaut. Dennoch gibt es Wege, die wichtige Verbindungen darstellen und nur sehr eingeschränkt nutzbar sind. Vorrangig zu nennen sind hier:

- Weg am Altenhilfezentrum zum Weserufer (Lippoldsberg
- Weg zum Grillplatz (Arenborn)





Abbildung 50: Zustand der Wegeverbindung Lippoldsberg - Pfeifengrund

4.6.2 Kultur/Brauchtum/Freizeit

Die **Freizeitangebote** in den Ortsteilen der Gemeinde Wesertal sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt. Dabei handelt es sich vorrangig um Grillstationen, Sportanlagen, Frei-/Hallenbad, Wassertretbecken und Kinderspielplätze. Hinzu treten z.B. Schiffsanleger, Bootsverleih, Fahrradverleih

Tabelle 28: Freizeitmöglichkeiten und -angebote

Ortsteil	Freizeitmöglichkeiten und -angebote
Arenborn	Grillstation, Kinderspielplatz, Sportplatz, Wassertretbecken
Gewissenruh	Kinderspielplatz, Wassertretbecken
Gieselwerder	Angeln an der Weser, Schiffsanleger, Kanuanleger, Freibad, Grillplatz, Kinderspielplatz, Sporthalle/Sportplatz, Tennisplatz, Wassertretbecken
Gottstreu	Bootsverleih, Fahrradverleih, Grillplatz, Kinderspielplatz, Reiten, Sauna, Wassertretbecken, Fußballplatz
Heisebeck	Grillpavillon, Kinderspielplatz, Sportplatz, Tennisplatz, Wassertretbecken
Lippoldsberg	Sportanlage, Kinderspielplatz, Park
Oedelsheim	Fahrradverleih, Grillstation, Hallenbad, Kinderspielplatz, Märchenbahn, Sauna, Kanutouren, Sportplatz, Wassertretbecken, Nordic Walking
Vernawahlshausen	Sportplatz, Tennisplatz, Parkanlage mit Spielmöglichkeiten, Mehrgenerationenraum

Das Sport- und Freizeitangebot der einzelnen Ortsteile Wesertals wurde im Rahmen der Online-Befragung sehr unterschiedlich bewertet:

sehr gut

■ gut

Im Vergleich zu den anderen Ortsteilen der Gemeinde wird das Angebot in Arenborn und Gottstreu Bewertung des Sport- und Freizeitangebotes Arenborn Gewissenruh Gieselwerder Gottstreu Heisebeck Lippoldsberg Oedelsheim Vernawahlshausen 0% 70% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 90% 100%

Abbildung 51: Bewertung des Sport- und Freizeitangebots (Ergebnisse der Onlinebefragung)

deutlich negativer bewertet. Die Unzufriedenheit bezieht sich allgemein zu einem Großteil auf den Zustand der vorhandenen Anlagen und Gebäude sowie teilweise auch die veraltete oder nicht ausreichende Ausstattung. In Oedelsheim wurde ausdrücklich auf die hohe Bedeutung des Erhalts der Turnhalle und des Hallenbades hingewiesen.

sehr schlecht

■weiß nicht

eher schlecht

Abbildung 52: Freizeitmöglichkeiten im Gemeindegebiet (Fotoauswahl)

befriedigend







■ keine Angabe



Wassertretbecken (Arenborn und Gewissenruh), Kinderspielplatz (Heisebeck) und Freibad (Gieselwerder)

In den Ortsteilen der Gemeinde gibt es über das Jahr verteilt ein umfangreiches **Veranstaltungsange-bot**. Hierzu gehören u.a. Weserbeleuchtungen, Lichterfeste, Dorffeste, Sport- und Kulturveranstaltungen, Ausstellungen in den örtlichen Museen, kirchliche Veranstaltungen oder aber Kirmes (Oedelsheim, Gieselwerder, Lippoldsberg).



Für eine Gemeinde dieser Größe existiert ein überproportional **großes Angebot an Museen**, vorrangig in den großen Ortsteilen Gieselwerder und Lippoldsberg. Thematisch behandeln diese vor allem die lokalen oder regionalen Schwerpunkte:

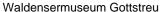
Tabelle 29: Museen, Themen / Ausstellungsinhalte

Museum / Ortsteil	Themen / Ausstellungsinhalte	Öffnungszeiten
Heimatstube Arenborn	Ausstellungen von historischen ländlichen Geräten und Gegenständen mit Spinn- und Webstube, Schusterwerkstatt, Drechslerei, Ackergeräten und Dingen aus dem bäuerlichen Haushalt	April bis Oktober – Sonntags von 15.00 bis 17.00 Uhr
Waldensermuseum Gottstreu	Ausstellung zur historischen Waldenserbewegung mit ty- pischen bergbäuerlichen Arbeitsgeräten, Informationen zur Waldenserwanderung, einem Schulzimmer der dama- ligen Dorfschule, einem umfangreichen Fotoarchiv mit historischen Aufnahmen und einer Ausstellung über die Waldensersiedlungen Deutschlands	Mai bis September – am ersten und zweiten Sonn- tag des Monats von 15.00 bis 17.00 Uhr
Mühlenplatz Gieselwerder	Freilichtausstellung auf rund 3.000 Quadratmetern mit originalgetreuen Miniaturbauwerken der damaligen Zeit, darunter Wassermühlen, Burgen, Schlösser, Kirchen und historische Rathäuser	von Montag bis Sonntag zwischen 10.00 bis 18.00 Uhr
Schiffermuseum Gieselwerder	Ausstellung in der ehemaligen Schule zur Geschichte der Schifffahrt entlang der Weser unter anderem mit einem Nachbau eines Steuerhauses, Fotos, Dokumente und Flaggen sowie Modelle wichtiger Schiffe, Anker, Taue und weiterem Werkzeug	Mai bis September – Sonntags von 14.00 bis 17.00 Uhr
Webereimuseum Gieselwerder	Ausstellung über die Geschichte der Firma "Walter Kircher Handwebgeräte" mit historischen Web- und Spinnstuben, geschichtlichen Handwerkskünsten zu den Themen Handweberei und Textilkunst sowie temporären Sonderausstellungen	April bis Oktober – Sonn- und Feiertagen (au- ßer Karfreitag) von 14.00 bis 17.00 Uhr
Geschichtswerkstatt Gieselwerder	Ausstellung in der ehemaligen Schule zur Geschichte Gieselwerders und der Region, unter anderem mit Zeichnungen der Wasserburg, der ehemaligen Spitzenburg oder der St. Johannes-Kirche auf Wandtafeln und geschichtlichen Büchersammlungen und Vitrinen mit archäologischen Funden aus der Region	Mai bis September – Sonntags von 14.00 bis 17.00 Uhr
Dorfmuseum Oedelsheim	Ausstellung über drei Etagen zur Geschichte des Ortsteils, den historischen Handwerksberufen, der Textilherstellung und der Schifffahrt und Flößerei auf und entlang der Weser	Mai bis Oktober – Sonn- und Feiertagen von 15.00 bis 17.00 Uhr
Schäferhausmu- seum Lippoldsberg	Ausstellung zur Veranschaulichung des Alltags der Bevölkerung zur damaligen Zeit mit Beispielen von Küche, Wohn- und Schlafzimmer, Backhaus, Schmiede, Bienenhaus und Kaufmannsladen	Mai bis Oktober – An Sonntagen von 15.00 bis 17.00 Uhr
Romanikmuseum Lippoldsberg	Virtuelle Ausstellung mit multimedialem Überblick zur Geschichte und Entstehung der Klosterkirche, mit kleineren Ausstellungen und Informationen zu weiteren touristischen Zielen in der Umgebung	täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr
Wasserkraftwerk Live-Museum Lippoldsberg	Ausstellung im privaten Wasserkraftwerk zur Veran- schaulichung der Geschichte und Funktionsweise der Energiegewinnung durch die Wasserkraft in der Region	nach Vereinbarung



Abbildung 53: Museen der Gemeinde zur Geschichte der Ortsteile und der ländlichen Umgebung







Schiffermuseum Gieselwerder



Heimatstube Arenborn



Dorfmuseum Oedelsheim

4.6.3 Tourismus / Landschaft

Die Gemeinde Wesertal liegt in der Mittelgebirgslandschaft des Weserberglandes. Die Weser durchfließt das Gebiet im Westen in Süd-Nord-Richtung. Im Norden befindet sich der Solling, im Osten der Höhenzug Kiffing, der Bramwald im Süd-Osten sowie der Reinhardswald im Westen. Die Gemeinde liegt damit in dem waldreichsten Gebiet des Weserberglandes, das insgesamt zum noch recht jungen **Naturpark Reinhardswald** gehört. Das nördliche Gemeindegebiet wird von der Schwülme durchflossen, die von Osten kommend den Ortsteil Lippoldsberg durchfließt und in die Weser mündet.

Nur ein kleiner Teil (7 ha) des Gemeindegebietes steht unter Naturschutz. Es handelt sich um einen früheren **Weseraltarm bei Gieselwerder**.



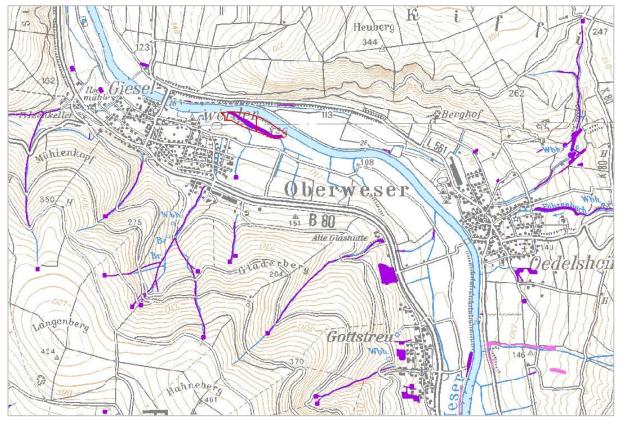


Abbildung 54: Naturschutzgebiet Weseraltarm bei Gieselwerder, geschützte Biotope (Ausschnitt)

Quelle: http://natureg.hessen.de/

Die Landschaft des Weserberglandes und damit hauptsächlich die Wander- und Radwege, machen das Gebiet des Wesertals zu einem attraktiven Tourismusstandort. Der Tourismus spielt entsprechend in der Gemeinde Wesertal seit langem eine besondere Rolle. Das touristische Angebot umfasst: Wandern auf gut gezeichneten Wegen, Schwimmen im beheizten Freibad Gieselwerder oder im Hallenbad Oedelsheim, Wassertreten in allen Ortsteilen, Radeln (insbesondere auf den Radwanderwegen entlang der Weser), Reiten, Kegeln, Tennis, , Angeln, Schießen, Bootsverleih, Ausflugsfahrten per Kutsche, Minibahn, Bus und Schiff.

Die Gemeinde liegt an der **Deutschen Märchenstraße**, die Orte und Landschaften der Märchen der Gebrüder Grimm verbindet. Seit 1975 führt die Route von der hessischen Brüder-Grimm-Stadt Hanau im Kinzigtal über 600 km bis nach Bremen, der Stadt der Bremer Stadtmusikanten. Die Gemeinde Wesertal liegt an der "Dornröschenroute" zwischen Kassel und Fürstenberg. Thematischer Schwerpunkt der Gemeinde sind die Märchen "Schneewittchen" und "Der gestiefelte Kater". Vor dem Rathaus in Gieselwerder erinnert eine Skulptur mit einer abstrakten Darstellung aus "Schneewittchen" des Hofgeismarer Bildhauers Wienhold Gernemann an die Verbundenheit zu dem Grimm-Märchen.







In Oedelsheim zeigt sich an verschiedenen Stellen die Verbundenheit und Identifikation des Ortsteils mit dem Märchen "der gestiefelte Kater". Die seit 1934 existierende **Fähre**, die Fahrgäste über die Weser nach Gottstreu bringt, trägt den Beinamen "gestiefelter Kater" und die Wassermühle wird als die Heimstätte des Katers angenommen, von wo aus der Kater auf seine in dem Märchen erzählte Reise aufbricht. Auch in Oedelsheim erinnert eine Skulptur an die Bedeutung des Märchens. Am Parkplatz des Dorfmuseums steht eine Statue des gestiefelten Katers.

Folgende, für Touristen relevante Angebote befinden sich in den einzelnen Ortsteilen Wesertals. Dabei wird unterschieden in

- Historische Gebäude, Museen, Besonderheiten
- Touristisch relevante Infrastruktur
- Rad-/Wanderrouten, Eco-Pfade.

Tabelle 30: Tourismusangebot in den Ortsteilen

Ortsteil	Hist. Gebäude, Museen, Besonderheiten	Touristisch relevante Infrastruktur	Rad-/Wanderrouten, Eco-Pfade
Arenborn	Heimatstube, Quelle Arenborn, Pilgerstein, Fachwerkstraße, Backhaus, Alte Schmiede, Froschbrunnen	Wassertretbecken	Pilgerweg Loccum – Volkenroda
Gewissenruh (Erholungsort)	Friedhofsbaum, Glockenstuhl, Märchenfähre	Wassertretbecken	Waldenserpfad, R1
Gieselwerder (Erholungsort)	Fachwerkstraße, Rathaus, Schiffermuseum, Webereimu- seum, Freilichtmuseum Mühlen- platz, Geschichtswerkstatt, Schifferplatz, Skulptur am Rat- haus, Tanzeplatz – Haus des Gastes, "Bergauf fließendes" Wasser im Reinhardswald,	Beheiztes Freibad mit Beach-Volleyball und Ten- nisplatz, Minigolf, Wasser- tretbecken Jahnstraße, Bootsanleger, Weserpro- menade	Weserradweg, Eco-Pfad Burgen – Mu- seen – Wasser, Weser- berglandweg XW



Gottstreu (Erholungsort)	Waldensermuseum, Backhaus, Fachwerkstraße, Frachtschiffan- leger, Maronenallee	Wassertretbecken, Boots- und Fahrradverleih, Sauna in Weißehütte	Waldenserpfad, R1
Heisebeck	Alte Schule, Dorfplatz mit Back- haus, Insektenhotel, Teichan- lage	Wassertretbecken	Pilgerweg Loccum – Volkenroda,
Lippoldsberg	Klosterkirche St. Georg und Maria mit Klosterpforte und Museum, Museum und Werkstatt im Schäferhaus e.V., Museum im Wasserkraftwerk	Parkanlagen des Klinik- und Rehabilitationszent- rums, Fähre	Weserradweg, Eco Pfad Kulturgeschichte, historischer Rundgang Lip- poldsberg, Schwülmerad- weg
Oedelsheim (Erholungsort)	Dorfmuseum, Galerie Weser 12, Fachwerkmeile, Märchenbahn Oedelsheim, Gestiefelter Kater	Hallenbad, Bogenschieß- stand, Weserpromenade, Wassertretbecken, Kanu- und Fahrradverleih, Fähre	Weserradweg, Nordic Walking Pfade, Eco-Pfad Kulturgeschichte,
Vernawahls- hausen	Pfarrkirche mit romanischen und gotischen Wandmalereien		Eco Pfad Kulturgeschichte, Pilgerweg Loccum – Volkenroda, Schwülmerad- weg

Zu einigen hier benannten Sehenswürdigkeiten und sonstigen Angeboten werden nachfolgend noch ergänzende Erläuterungen gegeben.

Sehenswürdigkeiten / Besonderheiten

Als besonders sehenswert kann die **Klosterkirche St. Georg und Maria** im Ortsteil Lippoldsberg angesehen werden, die als eine der bedeutendsten romanischen Kirchen Deutschlands gilt. Die Klosterkirche ist auch Standort des historischen Rundgangs durch Lippoldsberg. In der "Klosterpforte" am Westwerk der Klosterkirche befindet sich auch ein Besucherzentrum mit einem kleinen Museum, das einen multimedialen Überblick über die Historie der Klosterkirche sowie kleine themenzentrierte Ausstellungen bietet. Darüber hinaus existiert am Standort ein kleiner Klosterladen, in dem regionale Produkte, Bücher, fair gehandelte Lebensmittel und Souvenirs angeboten werden.

Abbildung 56: Klosterkirche Lippoldsberg





In der ehemaligen Klostermühle wurde 1910 ein Wasserkraftwerk eingerichtet. Zur Nutzung der Wasserkraft der Schwülme wurde im Mittelalter ein ca. 2,5 km langer Mühlgraben gebaut. Heute ist das Kraftwerk in Privatbesitz.

Rad-/Wanderrouten, Rundwege

Grundsätzlich ist die Gemeinde Wesertal ist gut eingebunden in regionale/überregionale **Wanderrouten**. Die **Wanderrouten** durch die Waldgebiete des Reinhardswalds, Bramwald und Solling ermöglichen Tages- und Mehrtageswanderungen auf gut ausgebauten und ausgeschilderten Wegen. Zu nennen sind z.B. die Route "Drei Tage durch den Reinhardswald", der Hugenotten- und Waldenserpfad, der Weserberglandweg und der Panoramaweg am Weserufer.

Die Ausstattung mit (eigenen) attraktiven Themen-/Rundwanderwegen bleibt bislang sehr begrenzt. Die Seite der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Solling-Vogler-Region zeigt die Rad- und Wanderwege auch in Wesertal.

Das Gemeindegebiet wird von zwei bedeutenden, überregionalen Radwegen durchquert. Der **Fernradweg R1** führt über 3.600 km von Boulogne-sur-Mer oder Calais in Frankreich bis nach Sankt Petersburg in Russland. Der **Weserradweg** ist insgesamt über 515 km lang und verbindet das Weserbergland mit der Nordsee. Weitere, zu nennende Routen sind: Radweg Deutsche Einheit, D-Netz Route 9 (Weser – Romantische Straße) und der Märchenland-Radrundweg (103 km rund um den Reinhardswald).

Neben den überregionalen Radwegen verläuft im Gemeindegebiet eine Vielzahl von regionalen Radwanderwegen. Darunter zählt unter anderem die 16 km lange Radtour entlang der Weser nach Wahmbeck und über Wiesen und Weiden zurück nach Gieselwerder. Die Radtour nach Oedelsheim führt von Gieselwerder über 8 km entlang der Weser nach Oedelsheim, wo die Weser über die Fähre überquert werden kann und führt auf der anderen Weserseite zurück zum Startpunkt. Die Radtour in die Drei-Flüsse-Stadt Hann. Münden verläuft über 58 km nach Süden entlang der Weser und wieder zurück. Richtung Norden besteht die 38 km lange Radtour in die Barockstadt Bad Karlshafen entlang der Weser und ebenfalls zurück nach Gieselwerder.

Kanuwandern

Weser und Werra sind bei Kanuwanderern sehr beliebt. Da sich der Schiffverkehr der Oberweser auf ein Minimum reduziert hat, eignet sich der Fluss sehr gut für diese Freizeit- und Tourismusaktivität. Die öffentlichen Bootsanleger entlang der Weser sind mit dem Zeichen der "Gelben Welle" gut sichtbar und dienen den Touristen als Haltepunkt entlang ihrer Kanutour. Die Gemeinde verfügt mit Kanuanlegern bzw. Ein-/Ausstiegen und Campingplätzen bereits über ein gutes Angebot (s. Tabelle), das aber gerade im Bereich Anleger noch ausgebaut werden könnte.

Tabelle 31: Infrastruktur Kanuwandern

Ortsteil	Kanuanleger	Ein-/Ausstieg	Kanu-Rast- platz	Camping
Weißehütte	X			Camping Weißehütte
Oedelsheim		Х		Campingplatz "Campen am Fluss"
Gieselwerder	Х		Х	Campingplatz Gieselwerder
Lippoldsberg		X	X	Womo-Stellplatz Lippoldsberg

Unterkunftsangebot

Für eine Gemeinde der Größe Wesertal existiert ein sehr umfangreiches Angebot an Beherbergungsbetrieben. Das größte Angebot existiert dabei in Gieselwerder und Oedelsheim.



Tabelle 32: Beherbergungsbetriebe

Ortsteil	Beherbergungsbetriebe
Gewissenruh	1 Gasthaus
Gieselwerder	2 Pensionen, 3 Ferienwohnungen, 1 Ferienhaus, 1 Campingplatz
Gottstreu	1 Gasthaus, 1 Ferienwohnung, 1 Campingplatz
Heisebeck	1 Gasthaus, 1 Ferienwohnung
Lippoldsberg	2 Pensionen, 1 Hotel, Bildungsherberge an der Klosterkirche, 1 Wohnmobilstellplatz
Oedelsheim	2 Hotels, 3 Pensionen, 1 Ferienhof, 2 Ferienwohnungen, 1 Ferienhaus, 1 Camping- platz
Vernawahlshausen	1 Ferienhaus

Lediglich in Arenborn fehlt bislang ein Angebot, was im Hinblick auf die Lage am Pilgerweg als Defizit anzusehen ist.

Touristische Kennzahlen

Aus den verfügbaren statistischen Daten zu Tourismus in der Gemeinde wird deutlich, dass Ankünfte und Übernachtungen im regionalen wie überregionalen Vergleich deutlich überdurchschnittlich sind.

Tabelle 33: Touristische Kennzahlen

Tourismus 2018	Wesertal	LK Kassel	RB Kassel	Hessen
Bettenangebot (durchschn.)	814	10.935		
Ankünfte in 1.000	17,72	306,13		
Übernachtungen in 1.000	53,11	738,72	9.231,60	34.740,70
Tourismusintensität (Übernachtungen / Einwohner)	10,21	3,2	7,4	5,2
Durchschn. Aufenthaltsdauer	3,0	2,5	2,8	2,2

Eine Zeitreihe lässt sich nur für die (ehem.) Gemeinde Oberweser herstellen, da für den Wahlsburger Bereich für die Jahre 2012, 2014 und 2016 keine Daten verfügbar sind. Die Zahl der Betriebe war hier so gering, dass aus Datenschutzgründen keine Zahlen genannt werden.

Tabelle 34: Touristische Kennzahlen Oberweser 2012 - 2018

Entwicklung in Oberweser	2012	2014	2016	2018
Bettenangebot	652	616	669	590
Ankünfte in 1.000	11,76	10,43	11,29	14,75
Übernachtungen in 1.000	37,05	36,22	38,26	47,29
Durchschn. Aufenthaltsdauer	3,2	3,5	3,4	3,2

Für Oberweser zeigt sich trotz zuletzt rückläufiger Bettenzahl eine deutliche Zunahme der Ankünfte und Übernachtungen.

Wertschöpfung

Das dwif hat 2018 im Auftrag der Regionalmanagement Nordhessen GmbH eine Studie zum Thema "Wirtschaftsfaktor Tourismus" für die Region Nordhessen erarbeitet. Daraus geht hervor, dass die Region jährlich von 49,5 Mio. Tagestouristen und 9,74 Mio. Übernachtungsgästen besucht wird, wodurch im Jahr 2017 ein Bruttoumsatz von 2,3 Mrd. Euro erwirtschaftet werden konnte.



Der Tourismus trägt damit allerdings nicht nur zur Wirtschaftskraft der Region bei, er sichert darüber hinaus die Attraktivität der Region für die hier lebenden Menschen und ist ein **wichtiger Standortfaktor** bei der Akquisition von Arbeitskräften aus anderen Regionen.

Neben den statistisch erfassten Daten in Betrieben ab zehn Betten wurden in der Studie auch Übernachtungen auf Camping- und Wohnmobilstellplätzen sowie in Privatzimmern berücksichtigt. Unberücksichtigt blieben allerdings die zahlreichen Besuche bei Freunden und Verwandten, die nicht über Statistiken und Untersuchungen erfasst werden. Durch die Ergänzungen ergibt sich gegenüber dem Wert der amtlichen Statistik (7,693 Mio. Übernachtungen) eine Erhöhung auf 9,74 Mio. Übernachtungen (Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben inkl. Privatvermieter, Touristik-, Dauercamping sowie Reisemobilisten).

Legt man die Berechnungen der Studie zu Grunde und bricht diese auf das **Gemeindegebiet Wesertal** herunter, ergibt sich überschlägig folgendes Bild.

Tabelle 35: Wertschöpfung im Bereich Tourismus

Tourismus Wesertal	Hochgerechnete Werte (gerundet)	Umsatz (brutto, gerundet)
Übernachtungen (gesamt); davon	67.300	
 Gewerbliche Betriebe (> 10 Betten, ohne Camping) 	49.300	6,52 Mio. €
Privatvermieter (> 10 Betten)	5.850	0,46 Mio. €
Touristik- und Dauercamping sowie Reisemobilisten	12.200	0,39 Mio. €
Tagestouristen	340.000	8,43 Mio. €
Gesamt		15,8 Mio. €

Ausgehend von diesem Gesamtbruttoprimärumsatz von ca. 15,8 Mio. € lässt sich errechnen, dass der Tourismus in Wesertal einen "Einkommensbeitrag" in Höhe von rund 7,66 Mio. € erbringt. Legt man ein durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen von 23.320 € zu Grunde, erzielen rein rechnerisch 329 Einwohner ein Einkommen in dieser Höhe aus dem Tourismus.

Dieser Wert darf (lt. dwif) nicht mit der Anzahl der durch den Tourismus beschäftigten Personen gleichgesetzt werden! Die exakte Bestimmung der Beschäftigungswirkungen des Tourismus ist nur über aufwendige Primärerhebungen möglich, da beispielsweise viele Personen nur anteilig vom Tourismus leben (Verkäufer im Einzelhandel bedienen auch Einheimische, Servicepersonal in der Gastronomie kümmert sich nicht nur um Gäste etc.).

Touristische Vermarktung

Die Gemeinde Wesertal ist in der Touristischen Arbeitsgemeinschaft SVR Solling-Vogler organisiert und dort auch Mitglied. Das Angebot der Gemeinde wird über die Webseite (www.solling-vogler-region.de) und die gedruckten Informations- und Werbemittel bekannt gemacht.

4.6.4 Energie/Klimaschutz/Ressourcenschutz

Stand 2017 wurden im Gebiet des Wesertals durch 266 PV-Anlagen (10,2 GWh) sowie eine Biomasse-Anlage (1,5 GWh) und zwei Wasserkraft-Anlagen (0,8 GWh) insgesamt 12,5 GWh Strom erzeugt. Davon entfielen 10,6 GWh auf die Gemeinde Oberweser und 2,9 GWh auf die Gemeinde Wahlsburg.



Tabelle 36: Anlagen, installierte elektrische Leistung und erzeugte Strommenge 201	Tabelle 36: Anlagen.	installierte elektrische	Leistung und	erzeuate Strommenae	2018
--	----------------------	--------------------------	--------------	---------------------	------

Energieträger	Anlagenzahl	Installierte Leistung in MW (el)	Erzeugte Strommenge * in GWh
Biomasse	1	0,2	0,0
Deponie- und Klärgas	0	0,0	0,0
PV-Anlagen	276	12,4	11,5
Wasserkraft	2	0,3	1,0
Windenergie	0	0,0	0,0
Insgesamt	279	12,9	12,5

^{*} Schätzprognose, nur eingespeiste Strommenge

Daten: Datenblatt EEG-geförderte Anlagen / Energiemonitoring Hessen, Stand 17.12.2019; https://www.energieland.hessen.de/

In der Gemeinde Wesertal dominiert eindeutig der Bereich **Photovoltaik** zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Mit weitem Abstand folgen dann die beiden Wasserkraftanlagen. Eine privat betriebene Biogasanlage versorgt die Grundschule Gieselwerder und das Freibad mit Energie.

Im Zuge eines geplanten Windkraftprojekts am Langenberg im Reinhardswald hat die Vertretung der Gemeinde Oberweser einstimmig beschlossen, keine Windkrafträder auf dem Gemeindegebiet zuzulassen. Die Ergebnisse der Onlinebefragung bestätigten die ablehnende Haltung. Die Teilnehmer begründeten ihre Ablehnung durch die Gefahr der Zerstörung der Landschaft und damit einhergehend negativen Einflüssen auf den für Wesertal wichtigen Tourismussektor.

Abbildung 57: Einer von vier großflächigen Solarparks der Gemeinde (Ortsteil Gottstreu)



Da in Wesertal der Bau von Windkraftanlagen ausgeschlossen wird, besteht auch für die Zukunft das größte **Ausbaupotenzial im Bereich Photovoltaik**. Neben ggf. weiteren Solarparks sehen die Bürger (Online-Befragung) weitere Möglichkeiten sowohl auf privaten als auch auf öffentlichen Gebäuden, wie z.B. der Turnhalle Oedelsheim.

Ein Klimaschutzkonzept mit entsprechenden Maßnahmen auf Gemeindeebene existiert nicht, wohl aber gibt es seit Jahren Bemühungen und Projekte verschiedener Art auf übergeordneter Ebene. So existierte beispielsweise von 2008 bis 2013 die KLIMZUG-Modellregion Nordhessen, der auch der Landkreis Kassel angehörte. **KLIMZUG** steht für "Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten".

Nordhessen war eine von sieben Modellregionen, die über den besagten Zeitraum durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurden. Die in diesem Projekt gesammelten Erkenntnisse und Ergebnisse wurden in einer Abschlusspublikation festgehalten. Darin geht es unter anderem um den Klimawandel in Nordhessen, Rahmenbedingungen, sowie verschiedene Handlungsfelder der Klimaanpassung, darunter beispielsweise der Verkehr, die Wirtschaft oder die Gesundheitsversorgung.



Die Gemeinde Wesertal ist Mitglied der "Energieagentur 2000" (Wolfhagen). Die Energieagentur berät Kommunen und kommunale Einrichtungen, Vereine, Privatpersonen und Unternehmen zu allen Fragen der Energieeinsparung und der Nutzung erneuerbarer Energien.

Der gesamte Landkreis Kassel ist Mitglied im Bündnis "Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen". Für die Klima-Kommunen ist eine Fachstelle bei der Hessischen LandesEnergieAgentur (LEA) eingerichtet, die für die Mitgliedskommunen als erster Ansprechpartner bei fachlichen Fragen dient, z.B. bei der Erstellung der CO₂-Bilanzen, bei der Ausarbeitung der Aktionspläne und bei der Suche nach Fördermitteln. Um weitere Projekte zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung vor Ort umzusetzen, wurde für hessische Kommunen ein Förderprogramm aufgelegt. Von diesem hessischen Programm profitieren die Klima-Kommunen besonders durch erhöhte Fördersätze (bis zu +20%-Punkte der förderfähigen Ausgaben bei Projekten im Rahmen der Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung von kommunalen Klimaschutz- und Klimaanpassungprojekten sowie von kommunalen Informationsinitiativen). Neben investiven Maßnahmen können hierüber auch Kampagnen und Modellprojekte gefördert werden.

Im **Hessischen Energiegesetz** wurde das Ziel formuliert, die Deckung des Endenergieverbrauchs von Strom und Wärme bis zum Jahr 2050 möglichst zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen, die Anhebung der jährlichen energetischen Sanierungsquote im Gebäudebestand auf mindestens 2,5 bis 3 Prozent und die Begrenzung der negativen Auswirkungen des Klimawandels voranzutreiben.

Mit dem Förderangebot des Landes¹⁰ werden die hessischen Kommunen bei der Umsetzung von investiven Maßnahmen unterstützt, mit denen die Kommunen ihren Strom- und Wärmebedarf dauerhaft reduzieren und damit Energiekosten senken können. Gefördert werden energetische Modernisierungsmaßnahmen an kommunalen Gebäuden, besonders energieeffiziente und vorbildliche Neubauten als Modellvorhaben sowie Solarabsorberanlagen und Energieeffizienzmaßnahmen in kommunalen Freibädern. Diese Maßnahmen können auch als kommunalersetzende Vorhaben gefördert werden, wenn die betroffene Kommune dies beantragt und das Gebäude oder die Maßnahme zur kommunalen und sozialen Infrastruktur genutzt werden. Mit Förderquoten zwischen 30 (für Einzelmaßnahmen) und 70 Prozent (für umfassende Modernisierungen kommunaler Gebäude zum Passivhaus im Bestand) erhalten die Kommunen attraktive Investitionsanreize, um einen signifikanten Beitrag zur Energiewende in Hessen leisten zu können. Hat sich die antragstellende Kommune im Rahmen des Bündnisses "Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen" zur Einführung und Einhaltung von Klimaschutzmaßnahmen verpflichtet, kann eine erhöhte Förderquote von zusätzlich bis zu 10 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben gewährt werden.

Abschließend hinzuweisen ist auf ein Projekt im Bereich des Klinik- und Rehabilitationszentrums Lippoldsberg. Hier wird aktuell ein Integriertes Quartierskonzept¹¹ erarbeitet, das dazu beitragen soll, die schlechte Energiebilanz des Gebäudekomplexes deutlich verbessert zu verbessern. Ziel ist die verstärkte Nutzung von regenerativen Energien. Die Krankenhaus- und Technikgebäude sowie die Mitarbeiterwohnungen sollen CO₂-neutral umgerüstet werden. Mittel- bis langfristig soll die gesamte Einrichtung zu einem Waldcampus werden – mit einer weiterentwickelten Mischung aus Klinikbetrieb, Physiotherapie-Schule und Wohnungen sowie weiteren noch zu entwickelnden Nutzungen.

In Wesertal existiert insgesamt ein **großer Bedarf** an Maßnahmen zur energetischen Sanierung und nachhaltige Energieversorgung öffentlicher Gebäude/Einrichtungen. Zu nennen sind z.B.

- Hallenbad, Turnhalle, Campingplatz in Oedelsheim
- Heizung Gemeindehaus DGH Gewissenruh
- DGH Arenborn
- Haus des Gastes, Gieselwerder.

¹⁰ Siehe https://www.energieland.hessen.de/

¹¹ https://polisweb.de/stadtentwicklung-detail/rund-um-die-klinik-beleben-und-sanieren



4.6.5 Technische Infrastruktur / Kooperationen

Breitbandversorgung

Eine leistungsfähige Breitbandversorgung bildet einen wichtigen Standortfaktor für die Entwicklung von Regionen, Kommunen, Ortsteilen, Wohngebieten oder auch die Vermarktung von einzelnen Grundstücken oder Bauplätzen. Das Vorhandensein einer zuverlässig stabilen und zeitgemäßen Übertragungsrate stellt daher für Wirtschaftsunternehmen und Neubürger ein entscheidendes Kriterium bei der Standort- bzw. Wohnortwahl dar. Die Chance, selbständig im eigenen Haus oder für den Arbeitgeber im Homeoffice zu arbeiten, erleichtert es gerade jungen Familien Wohnen, Leben und Arbeiten in den Ortsteilen Wesertals zu kombinieren.

Im Rahmen der Online-Befragung wurden aus den einzelnen Ortsteilen folgende Angaben zur Datenübertragungsrate gemacht:

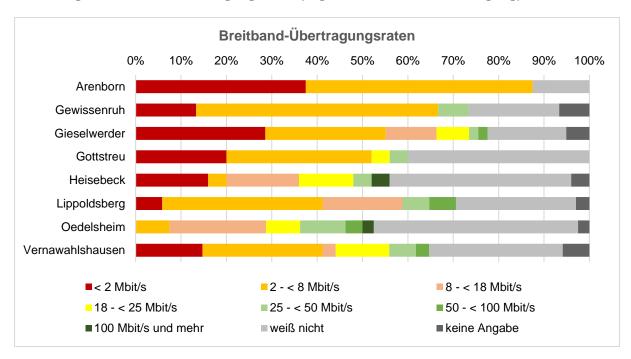


Abbildung 58: Breitband-Übertragungsraten (Ergebnisse der Online-Befragung)

Die Befragungsergebnisse zeigen deutlich die derzeit noch existierenden **gravierenden Defizite** der bestehenden Versorgung (Telekom) über das konventionelle Telefonnetz auf. Die erreichbaren Bandbreiten liegen nach wie vor in einigen Teilen des Gemeindegebietes bei Werten unter 0,3 Mbit/s (z.B. in Gieselwerder). Je nach Nähe zu Einspeisepunkten variiert die Übertragungsrate erheblich.

Der **Ausbau der Internetversorgung** wird von der Fa. Goetel betrieben. Der flächendeckende Ausbau mit Glasfaser bis ins Haus läuft derzeit.

In einzelnen Bereichen von Wesertal ist stationäres Internet über den Funk des Mobilfunknetzes möglich. Die verfügbaren Bandbreiten und Standards (UMTS, HSDPA, LTE) variieren ja nach Standort und Verbindung zum nächsten Mobilfunkmast. Die erreichbaren und gebuchten Bandbreiten schwanken je nach Wetter und Netzauslastung – zu ungünstigen Zeiten verbleiben manchmal nur 1 Mbit Bandbreite. Oftmals gibt es in den Tarifen Volumenbegrenzungen.

Aufgrund der beschriebenen Ausgangssituation verfolgt die Gemeinde das Ziel, den FTTH-Ausbau



Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung des Gemeindegebietes wird vom Wasser-/Abwasserzweckverband Solling betrieben, deren Mitglied Wesertal ist. Die Ortsteile Arenborn und Heisebeck sind an die Abwasserentsorgung der Stadtwerke Uslar angebunden.

4.6.6 Bildung

Das Themenfeld »Bildung« ist nach schulischer und außerschulischer Bildung zu unterscheiden. Die Frage nach der Zufriedenheit mit dem Schulangebot in Wesertal wurde im Rahmen der Online-Befragung von ca. 70% der Teilnehmer mit Kind/Kindern positiv beantwortet (26x mit "sehr zufrieden" und 91x mit "zufrieden").

Aktuell verfügt die Gemeinde Wesertal über zwei Grundschulen in Gieselwerder und Lippoldsberg. In der Grundschule Lippoldsberg waren 2019 insgesamt 169 Schüler, davon 108 aus Niedersachsen / 61 aus Hessen. Die Grundschule in Gieselwerder hatte im Jahr 2018 21 Neueinschulungen; in den Jahren zuvor waren es (ausgenommen 2017: 15) ähnliche Zahlen.

Die Grundschule Gieselwerder plant ein **Betreuungsangebot** für Kinder außerhalb der verbindlichen Schulzeit an. Damit das Betreuungsangebot stattfinden kann, wird eine Teilnehmerzahl von mindestens 10 Kindern vorausgesetzt. Das Angebot richtet sich vor allem an berufstätige Eltern.

Innerhalb des Betreuungsangebotes können die Kinder ihre Hausaufgaben selbstständig erledigen, die Bewegungs- und Spielmöglichkeiten des Schulhofes nutzen oder im Betreuungsraum spielen und basteln. Als weiteres Zusatzangebot werden Ausflüge zu örtlichen Unternehmen, wie zum Beispiel ins Sägewerk oder in die Apotheke angeboten.

Abbildung 59: Grundschule in Gieselwerder



Für den **Besuch weiterführender Schulen** müssen die Angebote umliegender Kommunen aufgesucht werden: z.B. Intergierte Gesamtschulen in Bodenfelde, Bad Karlshafen oder Gymnasien in Hofgeismar und Uslar.

Im Bereich der **Erwachsenenbildung** stehen für die Bürger folgende Angebote zur Verfügung:

- Musikschule "Oberweser"
- Volkshochschule Region Kassel
- Evangelische Akademie Hofgeismar.



4.6.7 Wirtschaft/Arbeitsplätze

Bei Betrachtung des Themenfeldes Wirtschaft ist auf der einen Seite die regionale Einbindung auf der anderen die Konkrete Situation in Wesertal zu beleuchten.

Regionale Einbindung

Die zentrale Lage in Deutschland und gute Infrastruktur macht die **Wirtschaftsregion Kassel** grundsätzlich zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort. Der "Wirtschaftsraum Kassel" umfasst das Gebiet der Stadt und des Landkreises Kassel und ist Teil der Region Nordhessen. Traditionell stark ist hier der Fahrzeugbau bzw. insgesamt die **Mobilitätswirtschaft** mit dem Produktionswerk der Volkswagen AG in Baunatal, dem Achswerk der Daimler-Gruppe, Werken der Unternehmen Bombardier, Hübner, KraussMaffei Wegmann, Rheinmetall sowie AKG. Aber auch **neue Schwerpunkte** haben sich positiv entwickelt, wie z.B. die in Niestetal und Kassel ansässige, stark expandierende SMA Solar Technology AG. Kassel beheimatet die **Universität** und zahlreiche Forschungseinrichtungen und ist zudem gekennzeichnet durch einen starken Dienstleistungs- und Handelssektor.¹²

Von der Gemeinde Wesertal aus bestehen aber aufgrund der Lage an der Landesgrenze ebenso starke Beziehungen in den **Raum Göttingen**. Göttingen ist Standort von Universität, Fachhochschule, Max-Planck-Instituten und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). Besondere Wachstumskerne der Region liegen in den Bereichen Life Sciences (Messtechnik, Biotechnologie, Gesundheit, Photonik), Mobilität mit Logistik, Verpackung, Automotive, Informations- und Kommunikationstechnologie.¹³

Beschäftigte in Wesertal

2018 wurden in der Gemeinde Oberweser 739 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gezählt, in Wahlsburg waren es 602. Gegenüber dem Jahr 2000 gab es damit zumindest in Oberweser einen deutlichen, sogar über dem Regionsdurchschnitt liegenden Anstieg. Auffällig ist weiter der sehr hohe Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der ehemaligen Gemeinde Wahlsburg.

Tabelle 37: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

	Oberweser	Wahlsburg	LK Kassel	RB Kassel	Hessen
im Jahr 2018 (30. Juni)	739	602			
Veränderung zu 2000 (in %)	+ 24,2 %	+ 4%	+ 22,2 %	+ 19,4 %	+ 18,8 %
Vollzeitbeschäftigte 2018	75,2 %	54,3 %	72,3 %	69,4 %	71,5 %
Teilzeitbeschäftigte 2018	24,8 %	45,70%	27,7 %	30,6 %	28,5 %
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2019), Berechnungen der Hessen Agentur (Gemeindedatenblatt)					

Tabelle 38: Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen (2018)

	Oberweser	Wahlsburg	LK Kassel	RB Kassel	Hessen
Produzierendes Gewerbe	43,70%	6,6 %	43,9 %	31,5 %	24,2 %
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	19,60%	10,0 %	20,8 %	23,6 %	24,0 %
Unternehmensdienstleistungen	*	*	11,5 %	15,2 %	26,2 %
Öffentliche und private Dienstleistungen	18,40%	77,6 %	23,1 %	29,1 %	25,2 %

¹² Quelle: Wirtschaftsförderung Region Kassel; https://www.wfg-kassel.de/

IKEK der Gemeinde Wesertal

86

¹³ Quelle: Landkreis Göttingen; https://www.landkreisgoettingen.de/



Sonstiges, keine Zuordnung möglich oder anonymisiert	18,30%	5,8 %	0,6 %	0,6 %	0,4 %
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2019), Berechnungen der Hessen Agentur (Gemeindedatenblatt)					
* Werte anonymisiert, keine Berechnung möglich.					

Auffällig im Wahlsburger Teil der Gemeinde ist der hohe Wert der Beschäftigten im Dienstleistungssektor, dort sind 77,6% aller Beschäftigten tätig. Der Grund ist das Klinik- und Rehabilitationszentrum Lippoldsberg mit fast 350 Beschäftigten. Auch der hohe Anteil an Teilzeitbeschäftigten ist auf die Arbeitsverhältnisse der Klinik zurückzuführen.

In den ehemals zu Oberweser gehörenden Ortsteilen stellt das **produzierende Gewerbe mit 43,7** % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten klar den wichtigsten Sektor in der Gemeinde dar. Dagegen waren hier 2018 nur gut 18% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig.

Die insgesamt **hohe Bedeutung der Tourismuswirtschaft** ist aus den Daten nicht direkt ablesbar, wurde aber an anderer Stelle bereits thematisiert.

Die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten **Arbeitnehmer mit Wohnort Wesertal** lag zum 30.06.2018 bei 2012. Wie bereits unter Punkt 4.1.4 dargestellt, bleibt der Pendlersaldo damit trotz Zuwachs an Arbeitsplätzen mit – 671 (2018) deutlich negativ. Für ein ländlich gelegenes Grundzentrum zwischen zwei Oberzentren ist dies allerdings kein ungewöhnlicher Wert. Neben Kassel und Göttingen pendeln die Berufstätigen laut Ergebnissen der Online-Befragung auch noch oft nach Bad Karlshafen, Hofgeismar, Hann. Münden und Uslar.

Im Gemeindegebiet existiert nur bislang nur **ein Gewerbegebiet "Fährweg"** (60.000 qm) in der Gemarkung Gottstreu, unmittelbar an der B80, das aber von einem Solarpark belegt ist. Am Nordrand von Oedelsheim befindet sich ein größerer Industriebetrieb. Ansonsten sind gewerbliche Nutzungen bedingt in den Dorf- bzw. Mischgebieten vorhanden/möglich. Insgesamt fehlt damit aktuell in der Gemeinde die Möglichkeit einer Gewerbeansiedlung.

Landwirtschaft

Die Entwicklung der Landwirtschaft zeigt eindeutige Tendenzen: Einstellung der Kleinstbetriebe, dafür Konzentration der Flächen auf wenige größere Betriebe.

Tabelle 39: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklasse der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Patrick a	Jahr / S	Veränderung	
Betriebe	Mai 2005	Mai 2016	absolut
insgesamt	71	40	- 31
unter 5 ha	16	0	- 16
5 bis unter 10 ha	12	13	+ 1
10 bis unter 20 ha	19	10	- 9
20 bis unter 50 ha	0	3	+ 3
50 bis unter 100 ha	3	7	+ 4
100 ha und mehr	7	7	0
landwirtschaftliche Fläche der Betriebe in ha	2.109	1.997	- 112
Quelle: Hessische Gemeindestatistik Ausgaben 2007 und 2017			



5 Stärken-Schwächen-Analyse

Aus der gesamtkommunalen Bestandsanalyse werden nachfolgend die für die Zukunftsentwicklung Wesertals bedeutenden Stärken und Schwächen zusammengestellt. In einem zweiten Teil fokussiert die Betrachtung dann stärker auf die konkrete Situation in den einzelnen Ortsteilen.

5.1 Bewertungen nach relevanten Themenfeldern

Die Bewertung der Stärken und Schwächen wird gegliedert in:

- Kernthemen:
 - o Rahmenbedingungen der Kommune
 - o Demographische Entwicklung
 - o Vereinsangebot / Bürgerschaftliches Engagement
 - o Städtebauliche Entwicklung und Wohnen
 - Daseinsvorsorge
- Weitere strategisch relevante Themenfelder:
 - o Mobilität / Erreichbarkeit
 - o Kultur / Brauchtum / Freizeit
 - o Tourismus / Landschaft
 - o Energie / Klimaschutz / Ressourcenschutz
 - o Technische Infrastruktur / Kooperationen
 - o Bildung
 - Wirtschaft / Arbeitsplätze

5.1.1 Bewertungen zu den Kernthemen

Rahmenbedingungen der Kommune		
Stärken	Schwächen	
 Günstige Lage zwischen Kassel und Göttingen in landschaftlich attraktiver Umgebung (vielfältige Natur- und Kulturlandschaft) Arbeitsplätze "in Pendlerreichweite" Klinik- und Rehazentrum Lippoldsberg als wichtiger Arbeitgeber Verkehrsbelastung durch die Bundesstraße gering, verläuft außerhalb der Ortsteile 	 Geringe Arbeitsplatzdichte in der Gemeinde Die Gemeinde verzeichnet in den letzten Jahren zwar einen Zuwachs an Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe, jedoch bleibt der Pendlersaldo bislang deutlich negativ. Extrem schlechte Internetversorgung: negative Auswirklungen auf die Lebensqualität / Attraktivität sowie für Unternehmen Große Entfernungen zwischen den einzelnen Ortsteilen, trennende Wirkung der Weser; lediglich eine Brücke im Gemeindegebiet verbindet die beiden Weserufer Geringe Bevölkerungsdichte mit insgesamt 4 Dörfern unter 500 Einwohnern erschwert die Gewährleistung einer gleichbleibend guten Versorgung Starke Bevölkerungsverluste (rund 17,5 % zwischen 2000 und 2018) und erwartete weitere deutliche Bevölkerungsverluste auf rund 4.500 Einwohner in 2035 Strukturelles Defizit im Gemeindehaushalt 	



Demographische Entwicklung		
Stärken	Schwächen	
 Bevölkerungszuwachs durch Flüchtlinge, vielfach erfolgreiche Integration Der bisherige Bevölkerungsrückgang zeichnet sich kaum in Gebäude- und Wohnungsleerständen ab 	 Überdurchschnittlich starke Veränderung der Altersstruktur (demographischer Wandel; besonders ausgeprägt ist der Rückgang der 30 - < 40jährigen in der Zeit von 2000 - 2017 Prognose: weitere Erhöhung des Durchschnittsalters auf über 52 Jahre (2035) Überalterung bereits im Alltag spürbar (z.B. Überalterungstendenzen in einigen Vereinen) 	

Vereinsangebot / Bürgerschaftliches Engagement		
Stärken	Schwächen	
 Engagierte Bevölkerung in allen Ortsteilen; Nachbarschaftshilfe Aktives Vereinsleben, hohes ehrenamtliches Engagement überwiegende Zufriedenheit mit dem Angebot der Vereine Bürgerbus und selbstorganisierte Lebensmit- telversorgung in Gieselwerder 	Sport- und Freizeitangebot teilweise negativ bewertet	

Städtebauliche Entwicklung und Wohnen	
Stärken	Schwächen
 Gepflegte Ortsbilder und größtenteils gut erhaltene, identitätsstiftende historische Bebauung in den Kernbereichen Sechs denkmalgeschützte Gesamtanlagen mit 176 Kulturdenkmälern sowie weiteren 59 geschützten Einzelobjekten Wohnlagen in einer attraktiven Kultur- und Naturlandschaft Potenziale im Bereich Innenentwicklung und Nachverdichtung: größere Zahl an Baulücken außerhalb der Kernbereiche Bauplätze in bestehenden Baugebieten vorhanden Leerstandserfassung liegt vor und wird stetig aktualisiert kaum neue Leerstände in den letzten Jahren öffentliche Plätze und (Frei-) Räume in allen Ortsteilen vorhanden Ortsdurchfahrten befinden sich meist in einem guten Zustand und sind ansprechend gestaltet 	 Sanierungsbedarf einzelner (historischer) Gebäude vereinzelter Leerstand, Schlechter Zustand und z.T. drohender Verfall ortsbildprägender Gebäude in der Marktstraße (Lippoldsberg); hier besteht hoher Sanierungsbedarf bzw. auch die Notwendigkeit eines städtebaulich verträglichen Rückbaus. Hohe bauliche Dichte (Wohn- und Wirtschaftsgebäude) in den Siedlungskernen erschwert bzw. verhindert in diesen Bereichen Um-/ Neunutzungen geringe Bereitschaft der Bürgerschaft zum Flächenverkauf Verkehrsbelastung der Wohnbereiche an den Ortsdurchfahrten Sehr geringe Neubautätigkeit; ausschließlich EFH Geringes Mietwohnungsangebot

Daseinsvorsorge (Gemeinschaftsleben / Grundversorgung)		
Stärken	Schwächen	
 Dorfgemeinschaftseinrichtungen und Treffpunkte in allen Ortsteilen vorhanden Grundversorgung: Tegut (Gieselwerder), Edeka (Oedelsheim), Netto (Lippoldsberg) sowie drei Bäckereien, zwei Metztgereien und mobile Versorger Kinderbetreuungseinrichtungen in Gieselwerder, Heisebeck, Lippoldsberg und Oedelsheim; 	 Gemeinschaftseinrichtungen sind teilweise zu klein und/oder nicht barrierefrei und weisen daher eine geringe Auslastung auf; in einigen Einrichtungen sind Sanierungsmaßnahmen erforderlich Dorfplätze/Treffpunkte, Freiräume: z.T. fehlende Aufenthaltsqualität und barrierefreie Gestaltung; entsprechend meist nur geringe Nutzung Ausstattung und Erlebniswert der Spielplätze begrenzt 	



- Verbesserungen durch Verlängerung der Betreuungszeiten
- Spielplatz in jedem Ortsteil
- "Zufriedenstellendes" ärztliches Angebot / Gesundheitsangebot (Gesamtgemeinde)
- Klinik- und Rehabilitationszentrum im Pfeiffengrund (geplante Weiterentwicklung)
- Altenhilfezentrum in Lippoldsberg
- Mobile Pflegedienste

- Fehlende Treffpunkte für Jugendliche "im Freien"
- Bewegungs- und Betätigungsmöglichkeiten: keine Angebote für Senioren
- Perspektive im Bereich Hausärzte (Alter, Eintritt in den Ruhestand, unklare Nachfolge); z.T. bereits aktuell Mangel an Allgemeinmedizinern
- Lange Anreisefahrten für Termine beim Facharzt
- Betreuungs- und Pflegeeinrichtung nur in Lippoldsberg; weitere Angebote in den Nachbargemeinden und Nachbarstädten (zwischen 10-15 km entfernt)
- Perspektivisch weiterer Bedarf an seniorengerechtem Wohnraum sowie Pflege- und Betreuungsdienstleistungen

5.1.2 Bewertungen zu den weiteren strategisch relevanten Themen

Mobilität/Erreichbarkeit		
Stärken	Schwächen	
 Oberzentren wie Kassel und Göttingen in "Pendlerreichweite" Wesertal-Bürgerbus ergänzt das Angebot des ÖPNV DB-Haltepunkt Vernawahlshausen Radwege im Wesertal (allerdings vorrangig touristisch genutzt) 	 ÖPNV-Anbindung spärlich, v.a. in den Abendstunden und am Wochenende Lange ÖPNV-Fahrzeiten zum Oberzentrum Kassel Pendler sind überwiegend auf den Privat-PKW angewiesen Verkehrsbelastung der Ortsdurchfahrten, tlw. Gefahrenpunkte fehlende Radwegeanbindung (Arenborn, Heisebeck); fehlende Querungshilfen (vgl. Radwegekonzept) Einzelne sanierungsbedürftige Wegebindungen, die allerdings wichtige Verbindungen darstellen 	

Kultur/Brauchtum/Freizeit	
Stärken	Schwächen
 Für die Gemeindegröße umfangreiches Freizeit- und Kulturangebot; in weiten Teilen verbunden mit der Bedeutung als Tourismusort Unterschiedliche, kleinere Museen in den Ortsteilen vermitteln die Entstehung und Entwicklung der einzelnen Ortsteile der Gemeinde und verschaffen einen Überblick über die historischen Handwerke, die in Vergangenheit betrieben wurden; teilweise umfangreiche Erläuterungen zur Geschichte des Ortes (z.B. in Gewissenruh) Die Pflege der Kulturangebote und des Brauchtums wird hauptsächlich von den örtlichen Vereinen übernommen. Aktives Vereinsleben; Vereine als soziale Komponente und Organisatoren vielfältiger Veranstaltungen 	 Überalterung in einzelnen Bereichen feststellbar In Teilen nachlassendes Engagement und Interesse der Bürgerschaft

Tourismus/Landschaft		
Stärken	Schwächen	
 Lage im Wesertal in der attraktiven Mittelgebirgslandschaft des Weserberglandes und des Solling Lage an der Deutschen Märchenstraße Umfangreiches touristisches Angebot mit Bezug zu "Wasser" (Kanu, Wassertretbecken), 	 Die touristische Entwicklung konzentriert sich vorrangig auf den wesernahen Bereich. Das Weserufer und die Uferpromenaden in Oedelsheim, Gieselwerder und Lippoldsberg weisen in Teilen Defizite auf: Gestaltung nicht hochwassergerecht, 	



- "Wald" und historische Besonderheiten (z.B. Waldenserdörfer, Kloster)
- Rad-/Wanderrouten; die vielfältigen Wegeverbindungen in die umliegende Landschaft verbinden die einzelnen Naturräume
- Für die Gemeindegröße sehr umfangreiches Angebot an Beherbergungsbetrieben; 590 Betten, ca. 53.000 Übernachtungen sind statistisch erfasst (d.h. es fehlen noch Übernachtungen in Betrieben < 10 Betten)
- Weit überdurchschnittliche Tourismusintensität (Übernachtungen / Einwohner)
- Gesamtbruttoprimärumsatz von ca. 15,8 Mio.
 € durch Ausgaben von Touristen

- fehlende Ausstiegsmöglichkeiten für Wasserwanderer, fehlende Aussichts-/Ruheplätze ("Wesererlebnis").
- Starke Abhängigkeit des Tourismus vom Erhalt der Versorgungs- und Freizeitinfrastruktur (und umgekehrt)
- Der Campingplatz Oedelsheim benötigt eine Verbesserung der Ausstattung und Attraktivierung (Sanitäreinrichtung)
- Konfliktpotenzial durch Planungen von Windkraftanlagen

Energie/Klimaschutz/Ressourcenschutz		
Stärken	Schwächen	
 Nutzung von Sonnenenergie über großflächige Solarparks Nutzung von Sonnenenergie auf Privatgebäuden und öffentlichen Gebäuden privat betriebene Biogasanlage versorgt Grundschule und Freibad Nutzung von Wasserkraft in Wahlsburg 	 keine Infrastruktur für E-Mobilität vorhanden Keine übergeordneten Klimaschutzkonzepte Hoher Bedarf zur Modernisierung und Realisierung nachhaltiger Energieversorgung in den öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde 	

Technische Infrastruktur/Kooperationen			
Stärken	Schwächen		
 Wasserversorgung und Abwasserentsorgung durch die Stadtwerke Uslar und den Wasser- und Abwasserzweckverband Solling Abwärme der Biogasanlage wird für Schule, Turnhalle und Freibad genutzt 	 Aktuell noch extrem schlechte Internet-Übertragungsraten in mehreren Ortsteilen Breitbandausbau wird nicht von der Telekom unterstützt 		

Bildung			
Stärken	Schwächen		
 überwiegende Zufriedenheit mit dem Schulangebot gut ausgestattete Grundschulen (Lippoldsberg und Gieselwerder) und Musikschule (Oedelsheim) 	 keine weiterführende Schule im Gemeindegebiet; z.T. lange Anfahrtswege zu den Schulangeboten in Bad Karlshafen, Bodenfelde, Uslar und Hofgeismar 		
 Nachnutzung ehemaliger Schulgebäude für gemeinschaftliche Zwecke 			

Wirtschaft/Arbeitsplätze			
Stärken	Schwächen		
 Lage im Randbereich zweier starker Wirtschaftsregionen mit einer hohen Zahl qualifizierter Arbeitsplätze Positive Entwicklung der Beschäftigtenzahl (produzierendes Gewerbe) Klinik- und Rehabilitationszentrum Lippoldsberg mit fast 350 Beschäftigten Große Bedeutung der Tourismuswirtschaft 	 Insgesamt begrenztes Arbeitsplatzangebot vor Ort und derzeit keine nennenswerten Gewerbeflächen für Neuansiedlungen Negativer Pendlersaldo Überdurchschnittliche Quote Teilzeitbeschäftigter Aufgabe der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe 		



5.2 Bewertung der Zukunftsfähigkeit der Ortsteile

5.2.1 Vorgehensweise

Als Grundlage für die Beurteilung der Zukunftsperspektiven der einzelnen Ortsteile wurde die Bestandsanalyse für jeden Ortsteil vertieft. Aus dieser Analyse entstanden "Ortsteilprofile", die dem IKEK als Anhang beigefügt sind. Die Inhalte und Aussagen der ortsteilbezogenen Analysen sind so aufgebaut, dass eine Bewertung der "Zukunftsfähigkeit" erfolgen konnte.

Hinter der Frage nach der Zukunftsperspektive bzw. der »Vitalität«, der »Zukunftsorientierung« und der »strategischen Funktion« der Ortsteile steht vor allem die zentrale Herausforderung der kommenden Jahrzehnte: die Bewältigung des demographischen Wandels. Auch wenn die derzeit existierenden Prognosen der Bevölkerungsentwicklung evtl. nicht in der erwarteten Dimension eintreffen sollten, wird der Anteil der älteren Menschen nochmals deutlich steigen.

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl und Bevölkerungsstruktur bestimmen somit die Zukunftsperspektiven der Ortsteile der Gemeinde Wesertal. Diese Entwicklung ist jedoch weder hinreichend exakt zu prognostizieren noch direkt zu beeinflussen, sondern vielmehr abhängig von vielfältigen Faktoren, die die Attraktivität der Ortsteile bestimmen.

Ein von der "Stiftung Schloss Ettersburg" entwickeltes Verfahren zur Bewertung der Zukunftsfähigkeit von Dörfern/Stadtteilen (Nutzwertanalyse) benennt folgende wichtige Kriterien¹⁴:

- Arbeitsplatznähe
- Einwohnerentwicklung der vergangenen .lahre
- Auswirkungen der aktuellen Altersstruktur
- Landschaftliche Attraktivität der Umgebung
- Fahrtzeit zum nächsten Zentrum
- Anteilige Straßendorfsituation
 (→ Belastungen durch Verkehr)

- Allgemeiner baulicher Zustand und Leerstand
- Breitbandversorgung
- Kindergarten/Kindertagesstätte
- Vereinsleben
- Nahversorgung / Dorfladen
- Gaststätte
- Schule
- Kleinheit des Dorfes

Die benannten Kriterien werden (großenteils) nachfolgend auch zur **Beurteilung der Zukunftsfähig-keit** herangezogen; das Verfahren wird allerdings gegenüber dem Ansatz der "Stiftung Schloss Ettersberg" vereinfacht und in Teilen abgewandelt/ergänzt.

Zu diesem Zweck werden die genannten Kriterien wie folgt zusammengefasst:

- Bevölkerung: Bevölkerungszahl und -struktur
- Ortsbild und -struktur, landschaftliche Attraktivität der Umgebung: Zustand (Sanierungsbedarf), Leerstand, Belastungen, Einbindung
- **Anbindung:** Arbeitsplätze vor Ort, Entfernung zu Haupt-Arbeitsorten (Hinweise aus der Befragung), Breitband-Übertragungsraten (für Home-Office-Nutzung)
- Versorgungsangebot/Infrastruktur: Treffpunkte/DGH, Nahversorgung/Daseinsvorsorge, Bildung und Betreuung
- Vereinsleben, Freizeit- und Tourismusangebot, Gastronomie: Vitalität des lokalen bürgerschaftlichen Lebens ("Gemeinschaft innerhalb des Ortsteils").

In den Ortsteilprofilen (s. Anhang) werden die Kriterien in der Darstellung unter "Stärken und Schwächen" entsprechend zusammengefasst. Die Zukunftsfähigkeit der Ortsteile wird aus der Stärken-Schwächen-Analyse anhand eines **Punktesystems** wie folgt bewertet.

IKEK der Gemeinde Wesertal

92

¹⁴ Vgl. Stiftung Schloss Ettersburg (Hrsg.): Bestimmung der Zukunftsfähigkeit ländlicher Siedlungsstrukturen – Methodischer Leitfaden. Ettersburg 2014. S. 11



Tabelle 40: Bewertungssystem "Zukunftsfähigkeit"

Kriterien		Bewertungssystem	
Bevölkerung	Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2018	5 Punkte (Zuwachs), 4 Punkte (bis - 5%), 3 Punkte (bis - 10%), 2 Punkte (bis - 15 %), 1 Punkt (bis -20 %), 0 Punkte (über -20 %)	
	Abweichung der Altersgrup- pen bis 39 Jahre vom Durch- schnitt Hessens	5 Punkte (>= Hessen), 4 Punkte (bis - 5%), 3 Punkte (bis - 10%), 2 Punkte (bis - 15 %), 1 Punkt (bis -20 %), 0 Punkte (über -20 %)	
Ortsbild und -struktur	Gesamtbild / -gestaltung	von 5 Punkte (durchgängig positive bauliche Situation und Aufenthaltsqualität) zu 0 Punkten (erheblicher Sanie- rungsbedarf, starke Mängel in der Aufenthaltsqualität)	
	Leerstand	von 5 Punkte (kein Leerstand) zu 0 Punkten (erheblicher Leerstand mit starker Beeinträchtigung des Ortsbildes)	
Anbindung	Entfernung / Anbindung zum nächsten Grundzentrum (Lippoldsberg, Gieselwerder) Arbeitsplatznähe	5 Punkte (= Grundzentrum); 4 Punkte (Entfernung bis 3 km), 3 Punkte (bis 6 km), 2 Punkte (bis 10 km), 1 Punkt (bis 20 km), 0 Punkte (mehr als 20 km) 5 Punkte (= sehr großes Arbeitsplatzangebot im Ort) bis 0 Punkte: kein Arbeitsplatzangebot im Ort / Fahrtzeit zu	
		bedeutendem Angebot / Hauptzielort > 45 Minuten Fahrtzeit)	
	Breitbandversorgung (aus Befragung)	5 Punkte (= überwiegend > 50 Mbit(s) - 0 Punkte (= weit überwiegend unter 8 Mbit/s)	
Versorgung / Infrastruktur	Treffpunkte/DGH	5 Punkte (= Angebot in gutem Zustand und bedarfsgerecht) bis 0 Punkte (= kein Angebot)	
	Nahversorgung, Daseinsvorsorge	5 Punkte (= Angebot umfasst alle wichtigen Bereiche) bis 0 Punkte (= kein Angebot)	
Vereinsleben; Freizeit- und Tourismusange-	Vereine / Bürgerschaftl. Engagement	5 Punkte (= sehr aktives Vereinsleben, engagierte Bürgerschaft) bis 0 Punkte (= kein Vereinsangebot; keine Aktivitäten)	
bot, Gastronomie	Freizeit- / Tourismusange- bot, Gastronomie	5 Punkte (= bezogen auf die Ortsgröße umfangreiches Angebot) bis 0 Punkte (= kein Angebot bzw. Angebot weist starken Instandsetzungsbedarf auf)	

Insgesamt waren damit maximal 55 Punkte erreichbar.

5.2.2 Bewertungsergebnis, Einschätzungen und Schlussfolgerungen

Die Bewertung unter Einbeziehung der o.g. Kriterien erbrachte im Ergebnis zwischen 26 (Gewissenruh, Gottstreu, Heisebeck) und 38 Punkte (Oedelsheim). Damit ergibt sich weder eine dramatisch schlechte noch eine herausragend gute Bewertung. Negativ wirken – weitgehend durchgängig – die Zahlen im Bereich "Bevölkerung" und (derzeit noch) die Breitbandversorgung. Positivfaktoren sind vorrangig die vorhandenen "Treffpunkte/DGH" und der Bereich "Vereinsleben, Freizeit- und Tourismusangebot".

Bei Betrachtung des Angebotes im Bereich Nahversorgung / Daseinsvorsorge ist im Fall Wesertals ausdrücklich zu berücksichtigen, dass sich die (wenigen) Angebote des Einzelhandels, der ärztlichen Versorgung und Dienstleistung stark auf die größeren Ortsteile (Gieselwerder, Lippoldsberg sowie Oedelsheim) konzentrieren und durch Angebote in nahegelegenen Orten (z.B. Bodenfelde, Uslar) ergänzt werden. Diese sind für den überwiegenden, mobilen Teil der Bevölkerung gut zu erreichen. Darüber hinaus wird Nachbarschaftshilfe in den Ortsteilen gepflegt. Die z.T. geringe Punktzahl bedeutet hier insofern nicht zwangsläufig eine starke Beeinträchtigung der Zukunftsfähigkeit.



Tabelle 41: Gesamtübersicht (Punkteverteilung)

Ortsteil	Bevölkerung	Ortsbild / -struktur	Anbindung	Versorgung / Infrastruktur	Vereinsleben; Freizeit-/Tou- rismus, Gast- ronomie	Gesamt- punktzahl
Arenborn	4	7	4	4	8	27
Gewissenruh	4	8	4	4	6	26
Gieselwerder	4	7	7	9	9	36
Gottstreu	2	8	5	4	7	26
Heisebeck	3	7	6	2	8	26
Lippoldsberg	5	6	9	8	9	37
Oedelsheim	6	8	7	7	10	38
Vernawahlsh.	4	7	6	6	8	31
Erläuterung	Stufe 1	> 80 % der möglichen Punktzahl		Kaum Defiz	ite / gute Entwicklu	ıngsperspektive
	Stufe 2	> 60 - 80 % der möglichen Punktzahl		hl Geringe Ein	ge Einschränkungen / Defizite	
	Stufe 3	> 30 - 60 % der möglichen Punktzahl		hl Teilweise st	ärkere Einschränk	ungen / Defizite
	Stufe 4	bis 30 % der möglichen Punktzahl		Deutliche D fähigkeit	efizite, Bedrohung	en der Zukunfts-

Für jeden Ortsteil werden in den nachstehenden Übersichten folgende Angaben gemacht:

- Gesamtpunktzahl der Bewertung / Prozentangabe (Verhältnis zur maximal erreichbaren Zahl)
- Vitalität
- Strategische Funktion
- Entwicklungsperspektiven.

Tabelle 42: Bewertungen / Einschätzungen zum Ortsteil Arenborn

Bewertung (Punktzahl)				
Gesamtpunktzahl	nktzahl 27 49,1 % des Maximalwertes		Teilweise stärkere Einschränkungen / Defizite	
Vitalität und Zukunftsorientierung				

Arenborn bietet mit seinem historischen Kern, der landschaftlich attraktiven Lage am Rande des Bramwaldes und einem guten Freizeitangebot eine hohe Wohnqualität.

Trotz der geringen Ortsgröße verfügt Arenborn über eine umfangreich ausgestattete Gemeinschaftseinrichtung, welche aufgrund des erheblichen Engagements der Bewohner auch einen funktionierenden sozialen Anlaufpunkt darstellt und zur Vitalität innerhalb des Ortes beiträgt. Beleg dafür ist nicht zuletzt die durch Vereinshand geführte Gastwirtschaft "Dorfseele".

Positiv hervorzuheben ist auch das Heimatmuseum, wobei dieses allerdings in seiner Konzeption sowie der Programmgestaltung heutigen Ansprüchen angepasst werden könnte, um die zuletzt rückläufigen Besucherzahlen wieder zu erhöhen.

Eine Leerstandsproblematik ist trotz des Bevölkerungsrückgangs bislang nicht erkennbar. Es stehen derzeit noch ausreichend Bauplätze für eine Weiterentwicklung zur Verfügung. Allerdings ist eine Verbesserung der Internet- und Mobilfunkversorgung dringend erforderlich, um als Wohnstandort weiterhin attraktiv zu bleiben.

Strategische Funktion

- Dörflicher Wohnstandort in attraktiver ländlicher Umgebung mit einer guten Ausstattung an Freizeitangeboten
- Arenborn verfügt über das Potential, zur touristischen Profilierung Wesertals beizutragen.

Handlungsbedarf

Zum Erhalt der Lebensqualität im Dorf müssten einige Negativentwicklungen behoben werden. Im Einzelnen sind dies:



- Gestaltung des öffentlichen Raums im Ortszentrum ("Platz Garagendach", "Löschwasserbehälter", "Froschbrunnen") entsprechend der tatsächlichen Bedarfe und Nutzungen
- Sanierung des Wassertretbeckens
- (falls baulich möglich) barrierefreie Erschließung der Kirche, Verbesserung innerörtlicher Wegeverbindungen.

Tabelle 43: Bewertungen / Einschätzungen zum Ortsteil Gewissenruh

Bewertung (Punktzahl)

Gesamtpunktzahl 26 47,3 % des Maximalwertes Teilweise stärkere Einschränkungen / Defizite

Vitalität und Zukunftsorientierung

Der kleine Waldenserort Gewissenruh stellt einen qualitätsvollen ländlichen Wohnort mit Sichtbeziehungen zur Weser und vielfältigen Zugängen zur umgebenden Landschaft dar. Trotz Bevölkerungsrückgang in den vergangenen Jahren existiert bislang kein Leerstand.

Strategische Funktion

- Dörflicher Wohnstandort in attraktiver Umgebung
- Verstärkung der Nutzung der Waldensergeschichte des Ortes (zusammen mit dem zweiten Waldenserort Gottstreu) als touristisches Thema

Handlungsbedarf

Im Ort finden sich teilweise Höfe und Gebäude, an denen zur Aufwertung des historischen Ortsbildes Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden müssten. Ebenso bestehen Defizite im Bereich des öffentlichen Raumes. Vor allem der zentrale Pierre-Héritier-Platz sollte Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität erfahren. Wegeverbindungen zu Gemeinschaftseinrichtungen und zentralen Orten sollten so gestaltet werden, dass Sie von allen Bürgern sicher begangen werden können.

Mit Blick auf den Weserradweg könnten die historischen Besonderheiten des Ortes dargestellt und in Verbindung mit der lokalen Gastronomie die Radtouristen zu einem Aufenthalt im Ort angeregt werden.

Tabelle 44: Bewertungen / Einschätzungen zum Ortsteil Gieselwerder

Bewertung (Punktzahl)

Gesamtpunktzahl 36 65,5 % des Maximalwertes Geringe Einschränkungen / Defizite

Vitalität und Zukunftsorientierung

Der unmittelbar an der Weser gelegene Erholungsort Gieselwerder ist einer der Verwaltungssitze der Gemeinde Wesertal. Er bietet den umliegenden kleineren Orten Angebote der Grundversorgung, Dienstleistungen und Daseinsvorsorge. Zukünftig gilt es, die im Ort vorhandenen Angebote zu erhalten bzw. bedarfsgerecht zu erweitern. Im Bereich Versorgung nimmt der bürgerschaftlich betriebene tegut Laden ("Lädchen für alles") eine Schlüsselposition ein. Die Zukunft des Campingplatzes und somit des Tourismus in Gieselwerder ist in erheblichem Maße an das Fortbestehen dieser Versorgungsmöglichkeit vor Ort geknüpft und umgekehrt.

Für die Siedlungsentwicklung des Ortsteils stehen ausreichend Flächenreserven zur Verfügung. Nachverdichtungspotentiale finden sich gehäuft im Bereich nördlich der Wiesenstraße sowie in den großzügigen Innenbereichen zwischen Burgstraße und im Bruch.

Strategische Funktion

- Grundzentrum und Verwaltungssitz mit wichtigen zentralen Funktionen für die Gemeinde Wesertal (Einkaufen, Dienstleistung, Kinderbetreuung, Grundschulbildung, Veranstaltungsort etc.)
- Umfangreiches Freizeit-/Tourismusangebot sowie Gastronomie als wichtige Basis für die touristische Attraktivität der Gemeinde

Handlungsbedarf

Der Tanzeplatz ist der zentrale Ortsmittelpunkt, hier konzentrieren sich vielerlei Einrichtungen und Angebote. In seiner jetzigen Gestaltung ist der Patz von Verkehrsanlagen und Parkflächen geprägt. Daher liegt in der Erhöhung der Aufenthaltsqualität und der Nutzungsmöglichkeiten für Fußgänger in Kombination mit einer Verkehrsberuhigung eine zentrale Zukunftsaufgabe dar.

Der Schwerlastverkehr auf der stark befahrenen Brückenstraße sorgt für Lärmbelastungen und Schadstoffemissionen. Die angrenzenden Gebäude und öffentliche Räume sind in Wohn- und Aufenthaltsqualität durch die Verkehrsbelastung eingeschränkt.

95



Gieselwerder würde sich als Standort für eine zentrale Seniorenwohneinrichtung eignen. Hierzu sind bestehende Vorüberlegungen bezüglich der Standortfindung weiterzuführen und Betreiber bzw. Investoren zu aktivieren.

Tabelle 45: Bewertungen / Einschätzungen zum Ortsteil Gottstreu

Bewertung (Punktzahl)

Gesamtpunktzahl 26 47,3 % des Maximalwertes Teilweise stärkere Einschränkungen / Defizite

Vitalität und Zukunftsorientierung

Der Erholungsort verfügt über eine lebendige Dorfgemeinschaft mit aktiven Vereinen. Im Rahmen der letzten Dorferneuerungsmaßnahmen wurden mehrere ortsbildprägende Gebäude hergerichtet. Bei aktuell existierenden Gebäudeleerständen zeigt sich die Dorfgemeinschaft sehr engagiert, um eine schnellst mögliche Wiedernutzung zu erreichen.

Auch für die Zukunft sind weitere Aktivitäten und Verbesserungen geplant, so dass die Attraktivität als Wohnstandort voraussichtlich auch in Zukunft gesichert werden kann.

Strategische Funktion

- Dörflicher Wohnstandort in attraktiver Umgebung
- Touristische Bedeutung: Gut erhaltene historische Ortsstruktur, Waldensermuseum sowie Gastronomie und Campingplatz im Siedlungsteil Weißehütte.

Handlungsbedarf

In Gottstreu muss es mit Blick auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl darum gehen, die Attraktivität und Lebensqualität zu erhalten. Ansatzpunkte hierfür sind:

- Erneuerung/Ergänzung der Ausstattung des DGH: Beseitigung von Setzrissen, Erneuerung Küche
- Ergänzung der Ausstattung in der Festscheune: Wasseranschluss, Heizung,
- Instandsetzung von Pflasterungen und Wasserführung (Untere Straße)
- Breitbandversorgung: Glasfaser

Tabelle 46: Bewertungen / Einschätzungen zum Ortsteil Heisebeck

Bewertung (Punktzahl)

Gesamtpunktzahl 26 47,3 % des Maximalwertes Teilweise stärkere Einschränkungen / Defizite

Vitalität und Zukunftsorientierung

Der am nördlichen Rand des Bramwalds und am Südostrand des Höhenzugs Kiffing gelegene Ortsteil verfügt über einen durch vorhergegangene Dorferneuerungsmaßnahmen ansprechend gestalteten Innenbereich.

Grundsätzlich wird das öffentliche und soziale Leben in Heisebeck durch die aktiven Vereine getragen. Allerdings fehlt dem Ort eine hinreichend große Versammlungsstätte.

Strategische Funktion

- Wohnstandort in attraktiver landschaftlicher Umgebung
- Die Kindertagesstätte kommt auch für Eltern aus dem benachbarten Arenborn als Betreuungsstandort in Frage.

Handlungsbedarf

In Heisebeck gilt es vorrangig, zeitnah eine Lösung für die Einrichtung eines Versammlungsortes zu finden. Darüber hinaus sind schwerpunktmäßig folgende Punkte anzusprechen:

- Sanierungsstau an einigen zentral gelegenen Wohngebäuden
- Verbesserung der Internet- und Mobilfunkversorgung
- Erweiterung der Nachmittags-Betreuungszeiten des Kindergartens im Sinne der "Arbeitnehmerfreundlichkeit"
- Instandhaltung der Holzbauten im Bereich des Dorfplatzes.



Tabelle 47: Bewertungen / Einschätzungen zum Ortsteil Lippoldsberg

Bewertung (Punktzahl)

Gesamtpunktzahl 37 67,3 % des Maximalwertes Geringe Einschränkungen / Defizite

Vitalität und Zukunftsorientierung

Lippoldsberg bildet einen attraktiven Wohnstandort in Wesernähe, der über Angebote der Grundversorgung, Dienstleistungen und Daseinsvorsorge verfügt, die zudem ergänzt werden durch das Angebot im unmittelbar angrenzenden Bodenfelde (Niedersachsen). In Bodenfelde befindet sich auch ein Bahnanschluss mit guter Verbindung in Richtung Göttingen.

Mit der Klosterkirche als kulturellem Zentrum, zwei Museen und der Einbindung in den Weserradweg sowie weiteren Rad- und Wanderrouten bildet Lippoldsberg einen wichtigen touristischen Zielort, der allerdings gegenüber der Zeit vor der "Wende" erheblich an Unterkunftsangeboten verloren hat.

Mit dem Klinik- und Rehabilitationszentrum verfügt Lippoldsberg über einen wichtigen Arbeitgeber, der sehr aktiv die Weiterentwicklung zu einer Mischung aus Klinikbetrieb, Ergotherapie-Schule und Wohnungen sowie weiteren Nutzungen vorantreibt.

Aufgrund der hohen Zahl an denkmalgeschützten Gebäuden mit z.T. Leerstand und/oder erheblichen Sanierungsbedarf besteht allerdings vorrangig die dringende Anforderung, diese Gebäude in gutem zustand zu erhalten und weiterem Leerstand entgegenzuwirken.

Strategische Funktion

- Grundzentrum mit wichtigen zentralen Funktionen für die Gemeinde Wesertal (Einkaufen, Dienstleistung, Kinderbetreuung, Grundschulbildung, Veranstaltungsort etc.)
- Umfangreiches Freizeit-/Tourismusangebot
- Kosterkirche als "kulturelles Zentrum" der Gemeinde.

Handlungsbedarf

In Lippoldsberg gilt es vorrangig,

- den Bereich Marktstraße aufzuwerten und auf eine Sanierung oder den Abriss der z.T. leerstehenden Gebäude hinzuwirken
- die "Klosterkirche" als kulturelles Zentrum / Veranstaltungsort der Gemeinde weiterzuentwickeln und aufzuwerten
- die Wegeverbindung (Rad-/Fußweg) zum Klinik-/Rehazentrum zu verbessern
- die vorhandenen Angebote der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie die touristischen Infrastrukturen zu sichern und ggf. zu erweitern.

Tabelle 48: Bewertungen / Einschätzungen zum Ortsteil Oedelsheim

Bewertung (Punktzahl)

Gesamtpunktzahl 38 69,1 % des Maximalwertes Geringe Einschränkungen / Defizite

Vitalität und Zukunftsorientierung

Im Rahmen der Bewerbung zur Teilnahme am Landeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" (2014/15) entwickelte die Bürgerschaft Oedelsheims das Leitbild: "Oedelsheim – 1200 Jahre jung! Wurzeln bewahren – Zukunft gestalten. Unser Motto: Gemeinsam sind wir stark". Darunter werden die vielfältigen Initiativen und Aktivitäten von Bürgerschaft und Vereinen gebündelt. Unter Nutzung der attraktiven Lage an der Weser und am Weser-Radweg sowie der bestehenden touristischen Infrastruktur wird sehr aktiv daran gearbeitet, die Zukunftsfähigkeit des Ortes zu erhalten und zu stärken.

Oedelsheim verfügt über ein Bürgerbüro und eine Grundausstattung mit Dienstleistungs- und Einkaufsangeboten. Insgesamt besteht eine hohe Bedeutung des Tourismus für den Erhalt der allgemeinen Infrastruktur (Gastronomie, Läden, Hallenbad, etc.). Umgekehrt gilt dies allerdings ebenso.

Für die Zukunftsentwicklung besteht die Chance, das zentral gelegene Gelände / die Gebäude der ehemaligen Schule umzunutzen. Darüber gibt es einen Mangel an verfügbaren Bauplätzen.

Strategische Funktion

- Attraktiver Wohnort in Wesernähe mit Grundversorgungs- und Dienstleitungsangeboten
- Sehr gutes Freizeit- und Tourismusangebot des Ortes (Hallenbad, Campingplatz, Turnhalle etc.) trägt in besonderem Maße zur touristischen Profilierung und Attraktivität der Gesamtgemeinde bei.

97



Handlungsbedarf

In Oedelsheim ist mit Blick auf die touristische Bedeutung die Infrastruktur zu erhalten bzw. gezielt zu ergänzen und die Aufenthaltsqualität weiter zu verbessern. Wichtige Schwerpunkte sind z.B.

- Verbesserung der Barrierefreiheit (Barrierefreier Tourismus: "Reisen für Alle")
- Neugestaltung des Brunnens (inkl. Umfeld) vor der Kirche zu einem Treffpunkt und bedeutendem Ort. Für die "Alte Schule" wird eine multifunktionale Nutzung angestrebt: Gesundheitsvorsorge, Nachmittagsbetreuung für Kinder sowie Mehrzweckräume.

Weiterhin stehen an:

- die Entwicklung des seit einiger Zeit nicht mehr genutzten "Alten Bauhofes" (100 qm großer Raum, überdachte Abstellfläche + Freifläche); hier könnte eine Begegnungsstätte entstehen.
- der Erhalt und energetische Modernisierung der Turnhalle.

Tabelle 49: Bewertungen / Einschätzungen zum Ortsteil Vernawahlshausen

Bewertung (Punktzahl)				
Gesamtpunktzahl	31	56,4 % des Maximalwertes	Teilweise stärkere Einschränkungen / Defizite	

Vitalität und Zukunftsorientierung

Der mittelgroße Ortsteil der Gemeinde Wesertal wird im großen Maße durch das bürgerschaftliche Engagement, die gut funktionierende Dorfgemeinschaft und das aktive Vereinsleben geprägt. Die Versorgungssituation des Ortes wurde durch die Schließung des Lebensmittelversorgers und der Bank sowie der Verlegung der Kinderbetreuungseinrichtung nach Lippoldsberg beeinträchtigt.

Positiv wirken vor allem der Bahnhaltepunkt, die Schwülmetalhalle (mit Mehrgenerationenraum) und die vorhandene Gaststätte.

Strategische Funktion

- Wohnstandort in attraktiver landschaftlicher Umgebung.
- Da sich im Ortsteil der einzige Zugangspunkt zum Zugverkehr befindet, übernimmt Vernawahlshausen in diesem Bereich eine wichtige Funktion.

Handlungsbedarf

In Vernawahlshausen sind zum Erhalt der Lebensqualität und zur Förderung des sozialen Miteinanders verschiedene Ansatzpunkte anzusprechen:

- Schaffung einer "Dorfmitte"
- Gestaltung / Aufwertung und funktionale Verbesserungen im Bereich der Schwülmetalhalle / Heimatscheune
- Verbesserung der Mobilfunk- und Internetversorgung
- Erweiterung der touristischen Infrastruktur und Verbesserung der Aufenthaltsqualität.

6 Zusammenfassung der Analyseergebnisse und Schlussfolgerungen

Die Gemeinde Wesertal steht auf Grund des in den vergangenen Jahren eingetretenen und für die Zukunft prognostizierten dramatischen Bevölkerungsverlustes vor großen Herausforderungen. In den vergangenen Jahren wurden landwirtschaftliche Betriebe vermehrt aufgegeben, Gaststätten und weitere Einrichtungen (z.B. Grundschule Oedelsheim) geschlossen.

Der anhaltende **Negativtrend des Bevölkerungsrückgangs** muss unbedingt gebrochen werden. Hieraus ergeben sich primär folgende Anforderungen:

- Die Gewerbeansiedlung ist zu f\u00f6rdern, um nochmals mehr Arbeitspl\u00e4tze zu schaffen und die finanzielle Basis der Gemeinde zu erhalten. Sowohl f\u00fcr die Gr\u00fcndung und Neuansiedlung wirtschaftlicher Betriebe als auch selbstst\u00e4ndige T\u00e4tigkeiten ist eine z\u00fcgige Verbesserung der bestehenden Breitband-Versorgung ein bedeutender Faktor.
- Die Lebensqualität und Attraktivität für alle Altersgruppen ist in Wesertal insgesamt zu erhalten und soweit möglich zu stärken. Handlungsbedarf existiert hier vorrangig bzgl. der Gemeinschaftseinrichtungen, der Aufenthaltsqualität, der Freizeitangebote und im Bereich Mobilität.



Es sind die Voraussetzungen für "Modernes Wohnen" in Wesertal zu schaffen bzw. zu unterstützen.

Zu diesen und den weiteren relevanten Themen sind die Kernaussagen und weitere Details zum Handlungsbedarf wie folgt zusammenzufassen.

Demographische Entwicklung

Wesertal muss sich angesichts des Bevölkerungsrückgangs und demographischen Wandels zunehmend der hierdurch wachsenden Problematik stellen. Die Gemeinde benötigt dringend eine "Verjüngung" und den Verbleib bzw. Zuzug junger Familien.

Im Sinne einer positiven Zukunftsentwicklung ergeben sich vorrangig folgende Anforderungen:

- Erhalt der Lebensqualität in den Ortsteilen, Ausbau der sozialen Infrastruktur
- Bereitstellung guter Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten für junge Erwachsene
- Erhalt und weitere Steigerung der Attraktivität der Gemeinde für Familien
- Bürgermitwirkung (Einbeziehung aller Altersgruppen) als Schlüssel zur Identifikation / Akzeptanz.

Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement wird in Wesertal in starkem Maße von den Vereinen getragen. Die Vereine in Wesertal sind allerdings von denselben Problemen betroffen wie Vereine in vielen anderen Kommunen auch (Mitgliederschwund, Überalterung, Nachwuchsprobleme). Es braucht daher, soweit möglich.

- eine Orientierung/Hinwendung zu Themen und Angeboten für Jüngere
- eine Unterstützung der Vereinsarbeit bzw. ggf. eine Honorierung des ehrenamtlichen Engagements
- Verbesserung der (ortsteilübergreifenden) Information/Bekanntmachung von Angeboten.

Neben dem sozialen Leben innerhalb der Vereine besteht eine umfassende Bereitschaft zur Nachbarschaftshilfe und der gegenseitigen Unterstützung. Die Bürger kennen sich untereinander und stehen im engen Austausch.

Städtebauliche Entwicklung und Wohnen

Die Siedlungsstruktur in den Kernbereichen der Ortsteile Wesertals zeichnet sich durch historische, vielfach denkmalgeschützte Bebauung aus, deren Erhalt hohe Aufwendungen erfordert. Von Ausnahmen abgesehen (z.B. Marktstraße in Lippoldsberg) ist der **bauliche Zustand** in den Ortskernen derzeit **überwiegend positiv** zu bewerten. Ebenfalls positiv zu sehen ist der insgesamt – trotz Bevölkerungsrückgang - bislang noch geringe Leerstand. In den Fällen, wo es zu **Leerständen** von Wohngebäuden gekommen ist, gelingt es bislang weit überwiegend Interessenten zu finden. Definitiv handelt es sich hier um eine **zentrale Daueraufgabe** für die kommenden Jahre. Es werden stetig neue Nachnutzer für freiwerdende Gebäude gefunden werden müssen. Hervorzuheben sind hier die **Initiativen der Dorfgemeinschaft in Gottstreu**, die sich aktiv in die Gewinnung von Käufern für Leerstandsgebäude einbringt.

In der Gemeinde Wesertal wird es mit Blick auf das Thema "Innenentwicklung" somit auch in Zukunft vorrangig darum gehen, den Erhalt der vorhandenen Bebauung in den Ortskernen zu sichern und bedarfsgerechte Nachnutzungen zu ermöglichen bzw. zu initiieren. Umnutzungen von Scheunen sowie Nebengebäuden bilden in Wesertal dagegen ein deutlich nachrangiges Potenzial.

Um einer Zunahme des Leerstands vorzubeugen, sind "pro aktiv" Maßnahmen erforderlich, das "Wohnen und Leben im Denkmal" bzw. anderen Bestandsgebäuden zu fördern. In den Kernbereichen steht mit der Privatförderung ein Anreiz für Sanierungen zur Verfügung. Darüber hinaus sind aber begleitende und unterstützende Maßnahmen erforderlich.



Ein **großes Entwicklungspotenzial** besteht im Bereich der in Ortskernnähe gelegenen **Baulücken**. Nachverdichtungsmaßnahmen innerhalb der bestehenden Bebauung erbringen ökonomisch wie ökologisch positive Effekte: Die komplette Infrastruktur ist im Regelfall bereits vorhanden, Erschließungskosten für den Bau weiterer Ver- und Entsorgungsleitungen sowie für Straßenbau entfallen. Bei der Nachbarschaft handelt es sich um bereits gewachsene Siedlungsbereiche, keine typischen Neubaugebiete. Eine durchgängige Bebauung erzeugt ein städtebaulich geschlossenes Bild und trägt somit zur positiven Gesamterscheinung der Ortsteile bei, da Raumkanten von Gebäuden definiert und gehalten werden und der Siedlungskörper nicht "ausfranst" und Einblicke auf Gebäuderückseiten, Erschließungsbereiche und private Gartenflächen freigibt.

Für mobilitätseingeschränkte Personen ergeben sich durch Neubaumaßnahmen in Ortskernnähe Vorteile durch kurze Wege zu Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen. Nachverdichtungsmaßnahmen innerhalb der Ortsteile der Gemeinde würden die Ausweisung neuer Baugebiete und damit die Zersiedelung der Landschaft verringern und somit einen Beitrag zum Klimaschutz und zur innerörtlichen Verkehrsverringerung leisten sowie zur Belebung der Ortsteile beitragen.

Bei der zukünftigen baulichen Entwicklung in den Ortsteilen ist zwingend der **Mangel im Bereich des Mietwohnungsangebotes** bzw. Angebotes an Wohnungen für unterschiedliche Zielgruppen in den Fokus zu nehmen. Ziel muss es sein, zukünftig bezahlbaren, unterschiedlichen Größenbedarfen entsprechenden Wohnraum zu schaffen und dabei die historische Bausubstanz (soweit möglich) als Wohnraum entsprechend der heutigen Anforderungen weiterzuentwickeln. So wäre denkbar, sowohl bauliche Möglichkeiten einer Sanierung (anhand von "best-practice-Beispielen") als auch mögliche Förderungen stärker zu kommunizieren und ggf. weitere Eigentümer oder Interessenten zu motivieren.

Dabei sind im Einzelfall auch ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude/-teile einzubeziehen, da diese für die Wahrung der Identität der Ortsteile von Bedeutung sind. Geltende Denkmalschutzbestimmungen sind bei allen zukünftigen Handlungen stets ausschlaggebend. Ggf. empfiehlt es sich, diese in Abstimmung mit der zuständigen Behörde so auszulegen, dass sich für denkmalgeschützte leerstehende Objekte realistische Handlungs- und Kaufoptionen ergeben, welche einen zeitgemäßen Umbau erlauben und die Objekte somit für potenzielle Käufer attraktiver machen.

Bei der Veräußerung innerörtlicher Baulandpotenziale, welche sich in Privatbesitz befinden, können Erfolge ebenfalls nur über Kommunikation und Aufklärung erzielt werden. Die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen (Innenentwicklung) sind bei der Bevölkerung vielfach nicht bekannt.

Eine nachhaltige Begrenzung des Fortzugs und aktive Förderung des Zuzugs wird aber aller Voraussicht nach auch die Schaffung der Voraussetzungen für "modernes Wohnen" (ggf. Modifikation von Festlegungen in vorhandenen B´plänen, Infrastruktur) erfordern, die dem Vergleich mit den größeren Orten der Region standhalten.

In einigen Teilbereichen der Gemeinde existieren gravierende **städtebauliche Problemlagen**, für die in den kommenden Jahren dringend Maßnahmen zu ergreifen sind. Dabei handelt es sich um die Marktstraße in Lippoldsberg, den Tanzeplatz in Gieselwerder sowie die "Alte Schule" in Oedelsheim.

Gemeinschaftsleben

Die **Gemeinschaftseinrichtungen** in den Ortsteilen stellen eine entscheidende Komponente für das Gemeinschaftsleben und das Entstehen, Fortbestehen von bürgerschaftlichem Engagement dar. Trotz z.T. nur begrenzter Auslastung sind die vorhandenen Einrichtungen in den Ortsteilen **unverzichtbar**, da die Entfernungen zwischen den Orten überwiegend recht groß sind und in Teilbereichen die Weser eine trennende Wirkung ausübt.

Alle Einrichtungen sind in einem ordentlichen Zustand, dennoch sind Maßnahmen zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung erforderlich: Erweiterung der Ausstattung, Herstellung Barrierefreiheit, energetische Sanierung etc.; vorrangig in Oedelsheim, Gieselwerder, Arenborn, Gottstreu und Vernawahlshausen.

Heisebeck verfügt derzeit über einen Dorfgemeinschaftsraum und Räumlichkeiten im alten FFW-Gebäude, die aber für größere Veranstaltungen nicht ausreichend sind. Da aller Voraussicht nach auch



bald die letzte verbliebene Gastwirtschaft aus Altersgründen schließen wird, benötigt der Ort eine Lösung dieses Raumproblems.

In Lippoldsberg besteht Potenzial zur Weiterentwicklung / Aufwertung des kulturellen Zentrums und Veranstaltungsortes "Klosterkirche".

Mit Blick auf die demografische Entwicklung der damit wachsenden "alternden Bevölkerung", ist die Bedeutung von attraktiven Treffpunkten und Aufenthaltsbereichen für den sozialen Austausch nicht hoch genug einzuschätzen. Hier besteht dringender Nachholbedarf im Bereich Ergänzung und Aufwertung sowie der Herstellung der Barrierefreiheit.

Daseinsvorsorge

Das **Grundversorgungsangebot** ist für eine Gemeinde dieser Größe aktuell intakt. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird es aber zunehmend wichtiger, die selbstständige Versorgung aller Altersgruppen (Erhalt/Ausbau von Mobilitätsangeboten, wie z.B. Bürgerbus, Mitfahrbänke) auch in den kleineren Ortsteilen zu gewährleisten.

Der Rückgang der Geburtenzahlen, zuletzt auch Wanderungsverluste bei Kindern bewirkt, dass derzeit kein Ausbaubedarf für **Tageseinrichtungen / Kindertagespflege** besteht. Mit einer Verbesserung des Wohnungsangebotes könnte sich dies wieder ändern (vgl. Städtebauliche Entwicklung und Wohnen).

Im Bereich der "ärztlichen Versorgung" besteht aktuell das gravierendste Problem darin, das weite, zeitaufwändige Wege zu den Fachärzten (nach Göttingen, Kassel) in Kauf genommen werden müssen. Perspektivisch könnten sich weiterhin Probleme aufgrund des hohen Durchschnittsalters der Hausärzte ergeben. Welche Lösungen für eine Nachfolge dann gefunden werden können, bleibt zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.

Der Entwicklungs- und Ausbaubedarf im Bereich "Betreuungs- und Pflegeangebot" bezieht sich vorrangig auf das "betreute Wohnen". Hier sind auf breiter Basis Ansätze zu entwickeln, um Angebote in Bestandsgebäuden zu ermöglichen oder aber ggf. auch Neubaumöglichkeiten zu schaffen: Identifizierung und Bereitstellung (Planungsrecht) geeigneter Grundstücke für die Entwicklung von Wohnprojekten, Investorensuche.

Mobilität/Erreichbarkeit

Die Gemeinde verfügt über einen direkten **Anschluss an das Schienennetz** im Ortsteil Vernawahlshausen und verschiedene Buslinien. Allerdings ist die ÖPNV-Anbindung in den Abendstunden überwiegend sehr begrenzt. Der **Bürgerbus** bildet eine flexible, zukunftsfähige und individuelle Ergänzung des bestehenden ÖPNV-Angebots. Zukünftig gilt es, dieses Angebot sowohl in der Anzahl der Fahrer als auch in der Anzahl der angebotenen Fahrten weiter auszubauen, auch um ggf. verstärkt Warenbestellungen und Warenlieferungen zu ermöglichen.

Eine weitere, leicht zu installierende Option stellen »**Mitnahmebänke**« oder ähnliche selbstorganisierte Mitnahmekonzepte dar. Auch existieren bereits Überlegungen hinsichtlich eines Car-Sharing Projektes.

Darüber hinaus gilt es zukünftig in den besonders betroffenen Ortsteilen die **innerörtliche Verkehrsbelastung** nach Möglichkeit zu minimieren und die Möglichkeiten Verkehrsberuhigungsmaßnahmen einzubauen zu prüfen. Entsprechend der Klassifizierung als Bundes-, Landes-, oder Gemeindestraße sind unterschiedliche Maßnahmen möglich / nicht möglich. Ziel ist die **Erhöhung der Sicherheit** von Fußgängern, Radfahrern und insbesondere von Schulkindern und älteren Menschen durch Verkehrsberuhigungen und Querungshilfen.

In einigen Ortsteilen (Arenborn, Lippoldsberg, Gewissenruh) sind **Optimierungen der innerörtlichen Wegeverbindungen** (Sanierung der Oberflächen, Herstellung von Barrierefreiheit) erforderlich.



Kultur/Brauchtum/Freizeit

Die zentrale Herausforderung für die kleine Gemeinde liegt im **Erhalt und in der Modernisierung** (z.B. energetische Sanierung) der vorhandenen Freizeit- und Sporteinrichtungen (z.B. Hallenbad, Sporthalle, Tretbecken). Ergänzend sind zeitgemäße **Erweiterungen des Freizeitangebotes** (z.B. Outdoor-Fitness-Geräte) und des Angebotes für Kinder und Jugendliche (z.B. Spiel-, Sport- und Abenteuerspielplätze) erforderlich.

Als Querverbindung zum Bereich "Gemeinschaftsleben" ist zu benennen, dass die Dorfgemeinschaftseinrichtungen als Basis für die Vereinsarbeit und das gesellschaftliche Leben in den Ortsteilen erhalten und weiterzuentwickeln sind.

Tourismus/Landschaft

In der Gemeinde Wesertal bildet der Tourismus einen wichtigen Wirtschaftsfaktor. Hier wird es in Zukunft darauf ankommen, das vorhandene **Gästeaufkommen zu sichern**. Dies erfordert auf der einen Seite den Erhalt des bestehenden Angebotes sowie auch der "stützenden", unabdingbaren Infrastruktur (z.B. Freibad, Hallenbad) und Versorgungsangebote (insbesondere Lebensmittel).

Auf der anderen Seite erfordern die Gesamtentwicklung und der Wettbewerb im Tourismus eine stetige Anpassung des Angebotes an die steigenden Erwartungen der Gäste im Hinblick auf Qualität und Service. Neben einem allgemeinen nachfragegerechten Ausbau in den Schwerpunktbereichen Radund Campingtourismus liegt eine besondere Chance in der abwechslungsreichen Erholungslandschaft sowie einer hiermit zu verbindenden neuen Schwerpunktsetzung auf "Gesundheitstourismus". Als wichtiger Anknüpfungspunkt bzw. "Anker" ist hier das Klinik- und Rehazentrum Lippoldsberg zu nennen. Neben der attraktiven Lage im Wald wird hier die Umsetzung eines Quartierskonzeptes für die Klinik und die umgebenden Bereiche das Angebot aufwerten und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Hier ist zu prüfen, ob sich Wesertal in diesem Segment mit ggf. außergewöhnlichen Angeboten positionieren kann

Als weitere wichtige Zukunftsaufgabe ist die Verstetigung und der Ausbau von Zusammenarbeit und **Kooperationen** im regionalen Umfeld zu nennen.

Gesondert zu betrachten und zu entwickeln ist die **Aufenthaltsqualität an den Weserufern** für Einwohner und Gäste wie auch der dortige Lebensraum für Tier- und Pflanzenwelt. Hier sind u.a. auch Renaturierungsmaßnahmen (z.B. Öffnung von Altwassern) und Aufwertungen des Flussgebietes realisierbar, die die Gesamtattraktivität des Raums verbessern.

Energie/Klimaschutz/Ressourcenschutz

Die Gemeinde verfügt über vier großflächige Solarparks im Außenbereich der Ortsteile Lippoldsberg, Arenborn und Gottstreu, welche einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz der Gemeinde leisten. Da auf Windkraft verzichtet werden soll, sind die noch vorhandenen Potenziale im Bereich Photovoltaik zu nutzen.

Ein zentrale Zukunftsaufgabe liegt aber in der Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur **energetischen Sanierung und nachhaltigen Energieversorgung** privater und öffentlicher Gebäude/Einrichtungen.

Technische Infrastruktur/Kooperationen

Im Sinne der Konkurrenzfähigkeit (bezogen auf die Gewerbe- und Industriebetriebe sowie die Positionierung als attraktiver Wohn- und Arbeitsort) gilt es, zeitnah den angestrebten **FTTH-Ausbau** aller acht Ortsteile zu erreichen.

Eng verbunden mit der Umsetzung dieser Anforderung kommt im Zuge der allgemeinen »Digitalisierung« der stetigen Weiterentwicklung des Einsatzes zeitgemäßer Informations- und Kommunikationstechnologien eine große Bedeutung zu.



Bildung

Die Gemeinde verfügt über zwei Grundschulen (Gieselwerder und Lippoldsberg) und eine Musikschule (Oedelsheim). In der Umgebung ist jede Schulform mindestens einmal vorhanden, sodass eine Auswahl unterschiedlicher Schulen möglich ist. Die weiterführenden Schulen verteilen sich auf die Nachbargemeinden Bad Karlshafen, Bodenfelde, Uslar und Hofgeismar (Entfernungen zwischen 10 bis 25 km). Somit sind ab der 5. Klasse teilweise lange Anfahrten erforderlich.

Die Gesamtsituation ist angesichts der ländlichen Lage positiv zu bewerten. Insofern muss es darum gehen, die bestehende Situation zu erhalten.

Wirtschaft/Arbeitsplätze

Die Beschäftigtenzahl, speziell im produzierenden Gewerbe, hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt. Dennoch bleibt der **Pendlersaldo** insgesamt nach wie vor deutlich negativ und es fehlt die Möglichkeit der Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe.

Vor dem Hintergrund des drohenden weiteren Bevölkerungsverlustes besteht eine zentrale Aufgabe darin, **mehr attraktive Arbeitsplätze** in Wesertal zu schaffen. Es sind daher neue Gewerbeflächen zu entwickeln, die dann auch über eine leistungsfähige Breitbandanbindung verfügen müssen.

Darüber hinaus bildet - auch in diesem Zusammenhang - die Sicherung des Tourismus als wichtigem Wirtschaftsfaktor in der Gemeinde einen weiteren Punkt.



C Strategie und Umsetzungsplanung

7 Räumliches und inhaltliches Leitbild

Als Ergebnis der »Gesamtkommunalen Bestandsanalyse und -bewertung« (Kapitel B) liegt eine umfassende Darstellung der Ausgangssituation und des **Handlungsbedarfs** vor. Es wurde weiterhin festgehalten, wenn sich gesamtkommunal oder lokal Positiv- oder Negativentwicklungen (Entwicklungstrends) abzeichnen. Diese differenzierte Bestandsaufnahme und Bewertung bildet die Grundlage für die Formulierung eines **strategischen Rahmens** für die Zukunftsentwicklung der Gemeinde Wesertal.

Mit dem Leitbild wird die Vision, der Rahmen bzw. die Grundphilosophie für die Zukunftsentwicklung der Gemeinde Wesertal umrissen. Die Konkretisierung erfolgt dann in der Formulierung von vier Handlungsfeldern mit insgesamt 12 Entwicklungszielen sowie 2 weiteren Zielen, die sich auf wichtige Querschnittsthemen beziehen. Im Kapitel C.11 werden zu den einzelnen Entwicklungszielen die dazugehörigen Projektskizzen vorgestellt.

Der zentrale **Ansatz** für die Ausformulierung der Strategie lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: **Potenziale** (noch) besser nutzen; **Defizite** - soweit möglich - beseitigen.

Auf eine Wiederholung aller in Kapitel B herausgearbeiteten Stärken, Schwächen und Bewertungen des gesamtkommunalen bzw. lokalen Handlungsbedarfs bezogen auf die Einzelziele wird verzichtet. Vorab werden mit Blick auf die Formulierung des Leitbildes aber noch einmal die zentralen Stärken und Potenziale sowie Schwächen und Defizite benannt, die die Grundausrichtung, d.h. die »Kernsätze« des Leitbildes und damit den strategischen Ansatz prägen.

Potenziale und Defizite der Gemeinde

Als Basis für die Formulierung eines integrierten Ansatzes zur Entwicklung von Strategie und konkreten Maßnahmen sind die folgenden Stärken und Schwächen der Situation und Perspektiven in der Gemeinde Wesertal zusammenzufassen:

Wesertal und seine Ortsteile heute: Was ist positiv prägend?

- Die Dörfer bieten eine hohe Lebensqualität: historisch gewachsene, attraktive Wohnstandorte im Wesertal, "in Pendlerreichweite" zu Kassel, Göttingen etc.; Familienfreundliches Umfeld mit solidem Kinderbetreuungsangebot + Grundschule.
- Durch Fachwerk geprägte historische Ortsbilder; Überwiegend guter Zustand ortsbildprägender Gebäude; "Wohnen im Fachwerk"; Weitgehend intakte Ortsbilder mit bislang nur geringem Leerstand.
- Die vorhandenen **Gemeinschaftseinrichtungen** in den Ortsteilen bilden die unabdingbare Basis für Gemeinschaftsleben und bürgerschaftliches Engagement.
- **Grundversorgungsangebote** in Gieselwerder (selbstorganisiert), Oedelsheim und Lippoldsberg sichern Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel und Waren des tägl. Bedarfs in der Gemeinde.
- Gemeinschaftliche, zukunftszugewandte ehrenamtliche T\u00e4tigkeiten, wie z.B. der selbstorganisierte B\u00fcrgerbus (flexible Erg\u00e4nzung des \u00dcPNV-Angebotes) sowie die von positiver Energie gepr\u00e4gten Dorfgemeinschaften tragen sehr zur Lebensqualit\u00e4t in den D\u00fcrfern bei.
- Breit gefächertes Angebot im Bereich Kultur, Brauchtum und Freizeit mit aktiven Vereinen.
- Attraktive, waldreiche Landschaft: Naherholungsangebot mit touristischem Potenzial des Wesertals und Weserberglandes; vielfältiges Freizeit- und Sportangebot (z.B. Rad- und Wanderrouten, Wassertretbecken, Frei- und Hallenbad, etc.).
- Hohe Bedeutung des Fremdenverkehrs mit einer weit überdurchschnittlichen Fremdenverkehrsintensität (Zahl der Übernachtungen pro 1000 Einwohner).



- Positive Entwicklung im Bereich der Wirtschaft mit einer Zunahme der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe.
- Vier großflächige **Solarparks** im Außenbereich von Lippoldsberg, Arenborn und Gottstreu leisten einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz.

Wesertal und seine Ortsteile heute: Was ist (dringend) zu verbessern?

- Insgesamt dramatischer Bevölkerungsrückgang und auch für die Zukunft deutlich negative Prognose.
- Fortgesetzte Verschiebungen in der Altersstruktur ("Alterung der Bevölkerung"); möglicher zukünftiger Leerstand.
- **Gestaltungs-/Ausstattungsdefizite** im Bereich der öffentlichen Räume/Plätze (fehlende Aufenthaltsqualität, mangelnde Barrierefreiheit); geringe Nutzung der öffentlichen Plätze.
- Die Nutzbarkeit der Gemeinschaftseinrichtungen ist eingeschränkt bzw. aufgrund vorhandenen Sanierungs- und Modernisierungsbedarfs, fehlender Ausstattung und/oder Barrierefreiheit bedroht.
- Ungenutzte Nachverdichtungspotentiale, Geringe Bereitschaft der Bürgerschaft zum Flächenverkauf
- Verkehrsbelastung einiger Ortsdurchfahrten
- Starke Abhängigkeit des Tourismus vom Erhalt der Versorgungsinfrastrukturen (und umgekehrt); kein eigenständiges Versorgungsangebot (Lebensmittel) in den kleineren Ortsteilen
- **Zunehmender Leerstand von Gastronomie** und damit Verlust von Räumen für Versammlungen und Feiern (besonders betroffen: Heisebeck)
- Erneuerungsbedarf von Sport-Freizeitanlagen; Angebote für Jugendliche (in Teilen) zu ergänzen
- Teilweise rückläufiges Engagement im Verein, Überalterung der Vereine; ausbaubare Orientierung / Hinwendung zu Themen und Angebote für Jüngere.
- Extrem schlechte Internetversorgung: negative Auswirkungen auf die Lebensqualität / Attraktivität sowie für Unternehmen
- Fehlende Radwegeanbindungen (Arenborn, Heisebeck) und fehlende Infrastruktur für E-Mobilität
- Zu erwartende Nachfolgeproblematik im Bereich der ärztlichen Versorgung
- Negativer Pendlersaldo.

Diese nochmals zusammenfassend beschriebenen Stärken und Schwächen bilden den Ausgangspunkt für die Formulierung des Leitbildes und der Entwicklungsziele.

IKEK-Leitbild

Das IKEK-Leitbild gliedert sich in zwei Elemente:

- 1. Kurze, prägnante Formulierung des strategischen Ansatz bzw. der "Interventionslogik" zur Zukunftsentwicklung in der Gemeinde Wesertal
- 2. Kernsätze bzw. Leitlinien, die die angestrebte Entwicklung näher beschreiben



Abbildung 60: Leitbild / Strategischer Ansatz Strategischer Ansatz / "Interventionslogik" Erhöhung der Attraktivität Steigerung der Lebensqualität als Wohn- und Arbeitsort / für "Jung und Alt" Zuzug fördern "GEMEINDE WESERTAL weltoffen und zukunftsorientiert" **Optimierung der Versorgung** Erhalt regionaler Baukultur / und Infrastruktur Innenentwicklung / Intakte Ortskerne Sicherung und Weiterentwicklung des Tourismus als wichtigem Wirtschaftsfaktor

Kernsätze / Leitlinien der Zukunftsentwicklung

- Der Erhalt und die Nutzung insbesondere der historischen Fachwerkgebäude wird aktiv unterstützt, um auch in Zukunft Leerstände zu vermeiden. Der Innenentwicklung, d.h. der Wiedernutzung von Leerstandsgebäuden und auch der Nutzung vorhandener Nachverdichtungs-Potenziale, wird daher insgesamt hohe Priorität eingeräumt.
- Die Breitbandversorgung (Ausbau Glasfaser) besitzt zentrale Bedeutung für die Attraktivität der Dörfer als Wohn- und Firmenstandort. Ein zeitnaher und zeitgemäßer Ausbau bildet daher eine zentrale Grundvoraussetzung für die Sicherung der Zukunft aller Ortsteile.
- Die neue Gemeinde "Wesertal" erhält und stärkt vorhandene Angebote im Bereich Versorgung und Infrastruktur. Die Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen – auch in Richtung Niedersachsen – (z.B. zur Sicherstellung der Versorgung mit Lebensmitteln / Waren des tägl. Bedarfs, der ärztlichen Grundversorgung, der Pflege, des ÖPNV etc.) wird weiter verstärkt.
- Die Lebensqualität der historisch gewachsenen, attraktiven Wohnstandorte in der Gemeinde Wesertal wird erhalten und durch gezielte Maßnahmen in den Bereichen Ortsbildgestaltung, Aufenthaltsqualität und Familienfreundlichkeit weiter gesteigert.
- Die Auswirkungen des **demographischen Wandels** ("Alterung der Bevölkerung", Altersstruktur in Vereinen) werden in **alle** Planungen einbezogen (Barrierefreiheit, Förderung des Miteinanders der Generationen, Förderung der Integration von Flüchtlingen).
- Öffentliche Räume und Plätze werden zu attraktiven Treffpunkten der BewohnerInnen und Aufenthalts-/ Informationsorte für Gäste aufgewertet; Sport- und Freizeitangebote sowie Spielplätze werden erhalten und entsprechend aktueller Anforderungen attraktiver umgestaltet.
- Die Nutzbarkeit der Gemeinschaftseinrichtungen wird dauerhaft gesichert. Neben dringend erforderlichen Sanierungsmaßnahmen erfolgt eine bedarfsgerechte Verbesserung und Weiterentwicklung der Ausstattung.



- Die Verkehrsbelastungen werden gesenkt und Gefahrenpunkte entschärft, Rad- und Fußwegeverbindungen ergänzt bzw. besser ausgebaut und ergänzende Mobilitätsangebote entwickelt.
- Aufgrund der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus wird die Infrastruktur erhalten und weiter attraktiviert; negative Veränderungen (Verlust der Versorgungsinfrastruktur, Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes etc.) werden nach Möglichkeit verhindert. Darüber hinaus wird eine Neuorientierung / neue Schwerpunktsetzung angestrebt und die Angebotsqualität insgesamt erhöht. Die Maßnahmen zur Tourismusförderung stützen zugleich auch die Wohn-/Lebensqualität für die Bewohner der Dörfer.
- Zur Begrenzung / Umkehr des dramatischen Bevölkerungsrückgangs werden in bestehenden Baugebieten die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Umsetzung zeitgemäßer Wohnformen und Architektur geschaffen. Die Vorzüge/ Qualitäten und Fördermöglichkeiten der Umnutzung von Bestandsgebäuden sowie neu geschaffene Möglichkeiten im Bereich der vorhandenen Bauflächen werden aktiv bekannt gemacht: Aktive Akquisition von Neubürgern und Start-Up's.

Nutzung von Entwicklungschancen durch die Gemeindefusion

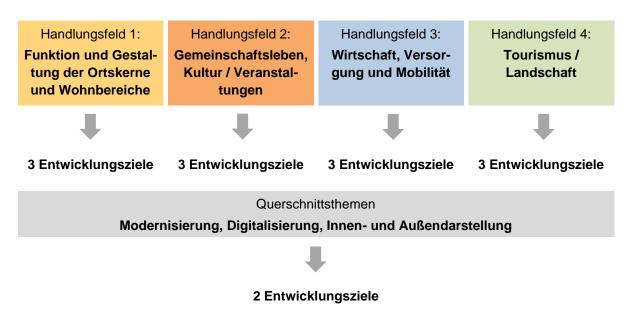
Mit Blick auf die noch junge Gemeindefusion werden nachfolgend nochmals gesondert folgende **über- greifende Zielstellungen** formuliert:

- Der Zusammenschluss der Gemeinden Oberweser und Wahlsburg bringt für uns alle zusätzliche Herausforderungen und neue Möglichkeiten und Perspektiven.
- Beide Gemeinden bringen Geschichten und Geschichte mit und ein gemeinsames Grundverständnis. Vieles gleicht oder ähnelt sich und doch gibt es große Unterschiede. Beide Gemeinden bringen ihre Orte mit ein und ihre Eigenheiten. Es bedarf keiner Gleichheit aber eines Ausgleichs.
- Die junge Gemeinde Wesertal bildet die neue Klammer um die 8 Orte im Weserbergland im Grenzgebiet Hessen/Niedersachsen. Der Prozess des weiteren Zusammenwachsens erfordert Aufmerksamkeit für jeden einzelnen Ort und immer den Blick auf das neue Ganze. Die Identität jeden Ortes
 wird bewahrt und die Zukunft gemeinsam gestaltet.
- Die Dörfer finden sich in ihren geänderten Rollen wieder. Dem Austausch mit den jeweils "neuen"
 Orten kommt eine besondere Bedeutung zu ebenso einem fairen Ausgleich, bei dem alle Orte zu ihrem Recht kommen. Alle gemeinsam bilden eine starke Gemeinschaft.
- Die Entfernung zu den Räumen Kassel, Göttingen und Holzminden und zum Rest der Welt wird durch die **Digitalisierung** weiter an Bedeutung verlieren. Der flächendeckende, direkte Anschluss per **Glasfaser** wird andere verkehrliche Standortnachteile abmildern. Die Chancen der Digitalisierung gilt es zu nutzen



8 Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Die genannten Ansatzpunkte (Kernsätze) wurden in **vier Handlungsfeldern** sowie eine Gruppe von Querschnittsthemen gebündelt, welche im weiteren Verlauf der Bearbeitung durch **14 konkreten Entwicklungsziele** konkretisiert wurden.



Entwicklungsziele im Handlungsfeld 1: »Funktion und Gestaltung der Ortskerne und Wohnbereiche«

Mit den drei Entwicklungszielen werden sowohl strategische Maßnahmen, gestalterische Aufwertungen und Neugestaltungen, als auch Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen für die zukünftige Entwicklung der Ortsteile der Gemeinde abgedeckt. Insgesamt wurden für das erste Handlungsfeld folgende drei Entwicklungsziele erarbeitet:

Ziel 1.1	Instandhaltung/Sanierung ortsbildprägender Gebäude sowie öffentlicher Gebäude; Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Nutzung von leerstehenden Gebäuden, Baulücken und Brachflächen (Innenentwicklungspotenzial) sowie zur Schaffung der Voraussetzungen für die Entwicklung "modernen Wohnens" (einschließlich Breitbandversorgung)
Ziel 1.2	Bedarfsgerechte Neugestaltung öffentlicher Plätze und Treffpunkte
Ziel 1.3	Verbesserung / Neugestaltung innerörtlicher Straßen und Wegeverbindungen; Ausbau der Barrierefreiheit öffentlicher Räume/Wege

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 2 »Gemeinschaftsleben«

Die Entwicklungsziele des Handlungsfeldes 2 beinhalten unter anderem Maßnahmen zur Unterstützung des sozialen Miteinanders, der Weiterentwicklung der bestehenden Gemeinschaftseinrichtungen und der Vereinsangebote. Darüber hinaus werden die Themenbereiche Betreuungsangebote für Jung und Alt, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sowie Sport- und Freizeiteinrichtungen im Gemeindegebiet mit dem Handlungsfeld abgedeckt.

Vorbereitung/Unterstützung der Entwicklung von Einrichtungen und Angeboten für die Ziel 2.1 wachsende Zahl der "Älteren"; aktive Förderung des Miteinanders der Generationen und der Integration von Flüchtlingen



Ziel 2.2	Erhalt der Funktion bestehender Gemeinschaftseinrichtungen und Veranstaltungsorte; bedarfsgerechte Weiterentwicklung (z.B. Erweiterung der Ausstattung, Herstellung Barrierefreiheit) als Basis für die Vereinsarbeit und das gesellschaftliche Leben in den Ortsteilen
Ziel 2.3	Erhalt und zeitgemäße Erweiterung des Kultur-, Freizeit- und Sportangebotes für alle Altersgruppen.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 3 »Wirtschaft, Versorgung und Mobilität«

Das Handlungsfeld 3 fokussiert sich auf wichtige Grundvoraussetzungen, die zur erhalten oder entwickeln sind, um den drohenden weiteren Bevölkerungsrückgang zu stoppen: Neue Arbeitsplätze, Grundversorgungsangebot, Gesundheitsversorgung, Mobilität und Breitband-Versorgung.

Ziel 3.1	Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine positive Weiterentwicklung der lokalen Wirtschaft: Ausweisung neuer Gewerbeflächen, Verkehrsanbindung, Gewährleistung einer guten Breitband-Versorgung für Betriebe
Ziel 3.2	Erhalt / Stärkung zentraler Funktionen; Sicherung und Ausbau der vorhandenen Angebote der Grundversorgung und Gesundheitsversorgung
Ziel 3.3	Sicherung der Mobilität aller Altersgruppen: Erhalt und Weiterentwicklung des Wesertal Bürgerbus, selbstorganisierte Mitnahmekonzepte, Radwegeverbindungen etc.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 4 »Tourismus / Landschaft«

Die Entwicklungsziele im Handlungsfeld 4 richten sich auf der einen Seite darauf, die vorhandenen Potenziale zur Weiterentwicklung des Tourismus aktiv zu nutzen. Auf der anderen Seite sind sowohl Infrastruktur als auch die "Landschaft" als wichtige Basis für Erholung / Entspannung und letztendlich zufriedene Gäste zu erhalten und aufzuwerten.

Ziel 4.1	Sicherung des Tourismus als wichtigem Wirtschaftsfaktor; Positionierung der Gemeinde Wesertal im Segment "Gesundheitstourismus / Landschaftstherapie" und Optimierung der Kommunikation und Vermarktung
Ziel 4.2	Instandhaltung und Attraktivierung touristischer Infrastruktur und Sehenswürdigkeiten; nachfragegerechte Ergänzung weiterer Angebote
Ziel 4.3	Durchführung von Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen (Hochwasser, ökologische Aufwertungen)

Entwicklungsziele zu den Querschnittsthemen "Modernisierung, Digitalisierung, Innenund Außendarstellung"

Die positive Zukunftsentwicklung der Gemeinde Wesertal hängt in starkem Maße auch davon ab, ein "neues Selbstverständnis" und moderneres Auftreten zu entwickeln und die Vorzüge des Lebens und Arbeitens in der Gemeinde besser bekannt zu machen. Ein moderneres Auftreten setzt allerdings auch entsprechende Infrastruktur und Kommunikation voraus.

Die Zielsetzung in zweiten Bereich "Energie, Klima, Ressourcen" richtet sich vorrangig auf wichtige Maßnahmen zur nachhaltigen Nutzung von Energie und zur energetischen Sanierung.

Ziel Q.1	Neuaufstellung und Entwicklung breit angelegter Aktivitäten in den Bereich Innen- und Außenmarketing, Gewerbeansiedlung und Wirtschaftsförderung, einheitlichem Auftreten, Vermarktung von Grundstücken, Neubürgergewinnung
Ziel Q.2	Fortführung der begonnenen Aktivitäten in den Bereichen "Energie", "Klima- und Ressourcenschutz" unter umfangreicher Einbindung der Bevölkerung und lokaler Akteure



9 Abgrenzung der Fördergebiete und Festlegung strategischer Sanierungsbereiche

9.1 Fördergebiete

Eine **Förderung privater Vorhaben** ist grundsätzlich nur in abgegrenzten Fördergebieten in den Ortskernen und bei Kulturdenkmälern vorgesehen. Die Abgrenzung der Fördergebiete ist aus der Siedlungsgenese abzuleiten und der Gebietszuschnitt sollte unter strategischen Gesichtspunkten (Lage, Struktur, Funktion und Bedeutung, Lenkung der Fördermittel) festgelegt werden.

Entsprechend der Vorgaben im Leitfaden können ausschließlich die "alten Ortskerne bis 1950" mit ihrer historisch wertvollen Bausubstanz als Fördergebiet ausgewiesen werden. Kulturdenkmale können auch außerhalb des abgegrenzten Fördergebiets gefördert werden.

Wie die Analysen zur **Siedlungsgenese** (vgl. Kap. 4.4.1) in der Gemeinde Wesertal zeigten, verfügen alle Ortsteile über einen Kernbereich, der bereits Mitte des 19. Jahrhunderts deutlich ausgeprägt war. In den Ortskernbereichen befinden finden sich weit überwiegend **historische Fachwerkgebäude** aus der Zeit ab Ende des 17. Jahrhunderts bis Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts.

Die Prüfung und Auseinandersetzung mit den bestehenden Strukturen machte deutlich, dass

- in der Gemeinde Wesertal die historischen Dorfkernbereiche starker Träger der Geschichte, der Identifikation und auch der Lebensqualität sind
- die Funktion dieser Dorfkernbereiche (damit) in starkem Maße in Verbindung steht zu den Kulturdenkmälern bzw. dem Erhalt der gewachsenen Gesamtanlagen.

Vor dem Hintergrund, dass in insgesamt sechs der acht Ortsteile der historische Ortskern als **Gesamt-anlage** denkmalgeschützt ist und sich innerhalb dieser Gesamtanlagen 176 Kulturdenkmäler befinden, erscheint es sinnvoll, die Förderung privater Maßnahmen vorrangig auf diese Bereiche zu fokussieren und dem Grundprinzip "Baukultur stärken und reaktivieren" zu folgen.

Die Auswertungen historischer Karten, Luftbilder und Überprüfungen der B´plan-Gebiete (vgl. Kap. 4.4.2) ergaben in einigen Fällen Ergebnisse, die zu einer Erweiterung des Fördergebietes (über die Gesamtanlage hinaus) führten.

In Gewissenruh und Heisebeck gibt es keine Gesamtanlage; die historische Bausubstanz konzentriert sich aber in ähnlicher Weise, so dass damit in allen Ortsteilen anhand der Untersuchungen zur Siedlungsgenese (s. Punkt 4.4.1 und 4.4.2) eine klar definierte Abgrenzung festzulegen war.

Zur abschließenden Überprüfung und Darstellung eines Entwurfs der Fördergebiete wurden seitens der AG Stadt Begehungen durchgeführt. Die Entwürfe wurden seitens des Fachdienstes Regionalförderung intensiv geprüft. Hierbei wurden nochmals parzellenscharf Bereiche mit ortsbildprägenden, historisch wertvollen Gebäuden von jüngeren, nicht förderwürdigen Gebäuden getrennt. Die endgültigen Grenzziehungen wurden dann im Rahmen des 3. Controllingtermins vorgestellt.

Die **Abgrenzungen der Fördergebiete** werden jeweils auf Grundlage einer amtlichen Liegenschaftskarte (mit Hausnummern) dargestellt. In die Karten übertragen wurden auch die **Kulturdenkmäler außerhalb der Fördergebiete**.

In den nachfolgenden Text übernommen wurden Verkleinerungen der Fördergebietsabgrenzungen. Im **Anhang** werden die Karten ergänzend zum Ausdruck im DIN-A3-Format bereitgestellt, so dass die Lesbarkeit der Hausnummern gewährleistet ist.

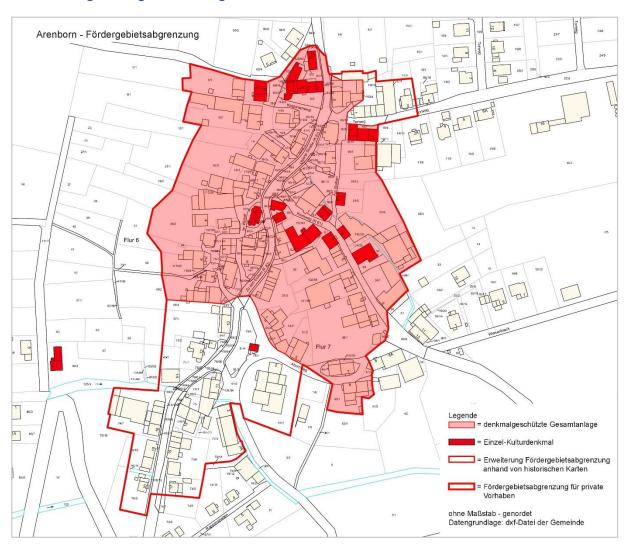


Fördergebietsabgrenzung Arenborn

In Arenborn umfasst die Abgrenzung des Fördergebietes vorrangig die denkmalgeschützten Gesamtanlage. Hinzu treten zwei Bereiche, für die eine Bebauung bereits in der historischen Topographischen Karte 1:25.000 aus dem Jahr 1951 nachgewiesen ist (vgl. Siedlungsgenese unter Punkt 4.4.1).

Die Gebäude in diesen Teilbereichen sind als ortsbildprägend zu kennzeichnen, so dass die Aufnahme in das Fördergebiet begründet ist.

Abb. 61: Abgrenzung des Fördergebietes für Arenborn

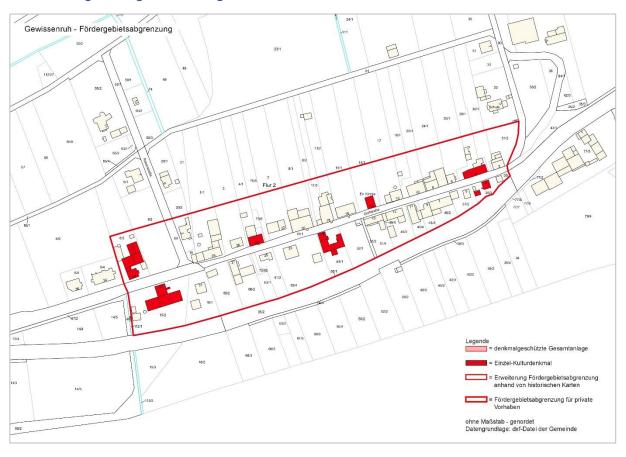




Fördergebietsabgrenzung Gewissenruh

In Gewissenruh existiert keine Gesamtanlage. Die Abgrenzung des Fördergebietes orientiert sich daher an der baulichen Struktur des Straßendorfes, die in der historischen topographischen Karte für die Zeit um 1950 nachgewiesen ist und den historischen Gebäudebestand des Waldenserkolonie umfasst (vgl. Siedlungsgenese unter Punkt 4.4.1).

Abb. 62: Abgrenzung des Fördergebietes für Gewissenruh





Fördergebietsabgrenzung Gieselwerder

Für Gieselwerder wird ein Fördergebiet abgegrenzt, das vorrangig aus der Gesamtanlage besteht. Hinzu tritt der südwestlich gelegene Bereich der Neustadtstraße (zwischen Hausnummer 7 und 43), da hier kulturhistorisch bedeutende Gebäude existieren, die bereits in der vorliegenden Karte von 1857 nachgewiesen sind (vgl. Siedlungsgenese unter Punkt 4.4.1).

Darüber hinaus wurden die Gebäude mit den Hausnummern 5 - 9 / 8 - 12 der Meierhofstraße sowie das Gebäude Burgstraße 5 in das Fördergebiet aufgenommen. Die Gebäude sind in der TK 25 von 1954 nachgewiesen und als ortsbildprägend einzustufen.

Gieselwerder - Fördergebietsabgrenzung

Gieselwerder - Fördergebietsabgrenzung

Logende

Loge

Abb. 63: Abgrenzung des Fördergebietes für Gieselwerder



Fördergebietsabgrenzung Gottstreu

Für das **langgezogene Straßendorf** Gottstreu mit seinen kleinbäuerlichen Höfen werden neben der Gesamtanlage zwei weitere, nördlich und südlich anschließende Bereiche in das Fördergebiet aufgenommen. Dabei handelt es sich um die Hausnummern 32 – 40 und 31 der Unteren Straße im Norden sowie die Gebäude 14 – 20 und 17 der Waldenserstraße im Süden. Eingeschlossen sind auch die Häuser 14 und 18 der Schmiedestraße. Die genannten Gebäude sind als ortsbildprägend einzustufen und bestanden bereits um 1950, wie historische Karten und Luftbilder belegen (vgl. Siedlungsgenese unter Punkt 4.4.1).

Der bereits im 19. Jahrhundert existierende **Weiler "Weissehütte"** liegt zu weit außerhalb des Ortskernbereiches und kann daher nicht als Fördergebiet aufgenommen werden.

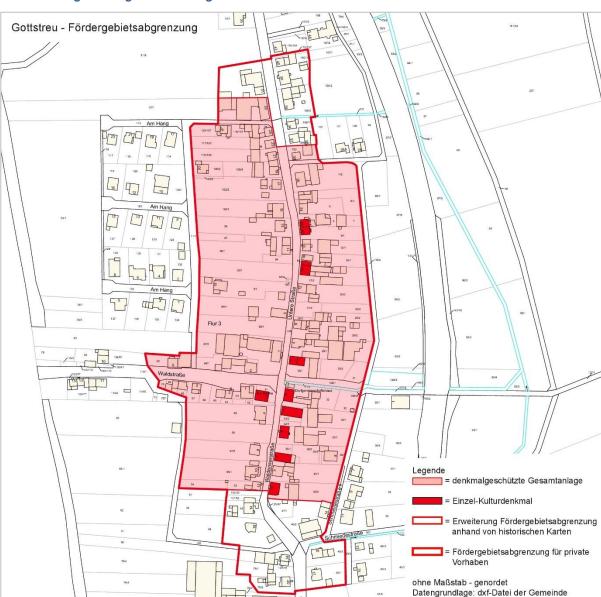


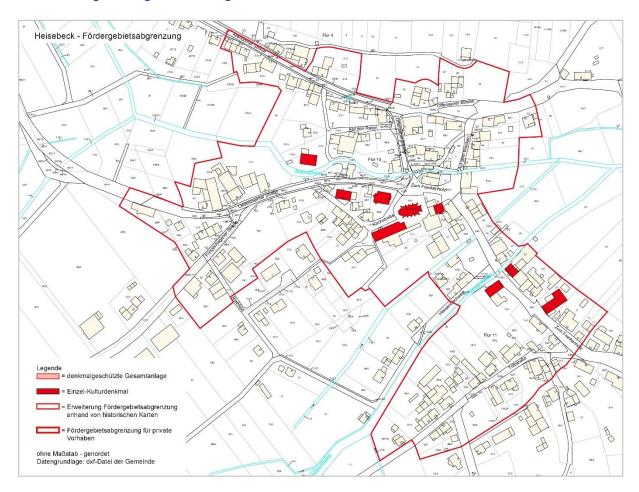
Abb. 64: Abgrenzung des Fördergebietes für Gottstreu



Fördergebietsabgrenzung Heisebeck

Für Heisebeck ist keine Gesamtanlage festgelegt. Die Abgrenzung des Fördergebietes orientiert sich daher an der baulichen Situation, die in der historischen topographischen Karte für die Zeit um 1950 (TK 25, 1951) nachgewiesen ist (vgl. auch Siedlungsgenese unter Punkt 4.4.1) und im Rahmen von Begehungen überprüft wurde.

Abb. 65: Abgrenzung des Fördergebietes für Heisebeck



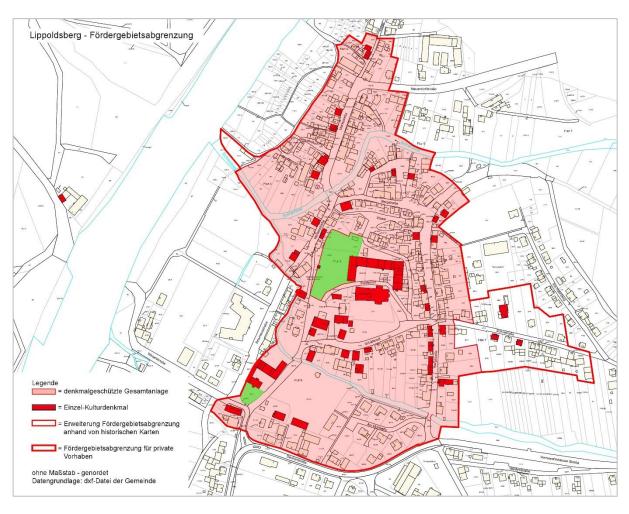


Fördergebietsabgrenzung Lippoldsberg

In Lippoldsberg existiert eine ausgedehnte Gesamtanlage mit dem **Klosterbezirk** im Zentrum, die den weit überwiegenden Teil des Fördergebietes bildet. Darüber hinaus wurden die in historischen Karten verzeichneten Gebäude (vgl. Siedlungsgenese unter Punkt 4.4.1) der Schulstraße mit den Hausnummern 2 - 24 und 3 - 13 in das Fördergebiet einbezogen. Hier wurde anhand von Begehungen festgestellt, dass es sich um ortsbildprägende Gebäude handelt.

Im Nordwesten (Richtung Weserufer) wird ergänzend auch die "Bauhütte/Bootshaus", eine ehemalige Zwangsarbeiterbaracke in das Fördergebiet aufgenommen.

Abb. 66: Abgrenzung des Fördergebietes für Lippoldsberg

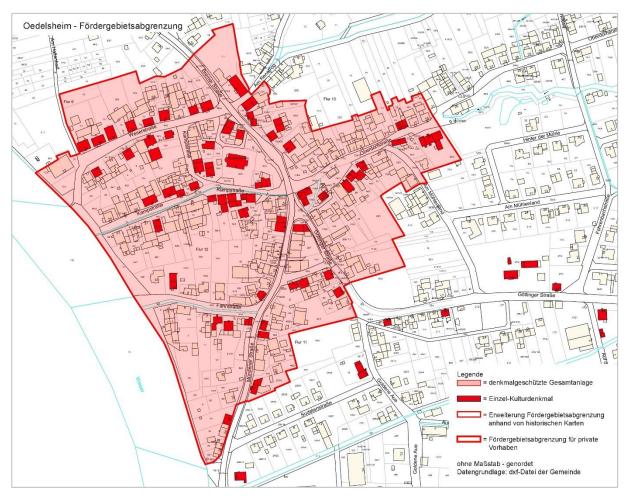




Fördergebietsabgrenzung Oedelsheim

Auch in Oedelsheim existiert eine ausgedehnte Gesamtanlage, die nach Durchführung von Überprüfungen das Fördergebiet bildet und nicht um weitere Bereiche ergänzt wird. Ein in der historischen topographischen Karte (1954) als bebaut erkennbarer Bereich östlich der Gesamtanlage an der Oberdorfstraße wurde nicht aufgenommen, da die Gebäude nicht als kulturhistorisch bedeutend einzustufen sind.

Abb. 67: Abgrenzung des Fördergebietes für Oedelsheim





Fördergebietsabgrenzung Vernawahlshausen

In Vernawahlshausen deckt die festgelegte Gesamtanlage den gesamten Ortskernbereich ab, der um 1950 existierte. Die Überprüfungen und die vorliegende topographischen Karte aus den 1950er Jahren ergab keine weiteren Hinweise. Daher entspricht das Fördergebiet auch in diesem Fall exakt der denkmalgeschützten Gesamtanlage.

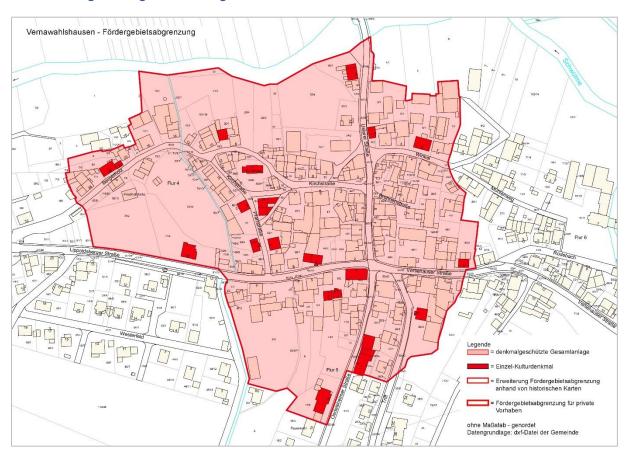


Abb. 68: Abgrenzung des Fördergebietes in Vernawahlshausen

9.2 Strategische Sanierungsbereiche

Strategische Sanierungsbereiche sind eine neue Möglichkeit in besonderen städtebaulichen Problembereichen der Ortskerne, identitätsstiftende Vorhaben zukunftsfähig umzusetzen. Voraussetzung hierfür ist eine Zusammenarbeit kommunaler und privater Träger zur Entwicklung dieser Bereiche und Beseitigung der städtebaulichen Missstände. Vorhaben können kommunale Grundstücksbereitstellung und privater Neubau, kommunale Freiflächengestaltung und private Sanierung oder kommunaler Rückbau und private Umnutzung sein.

Aktuell keine strategischen Sanierungsbereich in Wesertal

Für die Ortsteile der Gemeinde Wesertal wurden im Zuge der IKEK-Erarbeitung keine Bereiche identifiziert, in denen zeitnah eine entsprechende Kooperation geschlossen werden könnte.



10 Priorisierung und Festlegung der öffentlichen Vorhaben

Im Verlauf der IKEK-Erarbeitung wurden nach Diskussion der Bestandsanalyse und Ableitung von Stärken, Schwächen und Handlungsbedarf seitens der beteiligten Bevölkerung und der Verwaltung Ideen und Hinweise für öffentliche Vorhaben entwickelt. Soweit von Seiten der Beteiligten zu leisten, wurden die "Projektideen" in einem einheitlichen Formular erfasst.

Projektansätze, die nicht den festgelegten Handlungsfeldern und Zielen zuzuordnen waren, fanden keine Aufnahme. In Teilen war es sinnvoll, Einzelideen zu einem Projekt zusammenzufassen. Der jeweilige Stand der Ausarbeitung von Projekten wurde in den Steuerungsgruppensitzungen und IKEK-Foren diskutiert.

In den Handlungsfeldern 1, 2 und 4 wurden bezogen auf die formulierten Zielsetzungen deutlich mehr Projektideen entwickelt, als die Gemeinde finanzieren und in den kommenden fünf Jahren umsetzen könnte. Es war daher zwingend erforderlich, **Prioritäten zu bilden** und – nach abschließender Prüfung/Abwägung – nur die Projekte in den **Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan** aufzunehmen, die nach jetzigem Stand bis zum Jahr 2025 in die Umsetzung gehen können.

Die Kriterien der **Projektauswahl** (Prioritätenbildung) sowie die Form der Darstellung werden nachfolgend erläutert.

10.1 Prioritätenbildung

Die entwickelten öffentlichen Vorhaben wurden anhand von fünf Kriterien vergleichen bewertet. Die Bewertung erfolgte jeweils mit maximal 3 Punkten, so dass insgesamt maximal 15 Punkte erreichbar waren.

1. Wirkung im Sinne des strategischen Ansatzes

Inwieweit wirkt das Projekt positiv auf ggf. die nachfolgenden strategische Ansatzpunkte:

- Erhöhung der Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort / Zuzug fördern
- Steigerung der Lebensqualität f
 ür "Jung und Alt"
- Optimierung der Versorgung und Infrastruktur
- Erhalt regionaler Baukultur / Innenentwicklung / Intakte Ortskerne
- Sicherung und Weiterentwicklung des Tourismus als wichtigen Wirtschaftsfaktor
- 1 3 Punkte je nach "Kraft" der zu erwartenden Wirkung

2. Räumliche Wirkung (gesamtkommunal – lokal)

Inwieweit entfaltet das Projekt gesamtkommunale Wirkung (3 Punkte) / Wirkung in einzelnen Ortsteilen (1 - 2 Punkte)?

3. Mehrere Handlungsfelder / Ziele

Inwieweit entfaltet das Projekt voraussichtlich positive Effekte im Hinblick auf einzelne (1 Punkt) oder mehrere HF / Ziele (2 – 3 Punkte)?

4. Dringlichkeit

Handelt es sich um eine Maßnahme, die aus einem akuten Handlungsbedarf abgeleitet ist (3 Punkte) oder um eine Maßnahme, die aufgrund der Zielsetzungen sinnvoll, aber im Hinblick auf die Zeitschiene nicht größte Wichtigkeit besitzt (2 bzw. 1 Punkt)?

5. Umsetzbarkeit

Liegen bereits klare Vorstellungen / ggf. Vorplanungen vor und ist die Maßnahme ohne großen weiteren Vorlauf/Klärungsbedarf umzusetzen (3 Punkte) oder bedarf es erst noch mehr oder weniger umfangreicher Vorarbeiten (2 bzw. 1 Punkt)?



Die Prioritätenbildung wurde in der Steuerungsgruppensitzung vom 27.2.2020 abgestimmt und abschließend festgelegt. Diese Festlegung kann sich im Verlauf der Umsetzungsphase in Teilen auch noch einmal ändern. So können aufgrund derzeit noch nicht absehbarer Entwicklungen Projekte mit derzeit geringerer Priorität nachträglich höher bewertet oder auch weitere Projektvorschläge in den IKEK-Prozess eingebracht werden.

10.2 Darstellung der Projekte

Die öffentlichen Vorhaben werden unter Punkt 11 - nach Handlungsfeldern gegliedert – einheitlich mit folgendem Aufbau beschrieben:

Projekt	Nr.								
Ausgangss	Ausgangssituation und Zielsetzung								
Kurzbesch	reibung								
Teilschritte	/ ggf. Folg	eschritte							
Kostensch	ätzung (ne	tto)			Mögliche Förderung				
lokal		gesamtkom	munal		Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.			
Projektträg	er / Projekt	tpartner		Ansprechpartner					
Priorität		Ge	eplanter Umse	tzungszeitraum					
Anlagen (F	Anlagen (Pläne, Fotos, Beispiele)								

Die **Kostenschätzungen** sind zum jetzigen Zeitpunkt als Schätzwerte (Planwerte, netto) zu verstehen, die sich im Verlauf der Umsetzungsphase noch verändern können.

Für die Projekte, die aus dem Dorfentwicklungsprogramm gefördert werden sollen, wird gemäß Leitfaden zur Dorfentwicklung zwischen "Lokalen Kleinvorhaben" und "Gesamtkommunalen Vorhaben" unterschieden.

Lokale Kleinvorhaben

Lokale Kleinvorhaben sind öffentliche Vorhaben mit ausschließlich lokalem Bezug, die einen Beitrag zu den Entwicklungszielen leisten. Dazu zählen z.B. kleine lokale Basisinfrastruktur, lokale Freiflächen und Vorhaben zur Erhaltung des Ortsbilds.

Gesamtkommunale Vorhaben

Hier sind drei Arten zu unterscheiden:

- Vorhaben, die nur gesamtkommunal umgesetzt werden k\u00f6nnen und nicht in einzelnen Ortsteilen lokalisiert sind/sein m\u00fcssen
- Vorhaben, deren Umsetzung eine Kooperation zwischen mehreren Ortsteilen erfordert, die also einerseits nicht von einem Stadtteil allein (lokal) bewegt werden können, aber andererseits nicht die gesamte Kommune betreffen
- Vorhaben, die zwar in einzelnen Stadtteilen lokalisiert sind, aber gesamtkommunale Bedeutung haben.

Soweit ein **Förderzugang** bestehen könnte, wird dieser unter **"Mögliche Förderung"** angegeben. Hierzu werden nachfolgend noch einige Hinweise gegeben.



10.3 Fördermöglichkeiten

Die in den Projektskizzen beschriebenen Maßnahmen können aller Voraussicht nach zu einem größeren Teil aus Mitteln der **Dorfentwicklung** gefördert werden.

Die nachstehende Übersicht listet die wichtigsten, zum Zeitpunkt der Fertigstellung des IKEK's gültigen Festlegungen zu **förderfähigen Maßnahmen** (gemäß Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung) auf:

- Planungen und Dienstleistungen, die Ausarbeitung von IKEK sowie ggf. weitere Vorhaben, die im IKEK entwickelt werden.
- Basisinfrastruktur, Daseinsvorsorge und Grundversorgung
- Umnutzung, Sanierung und Neubau im Ortskern
- Lokale Kleinvorhaben
- Städtebaulich verträglicher Rückbau
- Strategische Sanierungsbereiche.

Besondere Bedeutung für die Zukunftsentwicklung der Gemeinde kommt der Umsetzung **gesamtkom-munaler Maßnahmen** zu.

Private Maßnahmen können ausschließlich innerhalb der **abgegrenzten Fördergebiete** (vgl. Punkt 9.1) gefördert werden.,

Zu den genannten Fördergegenständen werden in der Richtlinie differenziert Festlegungen zu Förderquote und Maximalbeträgen getroffen. Es ist zu beachten, dass sich im Verlauf der Umsetzungsphase Änderungen der Fördergegenstände und sonstigen Vorgaben ergeben können.

Der **integrierte Ansatz** des IKEK und der formulierten Leitbild-Kernsätze und Handlungsfelder führte zu Zielformulierungen der Zukunftsentwicklung der Gemeinde und damit Einzelmaßnahmen, die deutlich über den Förderrahmen der Dorfentwicklung hinausgehen.

Es ist daher vorgesehen, in der Umsetzungsphase Förderanträge aus nachfolgend benannten sowie ggf. auch weiteren Programmen zu stellen:

- Regionalentwicklung / LEADER
- Regionalbudget
- Basisdienstleistungen und Infrastruktur (GAK)
- Hessen Mobil: Verkehrsinfrastruktur, Nahmobilität
- Radwegeförderung
- Förderung der lokalen Ökonomie / Kommunale Investitionen zur Revitalisierung von Siedlungsbereichen (WIBank)
- Förderung Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien (WiBank)
- Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz (WiBank).

Hier gilt es jeweils zum Zeitpunkt der geplanten Umsetzung der Maßnahmen die gültigen Antragsvoraussetzungen im Detail zu prüfen.

Für den Teil der Projekte, die ggf. für eine **Förderung im Bereich der Regionalentwicklung** in Frage kommen, liegt der Gemeinde Wesertal eine **Stellungnahme** der LAG Region Kassel-Land e.V. vor.

10.4 Gesamtübersicht der ausgewählten Maßnahmen

Die Prioritätenbildung und Prüfung der Realisierbarkeit innerhalb der Umsetzungsphase des IKEK, d.h. bis 2025, erbrachte das in den nachstehenden Tabellen zusammengefasste Ergebnis:

- Handlungsfeld 1: 10 Projekte
- Handlungsfeld 2: 6 Projekte



Handlungsfeld 3: 5 Projekte

Handlungsfeld 4: 6 Projekte

Querschnittsaufgabe: 3 Projekte.

Diese Projekte werden in den Zeit-, Kosten und Finanzierungsplan (vgl. Punkt 12) übernommen und erhalten eine entsprechende **Projektnummer**. Es wird zu jedem Projekt abgegeben **im Bereich welcher Ziele eine Wirkung** erwartet wird, ob diese Wirkung **gesamtkommunal oder lokal** sein wird und welche **Priorität** aus der Bewertung hervorgegangen ist

Die Tabellen berücksichtigen darüber hinaus aber auch weitere Projekte, die mit Blick auf die Strategie für die Zukunftsentwicklung der Gemeinde Wesertal zum Erreichen der gesetzten Ziele beitragen würden, **zum jetzigen Zeitpunkt aber zurückzustellen sind**. Diese Projekte werden daher nicht in den Plan übernommen und erhalten entsprechend keine Projektnummer.

HF1: Funktion und Gestaltung der Ortskerne und Wohnbereiche	Wirkung: Ziele	Gesamt- kommunale Wirkung	Priorität	Aufnahme in ZKF-Plan / Nr.
Grundlagenerarbeitung und Konzeptentwicklung "Attraktives Wohnen in Wesertal" + Folgemaßnahmen	1.1, 2.1, 3.1	Ja	1	1.1
Konzept zur Aufwertung und Wiederbelebung der Marktstraße (Lippoldsberg) + Folgemaßnahmen	1.1, 3.1, 3.2	Nein	1	1.2
Anschaffung einer mobilen Überdachung für Dorfplätze	1.2, 2.2	Ja	1	1.3
Neuordnung und Gestaltung des Tanzeplatzes (Gieselwerder)	1.2, 1.3	Ja	2	1.4
Neugestaltung (inklusiv) des Spielplatzes an der Weserpromenade	1.3	Nein	2	1.5
Umgestaltung des Pierre-Héritier-Platzes (Gewissenruh)	1.2, 1.3	Nein	2	1.6
Neue Dorfmitte Vernawahlshausen	1.2, 3.2	Nein	2	1.7
Umgestaltung Areal Schwülmetalhalle / Heimatscheune (Vernawahlshausen)	1.2, 2.2, 2.3	Nein	2	1.8
Erweiterung des Spielplatzes im Park (Lippoldsberg)	1.2	Nein	2	1.9
Verbesserung wichtiger innerörtlicher Wegeverbindungen (Arenborn)	1.3, 2.2, 4.2	Nein	2	1.10
Neuordnung und Gestaltung des Tanzeplatzes: Teil- projekt Umgestaltung Bushaltestelle	1.2, 1.3	Nein	3	-
Umgestaltung der "Fläche am Frosch" zu einem generationsübergreifenden Erlebnisgarten (Arenborn)	1.2, 4.3	Nein	3	-
Gestaltung und Aufwertung "Platz vor dem Schiffermuseum" (Gieselwerder)	1.2, 2.2	Nein	3	-
Aufwertung/ Funktionserweiterung des Dorfplatzes an der Feuerwehr (Heisebeck)	1.2	Nein	3	-
Attraktivitätssteigerung Dorfpark (Heisebeck)	1.2, 2.3, 4.2, 4.3	Nein	3	-
Gestalterische Aufwertung der Ortseingänge in Heisebeck	1.3	Nein	3	
Barrierefreie Gestaltung des Fußweges zum Weserufer (Lippoldsberg)	1.3, 4.2	Nein	3	-



HF2: Gemeinschaftsleben, Kultur / Veranstaltungen	Wirkung: Ziele	Gesamt- kommunale Wirkung	Priorität	Aufnahme in ZKF-Plan / Nr.
Neue Schule Oedelsheim – Lernen & erLeben	2.1; 1.1, 3.1, 4.1/4.2	Ja	1	2.1
Weiterentwicklung / Aufwertung des kulturellen Zent- rums und Veranstaltungsortes "Klosterkirche"	2.2, 2.3; 1.2, 1.3, 4.2, Q.1	Ja	1	2.2
Anschaffung/Bereitstellung eines Toilettenwagens für Veranstaltungen	2.2	Ja	1	2.3
Entwicklung des ehem. Bauhofs zu einem multifunktionalen Ort der Begegnung	2.2; 1.1., 1.2	Nein	2	2.4
Funktionsverbesserung/-erweiterung Haus des Gastes (Gieselwerder)	2.2; Q.2	Nein	2	2.5
Wir gehen auf die Weser – Schwimmende Bühne	2.2; 4.1	Ja	2	2.6
Attraktivitätssteigerung Hallenbad Oedelsheim	2.3, 4.2	Nein	2	-
Dachsanierung Dorfgemeinschaftshaus und Dorfseele (Arenborn)	2.2	Nein	2	-
DGH Gottstreu: Substanzsicherung und funktionale Verbesserung	2.2	Nein	3	-
Festscheune Gottstreu: Funktionale Verbesserungen	2.2	Nein	3	-
Modernisierungen und Funktionsverbesserungen im Dorfmuseum Oedelsheim	2.2	Nein	3	-
Neuer Bürgersaal Heisebeck	2.2, Q2	Nein	3	-
Trimm-Dich-Pfad / Bewegungsparcours Arenborn	2.3, 4.2	Nein	3	-
Funktionsverbesserung Grillanlage Gieselwerder	2.3	Nein	3	-
Multifunktionshartplatz (Gieselwerder)	2.3	Nein	3	-

HF3: Wirtschaft, Versorgung und Mobilität	Wirkung: Ziele	Gesamt- kommunale Wirkung	Priorität	Aufnahme in ZKF-Plan / Nr.
"Neue Arbeitsplätze für Wesertal"	3.1, 3.2, Q.1	Ja	1	3.1
Defibrillatoren in unterversorgten Ortsteilen	3.2	Ja	1	3.2
Optimierung / Vernetzung von Mobilität (Mitfahren, Teilen, Bringen, Winken)	3.3, Q.1	Ja	1	3.3
Umsetzung des Radverkehrskonzeptes: Radwege, Querungshilfen etc.	3.3, Q.1	Ja	1	3.4
Wegeverbindung / Infrastruktur zwischen Lippoldsberg und Pfeiffengrund	3.3	Teilraum	1	3.5
Attraktivitätssteigerung DB-Haltepunkt Vernawahlshausen	3.3	Ja	3	-

HF4: Tourismus / Landschaft	Wirkung: Ziele	Gesamt- kommunale Wirkung	Priorität	Aufnahme in ZKF-Plan / Nr.
Wassertretbecken / Köhlerbachanlage (Gieselwerder)	4.1, 4.2, 2.3	Teilraum	1	4.1
Kneippanlage Oedelsheim	4.1, 4.2, 2.3	Teilraum	1	4.2
Heilwald Wesertal	4.1, Q.1	Ja	2	4.3
Weserwassererlebnis (Bootsanleger)	4.2, 2.3	Teilraum	1	4.4
Umgestaltung Weserufer (Oedelsheim)	4.2, 2.3	Nein	2	4.5



Waldensermuseum Gottstreu: Gebäude- und Inventarsicherung	4.2, 1.1	Nein	2	4.6
Vitalpark am Schwülmetalradweg (Vernawahlshausen)	4.1, 4.2, 2.3	Nein	3	-
"Wesertal-Gesundheitspfad" (Themen-Rundweg)	4.2, 4.1	Ja	2	-
Leben am Fluss ("Flusserlebnisort"), Lippoldsberg	4.2, 2.3	Nein	2	-
Rundweg zu Aussichtspunkten Wassertretbecken, Waldenserstein, Wasserwerk, Spielplatz und Kirche (Gewissnruh)	4.2	Teilraum	2	-
Sanierung Heimatstube und Erweiterung/Errichtung einer Pilgerherberge (Arenborn)	4.2	Nein	3	-
Streuobst und Bienenparadies	4.3	Ja	2	-
Renaturierungsmaßnahmen im Bereich des Weserbogens (Lippoldsberg)	4.3	Nein	3	-
Hochwasserschutz an Karspüle und Föhrenbach (Oedelsheim)	4.2, Q.2	Nein	3	-

Querschnittsthemen: Modernisierung, Digitalisierung, Innen- und Außendarstellung	Wirkung: Ziele	Gesamt- kommunale Wirkung	Priorität	Aufnahme in ZKF-Plan / Nr.
"Wesertal nach vorn" (Innen- / Außenmarketing")	Q.1	Ja	1	5.1
Zentrale Infopunkte in den Orten – analog und digital (Zuordnung "Zentraler Infopoint / Zentrale Informationsstelle")	Q.1	Ja	2	5.2
Nachhaltige Energieversorgung öffentlicher Gebäude/Einrichtungen	Q.2	Ja	1	5.3

Die Übersicht macht deutlich, dass im Wesentlichen **Maßnahmen der Prioritätsstufe 3** zurückgestellt werden. In Teilen werden auch Maßnahmen der Prioritätsstufe 2 nicht in den Umsetzungsplan aufgenommen. Die Gründe liegen hier vorrangig darin, dass

- a) andere Projekte ähnlicher Schwerpunktsetzung / Wirkung vorzuziehen sind
- b) die Voraussetzungen für eine Förderung (z.B. LEADER, Regionalbudget) erst gegeben sein müssen
- c) die Kosten die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde innerhalb der Planungszeitraums übersteigen.

Kombinationen sind hier möglich.

Die im Zuge der IKEK-Erarbeitung entwickelten Projektbeschreibungen zu diesen Maßnahmen sollen nicht verloren gehen, zumal im Einzelfall ja auch **ein "Nachrücken"** denkbar erscheint.

Die **Projektbeschreibungen der zurückgestellten Maßnahmen** werden daher in den **Anhang** aufgenommen. Ebenso sind dort weitere, nicht im Detail ausformulierte Ideen zu finden.



11 Projektbeschreibungen der öffentlichen Vorhaben

Die zur Umsetzung vorgesehenen Maßnahmen werden nachfolgend in der unter Punkt 10.2 erläuterten Form beschrieben. Die Maßnahmen werden dabei jeweils dem Handlungsfeld und Ziel zugeordnet, in dem die größte Wirkung im Sinne der gesamtkommunalen Strategie zu erwarten ist.

11.1 Maßnahmen im Handlungsfeld 1

"Funktion und Gestaltung der Ortskerne und Wohnbereiche"

Maßnahmen zum Entwicklungsziel 1.1

Instandhaltung/ Sanierung ortsbildprägender Gebäude und öffentlicher Gebäude; Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Nutzung von leerstehenden Gebäuden, Baulücken und Brachflächen (Innenentwicklungspotenzial) sowie zur Schaffung der Voraussetzungen für die Entwicklung "modernen Wohnens" (einschließlich Breitbandversorgung)

Projek	Nr.	Grundlagenerarbeitung und Konzeptentwicklung "Attraktives Wohnen in Wesertal"
	1.1	Gesamtkommunales Projekt

Ausgangssituation und Zielsetzung

Der in Teilen dramatische Bevölkerungsrückgang in den Ortsteilen macht deutlich, dass die Gesamtattraktivität als Wohn- und Arbeitsstandort gestärkt werden muss.

Für den Bereich "Wohnen" ist es daher zwingend erforderlich, auf breiter Ebene attraktive, zeitgemäße Wohnmöglichkeiten zu entwickeln. Dies betrifft auf der einen Seite das Wohnen in Bestandsgebäuden, auf der anderen Seite die Schaffung von Baumöglichkeiten sowie auch die Bereitstellung alternativer Wohnformen für Ältere.

Ziel ist es daher, parallel **mehrere Stoßrichtungen** zu verfolgen. Dabei sollen sowohl Grundlagen geschaffen, konkrete Detailkonzepte entwickelt und Folgemaßnahmen vorbereitet werden.

Die im Zuge der IKEK-Erarbeitung identifizierten und weiterzuverfolgenden Lösungsansätze sind:

- "Ich hole mir Leben ins Haus", d.h. Aktivierung vorhandener, privater Wohnpotentiale, möglichst in Verbindung mit generationenverbindenden Vorteilen: In Wesertal gibt es auch nach großzügigen Maßstäben nicht wirklich ausgelasteten Wohnraum und ungenutzte Wohnungen. In großen Immobilien wohnen nur noch wenige/einzelne, oftmals ältere Personen. Bei genauer Betrachtung könnten mit überschaubarem Aufwand Wohnungen reaktiviert oder durch Umbau Wohnungen abgetrennt werden, so dass jüngere und ältere Menschen unter einem Dach Platz finden.
- 2. **Aktivierung von Baulücken / Innenentwicklung**: Aktivierung vorhandener (privater) innerörtlicher Baulandpotentiale; Vermarktung und Bebauung.
- 3. Schaffung der Voraussetzungen für "Modernes Wohnen", d.h. Anpassung/Schaffen von Bauflächen, die abweichende Architekturformen zulassen und fördern: Die 8 Ortsteile der Gemeinde Wesertal sind geprägt von historisch gewachsenen Ortskernen und einer ländlich/dörflich geprägten Gestaltung der Baugebiete. Dies spricht naturgemäß nicht alle potenziellen Neubürger und Bauwilligen an. Es fehlen Alternativen für urbanere Gestaltung, bzw. sind diese nur in einem kleinen Teil besonders alter B-Pläne enthalten. Die Möglichkeiten sind zu prüfen und ggf. nachfragegerecht zu entwickeln.
- 4. Altengerechtes Wohnen / Alternative Wohnformen für Ältere: Durch die ihr Angebot stetig ausbauenden mobilen Pflegedienste und unterstützende Projekte (z.B. Bürgerbus) verbleiben hilfsbedürftige Menschen mangels Alternativen (barrierefreie Wohnungen) z.T. sehr lang in ihren Wohnungen/Häusern. Ziel ist daher, unter Einbeziehung der Pflegedienste und der anderen Leistungserbringer im Gesundheitswesen ein Angebot für Wohnen in (verschiedenen) barrierefreien und altersgerechten Wohnformen (Alten-WG, betreutes Wohnen,...) zu entwickeln. Der laufende Ausbau von Glasfaseranschlüssen bis in jedes Haus eröffnet neue technische Möglichkeiten der Unterstützung selbständigen Wohnens.

Kurzbeschreibung

Projektinhalt ist die Konzeptentwicklung, Schaffung von Grundlagen und Vorbereitung von Maßnahmen zur Eindämmung des Bevölkerungsrückgangs. Hierzu sind (gebündelt) folgende Maßnahmen geplant:



- Strategische Vorüberlegungen zur koordinierten Durchführung der Grundlagenerarbeitung/Konzeptentwicklung sowie der späteren Projektentwicklung
- Aktuelle und differenzierte Bestandsaufnahmen und Bewertungen: "Untergenutzte Gebäude", Baulücken mit hohem Potenzial, bislang nicht bzw. nur teilgenutzte Baugebiete, Potenzialflächen für die Realisierung altengerechter Wohnformen
- Informationsveranstaltungen in den Ortsteilen: Offensive Thematisierung der Notwendigkeit und der Chancen der "Innentwicklung"; Gezielte Ansprache und Sensibilisierung von Eigentümern untergenutzter Immobilien zur Entwicklung und Realisierung neuer, alternativer Wohnformen (ggf. Einbindung von Architekten, Bauunternehmern, Kreditinstituten, Pflegediensten).
- Prüfung und ggf. Übernahme und Weiterentwicklung von Konzepten zum altersgerechten Wohnen; Identifizierung geeigneter Grundstücke/Gebäude; Akquisition von Investoren/Betreibern

zierung geeig	neter Grundstücke/G	ebäude	e; Akquisition vo	n Investoren/E	Betreibern	
Kostenschätzung (netto)	80.000 €	80.000€			Dorfentwicklung	
lokal	gesamtkommu	gesamtkommunal		Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	1.1, 2.1, 3.1
Projektträger / Projektpartner	Gemeinde Wes	Gemeinde Wesertal			Cornelius Turrey, Gemeinde Wesertal	
Priorität	1	Gepla	nter Umsetzung	gszeitraum	2021 - 2022	
Beipiele	Reicoial für Rauli	ücke in (Giasalwardar	Reispiel für me	Nw umzunutzendes	Restandere häude
Folgemaßnahme (ggf. ab 2023)	n Schaffung d	 Beispiel für Baulücke in Gieselwerder Beispiel für mglw. umzunutzendes Bestandsgebäu Schaffung der planerischen und infrastrukturellen Voraussetzungen für Einzelmal nahmen Erwerb, Umplanung und Vermarktung vorhandener, bisher nicht genutzter Bauge 				

- Erwerb, Umplanung und Vermarktung vorhandener, bisher nicht genutzter Baugebiete und Flächen, die eine Alternative, einen Kontrast zu den tradierten Baugebieten in den Orten bieten.
- Begleitung der Realisierung von Konzepten zum altersgerechten Wohnen

Projekt	Nr.	Konzept zur Aufwertung und Wiederbelebung der Marktstraße (Lippoldsberg)
	1.2	Lippoldsberg (Marktstraße)

Ausgangssituation und Zielsetzung

Die Marktstraße in Lippoldsberg hat ihre traditionelle Funktion als Handwerks- und Geschäftsstraße weitgehend eingebüßt und ist in einem beklagenswerten Zustand: Baudenkmäler verfallen, einzelne Häuser bzw. Nebengebäude müssten abgerissen werden. Ziel ist daher, ein Gesamtkonzept für die Aufwertung und Wiederbelebung dieses zentral und wesernah gelegenen Straßenzuges zu entwickeln.



Kurzbeschreibung

- 1. Erstellung eines langfristigen Nutzungs-/ Reattraktivierungskonzeptes:
- Differenzierte Analyse des Ist-Zustands
- Prüfung und Darstellung der Rahmenbedingungen und Entwicklungschancen



- Projektbegleitende Kommunikation mit den Bürgern.
- 2. Entwicklung von Begleitmaßnahmen / Bereitstellung von Anreizen (z.B. für die Ansiedlung von Handwerksbetrieben)

Kostenschätzung (netto)		15.000 €		Mögliche Förderung	Dorfentwicklung; ggf. Beteiligung der Eigentümer (freiwillig)	
lokal	X	gesamtkommu	ınal	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	1.1, 3.1, 3.2
Projektträger / Projektpartner		Gemeinde Wesertal, IKEK-Gruppe Lippoldsberg, Ortsbeirat		Ansprech- partner	IKEK-Gruppe Li	ppoldsberg
Priorität		1	1 Geplanter Umsetzun		2021	

Beispielfotos





Folgemaßnahmen (ggf. ab 2022)

- Ankauf und Abriss desolater Bausubstanz zur Verbesserung der Gesamtstruktur und der Rahmenbedingungen für die benachbarten Gebäude
- ggf. Gründung eines Dorf-Entwicklungsvereins, der Einzelobjekte zwischenzeitlich übernimmt und einer neuen Nutzung zuführt.

Maßnahmen zum Entwicklungsziel 1.2

Bedarfsgerechte Neugestaltung öffentlicher Plätze und Treffpunkte

Projekt	Nr.	Anschaffung einer mobilen Überdachung für Dorfplätze
	1.3	Gesamtkommunal

Ausgangssituation und Zielsetzung

In Wesertal gibt es in allen Ortsteilen Plätze, auf denen vielfältige Veranstaltungen stattfinden. Allen Plätzen gemein ist, dass ausreichende Überdachungen zum Schutz vor Sonne und Regen fehlen.

Die bisherigen Lösungen vor Ort sind oft improvisiert und nicht wirklich zuverlässig. Da die Kosten für feste, große Überdachungen für die jeweilige Zahl der Veranstaltungen weder zu rechtfertigen noch zu tragen sein werden, soll eine mobile Überdachung für Feste und Veranstaltungen in allen Ortsteilen angeschafft werden.

Das formulierte Ziel: "Regen und Sonne können uns nichts anhaben".

Kurzbeschreibung

- Klärung der gemeinsamen Eignung der bisher mit Festen und Veranstaltungen bespielten Plätze für einen bestimmten Typ mobiler Bedachung(en)
- Auswahl der Bedachung
- Etablieren eines Systems der gerechten Nutzung (insbesondere wie Konflikte bei Terminüberschneidungen verhindert werden können ist zu klären.)

Anforderungen: Der Transport und der Aufbau müssen für max. 4 Personen zu bewältigen sein. Die Lagerung und Verwaltung müssen zugeordnet werden.

Kostenschätzung (netto)		40.000 €			Mögliche Förderung	Dorfentwicklung; ggf. auch Regionalentwicklung (LEADER)	
lokal		gesamtkommunal x		x	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	1.2, 2.2
Projektträger / Projektpartner		Jeweils ein Verein aus jedem Ort, Gemeinde Wesertal		Ansprech- partner	Bürgermeister		
Priorität		1 Geplanter Umsetzung		gszeitraum	2022		



Projekt	Nr.	Neuordnung und Gestaltung des Tanzeplatzes
	1.4	Gieselwerder (Dorfmitte)

Ausgangssituation und Zielsetzung

Der Kernbereich von Gieselwerder vereint an zentraler Stelle öffentliche und private Infrastruktur, die von den Bürger*innen aller Ortsteile in Anspruch genommen wird. Der Tanzeplatz ist einer der zentralen Plätze und Knotenpunkt des ÖPNV der Gesamtgemeinde. Die verschiedenen Aufgaben der zentralen und angrenzenden Freiflächen in diesem Bereich konkurrieren miteinander, die einzelnen Funktionen stören sich gegenseitig. Große Teile sind nach heutigen Ansprüchen nicht mehr ansprechend und funktional.

Ziel ist daher eine barrierefreie/-arme Neuordnung der Flächen mit Strukturierung der Funktionen und einer der zentralen Funktion angemessenen Gestaltung

Kurzbeschreibung

Teilmaßnahme a: Vorplanung (HOAI, Lph. 1 - 4): Analyse der Funktionen, Anforderungen und Lösungsmöglichkeiten; Entwurfsplanung (ggf. in Varianten)

Teilmaßnahme b: Neugestaltung des in großen Bereichen nach den Maßstäben der 70er-Jahre angelegten Platzes unter Gewährleistung einer besseren Vereinbarkeit und Strukturierung der z.T. gegenläufigen Funktionen

Ergänzen Hinweis	der	Die ungewisse Zukunft der Weserbrücke und der Ortsdurchfahrt unterteilt das Projekt in verschiedene Teilabschnitte – erschwert aber auch die Erstellung des Konzeptes. Anmerkung: HessenMobil plant die Erneuerung der Weserbrücke. Es ist nicht geklärt, an welchem Standort. Die Ortsdurchfahrt wird nach Angabe von Hessen Mobil von derzeit über 5.000 Fahrzeugen täglich passiert. Vor dem Abriss verschiedener Gebäude zu Gunsten einer geraden Linienführung der Landesstraße wurden auf dem Tanzeplatz die Kirmes und andere Feste gefeiert.					
Kostenschätzung (netto)		280.000 €		Mögliche Förderung	Dorfentwicklung; Hessen Mobil (Barrierefreie Haltestellen)		
lokal		gesamtkommu	ınal	x	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	1.2, 1.3
Projektträger / Projektpartner		Gemeinde Wesertal, VSN, Vereine, TAG		Ansprech- partner	Bürgermeister		
Priorität		2	Gepla	anter Umsetzung	gszeitraum	2022 - 2024	













Lage des Spielplatzes (Basiskarte: www.openstreetmap.de)

Ausgangssituation und Zielsetzung

In Wesertal fehlt ein Spielplatz, der sich an den Bedürfnissen der Inklusion orientiert. Der Spielplatz an der Weserpromenade ist sehr nüchtern gestaltet und bietet trotz der überwiegend neuwertigen Spielgeräten nur eine geringe Aufenthaltsqualität für Kinder, Eltern und Großeltern. Bei den Geräten fehlt eine Kleinkinderschaukel. Es gibt nur eine Sitzgelegenheit. Der Zugang zur Weser ist offen gestaltet.

Ziel ist die Steigerung der Aufenthaltsqualität und des Erlebniswertes für Kinder, Eltern, Omas und Opas. Für eingeschränkte Kinder bietet der Platz kaum Spielmöglichkeiten – auch die Oberflächen erschweren inklusives Spielen. Dies trifft auch auf die anderen Spielplätze in der Gemeinde zu, es besteht daher insgesamt Nachholbedarf.

Kurzbeschreibung

- Schaffen von inklusiven Spielmöglichkeiten und eines barrierefreien Zugangs zu Geräten. Aufstellen einer Kleinkinderschaukel
- 2. Optische Abgrenzung zum Campingplatz
- 3. Ergänzung der Bepflanzung
- 4. Abgrenzung zur Weser hin
- 5. Schaffen von Sitzmöglichkeiten für Groß- und Klein
- 6. Aufstellen von Phantasiebeflüglern*
- 7. Spielvorschlagstafeln
- * Ideen zur Realisierung: Durch Tafeln könnte der Bezug der einzelnen Spielgeräte zum Beispiel zur Arbeit der 7 Zwerge im Bergwerk hergestellt werden. Die "Aufgaben" der Zwerge werden durch die Benutzung der Spielgeräte umgesetzt. An einer Schaukel soll durch das Schaukeln der Apfel auf Schneewittchens Hals heraus gerüttelt werden.

Kostenschätzung (netto)		80.000 €			Mögliche Förderung	Dorfentwicklung / ggf. Stiftungen und private Förderinitiativen	
lokal		gesamtkommunal x		Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	1.3	
Projektträger / Projektpartner		Gemeinde Wesertal, Grundschulen, Kindertagesstätten,		Ansprech- partner	Bürgermeister		
Priorität		2 Geplanter Umsetzung		gszeitraum	2024		



Foto: Aktueller Zustand



Projekt	Nr.	Umgestaltung des Pierre-Héritier-Platzes
	1.6	Gewissenruh, Ortsmitte

Ausgangssituation und Zielsetzung

Der Pierre-Heritier-Platz ist der zentrale Dorfplatz in Gewissenruh und wird für viele Aktivitäten zur Förderung der Dorfgemeinschaft genutzt. Die Gestaltung ist derzeit allerdings unattraktiv. Über den Platz verläuft der nicht barrierefreie Zuweg zum Friedhof.

Ziel ist die Umgestaltung und damit Attraktivitätssteigerung des Pierre-Heritier-Platz für Touristen und Dorfbewohner. Es soll ein Platz der Begegnung entstehen, der einer größeren Anzahl an Personen Wetterschutz bietet. Weiterhin soll ein barrierefreier und sicherer Zugang zum Friedhof geschaffen werden.



Kurzbeschreibung

- Überdachter Sitzbereich (Ersatz der Pergola), der dem Erscheinungsbild des bereits vorhandenen "Buswartehäuschens" entspricht. Die Größe sollte 15-20 Personen Platz bieten. Die Ausführung sollte vor Wind und Wetter Schutz bieten; Ausstattung mit einem nicht öffentlich zugänglichen Stromanschluss
- Pflasterung der Fläche vor und in der Pergola; Bruchsteine als Sitzplätze
- Änderung des Wegeverlaufs zum Friedhof, so dass der Übergang über die B80 direkt und barrierefrei gegenüber dem Zuweg zum Friedhof liegt
- Begrünung und Gestaltung des solarbetriebenen Wasserlaufs
- Bepflanzung des Parks mit blühenden Sträuchern und Büschen, ein Teil des Parks sollte als Wildblumenwiese gestaltet werden.

Kostenschätzung (netto)		28.000 €		Mögliche Förderung	Dorfentwicklung	
lokal	х	gesamtkommu	ınal	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	1.2, 1.3
Projektträger / Projektpartner		Ortsbeirat und Gemeinde Wesertal		Ansprech- partner	Olaf Pallutt, Astrid Verhaaren, Rainer Lenzing, Uwe Kunze	
Priorität		2	Geplanter Umsetzung	gszeitraum	2021	

Fotos: Aktueller Zustand







Skizze: Überdachter Sitzbereich



Projekt	Nr.	Neue Dorfmitte Vernawahlshausen
	1.7	Vernawahlshausen, Kirchstraße 1 bis 5 westlich der Uslarer Straße

Ausgangssituation und Zielsetzung

Um den eigentlichen Dorfmittelpunkt "Schützenplatz" ist die Infrastruktur zusammengebrochen. Bis auf den Friseur sind alle Geschäfte geschlossen. Der kleine Platz wird dauerhaft von Anwohnern als Parkplatz genutzt. Zudem liegt der Platz an einer stark befahrenen Durchgangsstraße, die eine große Gefahr darstellt.

Ziel ist es daher, einen neuen Platz einzurichten, der sich als Treffpunkt für die Menschen im Dorf eignet. Am geplanten Standort würde die Nutzung zu einer Belebung der verbliebenen Gastronomie (Gaststätte) beitragen und die Chancen einer Wiederbelebung der Bäckerei erhöhen

Der Platz wäre auch für Veranstaltungen zu nutzen, da man die Straßeneinmündung Uslarer Str. (K 80) zur Kirchstr. bis zum Ende der Grundstücke Kirchstr. Nr. 2 und 3 zu besonderen Anlässen absperren kann



Kurzbeschreibung

- Optische Neugestaltung des Platzes
- Aufnahme des jetzigen Belages; Neu-Pflasterung (ähnlich wie im Bereich um die Kirche)
- Bepflanzung: Blumenrabatten, ein/zwei Bäume
- Dauerhafte Sitzmöglichkeiten
- zwei transportable Absperrbarken

Teilschritte und ggf. Folgeschritte		Planung und Umsetzung unter Einbezug der Eigentümer der Häuser Kirchstr. 1 und 2					
Kostenschätzung (netto)		40.000€		Mögliche Förderung	Dorfentwicklung		
lokal	Х	gesamtkommu	unal		Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	1.2, 3.2
Projektträger / Projektpartner		Ortsbeirat, Vereine, Gemeinde Wesertal		Ansprech- partner	Dirk Burghardt, Astrid Freybott		
Priorität		2	Geplanter Umsetzur		gszeitraum	2022	

Projekt Nr.	Umgestaltung Areal Schwülm	etalhalle / Heimatscheune
1.8	Vernawahlshausen	
che Mehrzweckhall genutzt wird: Traini	und Zielsetzung alhalle handelt es sich um die örtli- le, die auf verschiedenste Weise ng, Übungsabende und Veranstal- e sowie Vermietung für private Fei-	

lungen.



Direkt an die Schwülmetalhalle grenzt die sogenannte Heimatscheune. Hierbei handelt es sich um den ehemaligen Bauhof, der nun vom Heimatverein 05 als Werkstatt und Unterstellmöglichkeit der vorhandenen historischen Geräte genutzt wird. Weiterhin ist die Heimatscheune eine Außenstelle des Standesamtes.

Das Areal bedarf einer zeitgemäßen Umgestaltung. Dabei muss das gesamte Grundstück betrachtet und vollständig beplant werden, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu erreichen.



Kurzbeschreibung

Die Maßnahme wird aufgrund des Gesamtvolumens in Einzelmaßnahmen gegliedert, die nachstehend nach ihrer Dringlichkeit geordnet sind.

Teilmaßnahme a: Planungsleistung (LPH 1-4 HOAI)

Erarbeitung einer Gesamtplanung für das Gelände Schwülmetalhalle / Heimatscheune

Teilmaßnahme b: Optimierung der Nutzbarkeit und Gestaltung des Vorplatzes der Halle

Umgestaltung der Verkehrs- und Freiflächen unter Berücksichtigung folgender Punkte:

- Erforderliche Stellplätze mit optimierter Anordnung
- Entwässerungskonzept mit Grundleitungen, Schächten, Gullys, Rinnen etc.
- Beleuchtung Platz und Nebenbereiche
- Zufahrt Lieferverkehr und Rettungsdienst zum Halleneingang
- Rückwärtige Zufahrt zum Grundstück vom Feldweg einbeziehen
- Entfernung der Betonwinkelstützen im Bereich der Ausfahrt auf die Uslarer Straße; verkehrsgerechte Gestaltung
- Erneuerung Zugangstreppe Halle mit barrierefreier Rampe in passender Optik
- Optimierung, Befestigung und Neugestaltung vorhandener/neuer Wegeführungen auf dem Gesamtgrundstück zu den Eingängen, Toren und Nutzungsbereichen
- Innenplatzgestaltung mit Sitzplätzen etc.
- Großbäume und Sträucher im Rahmen der Planung möglichst alle erhalten
- Wasserzapfstelle und/oder Brunnen
- Hinweistafel möglichst in einheitlicher Optik zu vorhandenen oder neu geplanten Tafeln im Ortsbereich
- Fahnenmast
- "Verbindungen" zwischen den Gebäuden und Funktionen schaffen

Sichtschutz / Zugang (= Stufe 1a)

- Hecken-Sichtschutz zu privaten Hinterhofbereichen
- Abgrenzung und Gründung Mauer zum Nachbargrundstück
- Hinterer Zugang von Straße zu Mehrgenerationenraum

Teilmaßnahme c: Sanierung, Modernisierung (einschl. nachhaltiger Energieversorgung)

- Dacheindeckungen
- Fassaden, Heizung
- Fenster, Türen und Tore

Teilmaßnahme d: Erweiterungsraum

• Erweiterungsraum Mehrzweckhalle für Einlagerung Bühne, Sportgerät etc.

Teilmaßnahme e: Ergänzende infrastrukturelle Maßnahmen

WLAN HotSpot, E-Ladestation

Kostenschätzung (netto)		300.000€	Mögliche Förderung	_	; Programme zur Energieeinsparung
lokal	Х	gesamtkommunal	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	1.2, 2.2, 2.3



Projektträger / Ortsbeirat, nutzende Vereine, Gemeinde Wesertal			Ansprech- partner	Dirk Wiegmann, Jens Wienecke, Horst Hörnisch, Andreas Pohl	
Priorität	2	Geplanter Umsetzung	szeitraum	2022 – 2024	

Fotos









Projekt	Nr.	Erweiterung des Spielplatzes im Park
	1.9	Lippoldsberg / Park

Ausgangssituation und Zielsetzung

Der OT Lippoldsberg verfügt nur über einen Spielplatz im Bereich des Parks. Die dort vorhandenen Spielgeräte sind teilweise fast 20 Jahre alt. Das neuste Gerät (Seilbahn) steht auch schon einige Jahre. Der vorhandene Sandkasten ist sehr klein. Er wurde über die Jahre hinweg immer weiter verkleinert.

Der Spielplatz wird nicht nur von Lippoldsberger Kindern (Familien) rege genutzt. Auch aus anderen Ortsteilen kommen Familien mit Kindern in den Park. Die Parkanlage bietet durch ihre große Rasenfläche vielfältige Möglichkeiten auch für ältere Kinder.



Ziel der Maßnahme ist die Steigerung der Attraktivität, der Aufenthaltsqualität und des Erlebniswertes für Familien und damit die Aufwertung der Parkanlage als Treffpunkt für Familien in der Dorfmitte. Die Erweiterung soll auch den Bedürfnissen der Inklusion Rechnung tragen

Kurzbeschreibung

- Anlegen eine Sandspiellandschaft
- Aufbau eines oder mehrerer Edelstahlbagger auf der Sandfläche
- Zusätzliche Schaffung von Sitzgelegenheiten für Groß und Klein (Picknickbänke/-tische)
- Optische/räumliche Abgrenzung der Sandspiellandschaft durch einen Zaun: Schutz der Sandspiellandschaft vor freilaufenden Hunden; auch Kleinkinder können so besser beaufsichtigt werden
- Schaffen inklusiver Spielmöglichkeiten

Kostenschätzung (netto)		50.000€		Mögliche Förderung	Dorfentwicklung		
lokal		gesamtkommunal	x	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	1.2	



Projektträger / Projektpartner		meinde Wesertal, Kindertagesstätten	Ansprech- partner	Ortsbeirat und Bürgermeister
Priorität	2	Geplanter Umsetzung	szeitraum	2021
Fotos	Spielplatz, aktı	uelle Situation		





Maßnahmen zum Entwicklungsziel 1.3

Verbesserung / Neugestaltung innerörtlicher Straßen und Wegeverbindungen; Ausbau der Barrierefreiheit öffentlicher Räume/Wege

Projekt	Nr.	Verbesserung wichtiger innerörtlicher Wegeverbindungen (Arenborn)
	1.15	Westlicher Ortsteil, Weg zum Grillplatz und zum angrenzenden Wald

Ausgangssituation und Zielsetzung

Die Zuwegung aus dem Ort zum Grillplatz/Waldgebiet am alten Sportplatz, d.h., der Fußweg "Schweinemeinte" und Weg "Über den Höfen", sind in einem schlechten Zustand. Es fehlt zudem eine Wegbeleuchtung im letzten Drittel des Weges zum Grillplatz.

Ältere und geheingeschränkte Mitbürger können den Weg aufgrund tiefer Schlaglöcher und rutschiger Oberfläche nicht, bzw. nur unter einem erhöhten Sturzrisiko, nutzen. Mehrfach sind bereits Mitbürger, u.a. auch Schulkinder, auf den Wegen ausgerutscht und/oder gestürzt.



Die fußläufige Erreichbarkeit der Grillstation aus dem Ort ist somit stark eingeschränkt. Resultierend ist die Nutzung der Grillstation durch die örtlichen Vereine (z.B. Abschluss 1. Mai Wanderung TSV, "Vatertags Feier" FFW, Grillen Gesangverein etc.) eingestellt worden, bzw. die Nutzung der Anlage durch Privatpersonen rückläufig.

Gleiches gilt für das angrenzende Waldgebiet am alten Sportplatz. Diese Zuwegung ist auch für Spaziergänger, Sportler und Wanderer ein wichtiger Ausgangs-/Knotenpunkt um beispielsweise den kreuzenden Rundwanderweg "Blick ins Wesertal" zu erreichen.

Da somit insbesondere ältere und geheingeschränkte Mitbürger ein Stück Lebensqualität verloren haben, soll die fußläufige Erreichbarkeit des Grillplatzes und des Waldgebiets am alten Sportplatz über eine möglichst barrierearme Zuwegung verbessert werden. Aus wirtschaftlicher Sicht würde die Attraktivität der Grillstation wieder erhöht und der rückläufigen Nutzung entgegengewirkt.

Kurzbeschreibung

- Beseitigung der Verschattung, d.h. Fällung und/oder Schnitt der Bäume und Sträucher auf der Südseite des Fußwegs "Schweinemeinte"
- Beseitigung Kirschbaum (inkl. Baumwurzeln) in der Grenze Grundstück Familie Horst/Fußweg "Schweinemeinte" und Birke (inkl. Baumwurzeln) angrenzend an Fußweg
- Erneuerung Oberfläche Fußweg "Schweinemeinte" inkl. Anschluss an den Weg "Über den Höfen"; Berücksichtigung von Entwässerung am Anschluss Weg "Über den Höfen"



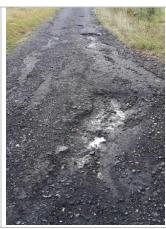
- Installation einer Laterne am Rand des Wäldchens, unterhalb der Grillstation
- Erneuerung der Oberfläche Weg "Über den Höfen", hierbei in der steilen Auffahrt Berücksichtigung von Entwässerung (= Verhinderung von erneuten Ausspülungen).
- ggf. Änderung der gradlinigen Wegeführung

Kostenschätzung (netto)		30.000 €		Mögliche Förderung	Dorfentwicklung		
lokal	Х	gesamtkommunal		Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	1.3, 2.2, 4.2	
Projektträger / Projektpartner		Ortsbeirat und Gemeinde Wesertal		Ansprech- partner	Heiko Wellhausen, Hartmut Vogelsang, Frank Dannhauer und Michael Roloff		
Priorität		2	Geplanter Umsetzung		gszeitraum	2024	

Fotos: Beschädigungen









11.2 Maßnahmen im Handlungsfeld 2

"Gemeinschaftsleben, Kultur / Veranstaltungen"

Maßnahmen zum Entwicklungsziel 2.1

Vorbereitung/Unterstützung der Entwicklung von Einrichtungen und Angeboten für die wachsende Zahl der "Älteren"; aktive Förderung des Miteinanders der Generationen und der Integration von Flüchtlingen

Projekt	Nr.	Neue Schule Oedelsheim – Lernen & erLeben				
	2.1	Oedelsheim				
	Schwerpunktmäßige Zuordnung zu Ziel 1.1 ebenso möglich					

Ausgangssituation und Zielsetzung

Die Schließung der Grundschule stellt den bisher größten Leerstand in Oedelsheim dar. Gleichzeitig existiert damit ein Potenzial für neue Nutzungen im Ortskernbereich.

Die Alte Schule könnte verschiedene wichtige Funktionen übernehmen. Hierzu existieren umfangreiche Vorüberlegungen aus der örtlichen Bevölkerung, die geprüft und in einem schlüssigen, umsetzbaren Raumkonzept zusammengeführt werden sollen.



Mit der Umsetzung des Ansatzes "Neue Schule Oedelsheim – Lernen & erLeben" werden folgende Ziele verfolgt:

- Schaffung barrierefreier Räumlichkeiten für das vielfältige Dorf- und Vereinsleben sowie für Kommunales
- Zusammenleben und –lernen verschiedener Generationen
- Schaffung von Wohnraum für junge Menschen entweder durch neue Wohneinheiten oder durch freiwerdende Häuser von Menschen, die sich für das Wohnen in der neuen Schule entscheiden
- Erhöhung der Lebensqualität von Senioren und Pflegebedürftigen durch Schaffung von Wohnraum sowie sichergestellte Betreuung durch Pflegekräfte
- Synergien zwischen Alt und Jung schaffen Generationsübergreifende Begegnungsstätte schaffen
- Entwicklung eines Angebotes für neue touristische Zielgruppen: barrierefreier Tourismus sowie Tourismus für pflegeintensive Personen und ihre Angehörigen; Seminar- und Tagungsgäste durch Seminare im Grünen
- Mobiles Arbeiten ermöglichen durch Raum für Co-Working Spaces.

Damit verbunden wären folgende Effekte:

- Einwohner behalten und neue gewinnen
- Sicherung sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region.
- Nachhaltige Steigerung der Attraktivität der Region für Einwohner und Touristen nachhaltig steigern.

Eine hervorragende Ausgangslage durch eine hohe Nachfrage nach Räumlichkeiten und neuen Angeboten sowie die sehr gute Infrastruktur begünstigt dieses Vorhaben.

Kurzbeschreibung

Um eine Auslastung zu gewährleisten, gilt es die Nutzungsmöglichkeiten aufzuzeigen. In einer vorliegenden Projektskizze wurden vorab drei große Bedarfsbereiche identifiziert, deren Anforderungen sich z.T. überschneiden:

- Bedarfsbereich "Wissen, Bildung und Erziehung" mit (u.a.) folgenden Nutzungsmöglichkeiten: Fachkräftemangel entgegenwirken (Aus- und Fortbildung), Erziehung und Bildung von Kindern,
- Bedarfsbereich: Pflege, Betreuung und altersgerechtes Wohnen
- Bedarfsbereich: Gesellschaftliche Nutzung z.B. für kommunales und Vereine.



Eine Aufteilung auf verschiedene Projektpartner ist sinnvoll. Diese können sowohl Vereine als auch Privatpersonen sein. Durch die sich ergänzenden Anforderungen können Synergien leicht geschaffen werden, was die Anreize erhöht, sich an dem Projekt zu beteiligen.

Die Bestandsimmobilien können zum Teil nach Modernisierung weitergenutzt werden. Besonders das hintere Gebäude 1 (s. Skizze) eignet sich aufgrund der ruhigen Lage sowie der Größe für multifunktionale Zwecke der Bereiche 1. und 3.

Das Gebäude 2 könnte als Aufenthaltsraum der angrenzenden häuslichen Krankenpflege (HKP), die zusätzlichen Bedarf für Tagesbetreuung sieht, dienen. Dies gilt es im weiteren Projektverlauf mit der HKP abzustimmen. Die HKP hat bereits ernsthaftes Interesse an der Beteiligung bekundet. Das Gebäude 3 sowie das Toilettenhaus könnten zurückgebaut werden.

Die neu gewonnenen Freiflächen können für modular erweiterbare barrierefreie Appartements genutzt werden. Eine Investition durch private Interessenten könnte hier sinnvoll sein. Möglich wäre hier sowohl ein Kauf- oder Mietmodell.

Die Anforderungen der drei Bedarfsbereiche überschneiden sich zum Teil bereits stark. Zudem sind die Rahmenbedingungen stand heute ebenfalls in unmittelbarer Nähe gegeben, hierzu zählen die intakte Infrastruktur durch Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Versorgung, mobile Krankenpflege, Beherbergungs- und Verpflegungsmöglichkeiten sowie Schwimmbäder, Ergo- und Physiotherapie sowie ein interkommunales aktives Vereinsleben.

Ziel könnte sein, nach Übernahme des Geländes durch die Gemeinde zügig die Flä-Teilschritte und ggf. Folgeschritte chen zur Errichtung der Apartmentwohnungen zu vermarkten und den Erlös aus dem Verkauf der Grundstücke für die weitere Entwicklung zu nutzen. Ggf. kann (auch) der Abriss Gebäude 3 + des Toilettenhauses an die Realisierung der Appartmentwohnungen gekoppelt werden. Für die Umsetzung könnte mit dem Investor ein städtebaulicher Vertrag geschlossen und ein Vorhaben- und Erschließungsplan erstellt werden. Vorzusehen sind folgende Schritte:

 Vorplanung, gezielte Ansprache von Investoren und Betreibern Koordinierte Realisierung der Einzelbausteine.

Kostenschätzung (netto)		25.000 € (Vorplanung / Konzept, Investorensuche)		Mögliche Förderung	Dorfentwicklung	
lokal		gesamtkommunal	x	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	2.1; 1.1, 3.1, 4.1/4.2
Projektträger / Projektpartner		Häusliche Krankenpflege, private Träger, Vereine, Touristische Be- triebe und Verbände, Gemeinde Wesertal		Ansprech- partner	Sparte Pflege: Daniel Deutsch Sparte Wissen, Bildung, Erzie- hung: Ann-Sophie Przyludzki Multifunktionalität und Co-Work- ing: Jan Hannik Stülzebach	

lokal	gesamtkommu	ınal	Х	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	2.1; 1.1, 3.1, 4.1/4.2
Projektträger / Projektpartner	Häusliche Krankenpflege, private Träger, Vereine, Touristische Be- triebe und Verbände, Gemeinde Wesertal			Ansprech- partner	Sparte Pflege: Daniel Deutsch Sparte Wissen, Bildung, Erzie- hung: Ann-Sophie Przyludzki Multifunktionalität und Co-Work- ing: Jan Hannik Stülzebach	
Priorität	1	Gepla	nter Umsetzung	szeitraum	2021/2022	
Luftbild Geoportal Skizze: Konzeptidee	ld ortal e:				2 cours	Anon mentuo on on a feet



Maßnahmen zum Entwicklungsziel 2.2

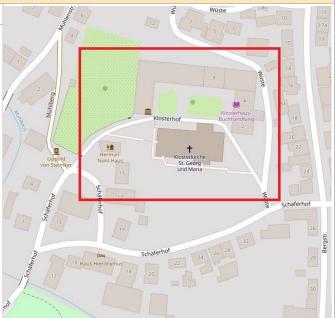
Erhalt der Funktion bestehender Gemeinschaftseinrichtungen und Veranstaltungsorte; bedarfsgerechte Weiterentwicklung (z.B. Erweiterung der Ausstattung, Herstellung Barrierefreiheit) als Basis für die Vereinsarbeit und das gesellschaftliche Leben in den Ortsteilen

Projekt	Nr.	Weiterentwicklung / Aufwertung des kulturellen Zentrums und Veranstaltungsortes "Klosterkirche"
	2.2	Lippoldsberg: Quartier Klosterdorf

Ausgangssituation und Zielsetzung

Die Klosterkirche hat nicht nur eine reiche Geschichte und eine lebendige Gegenwart, sondern verfolgt seit Jahren unter dem Titel "Projekt Klosterkirche" auch eine konsequente Entwicklung. Dabei konnte einerseits Verbesserungen im Kirchgarten erreicht werden (Einfriedung und Durchbrüche, Beete und Hecke, Wegführung, Cafe-Hof etc.) als auch touristisch relevante Innovationen (Klosterpforte und Herberge mit Remise).

Diese Aufwertung des alten Dorfkerns hat auch eine belebende Ausstrahlung auf das benachbarte Schäferhausmuseum sowie u.U. auch auf private Gestaltungsbemühungen im Bereich des alten Ortskerns (Schäferhof, Bergstraße, Wüste, Mühlenstraße).



Als Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung wurde sie nicht nur mit Unterstützung von Bund und Land durch die Landeskirche grundlegend saniert, sondern seitens der Kirchengemeinde über die religiös-spirituelle Nutzung hinaus in den letzten Jahrzehnten auch systematisch zu einem touristischen und kulturellen Zentrum mit regionaler Ausstrahlung entwickelt.

Die romanische Klosterbasilika aus dem 12. Jahrhundert ist als Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung das hochkarätigste Bauwerk innerhalb der Gebietskulisse der neuen Gemeinde Wesertal. Ohne damit die Bedeutung anderer lokaler Bildungsstätten (> Museumsmeile) zu schmälern, ist festzustellen, dass die Klosterkirche sowohl von der Veranstaltungsdichte, dem breitgefächerten Spektrum als auch dem qualitativen Niveau her der markanteste Veranstaltungsort in diesem Weserabschnitt ist. Als solcher sollte die Klosterkirche innerhalb der neuen Gemeinde Wesertal weiterentwickelt werden. Es muss insofern darum gehen, diesen lokalen Schwerpunkt zu weiterzuentwickeln und für die Gesamtgemeinde und darüber hinaus für die Region nutzbar zu machen.

Ein wichtiger Ansatz liegt hierbei in der "Inklusion": Durch rollstuhlgerechte Zuwegungen und eine behindertengerechte Toilette könnte die Klosterkirche und ihr Umfeld mit all ihren vielfältigen Veranstaltungsangeboten sowohl den Bewohnern des Ortes und des Altenhilfezentrums, den Patienten von Klinik als auch der regionalen und überregionalen Besucher besser zugänglich gemacht werden.

Eine weitere Teilmaßnahme müsste sich Verbesserung der zeitgemäßen Kommunikation und Bekanntmachung von Veranstaltungsangeboten richten. Durch den Anschluss an das digitale Netz würde ein doppelter Austausch möglich: Zum einen können externe Impulse interaktiv in die Veranstaltungen der Klosterkirche eingespeist werden; zum andern können geeignete Veranstaltungsformat der Klosterkirche über das Netz ausgebreitet werden.

Kurzbeschreibung

Aufgrund der historisch gewachsenen, sehr ineinander verschachtelten Eigentumsverhältnisse betrifft das Projekt **Flächen der Gemeinde Wesertal und Flächen der Kirche**. Hierzu ist in der Planungsphase zu klären, wie das Projekt aufzuteilen ist. Vorläufig wird von folgenden Teilmaßnahmen ausgegangen:



Teilmaßnahme 1: Sanierung der Plätze im Umfeld der Klosterkirche Lippoldsberg:

- Neugestaltung der Treppenanlage vor dem Westwerk mit Sitzstufen zum einem open-Air-Veranstaltungsort (Konzept liegt vor, Grundstücksübertragungen wurden vorbereitend bereits getätigt).
- Konzeptentwicklung zur Neugestaltung und Sanierung des Platzes vor dem Klostertor und des "Parkplatzes" Ecke Schäferhof/Wüste; Umsetzung

Teilmaßnahme 2: Barrierefreie Erschließung des Umfelds der Klosterkirche:

- Rollstuhlgerechte Zuwegung von Klostertor im Zuge einer Neugestaltung der Treppenanlage
- Barrierefreie Zuwegung zur Winterkirche (insbesondere die Häusliche Krankenpflege drängt seit langem darauf)
- Behindertengerechte Toilette fehlt auf dem gesamten Gelände. Die Kirchengemeinde ist bereit, im Zuge der Pfarrhaussanierung einen Teil des Pfarrhauses zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen.

Kostenschätzung (netto)		200.000€			Mögliche Förderung	Dorfentwicklung (teilweise private Maßnahme der Kirche)	
lokal		gesamtkommu	ınal	Х	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	2.2, 2.3; 1.2, 1.3, 4.2, Q.1
Projektträger / Projektpartner, Projektpartner		Gemeinde We Kirchengemeir Förderverein K Lippoldsberg	einde Lippoldsberg, n Klosterkirche		Ansprech- partner	IKEK-Gruppe Lippoldsberg, Christian Trappe, Bürgermeister und Ortsvorsteher	
Priorität		1	Geplanter Umsetzung		gszeitraum	2023 - 2024	

Projekt	Nr.	Anschaffung/Bereitstellung eines Toilettenwagens für Veranstaltungen
	2.3	Gesamtkommunal

Ausgangssituation und Zielsetzung

Periodisch wie aperiodisch finden in den Ortsteilen Veranstaltungen statt, welche Veranstalter und Gemeinde regelmäßig vor größere logistische Herausforderungen hinsichtlich der Sanitärsituation stellen. Beispielhaft seien hier genannt: Weserbeleuchtungen (Gieselwerder, Oedelsheim, Lippoldsberg), Traktorentreffen (Gewissenruh, Vernawahlshausen), Zeltlager (Feuerwehren und Campingplätze), Ortsteil- und Vereinsjubiläen, Kirmesfeiern etc.

Es fehlen ausreichende Toiletten bei der Festscheune Gottstreu und in der Nähe der Orte für Freiluftveranstaltungen. Ziele der Anschaffung eines Toilettenwagens sind daher:

- Belebung des Vereinslebens
- logistische Vereinfachung für Festveranstalter und Realisation neuer Veranstaltungen
- Behebung sanitärer Engpässe bei Belegungsspitzen (z.B. Zeltlager) auf den Campingplätzen.

Kurzbeschreibung

- Beschaffung eines Toilettenwagens in angemessener Dimensionierung; Verortung in der Festscheune Gottstreu für Nutzungen in allen Ortsteilen (Abholung und Reinigung durch Veranstalter)
- Ausstattung mit einer PKW-Zugvorrichtung zur Gewährleistung der Mobilität
- Einbau einer Elektroheizung (auch als Frostwächter), um die ganzjährige Nutzung bzw. Unterbringung in der Festscheune im Winterhalbjahr zu ermöglichen.

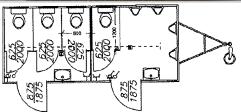
Teilschritte und ggf. Folgeschritte		Möglichkeiten Anmerkung: B Leistungsfähig	arbeitung eines Nutzungskonzeptes (Termin- und Reinigungsplan) Eruierung der eglichkeiten eines Verleihs im unmittelbaren kommunal-nachbarschaftlichen Umfeld. merkung: Bei der Kalkulation des Nutzungsentgeltes sind neben der finanziellen istungsfähigkeit der Nutzer auch Aspekte wie Wartung, Reparaturen, Hauptuntersu- ung und Abschreibungen zu berücksichtigen.				
Kostenschätzung (netto)		20.000 €			Mögliche Förderung	Regionalentwicklung / Regional- budget	
lokal		gesamtkommunal x		x	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	2.2
Projektträger / Projektpartner		Kommune/Vereinsgemeinschaften/Festveranstalter/Campingplatzpächter			Ansprech- partner		
Priorität		1	Gepla	anter Umsetzung	gszeitraum	2023	

139



Beispiel





Möglicher Grundriss: Grundfläche von rd. 6 m Länge und 2,4 m Breite

Projekt	Nr.	Entwicklung des ehem. Bauhofs zu einem multifunktionalen Ort der Begegnung
	2.4	Oedelsheim: Oberdorfstr. 3, Dorfmitte

Ausgangssituation und Zielsetzung

Der früher als Bauhof genutzte ehemalige Kuhstall und die Freifläche um das Gebäude werden seit einiger Zeit von der Gemeinde nicht benötigt. Im Dachgeschoss befindet sich der Schießstand des Schützenvereins.

Der ca. 100 m² große Raum mit einer Höhe von 2,70 cm, eine ca. 40 m² große überdachte Abstellfläche (Schuppen) hinter dem Gebäude sowie eine Freifläche von ca. 150 m², die teilweise gepflastert ist, sollen durch Sanierung eine künftige Nutzung durch Oedelsheimer Bürger ermöglichen. Gleichzeitig dient die Sanierung auch dem Erhalt des Schützenheims mit Schießstand.



Ziel ist die Schaffung von barrierefreien Räumlichkeiten und Freiflächen in der Ortsmitte mit Einbindung in die dort vorhandene Infrastruktur. Mit der Durchführung dieser Maßnahmen soll das vielfältige Dorfleben durch eine zeitgemäße Gemeinschaftseinrichtung für handwerkliche, soziale, kulturelle Aktivitäten bzw. Veranstaltungen gefördert werden.

Ein neuer Multifunktionsraum (Werkstatt und Aufenthaltsraum) und die Freifläche unter Einbeziehung des Adony-Platzes ermöglichen vielfältige Aktivitäten für alle Dorfbewohner, insbesondere für die Ü-60-Arbeitsgruppe, die durch ihr ehrenamtliches Engagement und durch ihre Arbeit die Mitarbeiter des gemeindlichen Bauhofes unterstützen – und damit auch den gemeindlichen Haushalt entlasten.

Für Vereine und andere informelle Gruppen würden die neuen Räumlichkeiten Möglichkeiten bieten, ihre Aktivitäten zu erweitern. Der Junggesellenverein und die "Olzen-Fräuleins", unsere Zukunft im Dorf, hätten dort auch ihren Mittelpunkt für Vereinstätigkeiten. Ebenso wäre es die zentrale Anlaufstelle für die Ü-60-Arbeitsgruppe.

Kurzbeschreibung

Teilmaßnahme 1: Planungsleistung (LPH 1-4 HOAI)

Teilmaßnahme 2: Sanierung/ Umgestaltung

Abschnitt I - Sanierung Kuhstall:

- Entrümpeln Gebäude und Freiflächen
- Sanierung Wände und Decken (Dämmung und Trockenausbau)



- Einbau neuer Fenster und Türen
- Elektroinstallation
- Heizung (Anschluss oder Erneuerung der vorhandenen Anlage)
- Errichtung einer Werkstatt sowie eines Aufenthaltsraumes
- Abtrennung einer Küche
- Einbau Fußboden

Abschnitt II - Sanierung Anbau (Schuppen):

- Sanierung Wände und Dach
- eventueller Einbau neuer Fenster und Türen
- Pflasterung Boden o.ä.
- Einrichtung als Lager (Material/Vorräte)

Abschnitt III - Gestaltung Außenbereich unter Einbeziehung des Adony-Platzes:

- Befestigung der Freifläche (Kopfsteinpflaster teilweise vorhanden)
- Schaffung von Arbeitsbereichen Aktionsflächen
- Schaffung von Sitz- bzw. Verweilmöglichkeiten

Die Einrichtung der Räume und die Beschaffung von Mobiliar wäre eine weitere Maßnahme, die zu berücksichtigen ist.

Teilschritte und ggf. Folgeschritte		 Vorplanung: Zeichnung und Baubeschreibung; Kostenermittlung für Baumaterialien Die Ausführung der Sanierungs-Arbeiten soll, soweit möglich, in Eigenleistung durch die Ü-60-Arbeitsgruppe sowie durch Vereine und Oedelsheimer Bürger erfolgen. 					
Kostenschätzung (netto)		85.000 €		Mögliche Förderung	Dorfentwicklung		
lokal	х	gesamtkommu	gesamtkommunal		IKEK-Ziel-Nr.	2.2; 1.1., 1.2	
Projektträger / Projektpartner		Gemeinde Wesertal; Vereine Oedelsheim		Ansprech- partner	Moritz Leibecke, Arno Straube		
Priorität		2	Geplanter Umsetzung	szeitraum	2023		

Projekt	Nr.	Funktionsverbesserung/-erweiterung Haus des Gastes
	2.5	Gieselwerder, Dorfmitte

Ausgangssituation und Zielsetzung

Das Haus des Gastes wurde nach den Erkenntnissen und Ansprüchen der 1980er-Jahre geplant und gebaut. Gestalterische Aspekte wurden zum Teil zu Lasten der Nutzbarkeit umgesetzt. Währen der Allgemeinzustand gut ist, sind folgende Defizite festzustellen:

- Das Haus ist nur teilweise barrierefrei
- Die technische Ausstattung entspricht nicht mehr den heutigen Maßstäben.

Ziele sind:

- Steigerung der Auslastung des HdG durch ein Maßnahmenpaket
- Reduzierung der laufenden Kosten durch Maßnahmen zugunsten von mehr Energieeffizienz.



Kurzbeschreibung

Durch folgende Maßnahmen soll das HdG in seiner Funktion gestärkt werden:

Teilmaßnahme 1: Planungsleistung (LPH 1-4 HOAI)

Teilmaßnahme 2: Barrierefreiheit / Verbesserung der Ausstattung

- Barrierefreier/-armer Zugang zu allen genutzten Ebenen
- Vergrößerung/Nutzbarmachung der Terrasse
- Ergänzung der technischen Ausstattung: elektrifizierter Bühnenvorhang, Beamer, stationäre Leinwände, Ausstellungswände
- Umnutzung der Bücherei
- Modernisierung der Thekentechnik.



Teilmaßnahme 3: Energieeinsparung/-effizienz

Wärmedämmung und Erneuerung der Heizung (→ s. auch Q.2)

Teilmaßnahme 4: Verbesserung der Außendarstellung

Integriert in Maßnahme 5.1 (daher hier kein eigener Kostenansatz)

Kostenschätzung (netto)	200.000€	200.000€			Dorfentwicklung; Programme zu Förderung der Energieeinsparung		
lokal	gesamtkomr	munal	Х	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	2.2; Q.2	
Projektträger / Gemeinde Wesertal, örtliche Ver- eine, Gastronomen			Ansprech- partner	Bürgermeister, Ortsvorsteherin			
Priorität	2	Geplan	ter Umsetzur	ngszeitraum	2024 / 2025		
Ansicht Haus des Gastes							

Projekt	Nr.	Wir gehen auf die Weser – Schwimmende Bühne
	2.6	Gieselwerder, Oedelsheim, Weißehütte + Lippoldsberg

Ausgangssituation und Zielsetzung

In den Orten entlang der Oberweser gibt es regelmäßig Weserbeleuchtungen und andere Veranstaltungen am Fluss. Durch eine schwimmende Bühne könnte die Weser in diese und weitere Veranstaltungen attraktiv eingebunden werden. Theater und Musik auf und an der Weser könnten dem wachsenden Bezug der Menschen nicht nur in unseren Orten zu Flüssen Rechnung tragen.

Die bisherigen Veranstaltungen – alle ausnahmslos ehrenamtlich getragen und dem Gemeinwohl verpflichtet – könnten mit geringerem Aufwand durchgeführt werden.

Kurzbeschreibung

Anschaffung einer (auch) schwimmenden Bühne für Veranstaltungen an und auf der Weser in unseren Orten.

	 Teilschritte und ggf. Vorplanung / Machbarkeitsuntersuchung: Klären der Voraussetzungen für den Betrieb und die "Lagerung" auf dem Wassggf. an Land. Prüfung, ob eine Nutzung an den infrage kommenden Stellen möglich und gewünscht ist. Anschaffung 						
Kostenschätzung (netto)		25.000			Mögliche Förderung	Dorfentwicklung	
lokal		gesamtkommu	unal	х	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	2.2; 4.1
Projektträger / Projektpartner Gemeinde Wesertal, WSA, Vereine und Verbände, Sponsoren		Ansprech- partner	Bürgermeister				
Priorität		2	2 Geplanter Umsetzun			2022	



11.3 Maßnahmen im Handlungsfeld 3

"Wirtschaft, Versorgung und Mobilität"

Maßnahmen zum Entwicklungsziel 3.1

Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine positive Weiterentwicklung der lokalen Wirtschaft: Ausweisung neuer Gewerbeflächen, Verkehrsanbindung, Gewährleistung einer guten Breitband-Versorgung für Betriebe

Projekt	Nr.	Entwicklungskonzept "Neue Arbeitsplätze für Wesertal"
	3.1	Gesamtkommunal

Ausgangssituation und Zielsetzung

Die Gesamtsituation in Wesertal mit sinkender Bevölkerungszahl, strukturellem Haushaltsdefizit, deutlich negativem Pendlersaldo macht es dringend erforderlich, den Erhalt vorhandener und Arbeitsplätze und die Schaffung neuer Arbeitsplätze zu stützen und aktiv zu fördern.

Hierzu soll eine fundierte Grundlage für konkrete Planungen und Maßnahmen des Standortmarketing erarbeitet werden. Ziel ist es,

- die Ausgangssituation vertiefend zu analysieren und bewerten und die relevanten Akteure einzubinden
- Grundlagen und Ansatzpunkte für eine Steigerung der Wertschöpfung zu erarbeiten
- die Entwicklung/Ausweisung von Gewerbeflächen zur Um-/Aus-/Ansiedlung von Gewerbe (Erhalt/Schaffung von Arbeitsplätzen) vorzubereiten
- Chancen und Entwicklungspotenziale im Bereich "New Work" zu identifizieren und zu nutzen.

Kurzbeschreibung

- Erarbeitung einer Markt- und Standortanalyse zur Flächenentwicklung, Ansiedlung von Betrieben sowie Unterstützung der Etablierung neuer Arbeitsformen in Wesertal: Umfassende Prüfung der Standortbedingungen und Voraussetzungen
- Prüfung der Chancen zur Anknüpfung / Erweiterung an den vorhandenen Schwerpunkt "Gesundheitswirtschaft"; damit ggf. zugleich auch Stärkung der Gesundheitsversorgung (Ziel 3.2)
- Abstimmung mit / Einbindung in die Wirtschaftsförderung des Landkreises
- Untersuchung von Flächenpotenzialen (einschl. Brachflächen) und Nutzungsmöglichkeiten vorhandener Gebäude; Ermittlung von Grundlagen für die nachfolgenden Planungs- und Umsetzungsschritte
- Entwicklung kurzfristig wirkender Maßnahmen: z.B. Schaffung von "Co-Working-Spaces"

Folgemaß	Snahmen	Umnutzungsmaßen (Brachflächen / Gebäude)Ausweisung Gewerbeflächen					
Kostensch (netto)	nätzung	30.000 €		Mögliche Förderung	Dorfentwicklung, Förderung der lokalen Ökonomie / Kommunale Investitionen zur Revitalisierung von Siedlungsberei- chen (WIBank)		
lokal		gesamtkommu	ınal	х	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	3.1, 3.2, Q.1
i rejeran ager /		Ansprech- partner	Bürgermeister				
Priorität		1	Geplanter Umsetzungszeitraum		msetzungszeit-	2021; Folgemaßnahmen ab 2022	

Maßnahmen zum Entwicklungsziel 3.2

Erhalt / Stärkung zentraler Funktionen; Sicherung und Ausbau der vorhandenen Angebote der Grundversorgung und Gesundheitsversorgung

Projekt	Nr.	Defibrillatoren in allen Ortsteilen
	3.2	Öffentliche Gebäude aller Ortsteile der Gemeinde Wesertal



Ausgangssituation und Zielsetzung

Aufgrund der bestehenden und sich ggf. weiter verschlechternden ärztlichen Versorgung besteht für die Wesertaler Bevölkerung ein erhöhtes Risiko, bei einem Herzversagen oder plötzlichen Herzproblemen nicht rechtzeitig in ein Krankenhaus zu gelangen.

Ziel ist daher die Versorgung aller Ortsteile mit mind. einem Defibrillator in/an einem öffentlichem Gebäude, um im Notfall schnelle Hilfe leisten zu können.

Kurzbeschreibung

Bereitstell	Bereitstellung von Defibrillatoren in öffentlichen Gebäuden aller Ortsteile der Gemeinde Wesertal						
Kostensch (netto)	nätzung	10.000 €		Mögliche Förderung	Regionalbudget		
lokal		gesamtkommu	gesamtkommunal x			IKEK-Ziel-Nr.	3.2
Projektträger / Gemeinde Wesertal, örtliches DRK Projektpartner		örtliches DRK	Ansprech- partner	Bürgermeister, DRK			
Priorität	Priorität 1 Geplanter Umsetzun			gszeitraum	2021		

Maßnahmen zum Entwicklungsziel 3.3

Sicherung der Mobilität aller Altersgruppen: Erhalt und Weiterentwicklung des Wesertal-Bürgerbus, selbstorganisierte Mitnahmekonzepte, Radwegeverbindungen etc.

Projekt	Nr.	Optimierung / Vernetzung von Mobilität (Mitfahren, Teilen, Bringen, Winken)
	3.3 / 1	Gesamtkommunal

Ausgangssituation und Zielsetzung

Trotz Erweiterungen und Verbesserungen im ÖPNV mit erstmalig täglichen Verbindungen spielt der ÖPNV im Pendlerverkehr keine Rolle. Insbesondere in den früheren Morgenstunden fehlen Verbindungen und Anschlüsse. Die dafür notwendigen PKW werden dann auch für die anderen Wege benutzt.

Über den ehrenamtlich gefahrenen Bürgerbus wird die Mobilität von nicht mehr selbst mobilen Menschen gestützt. Der Bürgerbus ist derzeit in den Betriebszeiten ausgelastet. Der Bus muss demnächst ausgetauscht werden.

Folgende Faktoren beeinflussen die Mobilität der Zukunft und eröffnen neue Möglichkeiten

- Die emotionale Bindung zu Autos ist in der jüngeren Generation nicht mehr so ausgeprägt.
- Autonomes Fahren; eröffnet perspektivisch auch neue Möglichkeiten für "geteilte Mobilität"
- Wachsende Bedeutung des Radverkehrs durch elektrifizierte Räder.

Die vorhandene Mobilität soll (unter Berücksichtigung dieser und weiterer Faktoren) besser ausgelastet und als Gesamtsystem wahrgenommen werden.

Kurzbeschreibung

Entwicklung und Umsetzung koordinierter Maßnahmen zur Optimierung und besseren Vernetzung von Mobilität in der Gemeinde Wesertal. Zu berücksichtigen sind: eigenes Auto, geteilte Autos, klassischer ÖPNV, Radfahren und dies alles mit allen Möglichkeiten des Fahrens, Mitfahrens und Mitnehmens.

Zu den absehbar anzugehenden Einzelmaßnahmen zählen sowohl Investitionen in Infrastruktur als auch Maßnahmen der Kommunikation:

- 1. ÖPNV / Bürgerbus
- Austausch des Bürgerbusses durch ein effizienteres Modell
- Bürgerbus für Fahrten zur Haltestelle des ÖPNV nutzen
- Expressbus-Verbindung "Wesertal" nach Kassel
- bessere ÖPNV-Anbindung an Uslar/Göttingen
- 2. Mitfahren / Fahrgemeinschaften
- Aufstellen von "Mitfahrerbänken" (entsprechend bereits vorhandenem Beispiel in Vernawahlshausen) in allen Ortsteilen: Bank mit Kennzeichnung des Zielortes
- 3. E-Mobilität: Ausbau von Ladeinfrastruktur



- 4. Car-Sharing-Angebot: Einbindung von Gemeinschaftsautos in das Mobilitätsangebot
- 5. Verbesserung des Informationsangebotes / der Kommunikation
- Aufklärung über die bestehenden Angebote speziell ÖPNV
- Einrichtung einer geeigneten Kommunikationsplattform (App, Internet, digitale Info-Tafeln) zur Unterstützung der Bevölkerung bei der Organisation von regelmäßigen und unregelmäßigen Fahrgemeinschaften.

Teilschritte und ggf. Folgeschritte	 Die Kommunikationsmaßnahmen sind einzubinden in Maßnahmen, die unter "Gschnittsthemen (Q.1) aufgenommen wurden. Der Ausbau des Radverkehrs / die Umsetzung des Radverkehrskonzeptes bilde eine gesonderte Maßnahme. 						
Kostenschätzung (netto)	60.000€			Mögliche Förderung	Förderprogramme Nahmobilität, LEADER		
lokal	gesamtkommu	nal	Х	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	3.3, Q.1	
Projektträger / Projektpartner	B : 1 1111 1 (1) 1 (1)				Bürgermeister		
Priorität	1	1 Geplanter Umsetzun			2021 – 2022		
Foto		Beispiel: Mitfahrerbank Vernawahlsha					



Projekt	Nr.	Umsetzung des Radverkehrskonzeptes (Landkreis Kassel)
	3.4	Gesamtkommunal

Ausgangssituation und Zielsetzung

Im Jahr 2019 wurde ein Radverkehrskonzept für das Gebiet des Landkreises Kassel erstellt. In den Steckbriefen für die Fusionsgemeinden Oberweser und Wahlsburg werden Defizite der Verbindungen und Wegweisung angesprochen.

Kurzbeschreibung

- Umsetzung des Radverkehrskonzeptes (2019); ggf. Umsetzung erster wichtiger Teilmaßnahmen
- Ausweitung der einheitlichen Ausschilderung von Radwegen auf Lippoldsberg und Vernawahlshausen
- Einrichten von Fahrradstellplätzen

Kostenschätzung (netto) Erstes Maßnah ggf. Folgemaßn		ahmenpaket: 150.000 €; ßnahmen		Mögliche Förderung	Förderung der Nahmobilität		
lokal		gesamtkommunal		x	Wirkung	IKEK-Ziel- Nr.	3.3, Q.1
Projektträger / Gemeinde Wesertal; Landkreis, ADFC			ndkreis,	Ansprech- partner			
Priorität 1		Geplanter Umsetzungszeitraum		2022 - 2025			



Projekt	Nr.	Wegeverbindung / Infrastruktur zwischen Lippoldsberg und Pfeiffengrund
	3.5	Lippoldsberg - Pfeiffengrund

Ausgangssituation und Zielsetzung

Das Klinikgelände des Klinik- und Rehabilitationszentrums Lippoldsberg GmbH im Pfeiffengrund ist von Lippoldsberg lediglich über eine Gemeindestraße (vorliegender Ausbau gem. einer überörtlichen Straße ohne Gehwege) angebunden. Eine ganzjährig sichere Nutzung durch Radfahrer, Fußgänger, Rollstuhlfahrer ist aufgrund des vorliegenden Ausbaus der Straße nur schwer bzw. bedingt möglich. Es existiert kein ausgewiesener, ausgebauter Fuß- und Radweg.

Die Klinik ist der größte Arbeitgeber der Region und wird naturgemäß auch durch Patienten, Besucher sowie Schüler einer Ergotherapieschule und die Besucher des Fitnesscenters angefahren. Mit der inzwischen starken Verbreitung von Pedelecs, E-Bikes und elektrisch betriebenen Kleinfahrzeugen hat sich die Anforderung an eine sichere Zuwegung nochmals verstärkt. Eine entsprechende Anbindung für Radfahrer bildet sowohl für Mitarbeiter/innen als auch Besucher einen Anreiz, auf das Auto zu verzichten. Für Patienten ergäben sich durch die Verbindung neue Freizeit- und Trainingsmöglichkeiten.

Im Zuge eines geplanten Handicap-Tourismus der Geschäftsleitung des Klinik- und Rehabilitationszentrums können die Besucher der Klinik fußläufig, mit dem Rad, mit Segways oder Segways für Rollstuhlfahrer den Ort erreichen und hier die zur Verfügung stehende Infrastruktur (Einkaufen, Spielplatz, Park, Gaststätten, Erholungsgebiet Weser,...) nutzen.

Umgekehrt bekommen die Bewohner der Ortsteile im Wesertal die Möglichkeit KFZ unabhängig die Dienstleistungen des Klinik- und Rehabilitationszentrums wahrzunehmen.

Zur Erprobung von autonomen und teilautonomen Verkehren mit alternativen Fahrzeugen (Segway-Rollstühlen u.ä.) könnte hier durch einen entsprechenden Ausbau eine praxisorientierte Versuchsstrecke entstehen.

Erste Schritte zur Verbesserung der Befahrbarkeit und Gewährleistung der Sicherheit sind bereits umgesetzt. In Teilbereichen der Verbindung ist allerdings keine zuverlässig sichere Nutzung möglich.

Ebenso sind unter dem Gesichtspunkt "Freizeit und Tourismus" Aufwertungen und Ergänzungen der Infrastruktur sinnvoll / notwendig.

Kurzbeschreibung

1. Wegeverbindung:

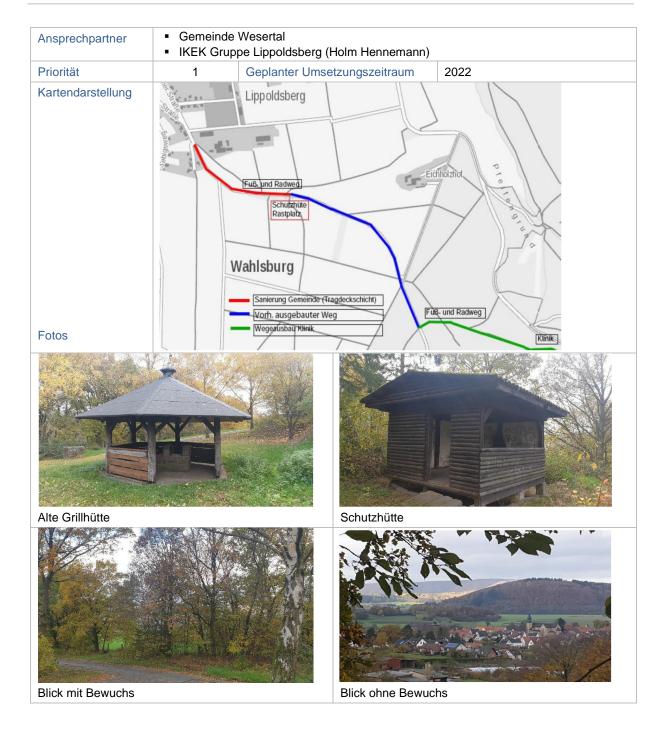
Schaffung einer durchgängigen, von der Gemeindestraße unabhängigen Verbindung durch Ertüchtigung eines vorhandenen Gemeindeweges (Zuwegung zum Hochbehälter): Wegebau, d.h. punktuelle Erneuerung/Verbreiterung des Wegeaufbaues.

2. Infrastruktur:

- Umnutzung der vorhandenen Grillstation und Schutzhütte als Rastplatz und Aussichtspunkt auf den Ortskern von Lippoldsberg und das Wesertal:
- Bauwerk: Freilegung und Begutachtung einer Stützmauer (Trockenmauer), ggf. Sanierung.
- Rodungsarbeiten: Fällung einzelner Bäume und Rückschnitt von Ästen und Büschen (Blick auf Lippoldsberg und das Wesertal vom Rastplatz aus)
- Umnutzung Grillhütte: Abbruch des gemauerten Grills, Teilsanierung der Hütte und Schließung der Rückseite (Holzbau), Einbau feste Holzbänke, Aufstellung einer Informationstafel mit Standort, Ortsinformationen und Wegweisung aufstellen.
- Herstellung eines barrierefreien Zugangs zum Rastplatz (Weg aus Betonsteinpflaster mit angepassten Neigungen für Rollstühle).
- Schutzhütte: Prüfung des baulichen Zustands der Hütte. Sollte eine Nutzung nicht mehr gegeben sein, Rückbau der Anlage. Sollte die Anlage noch genutzt werden können, Austausch der Faserzement-Wellplatten-Eindeckung (hier liegt mit hoher Wahrscheinlichkeit Welleternit vor) gegen eine Trapezblecheindeckung.

Kostenschätzung (netto)				Mögliche Förderung	Förderprogramme Nahmobilität, Radwegebau	
lokal	х	gesamtkommunal		Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	3.3
Projektträger / Projektpartner		 Gemeinde Weserta Klinik Lippoldsberg HessenForst AGNH (Arbeitsgem Radwegebeauftrag Hersteller und Entw 	Ergotherapies einschaft Nahr er des Landkr	mobilität Hesse eises Kassel	en)	egung







11.4 Maßnahmen im Handlungsfeld 4

"Tourismus / Landschaft"

Maßnahmen zum Entwicklungsziel 4.1

Positionierung der Gemeinde Wesertal im Segment "Gesundheitstourismus / Landschaftstherapie" und Optimierung der Kommunikation und Vermarktung

Projekt	Nr.	Wassertretbecken / Köhlerbachanlage
4.1 Gieselwerder (Hopfenbergstraße)		Gieselwerder (Hopfenbergstraße)

Ausgangssituation und Zielsetzung

Die zwischen R1 und Hopfenbergstraße liegende Grünanlage um das Wassertretbecken reduziert sich in ihrer Nutzung auf das Wassertretbecken. Die Fußgängerbrücke wird derzeit erneuert Die Einbeziehung des Köhlerbaches fehlt.

Kurzbeschreibung

Das Wassertretbecken ist ein wichtiger Bestandteil des touristischen Angebotes und soll daher aufgewertet werden. Die Anlage soll durch eine Neugestaltung ihrer Funktion als Treffpunkt für die Nachbarschaft und Gäste gerecht angepasst und erneuert werden:

- Befestigung der Wege, Ertüchtigung des Tretbeckens
- Anlage einfachster Spielmöglichkeiten am Bach, um den Platz auch für Kinder interessant zu gestalten

Kostenschätzung (netto)		20.000€		Mögliche Förderung	LEADER, Basisdienstleistungen und Infrastruktur		
lokal	х	gesamtkommu	ınal		Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	4.1, 4.2, 2.3
Projektträger / Projektpartner		Gemeinde Wesertal, Ortsbeirat, Vereine		Ansprech- partner	Bürgermeister		
Priorität		1	1 Geplanter Umsetzung		szeitraum	2023	

Projekt	Nr.	Kneippanlage Oedelsheim	
	4.2	Oedelsheim	
Aucaanaca	ituation un	nd Ziolootzung	

Ausgangssituation und Zielsetzung

Das Wassertretbecken in Oedelsheim liegt direkt am Pilgerweg. Die Fliesen sind marode, Wasserzufluss/Inbetriebnahme im Frühjahr sind schwierig; Verrostete Absteller; Wasserentnahme durch Schwemmgut beeinträchtigt. Das Tretbecken hat keine Anbindung zur Auslauffläche, getrennt durch Schotterweg.

Kurzbeschreibung

Die Kneippanlage ist ein wichtiger Bestandteil des touristischen Angebotes und soll daher instandgesetzt und aufgewertet werden.

Wiedernutzbarmachung für Gäste und Einheimische; zugleich Attraktivitätssteigerung des Pilgerwegs:

- Austausch der Absteller gegen Ausführung in Edelstahl; Hochwassersichere Einfassung des Zulaufs; Neu-Verfliesung des Beckens;
- Verlegung des Schotterweg (Zugang zur Auslauffläche), Änderung der Bepflanzung

	,		9 = / 10.0.0.0	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	- opag	
Kostenschätzung (netto)				Mögliche Förderung	LEADER, Basis und Infrastruktur	J
lokal	х	gesamtkommi	unal	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	4.1, 4.2, 2.3
Projektträger / Projektpartner		Gemeinde Wesertal, Vereine, Ortsbeirat		Ansprech- partner	Ortsvorsteher/in	
Priorität		1	1 Geplanter Umsetzung		2022	



Fotos: Aktueller Zustand





Projekt	Nr.	Heilwald Wesertal
	4.3	Im Wald - Pfeiffengrund

Ausgangssituation und Zielsetzung

Die insbesondere im asiatischen Raum schon länger gewonnene und genutzte Erkenntnis des positiven Einflusses des Waldes auf Gesundheit und Wohlbefinden ist trotz des Waldreichtums der Region noch nicht in ausreichendem Maße in das Bewusstsein der Menschen gerückt.

Die hervorragenden Voraussetzungen in der Gemeinde Wesertal sollen zur Schaffung eines Heilwaldes mit einem Heilwaldzentrum als gleichermaßen touristischem als auch gesundheitsorientierten/therapeutischem Ort genutzt werden.

Kurzbeschreibung

Einrichtung eines "Heilwaldes" ggf. mit Heilwaldzentrum zur Erschließung eines Waldgebietes zur konzentrierten Nutzung als Stätte der körperlichen und geistigen Erholung.

Durch behutsame Eingriffe in den vorhandenen Wald soll dieser im Sinne von Naturerziehung, Umweltbildung, hauptsächlich aber freiem und angeleiteten Naturerleben, Achtsamkeit und Entspannung fokussiert werden. Die anerkannt gesundheitsfördernde Wirkung einer Interaktion mit der Natur und den Elementen sowie die Besinnung auf die Naturgewalten aber auch den Rhythmus der Natur soll in diesem Heilwald gebündelt werden – und so für Gesunden und Kranke gleichermaßen erschlossen werden.

Dabei geht es auch darum, angeleitet Erfahrungen zu machen, die sich auf andere Wald- und Naturgebiete übertragen lassen – sowohl für die Nutzer als auch für die "Betreiber".

1 1 1 1' NA'' 1' 1 1 'C 1

Folgeschri	itte	In Verbindung mit dem "Heilwald" besteht die Möglichkeit der Entwicklung/Einrichtung naturbezogener Unterkunftsangebote (z.B. Baumhäuser, Glamping-Unterkünfte). Hier ist vorab ein geeigneter Standort zu suchen und die Genehmigungsfähigkeit zu prüfen, um dann Investoren/Betreiber anzusprechen.						
Kostenschätzung (netto)		15.000 Konzept 150.000 Umsetzung			Mögliche Förderung	LEADER, Basisdienstleistungen und Infrastruktur		
lokal		gesamtkommu	unal	х	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	4.1, Q.1	
Projektträger / Projektpartner		Gemeinde Wesertal, Klinik Lippoldsberg, Ergotherapieschule, Hessen- Forst, SVR und Naturpark Reinhardswald, Schulen,			Ansprech- partner	Bürgermeister, Ralf Pinnau		
Priorität		2	2 Geplanter Umsetzung		gszeitraum 2022 / 2023			



Maßnahmen zum Entwicklungsziel 4.2

Instandhaltung und Attraktivierung touristischer Infrastruktur und Sehenswürdigkeiten; nachfragegerechte Ergänzung weiterer Angebote

Projekt	Nr.	Weserwassererlebnis (Bootsanleger)
	4.5	Weserufer Gieselwerder, Oedelsheim und Lippoldsberg

Ausgangssituation und Zielsetzung

Abgesehen vom sehr gut frequentierten Kanuanleger in Gieselwerder gibt es keine wasserstandsunabhängige Bootsanlegemöglichkeiten in Wesertal. Gästen und Einheimischen fehlt somit die Möglichkeit komfortabel und sicher ans Ufer zu kommen und ihre (Motor-)Boote am Ufer zu "parken".

Über in das Wasser hineinführende Stufenanlagen soll die Weser zugänglich gemacht werden

Kurzbeschreibung

- Schaffung von Anlegemöglichkeiten für Boote in Gieselwerder, Oedelsheim und Lippoldsberg
- Öffnung des Ufers der Weser

Kostenschätzung (netto)		90.000€			Mögliche Förderung	LEADER, Basisdienstleistungen und Infrastruktur	
lokal		gesamtkommu	ınal	x (Teilraum)	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	4.2, 2.3
Projektträger / Projektpartner		Gemeinde Wesertal, WSA, Pächter Campingplätze		Ansprech- partner	Bürgermeister		
Priorität		1 Geplanter Umsetzung		szeitraum	2023		
_							

Foto: Gieselwerder, südliches Weserufer im Umfeld der Brücke



Projekt	Nr.	Umgestaltung Weserufer
	4.7	Oedelsheim: Weserufer km 24,5 bis 25,1

Ausgangssituation und Zielsetzung

Im Bereich des Weserufers in Oedelsheim wurden folgende (tourismusrelevante) Defizite festgestellt:

- Fehlende Anbindung für Radfahrer zwischen Weserstraße und Campingplatz
- Gestaltung des Ufers: nicht hochwassergerecht
- Keine Ausstiegsmöglichgeit für Wasserwanderer

Kurzbeschreibung

- Verlegung des Radwegs durch die Flurgrundstücke 14 +15. Tausch oder Ankauf des Kirchengrundstücks Flur 9/22; die gennannten Grundstücke liegen außerhalb der Hochwassergefährdung und eignen sich vorbildlich zur Anbindung an das Radwegenetz
- Umgestaltungen im Uferbereich: Sitzgruppen (Bänke/Tische), Rundbank um die Esche, Relax-Bänke, Trimm-Dich-/Fitness-Geräte, Grüngestaltung
- Weserspitze auslaufend Weserstraße: Natursteinmauer neu aufsetzen.

Gesonderte
Maßnahme

• Ausstieg für Wasserwanderer: s. Maßnahme "Weserwassererlebnis (Bootsanleger)"



Kostenschätzung (netto)		30.000 €		Mögliche Förderung	Dorfentwicklung, Radwegeförderung		
lokal	х	gesamtkommu	ınal		Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	4.2, 2.3
Projektträg Projektpar		Gemeinde We	sertal, l	Kirche	Ansprech- partner	Ronald Ellermey	ver
Priorität		2	Gepla	anter Umsetzur	ngszeitraum	2024	
Priorität Luftbild / Foto		Garacinot Guaracinot Salance Control Salance C	Character Table 1				

Projekt	Nr.	Waldensermuseum Gottstreu: Gebäude- und Inventarsicherung
	4.8	Gottstreu: Ortsmitte

Ausgangssituation und Zielsetzung

Das Waldensermuseum im ehemaligen Schulgebäude (Baujahr 1826, danach mehrmals erweitert, umgebaut, umgewidmet) hat sich seit Gründung im Jahr 1991 zu einer überregional anerkannten einmaligen Institution der Waldensergeschichte etabliert.

Seit geraumer Zeit ist festzustellen, dass eindringende Feuchtigkeit sowohl das Gebäude in seiner Substanz als auch die teils wertvollen bzw. einmaligen Exponate gefährdet.

Es sind daher dringend bauliche Maßnahmen und / oder Herstellung einer technischen Heizung, Lüftungssituation erforderlich. Die Maßnahme ist besonders dringlich, weil es durch die Lage im Herzen Gottstreus gegenüber der Kirche und als denkmalgeschütztes Gebäude von kulturgeschichtlich außergewöhnlicher Bedeutung ist. Die angefügten Fotos können nur ansatzweise die Gebäudeschäden, insbesondere im Fundament und in den Übergängen der Fachwerkbalken zum Mauerwerk, dokumentieren.

Kurzbeschreibung

- Ursachenermittlung für eindringende Feuchtigkeit in den Bereichen Baugrund / Fundament, Grundmauer, Außen- und Innenwände
- Erstellung eines Konzepts zur nachhaltigen Abhilfe durch z.B. bauliche Maßnahmen, gegebenenfalls Lüftungs-, Dämmungsmanagement
- Umsetzung des Konzepts unter Einbeziehung des unmittelbar angrenzenden Sanitär- und Küchenbereichs des DGH.

Kostenschät- zung (netto)	25.000 €		Mögliche Förderung	Dorfe	ntwicklung, Museu	umsverband
lokal x	gesamtkommunal	ı	Wirkung	IKEK-	-Ziel-Nr.	4.2, 1.1
Projektträger / Projektpartner			Ansprech- partner Ortsvorsteher Karsten B Wolf Haag, Rüdiger Hen Verein Waldenserfreund wissenruh e.V.			nne, Astrid Plarré;
Priorität 2 Geplante		Geplanter Ums	setzungszeitra	um	2021 / 2022	





Maßnahmen zum Entwicklungsziel 4.3

Durchführung von Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen (Hochwasser, ökologische Aufwertungen)

11.5 Maßnahmen im Bereich der Querschnittsthemen

"Modernisierung, Digitalisierung, Innen- und Außendarstellung"

Maßnahmen zum Entwicklungsziel Q.1

Neuaufstellung und Entwicklung breit angelegter Aktivitäten in den Bereich Innen- und Außenmarketing, Gewerbeansiedlung und Wirtschaftsförderung, einheitlichem Auftreten, Vermarktung von Grundstücken, Neubürgergewinnung

Projekt	Nr.	"Wesertal nach vorn" (Innen- / Außenmarketing")
	5.1	gesamtkommunal/regional/überregional

Ausgangssituation und Zielsetzung

Wie viele kleine Kommunen hat auch die Gemeinde Wesertal weder die personellen noch die finanziellen Ressourcen, sich ausreichend intensiv mit Innen- und Außenmarketing und Entwicklungsmaßnahmen zur Festigung und Ansiedlung von Gewerbe und Arbeitsplätzen zu beschäftigen und Maßnahmen und Projekte in diesem Bereich zur Planung und Umsetzung zu bringen.

Der Zusammenschluss zur Gemeinde Wesertal bringt aktuell und in den kommenden Jahren zusätzliche Herausforderungen der Darstellung in und außerhalb der Gemeinde mit sich. Der Zusammenschluss bildet damit den Anstoß für eine Neuaufstellung in diesem Bereich.

Ziele des Projektes sind daher:

- Erstellen eines einheitlichen Erscheinungsbildes On- und Offline
- Systematische Betreuung / Unterstützung von Gewerbebetrieben
- Aktive Neubürgergewinnung
- Vernetzung der Aktivitäten der örtlichen Akteure.

Kurzbeschreibung

Einrichtung und Besetzung eines Büros (innerhalb oder außerhalb der Verwaltung), das die neue Gemeinde Wesertal in die Lage versetzt, die Aktivitäten in den Bereich Innen- und Außenmarketing, Gewerbeansiedlung



		erung, einheitlich die dauerhafte U				ndstücken, Neubi	ürgergewinnung zu	
Querverbi	indung	Es besteht ein Wesertal" (Har	•	•	n Entwicklungs	skonzept "Neue A	rbeitsplätze für	
Kostensch (netto)	hätzung	200.000€			Mögliche Förderung	Förderung der I (WIBank)	okalen Ökonomie	
lokal		gesamtkommu	gesamtkommunal		Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	Q.1	
					übergreifend	Wirkung in allen	Handlungsfeldern	
Projektträger / Gemeinde Wesertal, Ge Projektpartner triebe		Gewerbebe-	Ansprech- partner	Bürgermeister				
Priorität		1	Gepla	anter Umsetzun	ngszeitraum 2022 - 2024			

Projekt	Nr.	Zentrale Infop	unkte	in den Orten –	analog und d	igital					
	5.2										
Ausgangs	situation un	d Zielsetzung									
Aushangk lich ist. In Ein zentra	ästen. In He den andere les, digitale	eisebeck ist beis n Orten fehlt die s Informationspo	oielhaft se ode ortal für	zu sehen, wie d r muss weiter au Wesertal kann e	ie Zusamment sgebaut werd	fassung an einem en.	er weniger aktuelle zentralen Ort mög- tzen. Insbesondere				
Das Angel	für Gäste ist ein Angebot an zentraler Stelle von Vorteil. Das Angebot an öffentlichem WLAN ist derzeit überschaubar – der Aufbau eines WLAN in den Orten für Einheimische und Touristen (s. gesondertes Projekt) kann zur Reduzierung des "analogen" Bedarfes führen.										
Kurzbesch	nreibung										
Einrichtun	g bedarfsge	erechter, zentrale	er Infop	unkte in den Ort	en						
Teilschritte Folgeschri	e und ggf. itte		und vo	es und des Intere n wem die Käste ng							
Kostensch (netto)	nätzung	40.000€			Mögliche Förderung	Dorfentwicklung)				
lokal		gesamtkommu	ınal	х	Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	Q.1				
Wirkung		IKEK-Ziel-Nr.	Q.1 /	übergreifend Wi	rkung in allen	Handlungsfeldern					
	rojektträger / Gemeinde, Ortsvorsteher, jeweils Ansprech- rojektpartner örtliche Vereine und Verbände partner										

Maßnahmen zum Entwicklungsziel Q.2

2

Fortführung der begonnenen Aktivitäten in den Bereichen Energie, Klima und Ressourcenschutz

Geplanter Umsetzungszeitraum

Projekt	Nr.	Nachhaltige Energieversorgung öffentlicher Gebäude/Einrichtungen
	5.3	Gesamtkommunal

2022

Ausgangssituation und Zielsetzung

Priorität

In den öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde Wesertal besteht ein hoher Bedarf zur Modernisierung und Einrichtung nachhaltiger Energieversorgung.

Ziel ist daher, übergreifend eine Umgestaltung/Modernisierung, Effizienzsteigerung und Betriebskostensenkung der bestehenden Anlagen (auch durch bessere Einkaufskonditionen bei einheitlichem Energieträger und größerer Abnahmemenge).



Zu den Standorten, die für Maßnahmen in Betracht zu ziehen sind, zählen: Campingplatz, Hallenbad (Träger Gemeinde Oberweser) und Turnhalle (Landkreis Kassel) sowie auch die "alte Schule" in Oedelsheim oder aber das Gemeindehaus DGH Gewissenruh.

Kurzbeschreibung

Da in den Ortsteilen eine Reihe von Gebäuden und Einrichtungen existieren, in den eine energetische Sanierung / Modernisierung und nachhaltige Energieversorgung erforderlich ist, wäre die Gemeinde überfordert, an allen Standorten mehr oder weniger gleichzeitig Maßnahmen zu planen und umzusetzen.

Als erster Schritt ist daher eine Klärung der Ausgangssituation, der Voraussetzungen und Lösungsmöglichkeiten an den Standorten vorzusehen. Als zielführend anzusehen ist hier eine Vorfeldberatung mit dem Hess. Wirtschaftsministerium und/oder die Einbeziehung der "Energieagentur 2000".

Im zweiten Schritt soll dann die Umsetzung erster Maßnahmen nach Priorität/Wirkung erfolgen.

Kostensch (netto)	nätzung	_		ng erster Maß- danach weitere	Mögliche Förderung	Förderung Ener Nutzung erneue (WIBank)	
lokal		gesamtkommunal x			Wirkung	IKEK-Ziel-Nr.	Q.2
Projektträg Projektpar		Gemeinde We	sertal		Ansprech- partner	Cornelius Turrey	/
Priorität		1	Gepla	anter Umsetzung	szeitraum	2022 - 2025	

12 Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplanung

Der nachstehende Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan verdeutlicht den zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Konzeptes einzuplanenden **Finanzmittelbedarf**. Es handelt sich dabei ausdrücklich um **Planwerte**, die sich im Zuge der Umsetzungsphase verändern können. Weiterhin zu beachten ist:

- dass in einigen Fällen Folgemaßnahmen vorgesehen sind, für die erst nach Abschluss von Vorkonzepten/-planungen realistische Schätzwerte angegeben werden können.
- dass für die Projekte, die nicht aus der Dorfentwicklung gefördert werden können, eine gewisse Unsicherheit besteht, ob die vorgesehenen Projekte durchgängig eine Förderung erhalten können.

Letzteres gilt insbesondere auch für Maßnahmen, die theoretisch für eine LEADER-Förderung in Frage kommen, da hier 2023 eine neue Förderperiode beginnt und zunächst eine erfolgreiche Wiederbewerbung erfolgen muss.

Gesondert aufgeführt werden die übergreifenden Projekte: "Beratung von Privateigentümern" (6 Jahre) und "Begleitung der Steuerungsgruppe 2020/2021".

Ebenso aufgenommen wird ein "Budget" für den Ankauf und den Abriss nicht mehr zu sanierender / umzunutzender Gebäude.



Zeit,- Kosten- und Finanzierungsplan

			Gesamt-		0	Finanzierun	gsmöglichkeiten	gepla	antes B	ewilligu	ngsjahr
lfd Nr.	Vorhabenbezeichnung	Priorität	kommunale Wirkung (ja/nein)	Träger	Geschätzter Kostenansatz gesamt	geschätzter Kostenan- satz DE	geschätzter Kostensansatz andere	2021	2022	2023	2024/ 25
1.1 a	Grundlagenerarbeitung und Konzeptent- wicklung "Attraktives Wohnen in Wesertal"	1	ja	Gemeinde	95.200 €	80.000€					
1.1 b	Folgemaßnahmen				noch offen						
1.2 a	Konzept zur Aufwertung und Wiederbele- bung der Marktstraße (Lippoldsberg)	1	nein	Gemeinde	17.850 €	15.000 €					
1.2 b	Folgemaßnahmen				noch offen						
1.3	Anschaffung einer mobilen Überdachung für Dorfplätze	1	ja	Gemeinde	47.600 €		47.600 €				
1.4 a	Neuordnung und Gestaltung des Tanze- platzes (Gieselwerder)										
1.4 a	Planungsleistung (LPH 1-4 HOAI)	2	ja	Gemeinde	17.850 €	15.000 €					
1.4.b	Neuordnung/Gestaltung des Platzes				226.100 €	190.000€					
1.5	Neugestaltung (inklusiv) des Spielplatzes an der Weserpromenade	2	nein	Gemeinde	95.200 €	80.000€					
1.6	Umgestaltung des Pierre-Héritier-Platzes (Gewissenruh)	2	nein	Gemeinde	33.320 €	28.000 €					



Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) der Gemeinde Wesertal

1.7	Neue Dorfmitte Vernawahlshausen	2	nein	Gemeinde	47.600 €	40.000€			
1,8	Umgestaltung Areal Schwülmetalhalle / Heimatscheune (Vernawahlshausen)								
1.8 a	Planungsleistung (LPH 1-4 HOAI)				17.850 €	15.000 €			
1.8 b	Optimierung der Nutzbarkeit und Gestaltung des Vorplatzes der Halle				119.000€	100.000 €			
1.8 c	Sanierung, Modernisierung und Einrichtung nachhaltiger Energieversorgung	2	nein	Gemeinde	178.500 €	150.000 €			
1.8 d	Erweiterungsraum Mehrzweckhalle für Einlagerung Bühne, Sportgerät etc.				29.750€	25.000 €			
1.8 e	Erweiterung / Ergänzende infrastrukturelle Maßnahmen				11.900 €		11.900 €		
1.9	Erweiterung des Spielplatzes im Park (Lippoldsberg)	2	nein	Gemeinde	59.500€	50.000€			
1.10	Verbesserung wichtiger innerörtlicher Wegeverbindungen (Arenborn)	2	nein	Gemeinde	35.700€	30.000 €			
	Ankauf und städtebaulich verträglicher Rückbau nicht mehr sanierungs-/umnutzungsfähiger Bausubstanz			Gemeinde	238.000 €	200.000€			
	'			Summen:	1.270.920 €	1.018.000€	59.500 €		



			Gesamtkom-			Finanzierung	smöglichkeiten	geplan	ites Be	willigun	gsjahr
lfd Nr.	Vorhabenbezeichnung	Priorität	munale Wirkung (ja/nein)	Träger	Geschätzter Kostenansatz gesamt	geschätzter Kostenansatz DE	geschätzter Kostensansatz andere	2021	2022	2023	2024/ 25
2.1	Neue Schule Oedelsheim – Lernen & erLeben	1	ja	Gemeinde	29.750 €	25.000 €					
	Folgemaßnahmen				noch offen						
2.2	Weiterentwicklung / Aufwertung des kulturellen Zentrums und Veranstaltungsortes "Klosterkirche"			Gemeinde / Kirche							
2.2 a	Sanierung der Plätze im Umfeld der Klosterkirche Lippoldsberg	1	ja	(zzgl. 80%	142.800 €	120.000 €					
2.2 b	Barrierefreie Erschließung des Umfelds der Klosterkirche			Kirche)	142.000 €	120.000 €					
2.3	Anschaffung/Bereitstellung eines Toilettenwagens für Veranstaltungen	1	ja	Gemeinde	23.800 €		23.800 €				
2,4	Entwicklung des ehem. Bauhofs zu einem multifunktionalen Ort der Begegnung			0							
2.4 a	Planungsleistung (LPH 1-4 HOAI)	2	nein	Gemeinde	5.950 €	5.000€					
2.4 b	Sanierung/ Umgestaltung				95.200 €	80.000€					
2.5	Funktionsverbesserung/-erweiterung Haus des Gastes (Gieselwerder)		nein	Gemeinde							
2.5 a	Planungsleistung (LPH 1-4 HOAI)	2			11.900 €	10.000€					
2.5 b	Barrierefreiheit / Verbesserung der Ausstattung	2			71.400 €	60.000€					
2.5 c	Energieeinsparung/-effizienz				154.700 €	130.000 €					
2.6	Wir gehen auf die Weser – Schwimmende Bühne	2	ja	Gemeinde	29.750 €	25.000 €					
				Summen:	565.250 €	455.000 €	23.800 €				



Handlı	ungsfeld 3: Wirtschaft, Versorgung und I	Mobilität									
			Gesamtkom-		Geschätzter	Finanzierung	smöglichkeiten	geplan	tes Be	willigu	ngsjahr
lfd Nr.	Vorhabenbezeichnung	Priorität	munale Wirkung (ja/nein)	Träger	Kostenansatz gesamt	geschätzter Kostenansatz DE	geschätzter Kostensansatz andere	2021	2022	2023	2024/ 25
3.1	"Neue Arbeitsplätze für Wesertal"										
3.1 a	Entwicklungskonzept	1	ja	Gemeinde	35.700 €	30.000 €					
3.1 b	Folgemaßnahmen				noch offen						
3.2	Defibrillatoren in unterversorgten Ortsteilen	1	ja	Gemeinde	11.900 €		11.900 €				
3.3	Optimierung / Vernetzung von Mobilität (Mitfahren, Teilen, Bringen, Winken)	1	ja	Gemeinde	71.400 €		71.400 €				
3.4	Umsetzung des Radverkehrskonzeptes: Radwege, Querungshilfen etc.	1	ja	Gemeinde	178.500 €		178.500 €				
3.5	Wegeverbindung / Infrastruktur zwischen Lip- poldsberg und Pfeiffengrund										
3.5 a	Wegeverbindung	1	Teilraum	Gemeinde	95.200 €		95.200 €				
3.5 b	Infrastruktur				71.400 €		71.400 €				
				Summen:	464.100 €	30.000 €	428.400 €				



Handlı	ungsfeld 4: Tourismus / Landschaft										
			Gesamtkom-		Geschätzter	Finanzierung	smöglichkeiten	geplan	ites Be	willigur	ngsjahr
lfd Nr.	Vorhabenbezeichnung	Priorität	munale Wirkung (ja/nein)	Träger	Kostenansatz gesamt	geschätzter Kostenansatz DE	geschätzter Kostensansatz andere	2021	2022	2023	2024/ 25
4.1	Wassertretbecken / Köhlerbachanlage (Gieselwerder)	1	Teilraum	Gemeinde	23.800 €		23.800 €				
4.2	Kneippanlage Oedelsheim	1	Teilraum	Gemeinde	23.800 €		23.800 €				
4.3	Heilwald Wesertal		ja	Gemeinde							
4.3 a	Konzept / Vorplanung	2			17.850 €		17.850 €				
4.3 b	Umsetzung				noch offen						
4.4	Weserwassererlebnis (Bootsanleger)	1	Teilraum	Gemeinde	107.100 €		107.100 €				
4.5	Umgestaltung Weserufer (Oedelsheim)	2	nein	Gemeinde	29.750 €	25.000€					
4.6	Waldensermuseum Gottstreu: Gebäude- und Inventarsicherung	2	nein	Gemeinde	29.750 €	25.000 €					
				Summen:	232.050 €	50.000 €	172.550 €				



lfd Nr.	Vorhabenbezeichnung	Priorität	Gesamtkom- munale Wirkung (ja/nein)	Träger	Geschätzter Kostenansatz gesamt	Finanzierungsmöglichkeiten		geplantes Bewilligungsjahr			
						geschätzter Kostenansatz DE	geschätzter Kostensansatz andere	2021	2022	2023	2024 25
5.1	"Wesertal nach vorn" (Innen- / Außenmarketing")	1	ja	Gemeinde	200.000€		200.000€				
5.2	Zentrale Infopunkte in den Orten – analog und digital (Zuordnung "Zentraler Infopoint / Zentrale Informationsstelle")	2	ja	Gemeinde	47.600 €	40.000€					
5.3	Nachhaltige Energieversorgung öffentlicher Gebäude/Einrichtungen	1	ja	Gemeinde							
5.3 a	Klärung der Ausgangssituation, der Voraussetzungen und Lösungsmöglichkeiten; Budget für erste Maßnahmen				238.000 €		238.000€				
5.3 b	Folgemaßnahmen				noch offen						
				Summe	485.600 €	40.000 €	485.600 €				
Beratu	ng (übergreifend)-										
					• • • • • •	Finanzierungsmöglichkeiten		geplantes Bewilligungsjah			gsjahr
lfd Nr.	Vorhabenbezeichnung	Priorität	Gesamtkom- munaleWir- kung (ja/nein)	Träger	Geschätzter Kostenansatz gesamt	geschätzter Kostenansatz DE	geschätzter Kostensansatz andere	2021	2022	2023	2024/ 25
	Beratung von Privateigentümern (5 Jahre je 10.000 €)		ja	Gemeinde	59.500 €	50.000€					
	Verfahrensbegleitung 2021-22 und 2023-25		ja	Gemeinde	23.800 €	20.000€					
				Summe	83.300 €	70.000 €	- €				
								-	-	-	-
		F	inanzmittelbed	arf gesamt:	3.101.220 €	1.663.000 €	1.122.250 €				



13 Umsetzung und Verstetigung

In der Erstellungsphase des IKEKs wurde den Bürgerinnen und Bürgern das IKEK als Instrument der gesamtkommunalen Entwicklung vorgestellt und Informationen über Ziele, Abläufe und Beteiligungsmöglichkeiten vermittelt. Durch die **aktive Bürgerbeteiligung** haben sich in den Ortsteilen verantwortliche Personen und Personengruppen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner herausgestellt, die den Prozess aktiv mitgestalten (IKEK-Gruppen). Diese im IKEK-Prozess engagierten Personen, Personengruppen und Vereine stellen das Bindeglied zwischen der Ortsteilbevölkerung und der Verwaltung dar.

Auch wenn die Einbindung und das Engagement aufgrund der Corona-Pandemie über eine lange Strecke extrem eingeschränkt war, gilt es, die **Mitwirkung** über den gesamten Umsetzungsprozess weiter zu ermöglichen und projektbezogen zu intensivieren. Dies gilt insbesondere auch für den Austausch und die Kooperation der Ortsteile untereinander.

Im Laufe des IKEK-Prozesses wurde unter Beteiligung der Bürger*innen wurden zu jedem Handlungsfeld **Projektideen** erarbeitet, weiterentwickelt und mit Blick auf die Umsetzung in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe priorisiert.

Als Ergebnis des Gesamtprozesses liegt mit diesem Bericht ein auf umfassenden Analysen, Bewertungen und Diskussionen beruhender "Zukunftsplan" für die Gemeinde Wesertal vor. Die im Leitbild formulierten Kernsätze werden in den Handlungsfeldern mit strategisch ausgerichteten Zielen hinterlegt. Die formulierten und zur Umsetzung vorgesehenen Maßnahmen konnten im Rahmen des Prozesses zum Teil sehr detailliert, zum Teil aber auch nur grob umrissen werden. In einer Reihe von Fällen sind daher zunächst Vorplanungen erforderlich.

Die **Maßnahmen höchster Priorität** (1) haben sowohl innerhalb der jeweiligen Ortsteile haben einen hohen Stellenwert für die Bevölkerung und/oder eine gesamtkommunale Relevanz. In einigen Fällen können durch bauliche Interventionen und sonstige Verbesserungen im Ort öffentliche Orte der Kommunikation geschaffen werden, welche weitere Entwicklungen in den anderen Handlungsfeldern begünstigen.

Die Auswahl und Priorisierung der Projekte orientierte sich ausdrücklich an den unter Punkt 10.1 formulierten Kriterien und nicht an einer möglichen **Förderung aus der Dorfentwicklung**. Dennoch bleibt der Förderansatz im Ergebnis zentral. Insofern gilt es, bei Beantragung der Mittel die Vorgaben der Richtlinie, d.h. der formalen Förderbedingungen einzuhalten. Hier steht das **Servicezentrum Regionalentwicklung** (Fachdienst Regionalförderung) beim Landkreis Kassel als Ansprechpartner zur Verfügung. Der Umsetzungszeitraum erstreckt sich bis in das Jahr 2025.

13.1 Verstetigung des Prozesses

Bei der Organisation der Umsetzung und weiteren Abstimmung behält die Steuerungsgruppe eine zentrale Rolle und trägt wesentlich zum Gesamterfolg bei. Durch eine enge Verknüpfung mit den IKEK-Gruppen aus den Ortsteilen und öffentliche Veranstaltungen bleibt dabei auch die Mitwirkung der Bürger*innen über die weitere Prozesslaufzeit erhalten.

Der Umsetzungsprozess ist nicht als statisch zu betrachten. Entwicklungsziele, Projektideen und Priorisierungen können bzw. müssen bei geänderten Rahmenbedingungen angepasst werden.

Die **Steuerungsgruppe** sollte sich daher regelmäßig (z.B. einmal im Quartal) zu Sitzungen treffen, um die Entwicklungen und den Stand der Umsetzung zu prüfen sowie ggf. Anpassungen vorzunehmen. Insgesamt fallen der Steuerungsgruppe die im folgenden Schaubild skizzierten Aufgaben zu.



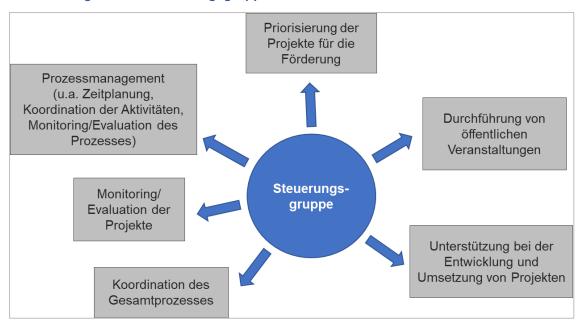


Abb. 69: Aufgaben der Steuerungsgruppe

Zu speziellen Themen, Fragen der Umsetzung bzw. zur Darstellung von Fortschritten von Projekten können bei Bedarf auch weitere Personen an den Sitzungen der Steuerungsgruppe teilnehmen.

Die Bürger*innen sollten fortlaufend über Berichte in der Presse sowie auf der Gemeindewebseite über den Stand der Umsetzung des IKEK bzw. einzelner Projekte informiert werden. Darüber hinaus sollten in regelmäßigen Abständen (1 – 1,5 Jahre) öffentliche Veranstaltungen durchgeführt werden, um die breitere Bevölkerung auch weiterhin aktiv einzubinden und ggf. erforderliche Änderungen oder sinnvolle Erweiterungen zu diskutieren.

13.2 Umsetzung der IKEK-Projekte

Die Organisation des Umsetzungsprozesses erfolgt durch die Gemeinde Wesertal. Um "erste sichtbare Ergebnisse" zu erhalten, ist ein zügiger Einstieg in den Umsetzungsprozess notwendig. Mit dem **Zeit-, Kosten und Finanzierungsplan** ist der Ablauf der Beantragung und Umsetzung von Projekten bereits vorgegeben. Insofern gilt es, Schritt für Schritt die erforderlichen **Antragsunterlagen** auszuarbeiten und einzureichen. Für die aus der Dorfentwicklung zu finanzierenden Maßnahmen erfolgt dies in enger Abstimmung mit dem Servicezentrum Regionalentwicklung (Fachdienst Regionalförderung) beim Landkreis Kassel.

Bei Umsetzung lokaler Maßnahmen in den einzelnen Ortsteilen ist die Einbindung der aktiven Gruppen vorzusehen.

Maßnahmen der Privatförderung

Innerhalb der abgegrenzten Fördergebiete (s. Anhang), können Privateigentümer von Gebäuden Förderanträge für Sanierungsmaßnahmen stellen. Hierzu ist anzumerken, dass kein Rechtsanspruch auf die Gewährung einer Zuwendung nach den Förderrichtlinien besteht und dass ggf. Prioritäten bei den einzelnen Vorhaben gesetzt werden müssen. Folgende Maßnahmen sind dabei in Betracht zu ziehen:

- Umbau, Sanierung, Abriss/Neubau und Freiflächengestaltung gemäß den Grundsätzen zum Bauen im ländlichen Raum.
- Sanierungs- und Umbaumaßnahmen an Kulturdenkmälern (auch außerhalb der Grenzen des Fördergebietes).



13.3 Evaluierung und Monitoring

Die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Sitzungen der Steuerungsgruppe zur Beratung über neu zu beantragende Maßnahmen sollten genutzt werden, um fortlaufend über den bisherigen Ablauf, Erfolge sowie ggf. erforderliche Modifikationen zu beraten. Hier geht es darum, jeweils zeitnah den Verlauf einzelner Projektumsetzungen sowie das Erreichen der mit der Maßnahme verfolgten Ziele zu überprüfen.

Ggf. ergeben sich aus den Erfahrungen Ansatzpunkte für Veränderungen im Bereich noch ausstehender Maßnahmen und / oder Neubewertungen von Prioritäten.

Im Rahmen eines jährlichen Controlling-/Bilanzierungstermins werden dann (übergreifend) die im IKEK formulierten Zielsetzungen des Dorfentwicklungsprozesses überprüft und es wird bewertet, welchen Beitrag die abgeschlossenen Vorhaben dazu geliefert haben.

Zur Unterrichtung der Bürger*innen und Diskussion über Fortgang und Erfolge der Projektumsetzung und das Erreichen der IKEK-Ziele sind zentrale Forums-Veranstaltungen (z.B. alle 1,5 Jahre) vorzusehen. Darüber hinaus sollte auch regelmäßig auf der Gemeindewebseite und in der Presse berichtet werden.

D Anhang

Der IKEK-Anhang ergänzt und vertieft die Darstellungen. Er besteht aus zwei Teilen:

Teil 1: Ortsteilprofile und Projektspeicher

- Ortsteilprofile mit Details zur Ist-Situation, zu Stärken / Schwächen und zur Bewertung der Zukunftsfähigkeit
- Projektspeicher: Projektideen, die aktuell mit geringerer Priorität eingestuft sind und / oder für die die Finanzierbarkeit/Förderung erst zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden kann.

Teil 2: Kartendarstellungen (Siedlungsgenese, Baustruktur, Fördergebiet, Entwicklungspotenzial)